

Wolfgang Maassen

Chronik der deutschen Philatelie

2018

Vorwort

Als 2003/2004 die ersten Bände einer neuen Reihe „Chronik der deutschen Philatelie“ erschienen, war daran gedacht, diese einerseits weiterzuführen, andererseits mit solchen Jahressbänden die Reihe bis hin zu den Anfängen der Philatelie auszubauen. Dazu lagen damals schon die Texte für die Jahre 1933–1939 fertig vor. Es kam aus verschiedenen Gründen völlig anders als geplant. Zum einen fühlte sich mein Freund und Consiliums-Kollege Hans Meyer durch mein Vorhaben mit der eigenen Realisierung eines großen Werkes über die „Geschichte der Philatelie im Dritten Reich“ beeinträchtigt, zum anderen waren die Verkaufszahlen meiner ersten drei Chronik-Bände für die Jahre 2002–2004 derart niedrig, dass noch nicht einmal die Druckkosten ansatzweise amortisiert wurden. So zwischen Skylla und Charybdis zerrieben zu werden, war nicht der Sinn eines solchen Vorhabens; – also gab ich auf.

Stattdessen erschienen ab 2005 nur noch „Sonderbände“ zur Chronik-Reihe, die deshalb in dieser Form bezeichnet wurden, weil besondere Themen ergänzend zur ursprünglich geplanten Standardreihe diese ergänzen sollten. Dabei ist es bis heute geblieben, wenngleich nahezu 15 Sonderbände – teils mit bis zu 700 Seiten Umfang – seitdem erschienen sind.

Nun, 15 Jahre später, den Faden noch einmal aufzunehmen, heißt nicht, doch noch das damalige Vorhaben zu realisieren. Diese Chronikreihe der deutschen Philatelie mit ihren damaligen Jahressbänden wird ein Stückwerk bleiben. Aber man kann sie durch Aktuelles ergänzen, eben durch das, was in einem vergangenen Jahr einem selbst wichtig und bedeutsam erschien, festgehalten zu werden.

Im Gegensatz zu früher verlasse ich mich dabei auf meinen eigenen Pressedienst „pcp“ (Phil*Creativ Pressedienst), der seit vielen Jahren an eine Reihe von Fachzeitschriften und Philatelie-Institutionen regelmäßig, manchmal fast täglich, mit mehreren Meldungen verschickt wird. Daraus habe ich eine kleine Auswahl der Meldungen vorgenommen, denn diese vollständig wiederzugeben, hätte jeden Rahmen gesprengt. So bleiben zahllose Voraus- und Rückblicke auf nennenswerte Auktionen ebenso außen vor wie die zahllosen Katalogbesprechungen und Meldungen zu weniger für deutsche Leser relevanten Vorgängen.

Aus diesen kleinen Mosaiksteinchen entsteht dann doch ein gewisses Bild, auf das man zum Jahresende vielleicht noch einmal interessiert zurückschauen kann. Statt der üblichen Weihnachtskarte oder E-Mail-Grüße widme ich dieses Manuskript allen Freunden, Kollegen und Bekannten, denen ich vielfach auch für ihre Unterstützung und Förderung zu danken habe.

Auf ein gutes Neues Jahr 2019!

Wolfgang Maassen, Weihnachten 2018

Januar 2018

Neues vom Prüferbund BPP

(2.1.2018) *Claus Petry, Hamburg*, setzt seine Prüftätigkeit für das Gebiet Deutsches Reich Mi.-Nr. 31 - 52 bis 30. Juni 2018 weiter aus. Prüfungen erfolgen für das Gebiet Feldpost 2. Weltkrieg - Mi.-Nr. 6-12 (Inselpost) und Mi.-Nr. 17 (Ruhrkessel) wieder regulär.

Dr. Julius Böheim, Konstanz, steht für die Prüftätigkeit ab **1.1.2018** für die SBZ-Bezirke 3, 16, 20, 27, 37 und 41 wieder zur Verfügung.

Urs Hermann (Schweiz) beendet seine Prüftätigkeit im BPP. Auf eigenen Wunsch beendet Urs Hermann aus Liestal/Schweiz seine Prüftätigkeit im BPP für das Gebiet „Schweiz 1850 – 1883“ zum 31.12.2017. Für den Schweizerischen Prüferverband SBPV wird er auch weiterhin tätig sein.

Erfolgreiche Veuskens-Auktion im ZDF beispielhaft dokumentiert

(2.1.2018) Aus einem Zufallskontakt des Hildesheimer Auktionators Klaus Veuskens mit einem NDR-Redakteur, der seine Sammlung zu verkaufen suchte, entstand eine Geschichte mit Fortsetzungen, die Wellen schlug: Zuerst folgte ein 10-Minuten-Live-Interview im Radio, das enorme Hörerresonanz brachte, so dass der Sender sogar zum Thema Briefmarken einen Thementag in Hannover durchführte. Der erneute Erfolg und die nennenswerte Hörerbeteiligung sprachen sich herum und Wochen später rief das ZDF bei Veuskens an, ob man ihn nicht einmal hautnah an drei Tagen bei der Arbeit begleiten könne. Veuskens zögerte nicht lange und ließ das Kamerateam hinter die Kulissen schauen und ihn begleiten: Bei Einlieferern und Transporten, aber auch bei seiner erst jüngst stattgefundenen 100. Jubiläumsauktion. Das ZDF-Team hielt dies alles fest und es war am 23. Dezember 2017 in der Sendung „Länderspiegel“ zu sehen. Der Film ist gut gemacht und man erhält Einblicke in den Auktionsalltag und die Arbeit eines Auktionators, die man nun noch in der Mediathek unter <https://www.zdf.de/politik/laenderspiegel/unterwegs-mit-dem-briefmarken-auktionator-100.html> anschauen kann.

Mit www.philshop.de geht ein neues Philatelistisches Antiquariat an den Start

(4.1.2018) Ab dem 25. Januar 2018 wird der Phil*Creativ Verlag aus Schwalmtal sein seit vielen Jahren gepflegtes Literatur-Angebot neuerer und älterer Werke mit einem großen philatelistischen Online-Antiquariat ausbauen. Mit knapp 4 000 Literaturangeboten aus nahezu allen Gebieten der Philatelie und Postgeschichte deckt dieses Antiquariat von frühen bibliophilen Titeln und Literaturrearitäten des 19./20. Jahrhunderts bis hin zu den namhaften Standardwerken vieles mit Einzel-, Mengen- und Sammellots ab, was Literaturfreunde,

Forscher und Sammler suchen. Von Monografien zahlreicher Gebiete bis zu Auktionskatalogen, von Zeitschriften bis zu Forschungsreihen. Zu günstigen, marktgerechten Preisen, beginnend bei 8 bis 10 Euro, können Sammler somit die Lücken in ihren Bibliotheken schließen und auch seltener angebotene Werke unter www.philshop.de sowie über den „Marktplatz-Philatelie“ (www.marktplatz-philatelie.de) erwerben. Literaturraritäten – auch solche sind im Angebot – können aber auch schon einmal drei- bis vierstelligen Beträge kosten. Schwerpunkte liegen bei deutschsprachiger Literatur zur Philatelie und Postgeschichte, aber auch philatelistische Werke in englischer und anderen Sprachen sind vorhanden. Monatlich werden bis zu 200 neue Titel eingestellt, so dass zu empfehlen ist, häufiger einmal unter www.philshop.de im Antiquariat vorbeizuschauen. Die derzeitige Planung sieht einen jährlichen Zuwachs von ca. 2 000 Titeln vor.

Parallel zu diesem neuen Angebot hat Michael Maassen als Geschäftsführer die Phil*Creativ GmbH, Verlag & Agentur, zum Januar 2018 übernommen. Das Familienunternehmen wird auch weiterhin – zusätzlich zum Antiquariat und dem Zubehörvertrieb – mit selbst verlegten Publikationen in Erscheinung treten, darunter Werke zur Philatelie- und Postgeschichte („Chronik der Philatelie“) und die beliebte Reihe „Ratgeber für Briefmarkensammler“. Außerdem wird der Verlag mit Schwerpunkt der Agenturtätigkeit für Firmen, Institutionen und Vereine tätig sein. Nähere Informationen sind auf Anfrage per E-Mail an info@philcreativ.de erhältlich.

PHILA HISTORICA Nr. 4/2017 frei zum Download!

(4.1.2018) Vor kurzem erschien die vierte Ausgabe 2017 dieses unlängst mit dem CG-Award ausgezeichneten Fachjournals für Philatelie-, Post- und Literaturgeschichte. Erneut mit rund 270 Seiten, außerdem mit einer Bibliotheksbeilage von ca. 80 Seiten. Schwerpunkte dieses Mal sind Ausarbeitungen von Prof. Dr. Reinhard Krüger zum Thema Philatelie und Wissenschaft, zur Postgeschichte des spanischen Bürgerkriegs, aber auch die Volker-Köppel-Sammlung zur IPOSTA 1930. Interessante Rückblicke gelten einem Auftritt des DASV in London bei der Royal Philatelic Society London (W. Maassen) und einer akademischen Veranstaltung zur Philatelie und Briefmarkenbildern in Berlin (Dr. Horst Schmollinger). Wolfgang Maassen stellt das „Making of ...“ seines Buches zum Briefmarkenkönig Philipp von Ferrari vor, außerdem den ersten Teil des „Wer ist wer in der Philatelie“ zum Buchstaben „M“ und – last but not least – den letzten Teil einer autobi(bli)ografischen Vorstudie. Alles in allem: Eine Fülle Themen, die in größerer Tiefe behandelt werden, als dies in üblichen gedruckten Medien möglich ist. Die aktuelle Ausgabe ist auch dieses Mal kostenlos für einige Monate im Internet unter www.philahistorica.de herunterzuladen.

Jahresband 2017 von PHILA HISTORICA erscheint in Kürze!

(4.1.2018) Das bereits zum zweiten Mal mit einem ersten Platz in der Gruppe „digitale Medien“ ausgezeichnete Fachblatt existiert seit 2013, jährlich mit über 1 000 Seiten Umfang im Großformat A4. Seitdem gibt es auch stets sog. „Jahresbände“, die der Phil*Creativ Verlag in limitierter Auflage von 30 Exemplaren jeweils im Folgejahr digital schwarz/weiß drucken lässt. Gebunden in einem Hardcovereinband lassen sich so alle werthaltigen Fachbeiträge noch einmal in Ruhe nachlesen und recherchieren. Nur die Rubriken bleiben aus Umfangsgründen außen vor. Bis zum 20. Januar 2017 läuft die Subskriptionsfrist: Für Vorbesteller kostet der Jahresband dann 60 Euro (statt danach 80 Euro), jeweils zzgl. Paketkosten. Bestellungen sind zu richten an faktura@philcreativ.de

Das Consilium Philatelicum präsentiert auch 2018 Philatelie für Jedermann!

(4.1.2018) Vier Tagungsorte (Bonn, Berlin, Essen und Wiesbaden), acht Veranstaltungen und sicherlich weit mehr Referenten: Bereits dies skizziert die Vielfalt des bunten Programms, das das Consilium Philatelicum des BDPH allen Briefmarkensammlern 2018 zu bieten bereit ist. Zwei „Philatelistische Frühschoppen“ im März und Juni in Bonn sind mit dabei, aber auch ein 3-Tage-Programm zur Internationalen Briefmarken-Messe in Essen, über das gesondert zu berichten ist. Spannend dürfte die Neuauflage des ganztägigen Seminars am 28. April zum Thema „Außenseiter – Spitzenreiter“ werden, zu denen sich ab sofort noch interessierte Referenten melden können, die ihre Sammlung oder ihr Thema versammelten Gästen präsentieren wollen. Jeder ist eingeladen – jeder kann mitmachen!

Nachfolgend die Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2018:

17. März 2018

Philatelistischer Frühschoppen in Bonn (Samstag, 11–13 Uhr):

Vereine – Keimzellen der Philatelie: Vom Aussterben bedroht? Zahlen, Fakten und ein sehenswertes Exponat. Referent: Wolfgang Maassen)

28. April 2018

Außenseiter – Spitzenreiter / Dauer(b)renner

Ganztägiges Seminar (10–17 Uhr) mit verschiedenen Themen . Veranstaltungsort: Bonn

3.–5. Mai 2018

BDPh-Akademie für Sammler: Nützliche Ratgeber für alle „Lebenslagen“ eines Sammlers

3-Tage-Programm mit 8 Referenten. Konzept und Organisation: CPh. Veranstaltungsort: Internationale Briefmarken-Messe Essen.

2. Juni 2018

Philatelistischer Frühschoppen in Bonn (Samstag, 11–13 Uhr):

Rüdiger Krenkel: *Gezackte Propaganda. Philatelie im Dritten Reich* (60 Min.) /

Phil. Dokumentation der NS-Verbrechen in der BRD und DDR im Vergleich (40 Min.)

23. Juni 2018

„Social Philately“ – Die neue Welt der Philatelie

Ganztägiges Seminar (10–17 Uhr). Veranstaltungsort: Wiesbaden

**Neu erschienen: Edition d’Or (Band 52): Schiffspost höherer Gewichtsstufen vor 1876.
Die Paul Wijnands Sammlung**

(9.1.2018) Wer sich einmal mit Schiffspostbriefen innerhalb von Europa, z.B. über den Kanal, oder nach anderen Kontinenten, seien es Afrika, die Amerikas oder nach Asien, näher beschäftigt, wird schnell feststellen, dass dies ist eine Wissenschaft für sich ist. Nicht nur die zahllosen verschiedenen handschriftlichen Vermerke oder die diversen Stempel, die solche Belege aufweisen, sondern auch die Routen und Linien, auf denen diese befördert wurden. Jedes Land – dies hält der Experte James Van der Linden in seinem Geleitwort bereits fest – hatte seine eigene Gewichtsprogression zur Festlegung der Briefftarife, die einen die Unze, die anderen das Loth – aber jeweils mit Unterschieden von Staat zu Staat. Ähnlich reichhaltig und fast schon verwirrend waren die Währungsveränderungen. Wer all dies richtig verstehen und interpretieren will, benötigt entweder eine sehr reichhaltige Bibliothek mit entsprechenden postgeschichtlichen Werken – oder eben die Dokumentation einer solchen Sammlung, wie sie der Belgier Paul Wijnands aufgebaut hat, deren Qualität bereits durch zwei Großgold-Medaillen, zuletzt bei der Word Stamp Show New York 2016, und ein „Goldenes Posthorn“ in Sindelfingen 2014, ausgewiesen und anerkannt ist.

In drei Kapiteln entfaltet der Autor in seiner Sammlung das Thema: Europäische Post (1765–1867) über den Ärmelkanal, das Mittelmeer und über den Atlantik; Transatlantische Post (1808–1876) nach und von Nord- und Südamerika, von den Westindischen Inseln und nach und von Afrika; dann aber auch Australasiatische Post (1790–1864), mit Schiffspostbriefen nach und von Asien und Australien. Immerhin kommen so 178 Seiten zusammen, deren optische wie inhaltliche Gestaltung beeindrucken. Jeder Stempel sowie alle handschriftlichen Vermerke über Taxen etc. werden sauber separat gezeichnet und damit erst häufig lesbar gemacht, jeder Brief ist mit seinen Porti und Taxen detailliert für alle Streckenverläufe ausgiebig erklärt und wird damit erst, was solche postgeschichtlich relevanten Aspekte angeht, verständlich. So ist diese Sammlung weit mehr als eine Dokumentation, auch weit mehr als ein Lesebuch, sie ist ein *Lehrbuch* dieses spannenden Kapitels der Postgeschichte, das jedem Interessenten zu empfehlen ist, der sich einmal auf dem nicht einfachen Gebiet der Schiffspostbriefe versuchen und tummeln will.

Die Buchproduktion ist – wie bei allen Bänden der Edition d’Or-Reihe üblich – hervorragend. Format 44,5 x 33,5 cm. Hardcover mit Schutzumschlag, in Farbe, 178 Seiten, Verkaufspreis: 69 Euro zzgl. Porto. Bezug: Auktionshaus Heinrich Köhler, Wilhelmstr. 48, 65183 Wiesbaden, Tel. 06 11/393 81, E-Mail: info@heinrich-koehler.de

Neuerscheinung: The Golden Collection of Swedish Philately

(9.1.2018) Bereits der Untertitel dieses aufwändig erstellten Buches, "Sweden as Forwarding, Adress or Transrt Destination of Mail" deutet an, dass diese Dokumentation der Sammlung von Graf Gustaf Douglas, die er bei einer Einladungsausstellung in 20 Rahmen beim Collectors Club New York am 13. September 2017 zeigte, etwas ganz Besonderes ist. Graf Douglas ist so manchem als Großsponsor der kommenden „Stockholmia 2019“ bekannt und wer die letzten beiden Ausstellungen in Monaco 2015 und 2017 besucht hat, konnte Auszüge seiner beeindruckenden postgeschichtlichen und traditionellen Exponate dort bewundern, – nicht nur den legendäre 3 sk.-Banco-Farbfehldruck. Douglas sammelt bereits sein ganzes Leben lang, er selbst ist ein bescheidener, eher zurückhaltender sympathischer Philatelist, ein großer Kenner und Experten – nicht nur der schwedischen Philatelie. So wundert es kaum, dass er bereits seit 1962 mit Autorenbeiträgen in Erscheinung getreten ist, zehn Jahre später mit ersten Sammlungen, die international Großgold erhielten, mehreren Organisationskommittees bedeutender schwedischer Ausstellungen angehörte und u.a. häufig mit dem ebenso bekannten schwedischen Philatelisten Tomas Bjaeringer und in den letzten Jahren auch viel mit Jonas Hällström zusammenarbeitete, dem wohl auch die Realisierung dieses „Handouts“ zu verdanken ist. Normalerweise versteht man unter dem Begriff eher ein mehrseitiges Papier mit Kurzangaben zu einer Exponatvorstellung. Hier wurde es indes ein 300-Seiten-Buch, das nur in einer Auflage von 100 Exemplaren erschienen ist und bereits damit – und nicht nur vom Inhalt her – eine bibliophile Rarität darstellt.

Der Inhalt hält jedem Vergleich stand. Das Thema „Post zu ausländischen Bestimmungen“ wird herauf- und hinunterdekliniert, mit Frankaturen, eine schöner und seltener als die andere. Von Aden bis USA als Bestimmungs- oder Herkunftsort, sind fast 90 Länder vertreten. Der erste Teil des Buches gilt primär den unterschiedlichen Ausgaben Schwedens bis ins frühe 20. Jahrhundert, ein Kapitel sogar der Schwedischen Kolonie auf St. Barthélemy (1785–1878), der zweite Teil ist dann den postgeschichtlich relevanten Belegen vorbehalten, die alle im Detail fachlich und präzise erläutert und erklärt werden. Man spürt auf jeder Seite, welch exzellenter Ausnahmekenner da am Werke ist. Das Buch ist hervorragend produziert, als Hardcover, in Farbe, mit 306 Seiten Umfang insgesamt. Als Verkaufspreis wird 1.200 Schwedische Kronen inkl. Versand angegeben. Ob noch Exemplare verfügbar sind, kann bei Jonas Hällström per Mail erfragt werden. Kontakt: j.hallstrom@telia.com

In Erinnerung an Zbigniew Mikulski

(11.1.2018) Am 28. Dezember 2017 starb der weltweit bekannte Prüfer und Experte Dipl.-Ing. Zbigniew Mikulski aus St. Gallen. Er war ein renommierter Polen- und Russlandprüfer von Weltrang – in Stanislau/Polen (heute Iwano-Frankiwsk/Westukraine) –, der bereits 1948 seine Prüftätigkeit aufnahm, als er dort bei Prof. Stanislaw Mikstein in die Lehre ging. M. absolvierte ein Ingenieur-Studium im Bereich Bergbau in Krakau, welches er 1951 mit einem

Diplom abschließen konnte. M. lebte seit 1964 in St. Gallen/Schweiz und nahm die schweizerische Staatsbürgerschaft an.

Seit 1951 gehörte er als Prüfer dem polnischen Philatelistenverband an, von 1956–1963 war er Leiter der Expertenkommission Polens. Ab 1961 war er in der AIEP, dem internationalen Prüferverband, tätig, seit 1980 auch in gleicher Funktion für den Österreichischen Prüferverband. Zudem war er FIP-Juror und FIP-Experte. Er sprach mehrere Sprachen, neben Deutsch und Englisch auch Russisch, Polnisch und Ukrainisch. M. arbeitete als selbstständiger Prüfer, aber auch für Auktionshäuser und Händler.

Die Liste seiner während über 60jährigen Prüferzeit betreuten Gebiete ist schier unüberschaubar. Dazu gehörten: Postgebiet Ober Ost, Dorpat, Briefvermittlungsstelle Bialystok, Libau, Private Verbindungspost Grodno, Landesbotenpost der 10. Armee, Deutsche Besetzung Polen (ohne Lokalpost), Lokalpost-Otwoch, Lokalpost-Sosnowiec, Stadtpost Warschau, Zawiercie, Militärverwaltung in Rumänien, Allenstein, Marienwerder, Oberschlesien, Albanien, Bulgarien, Estland, Lettland, Lettland – Lokalausgabe Elley (Eleja), Lettland – Lokalausgabe Smilten (Smiltene), Litauen 1918–1940, Lokalausgabe – Grodno (Gardinas), Lokalausgabe – Telsiai (Telschen), Lokalausgabe – Raseiniai (Rossingen), Polnische Besetzung Warwizski, Mittellitauen, Polen, Polen – Lokalausgaben, Polnische Post in der Levante, Port Gdansk, Russland: Kaiserreich, Russland – gebraucht in Polen, Semstwo, RSFSR, Russische Post in China und in der Levante, Stadtpostmarken, Lokale Kreispost – Wenden, Bürgerkriegsgebiete, Russische Lokalausgaben, Sowjetunion – 1923-1991. Tauschkontrollmarken, Portomarken, Westukraine, Aserbaidzhan, Batum, Mongolei und Tuwa.

Literarisch trat er bereits 1960 als Ko-Autor eines fünfbändigen Handbuches zur polnischen Philatelie in Erscheinung. Er publizierte über 100 Fachbeiträge in deutschen und ausländischen Fachzeitschriften, u.a. auch den Hauptartikel über Russlands Erstaussgaben im Ausstellungskatalog der Moscow 97.

Als internationaler Aussteller zählten seine Sammlungen zu den besten der Welt. Mit dem Exponat „Russische Luftpost“ gewann er bei der LURABA 81 den Grand Prix, ebenso mit der Sammlung „Kaiserreich Russland“ bei der PRAGA 88. Seine Sammlungen „Kaiserreich Russland“ und „Königreich Polen“ (mit dieser gewann er sechs Großgoldmedaillen) waren einmalig, sind heute aber bereits Geschichte und wurden in den letzten Jahren über Auktionen sowie privat verkauft.

2000 ehrte der Bund Philatelistischer Prüfer e.V. (BPP) Mikulski mit der Heinrich-Köhler-Medaille für seine enorme Prüftätigkeit, 2002 zeichnete er die „Roll of Distinguished Philatelists“, 2003 erhielt er von der AIEP die Hunziker-Medaille und zuletzt – 2017 – die Jan-Witkowski-Medaille der Bundesarbeitsgemeinschaft Polen für seine Verdienste um die polnische Philatelie.

Junge Philatelisten zu Gast bei der MONACOPHIL 2017

(11.1.2018) Eine Gruppe junger fähiger Nachwuchsphilatelisten weilte auf Einladung des Club de Monte-Carlo erst kürzlich bei der letzten MONACOPHIL-Ausstellung in Monte-Carlo. Mit dabei waren zwei Philatelisten/-innen aus Großbritannien, zwei aus Belgien, einer aus Russland, einer aus Italien und zehn aus den USA. Sie waren zu allen Aktivitäten herzlich willkommen und nahmen an der Ausstellung, den Cocktail-Partys, dem Gala- und Abschluss-Dinner teil. Einzelne Mitglieder des Club de Monte-Carlo machten dies durch ihr Sponsoring möglich.

Patrick Maselis, der Präsident der Royal Philatelic Society London und des Club de Monte-Carlo beabsichtigt, eine ähnliche Initiative zur Herbst-STAMPEX in London zu wiederholen. Jeder der einen jungen hochtalentierten Philatelist kennt und vorschlagen kann, sollte mit ihm in direkten Kontakt treten. E-Mail-Adresse: patrick@maselis.be

Edition d'Or (Band 51): Postal services in rural areas in the Netherlands before 1850. The Hotze Wiersma Collection

(15.1.2018) Beginn der frühere Grundschullehrer aus den Niederlanden mit Briefmarken, so wandte sich sein Interesse vor Jahrzehnten mehr und mehr der Vorphilatelie zu. Alte Briefe, deren Destinationen, Taxen und Beförderungsrouten faszinierten ihn und aus diesem Interesse erwuchs eine mit Großgold 2013 in Rio de Janeiro ausgezeichnete Sammlung. Diese spannt den Rahmen bis zur Einführung der Briefmarken (1852) und nimmt ihren Anfang 1581, als noch die Botenpost zu Land oder auf dem Wasser Briefe beförderte. Wiersma unterteilt seine Bearbeitung dieses Zeitraumes in mehrere Phasen. Zuerst behandelt – und dokumentiert er reichlich an entsprechenden Belegen – die Zeit vor 1803, als eben diese Botenpost und erste postalische Einrichtungen für die Beförderung zuständig waren. Es folgt von 1803–1811 der Nationale Postdienst, der seine Spuren auch mit ersten Stempeln (1809), der Einführung von Einschreiben und neuen Postämtern hinterließ.

Für wenige Jahre prägte das französische Kaiserreich von 1811–1813 den Postservice, bevor dann ab 1814 das Königreich der Niederlande der Post seinen eigenen Stempel wieder aufdrückte. Weitere Stempel und Beförderungsdienste waren das Ergebnis, bevor es 1850 dann hieß, 800 neue Postämter und 800 neue Postrouten waren nach 270 Jahren etabliert. Die Sammlung ist in niederländischer Sprache beschrieben, das Buch professionell gestaltet.

Format 44,5 x 33,5 cm. Hardcover mit Schutzumschlag, in Farbe, 150 Seiten, Verkaufspreis: 69 Euro zzgl. Porto. Bezug: Auktionshaus Heinrich Köhler, Wilhelmstr. 48, 65183 Wiesbaden, Tel. 06 11/393 81, E-Mail: info@heinrich-koehler.de

BDPh-Verwaltungsrat mit neuer Leitung

(17.1.2018) Der BDPh gab auf bdph.de bekannt, dass der Verwaltungsrat des BDPh – in diesem Gremium sind die Vorsitzenden der Mitgliederverbände des Bundes Deutscher

Philatelisten vertreten – bei seiner jüngst stattgefundenen Tagung am 14. Januar neue Spitzenvertreter gewählt hat. Werner Müller, der bisherige Vorsitzende, und Hans-Gerd Treschnak, dessen Stellvertreter, traten zwar für eine weitere Amtszeit an, unterlagen aber bei der Abstimmung zwei anderen Kandidaten. Zum Vorsitzenden wurde nun Dieter Schaile, der Vorsitzende des Landesverbandes Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e.V., und zu seinem Stellvertreter, Dr. Klaus Dieter Schult, Vorsitzender des Philatelistenverbandes Berlin-Brandenburg e.V. gewählt.

Mit Schaile und Schult als Vertreter des Verwaltungsrates hat damit auch dieses Spitzengremium des BDPH – nachdem bereits im September 2017 ein neuer Vorstand des BDPH gewählt wurde – neue Repräsentanten, die die Zukunft des Sammlerverbandes mit zu gestalten haben.

Dass ihnen dies zuzutrauen ist, legte vielleicht auch bereits das Titelbild des APHV-Magazins vom November/Dezember 2017 nahe, das Dieter Schaile umringt von Kindern bei der Fix & Foxi-Aktion bei der Internationalen Briefmarkenbörse in Sindelfingen zeigte. Denn gerade bei dieser beliebten Messe ist Schaile seit Jahren erfolgreich als Mitgestalter tätig und genießt hohe Wertschätzung.

MICHELs Motiv-Katalog Parade mit neuen Titeln und Auflagen

(17.1.2018) Kürzlich erschienen vier weitere Neuauflagen der MICHEL-Motivkatalog-Reihe, die bereits 12 Titel umfasst, ein weiterer („Fische“) ist angekündigt. In Erstauflage neu erschienen sind nun die Motivkataloge „Pfadfinder – Ganze Welt“ (272 Seiten, 3 000 Abbildungen, 18 000 Preisnotierungen) und „Leuchttürme – Ganze Welt“ (232 Seiten, 3 000 Abbildungen, 15 000 Preisnotierungen). Beide Neuauflagen sind also vom Umfang her noch durchaus überschaubar – zumindest wenn man diese mit anderen Motivkatalogen vergleicht –, haben aber einen „stolzen“ Preis. Denn jeder dieser beiden Kataloge kostet 69,80 Euro.

Zum Vergleich: Der Motivkatalog „Olympische Spiele“, der nun in 2. Auflage erschienen ist, kostet ebenfalls 69,80 Euro, hat aber 780 Seiten – also mehr als dreifachen Umfang –, bietet 11 500 Abbildungen und 30 000 Preisnotierungen. Noch größer ist die Differenz zur 4. Auflage des Kataloges „Eisenbahnen – Ganze Welt“, der 1032 Seiten mit 15 000 Abbildungen und 40 000 Preisnotierungen zählt. Auch dieser kostet 69,80 Euro.

Unabhängig von diesen Unterschieden kann man allen vier Neuerscheinungen den Wert für Motivsammler nicht absprechen, denn sie erhalten in diesen Werken genau die Markengruppen, die sie sammeln, professionell aufbereitet und aktuell gelistet. Letztlich ersparen damit diese Kataloge dem Sammler mühevollere Recherchen in weit mehr Katalogen der Europa- und Übersee-Reihen, damit auch deutlich mehr an Investitionen von Zeit und Geld. Insofern gestaltet sich diese MICHEL-Motivkatalog-Reihe mehr und mehr zu einem weiteren Markenzeichen des Schwaneberger Verlages, der damit Sammlerwünschen entspricht.

Auktionshaus Ulrich Felzmann bietet künftig drei Optionen!

(19.1.2018) Das bekannte Düsseldorfer Auktionshaus ist immer für eine Überraschung gut. Neben mehreren Großauktionen im Jahr ist es seit Januar 2015 mit „e@uctions“, also mit Internetauktionen unterwegs, zu denen aber – anders wie bei ähnlichen Versteigerungen weiterer Anbieter – jeweils ein gedruckter Katalog erscheint. Bisher im DIN Lang-Hochformat, nun erstmals in einem quadratischen Format von ca. 20 x 20 cm. Neu bei diesen „e@uctions“ sind leicht angepasste Versteigerungsbedingungen, womit ein Aufgeld von 23,8% auf den Zuschlag (statt bisher 20%) gemeint ist, das nunmehr dem entspricht, was auch bei den internationalen Saalauktionen zum Ansatz kommt. Als Vorteil bleibt, dass die Losgebühr nach wie vor nicht berechnet wird.

Während die Lose in diesen „e@uctions“-Katalogen eher das mittlere Preissegment bedienen, in der Regel also in zwei- bis dreistelliger Euro-Höhe liegen – viele starten bereits mit 30 Euro –, bietet der neue Felzmann-Shop eher das Gegenteil: Hochwertige Luxusware zu meist deutlich höheren, in der Regel drei- bis fünfstelligen Preisen. Genau genommen ist auch dieser neue „Shop“ Internetbasiert, denn auf der Webseite des Hauses (www.felzmann.de) findet sich noch eine weit größere Zahl seltener Marken, Briefe und Besonderheiten aus aller Welt, natürlich mit Schwerpunkt Deutschland. Der gedruckte Katalog, der als Initialzündung zum Start dieses Shops nun im gleichen quadratischen Format wie der „e@uction“-Katalog erschienen ist, präsentiert also nur eine Auswahl, nämlich die Spitzenstücke aus dem Gesamtangebot. Im Gegensatz zu den Auktionen ist dies ein Festpreisangebot hochwertiger Philatelie, womit sich das Haus Felzmann auch als Raritätenhändler international etablieren könnte.

Die Preise entsprechen der besonderen Qualität der einzelnen Angebote, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass eben kein Aufgeld dazu kommt, nur die Versandkosten, die günstig gestaffelt sind. Der Katalog ist exzellent in Farbe produziert, die Beschreibung der einzelnen Positionen fachgerecht, wie man es von einem solchen Haus erwarten kann. Jedes einzelne Stück – das hebt das Auktionshaus hervor – wurde mit aktuellen Fotoattesten versehen (oftmals gleich mehrfach), um „größtmögliche Sicherheit bezüglich Qualität und Absicherung der getätigten Investition zu gewährleisten“. Die Aussage deutet bereits an, auf welche Zielgruppe das Auktionshaus zielt: auf Investoren, die einen Teil ihres Geldes in exzellenten Philatelieobjekten zu investieren suchen. Das alles ist nicht neu und einmalig, hat bereits Paul Kohl vor mehr als 100 Jahren als deutscher Raritätenhändler vorexerziert. Nur Kohl kam von seinem Briefmarkenhandel erst später zu Auktionen, Ulrich Felzmann nun von den Auktionen zum Briefmarkenhandel. Künftig kann er seinen Kunden drei Optionen bieten: die Saalauktionen, die „e@uctions“ und eben diese Festpreisangebote.

GAVIA-Münz- und Briefmarkenwerbung in PRISMA

(19.1.2018) PRISMA ist ein wöchentlich erscheinendes TV-Programm-Magazin, das Tageszeitungen – wie z.B. der Rheinischen Post – Freitags beigelegt ist. Es erreicht nach eigenen Angaben rund sechs Millionen Leser in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Bayern, ist auch unter www.prisma.de digital einsehbar.

Anzeigen in solch einem weit verbreiteten Blatt sind nicht billig. Eine Farbseite kann bei landesweiter Buchung (es gibt auch regionale Teilbuchungen) durchaus bis zu 70 000 Euro kosten. Ein Umhefter, wie ihn die aktuelle Ausgabe Nr. 3/2018 zeigt, dürfte auch kaum billiger zu stehen kommen. Umso bemerkenswerter ist, dass der Thomas Schantl-Verlag, der bereits vor Jahren durch seine Lidl-Verkaufsaktionen mit Münzen, Briefmarken und Zubehör bundesweit auffiel, nunmehr mit einer „TOP-TAUSCHAKTION“ für fünf 2-Euro-Münzen, aber auch mit einer Gratis-Aktion für Briefmarkensammler in Erscheinung tritt. Während die Münzen-Tauschaktion nach Erhalt weitere Zusendungen solcher Münzen zur Ansicht inkludiert (außerdem einen kostenlosen Münzkatalog), erhält man bei der Bestellung des Briefmarken-Paketes kostenlos ein Einsteckalbum von 16 Großformatseiten und ein „Briefmarkenüberraschungspaket“ im Katalogwert von 500 Euro. Man zahlt nur das Porto und hat die Wahl, der Verwendung der personenbezogenen „Daten für Werbung und Marktforschung“ zu widersprechen. Denn sonst dürfte man künftig sicherlich regelmäßig Angebote des Hauses erhalten.

Mag der ein oder andere dies als geschickte Neukundengewinnung interpretieren, kann man es auch als eine indirekte Fördermaßnahme für die Philatelie verstehen, denn dank des Mediums PRISMA erreichen diese Sammelofferten viele Münz- und Briefmarkensammler, die vielleicht damit zu animieren oder wieder zum Leben zu erwecken sind.

Trotz Sturm „Friederike“: Claus Petry BPP begeisterte seine Zuhörer

(22.1.2018) Seit Herbst 2017 präsentiert die Philatelistische Bibliothek Hamburg unter der Leitung von Sabine Schwanke interessierten Briefmarkensammler besuchenswerte Vorträge namhafter Referenten. Am 18. Januar 2018 – der Tag, an dem Orkan „Frederike“ noch über Deutschlands Norden hinwegfegte – war es wieder soweit. Und allem Sturm zum Trotz fanden sich interessierte Zuhörer ein, um an dieser dritten Veranstaltung der Vortragsreihe 2017/18 teilzunehmen.

Verbandsprüfer Claus Petry und Dr. Markus Kohler stellten ein interessantes Gebiet vor: „Feldpost II. Weltkrieg. Die Inselpost 1944/45.“ Die sehr aufmerksamen Zuhörer erfuhren einiges über die Politik der Markenausgaben, der „Notlösungen“ und zu improvisierten Überdrucken. „Es wurden viele Beispiele gezeigt und der Referent hätte mühelos das Programm um eine weitere Stunde verlängern können. Einmal mehr wurde deutlich, wie

sehr philatelistische Themen mit Politik und Geschichte verbunden sind“, berichtete Sabine Schwanke, der wohl ein Stein vom Herzen gefallen war, dass diese Veranstaltung nicht sprichwörtlich ins Wasser fiel. „Es hat richtig Spaß gemacht“, kann sie die Aussage eines Besuchers wiedergeben und folgerte daraus: „Wenn eine solche Aussage den Abend beschließt, setzen wir gern die Reihe fort!“

Am 15. März 2018, 18:30 Uhr, spricht Rudolf Buschhaus über „Incoming Mail Schweiz. Post aus Amerika.“ Kontakt: Philatelistische Bibliothek Hamburg, Basedowstr. 12, 20537 Hamburg, Tel. 0 40 / 251 23 40, E-Mail: auskunft@philatelistische-bibliothek.de

Die Unternehmensgruppe Richard Borek feiert 125-jähriges Bestehen

(Braunschweig, 26.1.2018) Mit der Unternehmensgruppe Richard Borek aus Braunschweig feiert in diesem Jahr das weltweit größte Fach-Versandhaus für Sammelartikel sein 125-jähriges Bestehen. Damit ist es Deutschlands ältestes, ununterbrochen im Familienbesitz befindliches Versandhaus. Es wird in vierter Generation erfolgreich geführt. Alle bisherigen Eigentümer hießen oder heißen Richard Borek. Richard Borek ist ein Marke, die im In- und Ausland von Philatelisten und Numismatikern als kompetenter Partner geschätzt wird.

Das Traditionsunternehmen beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter. Mit der Tochter MDM Münzhandelsgesellschaft Deutsche Münze ist es zum Weltmarktführer für Münzen und Medaillen aufgestiegen. Richard Borek ist im Dienst des Sammlers Kooperationspartner von rund 50 Nationen, darunter auch China und die USA, sowie von Institutionen wie beispielsweise dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und dem Welt-Fußballverband FIFA.

Große Anstrengungen unternimmt die Unternehmensgruppe im Jubiläumsjahr 2018, um den digitalen Wandel zu forcieren. Ziel ist es, neue digitale Produkte zu entwickeln und weltweit neue Kunden für das Sammeln von Briefmarken und Münzen zu begeistern. „Die Old Economy wird mit ihren Geschäftsmodellen der Vergangenheit in Zukunft nicht mehr erfolgreich sein können. Die Software gewinnt gegenüber der Hardware, dem eigentlichen Produkt, immer mehr an Bedeutung“, sagt Richard Borek IV und sieht in der Digitalisierung den Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Der Onlineanteil macht in manchen Bereichen bereits deutlich mehr als 50 Prozent bei weiterhin steigender Tendenz aus.

Erste Briefmarken hatte Richard Borek I im Jahr 1893 im elterlichen Pelzgeschäft verkauft. Zum raschen Aufschwung des Unternehmens trugen zwei revolutionäre Ideen bei, die die Philatelie veränderten: das Angebot ungebrauchter Briefmarken und das Sammeln neuer Ausgaben im Abonnement. In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts trat mit Richard Borek II die zweite Generation in das Handelshaus ein. Er meisterte die schwere Krise nach dem Zweiten Weltkrieg, als bis Ende der 1950er Jahre keine Briefmarken aus dem Ausland importiert werden durften. Sein als Werbung für das Briefmarkensammeln herausgegebener „Hobby-Prospekt“ erreichte im Jahre 1960 eine Auflage von 3,5 Millionen

Stück, eine für die damalige Zeit unglaubliche Auflage. Mehr als 50.000 Neuheiten-Abonnenten waren das Ergebnis der Kampagne. Besonders passte der Verkauf von Albumblättern mit Serien aus aller Welt in die weltoffener werdende Zeit.

Unter der Führung von Richard Borek III wuchs die Unternehmensgruppe zu einem auf allen Kontinenten der Erde agierenden Unternehmen. Mit der Einführung moderner Managementmethoden wie Unternehmensplanung, Marketing und Controlling sorgte er bereits in den 1980er Jahren für strukturiertes Wachstum. Richard Borek III schaffte es, mit MDM die Sammelleidenschaft für Münzen in allen Bevölkerungsschichten zu entfachen und den internationalen Markt zu erschließen. Seine Erfahrungen aus dem Briefmarkengeschäft übertrug er erfolgreich auf den Münzhandel. Der Durchbruch auf dem Weltmarkt sowohl im Briefmarkengeschäft als auch im Münzhandel gelang der Unternehmensgruppe Richard Borek 2012, als auch der chinesische Markt erfolgreich erschlossen wurde.

Delcampe-Webseite mit zwei Preisen ausgezeichnet

(26.1.2018) Gleich zwei Preise wurden kürzlich der Delcampe-Webseite www.delcampe.net zuteil. FeWeb zeichnete die Seite in der e-Commerce-Kategorie mit einem „Excellence Award Silver“ aus und das französische Magazine „Capital“ sprach der Seite ihren „Palmarès Capital“ für die beste Leistungsqualität einer Firmen-Webseite zu, die online gebrauchte Artikel anbietet.

Seit 17 Jahren ist Sebastian Delcampe mit seinem Internetportal unterwegs. Die Seite hat mittlerweile über 1,2 Millionen Mitglieder. Hunderttausende Transaktionen werden monatlich getätigt. Delcampe hält nach wie vor eine Spitzenposition im Bereich Briefmarken, Münzen, Postkarten, aber auch für andere Sammelartikel, die künftig noch weiter ausgebaut werden sollen. Ziel des Unternehmens ist es, im Bereich Sammeln zum Marktführer zu werden. 2018 wird ein besonders herausforderndes Jahr für die Firma, denn Delcampe beabsichtigt die Einführung eines eigenen Bezahlendienstes auf der Webseite, genannt „Delcampe pay“.

Firmenchef Sebastian Delcampe kommentierte die Preisverleihung mit den Worten: „Ich möchte mich bei allen bedanken, die Delcampe zum besten Partner für den Kauf und Verkauf von Sammelobjekten gewählt haben. Diese Auszeichnungen bedeuten uns sehr viel und sie fordern uns heraus, fortzufahren, die Standards zu halten und die Qualität unserer Dienste künftig noch mehr zu steigern.“

Im Gedenken an Wolfgang Maier

(28.1.2018) Der Schwaneberger Verlag teilte unlängst mit:
„Wir nehmen Abschied von Herrn Wolfgang Maier, der in der ersten Januarwoche 2018 unerwartet verstorben ist. Als Mitarbeiter unserer Redaktion war er verantwortlich für die

Katalogisierung der Neuauflagen Afrikas, Nord-, Mittel- und Südamerikas sowie Ozeaniens und der Antarktis.

Die MICHEL-Rundschau hat er regelmäßig mit Textbeiträgen unterstützt; außerdem hielt er für MICHEL den Kontakt zu den französischsprachigen Korrespondenten. Wolfgang Maier war 25 Jahre lang für den Schwaneberger Verlag tätig. Sein Interesse als Philatelist und Autor galt ganz besonders den Briefmarken, Steuermarken und der Postgeschichte Monacos, ein Land, dem er sich persönlich verbunden fühlte. Seinen Kolleginnen und Kollegen wird er als jederzeit hilfsbereiter, geistreicher Mensch in Erinnerung bleiben, dessen feinsinniger Humor eine Bereicherung war. Wir werden ihn alle vermissen.“

2. ArGe-Literaturausstellung im Rang 1 in Verbindung mit dem Rauhut-Literaturpreis für Arbeitsgemeinschaften in Sindelfingen 2018

(jw-bdph/31.1.2018) Die im Jahr 2016 erfolgreich gestartete ArGe-Literaturausstellung soll ab 2018 in zweijährigem Turnus durchgeführt werden. Neu ist ab diesem Jahr die Verbindung mit dem Rauhut-Literaturpreis für Arbeitsgemeinschaften, bei dem es attraktive Preisgelder zu gewinnen gibt.

Die Ausstellungsform soll den Arbeitsgemeinschaften einen Leistungsvergleich ermöglichen, um einzuschätzen, wo die ArGe mit dem Mitteilungsheft oder der Website im Vergleich steht. Der BDPH sieht in der Ausstellung zudem eine Anerkennung für die Forschungsarbeit vieler ArGen, die in deren Veröffentlichungen zum Ausdruck kommt.

Kooperation mit der Münchner Bibliothek, dem VPhA und dem Auktionshaus Rauhut & Kruschel

Der BDPH geht bei der Ausstellung eine Kooperation mit der Philatelistischen Bibliothek München und dem VPhA ein. Der Leiter, Robert Binner, hat sich bereiterklärt, dass der Messestand der Bibliothek als Anlaufpunkt für die Ausstellung dient, sowohl, was die Einsichtnahme in die Exponate angeht, als auch, was die Organisation der Jurygespräche am Freitag, 27.10.2018 anbelangt. Im Übrigen werden die Literaturexponate, auf deren Rücksendung die Aussteller verzichten, den philatelistischen Bibliotheken in Deutschland zur Verfügung gestellt. Der VPhA-Vorsitzende Gerd Treschnak hat sich bereiterklärt, die elektronischen Exponate inklusive der Websites am Stand des VPhA zugänglich zu machen. Das Auktionshaus Rauhut & Kruschel stiftet attraktive Geldpreise.

Hier die Eckdaten der Ausstellung

- Anmeldung von bis zu 6 Exponaten pro ArGe: Mitteilungsblatt, Website sowie 4 Einzelexponate von Mitgliedern der ArGe.
- Einsendung von jeweils einem Exemplar, das auf Wunsch zurückgeschickt wird.

- Jeder Aussteller erhält eine Urkunde und den Bewertungsbogen. Die jeweils drei Besten der fünf Literaturklassen kommen zudem in den Genuss des Rauhut-Literaturpreises in Höhe von 300 €, 200 € oder 100 €. Der von der Jury bestimmte Gesamtsieger erhält zusätzlich 500 €.
- Palmares am Freitag, 27.10.2018, 16.30 Uhr im Forum Philatelie
- Ausstellergespräche am 27.10.2018 11-13 Uhr am Stand der Münchner Bibliothek
- Einsicht in die Literatur ebenfalls bei der Münchner Bibliothek, elektronische Literatur am Stand des VPhA
- Die Teilnahmegebühr beträgt 15 € pro Exponat
- Unterlagen per Email anfordern: info@bdph.de oder per Post Bund Deutscher Philatelisten e.V., Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn, 0228/308 580
- Anmeldeschluss ist der 30.4.2018

Jürgen Witkowski, Ressortleiter Forschung, Literatur, Arbeitsgemeinschaften und Internet im Vorstand des BDPH

Februar 2018

Der Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels stellt sich vor

(5.2.2018) Was ist klein, aber fein, informativ und aktuell, umfassend – und dennoch prägnant? All dies ist die neue Informationsbroschüre des Berufsverbandes des Deutschen Münzenfachhandels, die die Leistungen des Verbandes sowie das Angebotsspektrum der Mitglieder beschreibt und ansprechend illustriert vorstellt. 36 Seiten im handlichen DIN LANG-Format lassen sich leicht in eine Tasche stecken oder mit sich führen. Man erfährt reichlich Konkretes: z.B. über die Präsenzen des Berufsverbandes bei Messen und anderen Veranstaltungen, natürlich auch etwas über die beinahe schon 50-jährige Verbandsgeschichte, über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche und Angebotsprofile des Münzenfachhandels (vom Laden- bis zum Onlinehandel, von der Scheideanstalt, den Prägestätten bis zu Auktionshäusern, von Verlagen bis zu Zubehörfirmen). Beratung als Kernkompetenz wird groß geschrieben, aber auch die Interessensvertretung gegenüber der Politik. Vorteile des Verbandes für dessen Mitglieder lassen sich dieser Broschüre ebenso entnehmen wie die für deren Kunden.

36 Seiten, die dem Leser Einblicke bieten, die er sonst derartig auf den Punkt gebracht, nirgendwo findet. Dazu formatpassend gibt es auch eine neue Mitgliederliste des Verbandes mit 32 Seiten Umfang. Beide Broschüren sind kostenlos erhältlich bei der Geschäftsstelle des Berufsverbandes des Deutschen Münzenfachhandels, Universitätsstraße 5, 50937 Köln, Tel. 0221 80149650, E-Mail: info@muenzenverband.de. Besucher der bedeutenden Münzmessen in Berlin, Stuttgart, München oder Dortmund können beide Broschüren auch jeweils am Stand des Berufsverbands des Deutschen Münzenfachhandels erhalten.

Neue Mitglieder ins Consilium Philatelicum des BDPH berufen!

(*bdph/8.2.2018*) Am 14. Januar 2018 hat der Bund Deutscher Philatelisten – mit Zustimmung des Verwaltungsrates und auf Vorschlag des Consiliums – zwei namhafte Philatelisten in dieses Gremium des BDPH berufen, dem insgesamt nur 24 Persönlichkeiten angehören können. Die Berufung gilt als besondere Ehrung des BDPH. Sie erfolgt auf Lebenszeit und würdigt die Verdienste in der Philatelie um Forschung, Prüfung und Lehre sowie in der Öffentlichkeit und im Bund Deutscher Philatelisten.

Berufen wurden Ingo von Garnier, Lohmar, sowie Günther Korn, Heroldsberg. Von Garnier, Jahrgang 1936, zählt zur Riege der Forscher und Autoren, der sich durch zahlreiche Monografien, aber auch als Schriftleiter der ArGe NDP von 1980–2014 einen Namen gemacht hat. Er ist Rang-1-Juror für Literatur, Rang-3-Juror für Postgeschichte und Traditionelle Philatelie. Als Mitglied der Siegburger Briefmarkenfreunde ist er ein gefragter

Referent, der sein Wissen in zahlreichen Vorträgen weitergibt. Seine Exponate erreichten bereits mehrfach Großgold, eines sogar ein „Goldenes Posthorn“ 2014 in Sindelfingen.

Günther Korn, Jahrgang 1953, ist vielen durch seine Geschäftsführertätigkeit für den BDPH von 1997–2017 bekannt. Seit Jahrzehnten ist er – nicht nur als Rang-1-Juror, sondern auch als Ausstellungsorganisator – in der thematischen Philatelie unterwegs. Er war in verantwortlicher Position an diversen NAPOSTA-Ausstellungen, an der IBRA 2009 und der IPHLA 2012 aktiv beteiligt, aber ebenso bei rund 60 Veranstaltungen, die das Consilium Philaticum selbst zwischen 2003–2016 durchführte. Seine philatelistischen Interessen reichen bis zur traditionellen Philatelie, speziell mit Schwerpunkt Deutschland im 20. Jahrhundert. Mit thematischen Exponaten erwarb er bereits dreimal Gold international.

Beide Philatelisten fördern die Arbeit des Verbandes, aber auch die des Consiliums mit ihrer Unterstützung und mit Vorträgen. Der Bund Deutscher Philatelisten hat sie deshalb in Dankbarkeit für ihr Wirken berufen. Eine Mitgliedsurkunde wird beiden vom BDPH während der Consiliums-Veranstaltung in Bonn am 28. April 2018 („Außenseiter – Spitzenreiter“) feierlich überreicht.

116. Deutscher Philatelistentag 2019 in Bensheim/Bergstraße

(BDPh/8.2.2018) Der 116. Deutsche Philatelistentag findet vom 26. bis 29. September 2019 in Bensheim statt. Der Vorsitzende des Vereins für Briefmarkenkunde Bensheim, Jörg-Ulrich Hübner, erhielt jetzt die Zusage von Bürgermeister Rolf Richter für die Weststadthalle.

„Wir freuen uns sehr, dass der Termin nun feststeht“, sagte BDPH-Präsident Alfred Schmidt. Mit Bensheim an der Bergstraße, einer Stadt mit rund 40 000 Einwohnern, sei ein Ort gefunden worden, der aus ganz Deutschland gut zu erreichen ist.

Der seit 70 Jahren bestehende Verein im südhessischen Bensheim hat mit seinen derzeit rund 70 Mitgliedern schon verschiedene Veranstaltungen ausgerichtet. Er war bereits mehrfach Gastgeber des Landesverbandstages für Hessen und Rhein-Main-Nahe. Zudem war der Verein Ausrichter einer Rang 2-Ausstellung im Jahr 2003. Jörg-Ulrich Hübner hatte sich bereits im vergangenen Dezember mit Bürgermeister Richter getroffen und für die Ausrichtung des Philatelistentags in Bensheim geworben.

Gegenüber der Weststadthalle befindet sich ein großes Hotel, in dem jetzt Zimmer reserviert werden. Dort findet nach bisheriger Planung auch die Hauptversammlung des BDPH statt. In unmittelbarer Nähe gibt es große Parkflächen, auf denen Pkw kostenlos abgestellt werden können.

Die Planungen für den Deutschen Philatelistentag werden jetzt von der BDPH-Geschäftsstelle sowie Jörg-Ulrich Hübner und seinem Team weiter fortgesetzt.

Alte Briefmarken können wertvoll sein!

(8.2.2018) In der Wochenendbeilage „Leben und Wissen“ der VRM (ehemals Verlagsgruppe Rhein Main) sowie ECHO-Medien (ca. 1 Million Leser) erschien am 20. Januar 2018 ein Beitrag zum Thema Briefmarken, an dessen Entstehung indirekt Torsten Hornung beteiligt war. Hornung ist ein seit vielen Jahren engagierter APHV-Fachhändler in Wiesbadens Innenstadt, wo das familiäre Geschäft in der Passage der Wilhelmstraße 40 seit Jahrzehnten seinen Platz hat. Auf der Basis eines Interviews in seinem Fachgeschäft entstand der Zeitungsbeitrag, den man unter http://www.allgemeine-zeitung.de/vermishtes/leben-und-wissen/alte-briefmarken-koennen-wertvoll-sein--experte-torsten-hornung-aus-wiesbaden-beraet-sammler_18464602.htm nachlesen kann und der einen Blick wert ist.

Der Händler Ihres Vertrauens in Ihrer Nähe

(8.2.2018) Messebesucher kennen den Titel dieser kleinen Broschüre schon, denn seit mehr als zwei Jahren gibt der APHV, der Berufsverband des Deutschen Briefmarkenhandels eine Mitgliederliste heraus, die auf Anfrage oder bei Messen kostenlos erhältlich ist. Um Interessenten eine regionale Orientierung zu erleichtern, wurden bisher die Mitglieder, also Berufphilatelisten, nach Postleitzahlen aufgeführt. Dieses ist auch bei der Neuauflage 2018 der Fall, nur dass dieses Mal zusätzlich die Anschriften der über 400 Firmen zusätzlich in alphabetischer Sortierung zu finden sind. Das erleichtert die schnelle Suche, die sonst nur das Internet auf www.aphv.de bieten kann. Mitglieder des Verbandes erhalten das neue Mitgliederverzeichnis mit der derzeitigen Ausgabe des verbandsinternen APHV-Magazins, andere Interessenten können diese 66 Seiten-Broschüre bei der APHV-Geschäftsstelle, Universitätsstr. 5, 50937 Köln, Tel. 02 21/40 79 00, E-Mail: Bundesverband@aphv.de anfordern.

Ein besonderer Abschiedsumschlag

(8.2.2018) „Abschiedsausgaben“ kennen Sammler, z.B. die letzten Markenausgaben von Bayern und Württemberg, mit denen sich diese beiden vormals selbstständigen Staaten 1920 von der eigenen Posthoheit verabschiedeten. Aber einen „Abschiedsumschlag“ in heutiger Zeit? Auf diese Idee philateliegeschichtlicher Dokumentation kam das Potsdamer Philatelistische Büro, das nach 28 Jahren der Durchführung von Auktionen (1990–2018) sich von seinen Kunden mit einem ganz speziellen Umschlag verabschiedete.

Das Besondere ist nicht nur der eigens dafür beantragte Sonderstempel, der mit Datum vom 26. Januar 2018 den Tag der letzten und 57. Auktion festhielt, sondern auch die Marke Individuell, die die Eckdaten, aber auch das Spitzenstück der Auktion – ein Paar eines federstrichentwerteten „Sachsen-Dreiers“ – festhält. Dieses Paar (Los 832) erzielte übrigens

bei einem Ausruf von 5 000 Euro glatt das Doppelte, wie der im Brief enthaltene „Erfolgsbericht“ ausweist. Sammler und alle Kunden dieses Hauses, das nun seine Auktionen eingestellt hat, werden solch kreative Ideen vermissen.

ArGe Jugoslawien: Erste ArGe mit paritätischem Vorstand aus Zielländern

(Bonn, 12.2.2018) Die ArGe Jugoslawien im BDPH, unter den 350 deutschen ArGen mit ihren rund 160 Mitgliedern die zweitstärkste mit Auslandsbezug, hielt am 2. Februar 2018 erstmals ihre Jahreshauptversammlung in Bonn ab. Im Gustav-Stresemann-Institut (GSI), 1994 bis 2017 Wirkungsstätte des alten und neuen Vorsitzenden Dr. Jan Ulrich Clauss, fanden sich knapp 50 Mitglieder und Philatelievertreter aus Deutschland, Kroatien, den Niederlanden, Serbien und Slowenien ein. Gewählt wurde unter anderem ein neuer Vorstand. Clauss sagte, die ArGe-YU sei jetzt „eine kleine Internationale Organisation, denn in ihrem Vorstand sind erstmals Staatsbürger aus vier Nationen vertreten“.

Deutschland – mit den beiden Godesbergern Clauss und Johannes Girndt sowie Wolfgang Apel, Serbien mit dem 2. Vorsitzenden Vladimir Milić aus Belgrad bzw. Bayreuth, Kroatien mit dem Vorsitzenden des dortigen Philatelistenverbandes HSF, Nenad Rogina VP aus Varazdin und Slowenien mit dem Auktionator von *PhilAdria*, Saša France VP aus Ljubljana.

Saša France wurde anstelle des bisherigen Beisitzers Tobias Huylmans BPP gewählt, der aus familiären Gründen für ein Jahr seine bewährten Vorstandsaktivitäten aussetzt und ab 2019 nach geplanter Satzungsänderung (zwecks Erweiterung der Anzahl der Beisitzer) wieder dabei sein wird.

Ehrenmitglieder der ArGe-YU sind Dr. Hermann Dietz aus Gerlingen und die junge kroatische „Star-Designerin“ Ariana Noršić aus Samobor bei Zagreb, die in Godesberg erneut zu ihren knapp 40 Briefmarkenentwürfen für Bosnien, Kroatien und Slowenien referierte.

Die 1975 in Köln gegründete und 1998 in Charlottenburg beim Vereinsregister eingetragene Arbeitsgemeinschaft befasst sich heute mit den sieben Nachfolgestaaten Jugoslawiens: Bosnien & Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Makedonien, Montenegro, Slowenien und Serbien. Dazu kommen – neben Jugoslawien im engeren Sinne – deutsche und italienische Besetzungsgebiete der Weltkriege sowie die Kriegsausgaben der 1990er Jahre. Über diese Sammelgebiete berichtet die farbige Viermonatszeitschrift „*Südost-Philatelie*“, seit 2010 in Godesberg und nun im 44. Jahrgang erscheinend, die 135 Hefte mit über 3 500 Seiten zählt.

Am 2. Februar wurde auch die *V. Bender-Krischke-Velickovic-Gedächtnisvorlesung* in Andenken an drei legendäre BPP-Prüfer und ArGe-Mitglieder gehalten: Nenad Rogina berichtete zum Freistaat Fiume (heute Rijeka) und zu fälschungsgefährdeten Briefmarken, Überdrucken und Stempeln. Anschließend sorgte ein Buffet für das leibliche Wohl der Teilnehmer, und das ebenfalls anwesende Dutzend Mitglieder der *Royal Philatelic Society London (RPSL)* – die meisten auch Mitglieder der ArGe Jugoslawien – besprach das Jahresprogramm für Deutschland 2018.

Die RPSL-Mitglieder Ralph Ebner, Dieter Michelson (beide Deutschlandbeauftragte der *Royal*) sowie Wolfgang Maassen und Jan Clauss sagten dieser Zeitung, dass von den weltweit rund 2 300 Mitgliedern der *Royal* nur 135 in Deutschland seien und man versuche, die *Royal* in unserem Lande im Sinne internationaler Netzwerkbildung stärker zu verankern. Deutschland ist – nach Britannien und den USA – allerdings schon jetzt weltweit die drittstärkste Fraktion der *Royal*.

Die Tagung endete am Samstagmorgen im GSI mit einem Frühstücksbuffet und sowie Tausch und Plausch, wobei größere Mengen jugoslawischer Korrespondenzen, darunter Trouvaillen aus Montenegro und Serbien, die Besitzer gewechselt haben sollen.

Die ArGe-YU trifft sich seit 1975 monatlich zum Kölner Stammtisch, und zwar immer am ersten Freitag im Monat um 19 Uhr in der Residenz am Dom / Alte Post, An den Dominikanern 6, 50668 Köln (Kontakt über mail@JanClauss.eu oder telefonisch 0228-35 35 39).

NEU ERSCIENEN: Adema/Groeneveld – Der Papierpfad: Der Zweite Weltkrieg in Holland und seinen Kolonien aus Sicht von Postsendungen und Dokumenten

(*RPSL/RvS-AIJP*, 14.2.2018) Frisch und mitreißend erzählt *Der Papierpfad* die Postgeschichte Hollands und seiner Kolonien während des Zweiten Weltkriegs. Das Buch beabsichtigt nicht, die Geschichte oder Philatelie zu wiederholen, die bereits erforscht worden sind, sondern Material aus Postsendungen und anderen Dokumenten – Briefe, Karten, Tagebücher, Fotografien, persönliche Andenken und dergleichen – in einer eigenen, unverwechselbaren Erzählung zu zusammenzuführen. Dabei steht das Leben und die Erfahrung der einfachen Leute als Einzel- oder Gruppenschicksal im Mittelpunkt: die Auswirkungen auf ihre berufliche Tätigkeit, grundlose und unbeabsichtigte Bombardements, (zeitweise) Hungersnot, und in vielen Fällen Verfolgung, Zwangsumsiedlung und, im schlimmsten Fall, Vernichtung in den Konzentrationslagern. Das Material fanden die Autoren in ihren umfangreichen Sammlungen, aber sie erhielten auch uneigennützig Leihgaben seitens anderer Sammlern und Institutionen. Unzählige Briefwechsel wurden aus Familienarchiven ans Licht gebracht und dank dieses Buches erstmals einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

Der Krieg in Europa berührte die niederländische Bevölkerung in vielerlei Hinsicht. Weniger bekannt dürften vielen die Auswirkungen in Niederländisch-Indien sein, das mehr als drei Jahre von den Japanern besetzt war und Schreckliches erleiden musste. (Die niederländischen Kolonien in der westlichen Hemisphäre, Suriname und die Antillen, waren nicht besetzt und werden deshalb in diesem Bericht nur gestreift.)

Die Autoren wählen einen breit angelegten historischen Zugang – zu Beginn die Ereignisse, die zum Krieg führten, die Unterbrechung von Postverbindungen inner- und außerhalb Europas, der Kriegseintritt der USA, die Flüchtlingslager und Ghettos, Zensur und Postkontrolle durch die Besatzer, und später die Befreiung und gegebenenfalls die Wiederherstellung von Vorkriegsbedingungen.

Kees Adema und Jeffrey Groeneveld, beide Mitglieder der Niederländischen Akademie für Philatelie, sind für eine Aufgabe dieses Umfangs hervorragend geeignet. Kees hat bereits vier Bücher auf seinem Konto, darunter die Trilogie über die napoleonischen Kriege "Times of Turmoil" [Unruhige Zeiten], wofür er die Crawford Medaille der RPSL erhielt, und er ist der Verfasser zahlreicher postgeschichtlicher Artikel. Jeffrey Groeneveld hat umfangreich über den Zweiten Weltkrieg publiziert, hat eine ständige Kolumne im holländischen Monatsblatt *Filatelie* und hält ebenso wie Kees regelmäßig Vorträge zu dem Thema. Der Zweite Weltkrieg berührt beide Autoren auch ganz persönlich. Während Kees' Familie zur Zeit der Operation „Market Garden“ in Arnhem lebte, hielten sich Jeffreys Angehörige während der Japanischen Besatzung in Niederländisch-Indien auf. Dieser familiäre Hintergrund gibt der Geschichte, die sie erzählen, Schärfe und Würze, und das entgeht auch dem Leser nicht.

The Paper Trail: World War II in Holland and its Colonies as Seen through Mail and Documents [Der Papierpfad: Der Zweite Weltkrieg in Holland und seinen Kolonien aus Sicht von Postsendungen und Dokumenten]. Von Kees Adema RDP FRPSL und Jeffrey Groeneveld. Herausgegeben von der Royal Philatelic Society London, 2018. 21,6 x 27,9 cm, 702 Seiten, Schutzumschlag. ISBN 978-Q-900631-92-4. Preis £70, für Mitglieder £63.

NEU ERSCHIENEN: Heinz Wewer, Postalische Zeugnisse zur deutschen Besatzungsherrschaft im Protektorat Böhmen und Mähren

(hw/14.2.2018) In seinem Erlass zur Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren sicherte Hitler den besetzten böhmischen Ländern Autonomie und Selbstverwaltung zu. Was die versprochene „Autonomie“ in der Praxis bedeutete, zeigte sich sehr bald. Die deutschen Okkupanten unterdrückten jede Regung von Opposition und begannen mit der Verfolgung der Juden. Die Gestapo-Gefängnisse füllten sich, Repräsentanten des kulturellen Lebens, Studenten, (angebliche) Regimegegner wurden in Konzentrationslager deportiert. Auf dem Boden des Protektorats, in Theresienstadt, entstand die größte Sammelstelle für Juden auf dem Weg in die Vernichtung. Die „tschechischen“ Behörden wurden bald auf allen Ebenen vollständig unter deutsche Kontrolle gestellt. „Autonomie“ und „Selbstverwaltung“ waren eine Fassade, hinter der sich ein System der rücksichtslosen Unterdrückung verbarg.

Mit Hilfe einer bisher wenig beachteten Kategorie von Dokumenten veranschaulicht der Autor ausgewählte Aspekte der deutschen Besatzungsherrschaft in Böhmen und Mähren. Es handelt sich dabei um Zeugnisse der postalischen Kommunikation: Postkarten, Briefinhalte, Briefumschläge, Zahlungsbelege etc.

Diese Dokumente werden in ihrem historischen Kontext gesehen, woraus sich eine neue Perspektive auf Geschichte und weitere Informationen zu Personen und Institutionen ergeben. Diese Methodik wird im angel-sächsischen Sprachbereich als „Social Philately“ bezeichnet, während sie sich im Deutschen u.a. als „historisch orientierte Philatelie“ zu etablieren beginnt.

208 Seiten, Hardcover, 380 Abbildungen, ISBN: 978-3-95565-245-6, 29,90 Euro. Bezug: Hentrich & Hentrich Verlag Berlin, Wilhelmstraße 118, 10963 Berlin, Tel.: 030/609 23 865,

Fax: 030/609 23 866, E-Mail: info@hentrichhentrich.de, www.hentrichhentrich.de.
Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands.

Peter Feuser versteigert am 11. Mai 2018 die bekannte Friedrich-Pietz-Sammlung

(19.2.2018) Der Stuttgarter Auktionator Peter Feuser gab unlängst die Versteigerung der Sammlung „Bayern Postgeschichte“ bekannt, die der am 25. August 2017 verstorbene Philatelist, Prüfer und Kenner dieses Themas über Jahrzehnte zusammengetragen hat. Der Auktionskatalog ist bereits jetzt auf <https://www.feuser-auktionen.de/> herunterzuladen. Zur Person und zum Wirken von Friedrich Pietz hält Feuser fest:

„Friedrich Pietz wurde am 8.6.1938 in Bamberg geboren und bereits in der Nachkriegszeit war sein Interesse für die Philatelie geweckt: mit amerikanischen Besatzungssoldaten betrieben er und seine Freunde einen lebhaften Tauschhandel mit Marken des Dritten Reiches. Später sammelte er u. a. Alt-Baden, R-Briefe aller Epochen oder etwa die Ausgaben Bedeutende Deutsche/Präsidenten des Deutschen Reiches in allen Facetten.

Der Lebensmittelpunkt seiner Familie wurde Nürnberg. Zu seinem Lieblingsgebiet, der Vorphilatelie von Bayern, kam er durch die Ausstellung „Der Brief“, die 1961 in Nürnberg veranstaltet wurde. Unsere gemeinsamen Lehrmeister waren Hans-Wolfgang Krauß (Coburg) und Werner Münzberg, wesentliche Impulse erhielt er auch von Dr. Hopf (Nürnberg). Im Laufe der Jahrzehnte entstand eine der bedeutendsten Sammlungen der bayerischen Postgeschichte bis 1850. Für dieses Sammelgebiet wurde er auch Prüfer im BPP.

Friedrich Pietz wurde für seine Sammlungen und Publikationen vielfach ausgezeichnet. Über die bayerischen Postorte verfasste er ein beachtliches Handbuch, das er im Loseblattsystem selbst herausgab. Der DASV verlieh ihm u.a. die SAVO-Plakette. Auf Ausstellungen erhielten seine Sammlungen hohe Auszeichnungen. Er war fast 50 Jahre Mitglied im Freundeskreis Altbayern, im Bamberger Briefmarkenverein sogar 60 Jahre. Unserem privaten Kubacher Philatelistenclub von 1982, zu dessen Gründungsmitgliedern auch der Auktionator und Johann Ulrich Schmitt zählten, gehörte er Jahrzehnte an und hatte die Funktion des Schatzmeisters. Bei den postgeschichtlichen Seminaren in St. Pölten war er ständiger Gast und Referent. Noch wenige Wochen vor seinem Tod hielt er dort einen Vortrag über die Postverhältnisse zwischen Bayern und Frankreich und bearbeitete Prüfendungen. Für alle Fragen hatte er immer ein offenes Ohr und erwies sich als stets hilfsbereit.

Unser Vorphilatelie-Handbuch Feuser/Münzberg begleitete er über viele Jahre und hatte die Schlussredaktion für Bayern inne. Im Übrigen übernahm er das Lektorat für das gesamte Werk und bewältigte diese Mammutaufgabe mit großem Interesse und noch größerer Energie. Unser Verlag ist Friedrich Pietz zu großem Dank verpflichtet.

Friedrich Pietz starb am 25.8.2017 in Nürnberg im achtzigsten Lebensjahr. Wir beklagen den Verlust eines herausragenden Philatelisten und Postgeschichtlers und den eines liebenswerten Zeitgenossen.“

Jedem postgeschichtlich interessierten Sammler ist dieser Katalog zu empfehlen, zumal er fachlich wertvolle Beschreibungen und Einführungen zu den verschiedenen Zeitphasen der Post in Bayern seit der frühesten Botenpost enthält.

Siegel versteigert ab Ende September 2018 die USA-Sammlung von Bill Gross

(19.2.2018) Bill Gross ist in der philatelistischen Welt wahrlich kein Unbekannter. Als Mitgründer von PIMCO (Pacific Investment Management Co.) und in dieser Firma bis 2014 als Investment Broker erfolgreich tätig, brachte Gross es zu einem Milliardenvermögen. Er galt an der Wall Street in New York als „bond king“, innerhalb der Philatelie waren seine über Jahrzehnte zusammengetragenen wertvollen Sammlungen bekannt. Gross hat sich bereits vor Jahren von einzelnen Sammlungen getrennt, deren Millionenerlöse er u.a. mit allein zehn Millionen \$ dem National Post Museum für die Einrichtung einer William G. Gross Stamp Gallery in Washington zukommen ließ.

Ende September soll nun – dies gab Scott Trepel, der Präsident von Siegel auctions unlängst bekannt und ist auf der Internetseite der Firma unter <https://siegelauctions.com/> im Detail nachzulesen – die einzigartige USA-Sammlung von Bill Gross versteigert werden. Trepel, der die Sammlung in mehreren Versteigerungen anbieten wird, erwartet allein für den Auftakt mit ca. 150 Raritäten einen Erlös von über 9,1 Millionen US-\$. Damit will er einen Auktionsrekord brechen, nämlich den der umsatzstärksten 1-Tages-Versteigerung, den der Verkauf von Bill Gross Großbritannien-Kollektion bereits 2007 aufgestellt hatte.

Schaut man sich die Pretiosen auf Siegels Internetseite an, scheint das Vorhaben durchaus realistisch, kommen doch einmalige Weltraritäten zum Ausruf, u.a. die einmalige ungebrauchte 2 Cent „Hawaii Missionarsmarke“ von 1851 (ex Ferrari) und Einheiten früherer USA-Marken mit kopfstehenden Bildeindruck. Für Sammler und Investoren mit dem entsprechenden „Kleingeld“ dürfte dies dann eine „once-in-a-lifetime“-Gelegenheit sein, solche Juwelen der Philatelie zu erwerben.

Gotha bekommt seine Briefmarke

(26.2.2018) Am 1. März 2018 erscheint eine Briefmarke mit dem Motiv von Schloss Friedenstein in Gotha. Ein lang gehegter Traum geht damit für die Gothaer in Erfüllung, denn für diese Sondermarke hatte der Oberbürgermeister der Stadt, Knut Kreuch, aber auch der BSV Gotha wahrlich Jahre gekämpft. Anlass für die Herausgabe des Postwertzeichens ist die Grundsteinlegung für Schloss Friedenstein vor 375 Jahren.

Nach dem 125jährigen Vereinsjubiläum 2015, als die Blaue Mauritius aus der Sammlung der englischen Königin in Gotha ausgestellt wurde, ist nun diese Neuerscheinung ein weiterer Höhepunkt für den größten Sammler-Verein in Thüringen.

Auf dem Schloss können Interessenten am 1. März bis 15 Uhr die Marke kaufen und sich auch den passenden Sonderstempel dazu abschlagen lassen. Aus Anlass dieser Markenausgabe wird am gleichen Tag um 11.30 Uhr im KunstForum, in der Querstraße eine Ausstellung eröffnet (ca. 300 m vom Schloss entfernt). Zur Eröffnung sind alle Interessenten herzlich eingeladen. Sonderumschläge und Marken kann man auch in der Ausstellung erwerben (Kontakt: frommbriefe@t-online.de). Die Ausstellung ist vom 1.–4. März jeweils von 10–17 Uhr geöffnet.

BDPh-Präsident Alfred Schmidt unterstützt die Vereine

(26.2.2018) Das Versprechen, Vereine und Arbeitsgemeinschaften im BDPh künftig in besonderer Weise zu unterstützen, hatte der in Wittenberg im September 2017 gewählte BDPh-Vorstand um Alfred Schmidt schon vor und nach Antritt gegeben. Nun ließ Schmidt vor wenigen Tagen seinen Worten auch Taten folgen. Nicht nur, dass er den früheren BDPh-Newsletter“ für diese Zielgruppe wiederbelebte, er nahm auch seiner Geschäftsstelle Arbeit ab. Denn er musste feststellen, dass der frühere Verteiler nicht nur veraltet war, sondern auch, dass darüber nur knapp die Hälfte der BDPh-Vereine zu erreichen war. Also ist er emsig dabei, den Datenbestand zu ergänzen und zu aktualisieren, damit dieser BDPh-Newsletter für Vereine auch seine „Kundschaft“ erreicht.

Erste „Kostenproben“ für gelingende Presse- und Medienarbeit gingen mit dieser ersten Aussendung den Vereinen und ArGen zu. Künftig soll dieser Newsletter über Veranstaltungen und Auktionen des Bundesverbandes informieren. Es geht aber auch darum, so Schmidt, „Anstöße für die Vereinsarbeit zu geben, über Aktivitäten der Vereine und ArGen zu berichten, um so Ideen zu transportieren und den Vereinen und ArGen praktische Hilfen an die Hand zu geben. Der Newsletter ist ein zusätzlicher Service des BDPh.“

Der AIJP-Kongress 2018 findet am 18. August in Prag statt

(26.2.2018) Diese Weltausstellung der Philatelie findet vom 15.–18. August 2018 im Clarion Congress Hotel Prague, Freyova 33, Praha 9 statt. Die Veranstaltung gilt als das größte philatelistische Ereignis Europas in diesem Jahr. Sie knüpft dabei an die Tradition der internationalen und Weltausstellungen PRAGA an, die bis zum Jahre 1938 zurückreichen.

Dabei feiert diese Weltausstellung mehrere bedeutende Jubiläen – 100. Jahrestag der Gründung der Tschechoslowakei, 100. Jahrestag der Emission der ersten tschechischen Briefmarke, 100. Jahrestag der Gründung des Postmuseums in Prag, 100. Jahrestag der Beendigung des Ersten Weltkrieges und 25. Jahrestag der Entstehung der Tschechischen Republik.

Als wertvollste Attraktion der Ausstellung gelten die legendären Raritäten der blauen und roten Mauritius sowie des sogenannten „Bombay Covers“ mit zwei 1d-Post Office-Marken, der 1968 in den USA als ein der teuersten philatelistischen Briefe aller Zeiten verkauft wurde. Alle diesen drei Raritäten befinden sich heute in der Sammlung eines Briefmarkensammlers aus der Tschechischen Republik.

In Prag wurde aber auch 1962 die AIJP, der Weltverband der Philatelieautoren und –journalisten gegründet. Diese rührige Gruppe mit ihren 500 Mitgliedern weltweit ist bei der PRAGA 2018 zu Gast und wird dort am Samstag, den 18. August 2018 von 10–12 Uhr ihren Jahreskongress durchführen. Mit zwei Präsentationen wird sie an die frühe Zeit der Entstehung der AIJP erinnern, als zwischen den Ländern der Welt noch der „kalte Krieg“ herrschte. Die AIJP war der erste Verband in der Philatelie, der es verstand, Grenzen zu überwinden und Autoren sowie Journalisten zusammenzuführen.

Der Kongress ist öffentlich. Besucher und Interessenten sind herzlich willkommen. Der genaue Tagungsort wird später noch mitgeteilt. Allgemeine Informationen zur Ausstellung findet man bereits jetzt auf <https://www.praga2018.cz>

FEPBSV Lutherstadt Wittenberg ausgezeichnet

FEPA Auszeichnung für den außergewöhnlichen Einsatz in der Philatelie“, geht 2018 an den Kroaten Ivan Libric, den langjährigen Verbandspräsidenten und Vorstand des kroatischen Philatelie-Verbandes, der auch Präsident der philatelistischen Alpe-Adria Arbeitsgruppe von 2008 bis 2011 war.

Die zweite Ehrung („FEPA Auszeichnung für eine außergewöhnliche Förderung der organisierten Philatelie“) erhält der Portugiese Raul Moreira. Moreira ist Direktor der philatelistischen Abteilung der portugiesischen Post und hat die Philatelie in seinem Amt bereits mehr als 35 Jahre aktiv unterstützt. Zusätzlich zu seinem außergewöhnlichen Einsatz als Präsident der WADP – Weltverband zur Entwicklung der Philatelie –, war er der Hauptsponsor der europäischen Ausstellung „Portugal ‘98“ und der Weltausstellung „PORTUGAL 2010“ sowie zahlreicher nationaler Ausstellungen mit internationaler Beteiligung. Seine Unterstützung der nationalen Philatelie beinhaltete auch Ausstellungen, Philatelie Vereine, die Herausgabe von philatelistischer Literatur, Ausgaben von Postkarten und die Förderung der Jugend Aktivitäten.

Die „FEPA Auszeichnung für außergewöhnliches philatelistisches Studium und Forschung“ geht in diesem Jahr an Brian TROTTER (Großbritannien) für sein Buch „Südafrika Post, Gebühren und Vorschriften 1806–1916“, veröffentlicht durch die Royal Philatelic Society London 2016.

Und – last but not least – mit der „FEPA Auszeichnung als Anerkennung von außergewöhnlichen Aktivitäten zur Förderung der Philatelie“ wurden der Internationaler Estnischer Philatelie-Verband (REFS) „Estland“ (Estland), der Briefmarkensammlerverein

Lutherstadt Wittenberg (Deutschland), die Tschechische Philatelistische Vereinigung von Großbritannien (Großbritannien) und die Vereinigung der italienischen Militärpost Sammler (Italien) geehrt.

Die STOCKHOLMIA 2019 lädt ein zur Raritäten-Auktion

(26.2.2018) Das 150jährige Bestehen der Royal Philatelic Society London, des ältesten Briefmarkensammler-Vereins der Welt, wird während der STOCKHOLMIA 2019-Ausstellung in Schweden gefeiert. Diese Veranstaltung verspricht zu einer der größten Events zu werden, die je in der Geschichte der Philatelie stattgefunden haben. Eine der zahlreichen außergewöhnlichen Ereignisse wird die vom Global Philatelic Network (GPN) durchgeführte „Raritäten-Auktion“ sein.

Die teilnehmenden Firmen dieses Global Philatelic Network nehmen bereits jetzt Einlieferungen mit einem Mindestaufrufpreis von 1 000 Euro (für Einzelobjekte) und 10 000 Euro (für Sammlungen) entgegen. Da die Mehrzahl der bedeutendsten Philatelisten aus aller Welt bei der STOCKHOLMIA 2019 zugegen sind, verspricht diese „Raritäten-Auktion“ eine einmalige Gelegenheit zur Vermarktung außergewöhnlicher Marken und Sammlungen zu bieten.

Als besonderen Vorteil für größere Einlieferungen, die mindestens 50 000 Euro und mehr erzielen, bietet das Global Philatelic Network eine für den Einlieferer kostenlose Hardcover-Farbdokumentation mit bis zu 128 Seiten von jeder Sammlung an. Diese Bücher dürften sicherlich eine willkommene Erinnerung einer über lange Zeit akribisch zusammengetragenen Sammlung sein.

Das Global Philatelic Network ist der Philatelistische Partner der Ausstellung und ein nennenswerter Anteil an den Erlösen der Auktionsprovisionen wird der Royal Philatelic Society London zugutekommen.

Einlieferungen werden bis zum 15. März 2019 angenommen und zwar von den Firmen H.R. Harmer, U.S.A.; Heinrich Köhler, Deutschland; Corinphila, Schweiz und Niederlande sowie John Bull in Hong Kong. Die „Raritäten-Auktion“ findet am 1. Juni 2019 statt. Weitere Informationen zur Ausstellung und allen Aktivitäten finden Interessenten unter www.stockholmia2019.se

März 2018

„Es war der pure Wahnsinn!“ – Präsentation der Briefmarke ‚Schloss Friedenstein‘ in Gotha

(2.3.2018) So formulierte ein erschöpfter, aber glücklicher Vereinsvorsitzender, Eckehard Fromm, das, was er selbst gesehen und erlebt hatte. Zuvor hatte ein Erlebnisteam Briefmarken am 1. März 2018 auf Schloss Friedenstein in Gotha die neue Briefmarke aus der Serie Burgen und Schlösser, die 70 Cent Marke mit dem Schloss Friedenstein, präsentiert. Ehrengäste waren u.a. der Präsident des BDPH, Alfred Schmidt, und der Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Knut Kreuch, der Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen Melchior Lemke, sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft.

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des größten Thüringer Briefmarken Verein, dem BSV Gotha, Eckehard Fromm und Vertretern der Post, wurde von Knut Kreuch eine Torte mit dem Motiv der Marke angeschnitten, die die Post spendierte. Im 2. Teil wurde eine Werbeausstellung mit Grafik, Philatelie, Numismatik, Philokartie u.a. durch den OB eröffnet. Das Foyer im Kunstforum Gotha war fast zu klein, um alle Neugierigen aufzunehmen. Eine Kuriosität war, dass die Gothaer Postfiliale schon am Nachmittag keine Marken der Neuausgabe mehr anbieten konnte. Die Gothaer Philatelisten hatten vorgesorgt. Hier wurden dann nicht nur Marken sondern auch viele Belege mit dem Ersttagsstempel verkauft.

Die 87. Westfälische Münz- und Sammlermesse in Dortmund war einmal mehr erfolgreich

(2.3.2018) Münzsammler und Freunde der Numismatik hatten den Termin am 18. Februar 2018 im Kalender längst vorgemerkt. So fanden auch in diesem Jahr deutlich über 1.000 Besucher den Weg in die Dortmunder Westfalenhallen, um dort das breite Angebot des Handels zu begutachten.

Natürlich gab es auch dieses Mal für die Besucher willkommene Überraschungen, darunter die Präsentation der neuen 5-Euro-Münze der Serie „Klimazonen der Erde“, welche offiziell erst im April erscheint. Wie immer begeisterte Interessenten die traditionelle Tombola, bei der es – neben Silbermünzen und Ausgaben der Serie „Klimazonen der Erde“ – als Hauptpreis eine Krüggerrand-Münze zu einer halben Unze Gold zu gewinnen gab. Die Besucher am Stand des Münzhändlerverbandes konnten zudem stündlich das beliebte „Glücksrad“ drehen und somit weitere Preise gewinnen, so dass am Ende des Messetages viele glückliche Gewinner sehr zufrieden nach Hause zogen.

Geschätzt und in Anspruch genommen wurde wie gewohnt das umfassende – und kostenlose – Service- und Beratungsangebot durch den ausrichtenden Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels, der durch seinen Präsidenten Michael Becker vertreten war. Gut nachgefragt war besonders die neue kostenlose Informationsbroschüre des Verbandes,

mit der sich der Verband den Besuchern vorstellte. Dazu gab es eine neue Mitgliederliste des Verbandes, so dass sich Besucher leicht über Fachanbieter in ihrer Nähe informieren konnten. Beide Broschüren sind auf Anfrage beim Bundesverband des Deutschen Münzenfachhandels e.V., Geschäftsstelle Rechtsanwalt Thomas Brückel, Universitätsstr. 5, 50937 Köln, Tel. 02 21/80 14 96 50, E-Mail: info@muenzenverband.de erhältlich. Digital sind sie auf www.muenzenverband.de zu sehen.

Dass man Gutes in bewährter Form wiederholen soll, liegt auf der Hand. Deshalb findet die 88. Westfälische Münz- und Sammlermesse am 16. September 2018 von 9–16 Uhr am gleichen Ort statt. Bereits am 18. Februar sagten über 75 Prozent der in Dortmund vertretenen Aussteller, dass sie zum Septembertermin wieder mit einem Stand dabei sein werden. Ein besseres Qualitätssiegel kann es für den Veranstalter nicht geben. Vielfalt und Auswahl sind also einmal mehr angesagt und zu erwarten. Glück auf!

Ein gutes Jahr für die Philatelistische Bibliothek Hamburg

(Hamburg/6.3.2018) Die Mitgliederversammlung der Philatelistischen Bibliothek Hamburg e.V. fand am 27. Februar 2018 statt. Der Vorstand berichtete über ein gut verlaufenes Jahr. Unterstützt durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter konnten alle Aufgaben erledigt werden. Erneut zeigen die Benutzerzahlen in der Orts- und Fernausleihe, dass die Bibliothek stark als Präsenzbibliothek genutzt wird.

Die neu eingeführte Vortragsreihe im Winterhalbjahr findet eine gute Resonanz und wird fortgesetzt. Gesucht werden weitere Mitarbeiter, die bei der Zeitschriftenauswertung helfen könnten, eine Aufgabe, die sich bequem zu Hause erledigen lässt. Auch in diesem Jahr wird die Bibliothek auf den Messen in Essen und Sindelfingen vertreten sein.

Die Öffnungszeiten sind unverändert: Di. u. Do 14-18 Uhr, 1.Sonnabend im Monat 10-13 Uhr (Sept.-April). Nach Absprache sind zusätzliche Besuchstermine z.B. für Arbeitsgemeinschaften oder Vereine jederzeit möglich.

Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V., Basedowstrasse 12, Hintergebäude, 20537 Hamburg, Tel. 040-251 2340 auskunft@philatelistische-bibliothek.de, www.philatelistische-bibliothek.de

Snoopy ist jetzt auch auf Paketen

(dp-Bonn/6.3.2018) Seit dem 2. März 2018 sofort können Kunden der Deutschen Post ihre Ostergeschenke mit „Snoopy“ und „Peanuts – Die Rasselbande“ als PACKSET versenden.

Dieses Jahr finden sich die Freunde fürs Leben Charly Brown und Snoopy von den Peanuts auf den liebevoll gestalteten PACKSETs der Ostereditionen Größe S (Format 25,0 x 17,5 x 10,0 cm) und M (Format 37,5 x 30,0 x 13,5 cm) wieder, die durch ein farbenfrohes Design

bestechen und hervorragend zu Ostern sowohl als Versand- sowie auch Geschenkkartonage genutzt werden können.

Platz sparend gefaltet, verwandeln sich diese PACKSETs im Handumdrehen in stabile Kartons. Für kleine Überraschungen wie z.B. Taschenbücher oder andere Kleinigkeiten ist das PACKSET S perfekt geeignet. In das PACKSET M passen handelsübliche Ordner, mehrere Bücher oder auch ein Paar Schuhe. Beide PACKSETs eignen sich nicht nur bestens für den sicheren Geschenkversand zu Ostern, sondern auch als dekorative Aufbewahrungsbox.

21. Internationale Briefmarken-Börse München 1. bis 3. März 2018: Guter Start in die Messesaison!

(jb/8.3.2018) Für einen lebhaften Auftakt der diesjährigen Messesaison sorgte die 21. Internationale Briefmarken-Börse München, die vom 1. bis 3. März 2018 wieder im MOC stattfand. Dank einer flächendeckenden Werbung und breiter Medienresonanz besuchten zahlreiche Briefmarkensammler aus ganz Deutschland und dem Ausland (u. a. Busse aus Innsbruck und Wien) die dreitägige Veranstaltung. Unter den Besuchern waren auch Journalisten von Tageszeitungen und dem Bayerischen Rundfunk, die sich Zeit für eine umfangreiche Berichterstattung über das Briefmarkenhobby nahmen. So veröffentlichte der Münchner Merkur am Messe-Freitag (2. März) eine halbe Seite unter dem Titel „Auf der Suche nach dem Fehler“. Vorgestellt wurden Messebesucher und deren besondere Leidenschaften, denen sie an den zahlreichen Ständen nachgehen konnten.

Der Eröffnungstag fiel mit der Erstaussgabe deutscher Briefmarken zusammen. Im Blickpunkt standen dabei die Peanuts-Briefmarken auch deshalb, weil am 1. März der neue Peanuts-Film in den Kinos anlief und eine große Burger-Kette eine Aktion rund um Charlie Brown und seine Freunde startete. Besonders begehrt waren aber nicht nur die nass- und selbstklebenden Briefmarken mit Snoopy und der Peanuts-Rasselbande, der Block und eine Plusbrief-Sonderedition, sondern auch die Merchandising-Produkte der Deutschen Post wie das Buch mit den Peanuts-Sonntagsseiten und die Snoopy-Tasse. Guten Zuspruch fand die Signierstunde mit der Grafikerin Jennifer Dengler am Freitagvormittag, die die Peanuts-Briefmarken gestaltet hat und auch noch später alle Autogrammwünsche erfüllte. Am meisten abgeschlagen wurde natürlich der Peanuts-Sonderstempel, gefolgt von dem zum 50-jährigen Jubiläum des Olympia-Fernseh-Turms, einem lokalen Thema.

Die Deutsche Post, mit 300 qm der größte Aussteller, zeigte sich mit den Umsätzen zufrieden wie die meisten der rund 80 Anbieter aus dem In- und Ausland. Besonders umlagert waren einmal mehr die zahlreichen Stände postgeschichtlicher Anbieter, an denen man viele Stücke für kleines Geld erwerben konnte, die die Länder-, Heimat- oder Motiv-Sammlung bereichern.

Die 22. Internationale Briefmarken-Börse München wird vom 28. Februar bis 2. März 2019 wieder im MOC durchgeführt. Aktuelle Informationen findet man im Internet unter www.briefmarken-messe.de.

Last orders, please: Das Consilium lädt ein zum „Philatelistischen Frühschoppen“ am 17. März 2018 nach Bonn

(8.3.2018) Am Samstag, 17. März, ist es im Haus der Philatelie und Postgeschichte, Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn wieder soweit. Dort startet um 11 Uhr der erste „Philatelistische Frühschoppen“ dieses Jahres. Dieses Mal mit einem für viele Vereine und Verbände sowie deren Mitglieder durchaus brisanten Thema: *„Vereine – Keimzellen der Philatelie: Vom Aussterben bedroht? Zahlen, Fakten und ein sehenswertes Exponat.“*

Wolfgang Maassen, der Vorsitzende des Consilium Philatelicum des BDPH, beschreibt dabei die Entwicklung des philatelistischen Vereinswesens in Deutschland von den Anfängen bis heute, er zeigt Höhen und Tiefen sowie deren Gründe auf, belegt aber auch gegenwärtige Trends an einem Beispiel, das nicht nur für sich, sondern auch für andere Vereine spricht.

Dass das Thema von Brisanz ist, zeigte bereits in der Februar-Ausgabe der „philatelie“ der Beitrag von Manfred Klimmek: „Wo liegt die Zukunft der Philatelie?“ (S. 6–8). Bei Interesse der Teilnehmer besteht sicherlich auch die Möglichkeit, solche „Visionen“ – oder sollte man sagen „(Horror-)Szenarien“ einer „schönen neuen Welt“ – eingehender zu diskutieren. Die Veranstaltung ist auf zwei Stunden geplant, Ende aber offen. Um 13 Uhr wird ein Imbiss gereicht.

Jeder Interessent ist herzlich zur Teilnahme eingeladen, der Eintritt ist frei. Voranmeldungen zur Platzreservierung sind zu richten an: Wolfgang Maassen (Tel. 0 21 63/4 97 60 oder per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de)

Die Philatelie nimmt Abschied von Erivan Haub

(12.3.2018) Völlig unerwartet verstarb am 6. März 2018 in Pinedale in Wyoming/USA einer der seit langem weltweit namhaftesten Sammler: Erivan Haub. Dies gab die Tengelmann-Unternehmensgruppe, deren Chef Haub von 1969–2000 war, am 12. März bekannt. Haub (geb. am 29. September 1932 in Wiesbaden) pendelte seit Jahren mit seiner Frau Helga zwischen den USA und Deutschland, wo sie in Wiesbaden zu Hause waren. Wenige Tage vor seinem Tod hatten beide noch ihre Diamantene Hochzeit in Pinedale gefeiert.

Haub war über Jahrzehnte einer der weltweit bedeutendsten Unternehmer der Lebensmittelbranche. Namen wie Kaiser's, Tengelmann, die Baumarktkette Obi u.a. sind bekannt. 2000 zog sich Haub ins Privatleben zurück, übergab das Unternehmen seinen beiden Söhnen Karl-Erivan und Christian, blieb aber noch bis ca. 2012 im Unternehmensbeirat. Er widmete sich seitdem verstärkter denn je seinen Vorlieben, der Förderung der Kultur und kultureller Institutionen, der Unterstützung von Umweltprojekten – und eben der Philatelie.

2012 erwarb die Haubfamilie zusammen mit den Familien von Dieter Michelson und Karl Louis u.a. die Auktionshäuser Heinrich Köhler in Wiesbaden und Corinphila in Zürich. In den

1950er-Jahren hatte Erivan Haub mit der Philatelie begonnen und dieses Hobby zunehmend gepflegt. Er erwarb bedeutende Sammlungen und größte Raritäten, nicht nur bei den Boker-Auktionen. Seine Gesamtkollektion dürfte heute vielleicht die wertvollste in privater Hand sein. Über ihren weiteren Verbleib ist noch nichts bekannt, wohl aber, dass kleinere „Dublettenteile“ schon bei Auktionen des Hauses Heinrich Köhler verkauft wurden (u.a. eine Ballonpost- und eine Berlinsammlung). Das Gütesiegel „Erivan-Sammlung“ dürfte künftig noch häufiger auftauchen, nicht nur bei neuen Büchern der Reihe „Edition speciale“.

Erivan Haub war eine beeindruckende, weil eben unpräzise Persönlichkeit, der zu begegnen stets ein Gewinn war. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Philatelie. Sie hat einen ihrer außergewöhnlichsten Förderer verloren.

Wechsel in der Geschäftsführung der Schweizer Stiftung zur Förderung der Philatelie

(hs/13.3.2018) Nachdem Urs Ammann, Bad Zurzach, Ende 2017 als Geschäftsführer zurückgetreten ist, hat der Stiftungsrat Hans Schwarz, Seengen, als neuen Geschäftsführer bestimmt.

Der Stiftungsrat dankt Urs Ammann für seine Dienste zugunsten der Stiftung, die er seit dem 1. September 2016 erbracht hat, und wünscht ihm alles Gute. Der neue Geschäftsführer, Hans Schwarz, ist in der Welt der Philatelie kein Unbekannter. Zurzeit präsidiert er mit Elan den Verband Schweizerischer Philatelistenvereine (VSPHV). Bereits bei seiner Wahl an der Delegiertenversammlung 2016 in Brig hat Hans Schwarz in Aussicht gestellt, dieses Amt lediglich zwei Jahre ausführen zu wollen. Er wird deshalb bei der Delegiertenversammlung in La Chaux-de-Fonds 2018 zurücktreten. Ebenfalls zurückgetreten ist Hans Schwarz als Stiftungsrat. Damit bestehen zwei Vakanten, die jedoch noch in diesem Jahr behoben werden. Die Delegiertenversammlung des VSPHV in La Chaux-de-Fonds wird ein Mitglied wählen. Der zweite vakante Sitz wird von der Post AG bestimmt werden.

Der Stiftungsrat gratuliert Hans Schwarz zu dieser Wahl. Er ist überzeugt, dass Hans Schwarz die Geschäftsstelle mit Erfolg führen wird. Dabei kommt ihm seine umfangreiche Erfahrung in verschiedenen Funktionen und Gremien der Philatelie zugute. Sein Organisationstalent und seine kommunikativen Fähigkeiten werden für diese Aufgabe sehr nützlich sein. Der Stiftungsrat freut sich auf seinen Einsatz.

Die neue Anschrift der Geschäftsstelle lautet ab dem 13. März 2018: Stiftung zur Förderung der Philatelie, Hans Schwarz, Postfach 177, 5707 Seengen, info@schwarzpr.ch, Tel. 052 301 44 05, Fax 052 301 45 31

EXTREM – 175 Jahre Schweizer Briefmarken

(13.3.2018) Seit dem 2. März ist im neu eröffneten Museum für Kommunikation in Bern eine Jubiläumsausstellung zu sehen, die der 175jährigen Geschichte der Schweizer Briefmarken Rechnung trägt. An der Vorbereitung dieser Ausstellung war auch der Verband

Schweizerischer Philatelisten-Vereine unter seinem Präsidenten Hans Schwarz aktiv beteiligt. Auf der Internetseite des Museums kann man zur Ausstellung lesen:

„Briefmarken – Extrem früh!

Briefmarken sind nicht nur ein Spiegel der Kulturgeschichte, sondern auch eine Schweizer Erfolgsstory. Als zweites Land überhaupt führte die Schweiz Briefmarken ein. Heute gehören diese raren Stücke weltweit zu den begehrtesten Briefmarken.

Extrem teuer! – Im Museum für Kommunikation ist seit dem 2. März und bis zum 8. Juli 2018 eine Show der Superlative zu sehen: Ausgestellt werden die bedeutendsten 50 Perlen aus den ersten Schweizer Briefmarkenjahren. Zusammen sind sie mehrere Millionen Schweizerfranken wert.

Extrem aufwändig! – Sie sind zwar klein, aber die Herstellung von Briefmarken ist ein komplexer Prozess, in dem viel künstlerische Qualität steckt. Dank Originalentwürfen von Ferdinand Hodler und anderen Künstlern wird diese Arbeit in der Ausstellung sichtbar.

Extrem leidenschaftlich! – Hinter Briefmarkensammlungen steckt viel Leidenschaft. Sammlerinnen und Sammler investieren Unmengen von Zeit und beachtliche Summen Geld in ihre Sammlung. Verschiedene Videoportraits geben einen sehr persönlichen Einblick in ihre Welt.“

Es gibt auch diverse Vorträge, mit denen der Veranstalter interessierte Bevölkerungskreise ansprechen will. So z.B. mit dem Thema „Wird man mit Briefmarken reich?“ am 8. Mai 2018 (18.30 Uhr), einer Gesprächsrunde, an der Jean-Paul Bach, Auktionator und Präsident SBHV, Vijdan Gussen, Leiterin Sortiments- und Channelmanagement, Post CH AG, Gottfried Honegger, Honegger Philatelie AG, Karl Louis, Geschäftsführer Corinphila Auktionen AG und Jean-Pierre Senn, Unternehmer und Philatelist, teilnehmen werden.

Für Lehrer gibt es speziell neu geschaffene digitale/gedruckte Medien für den Unterricht. Mehr dazu finden Interessenten auf [www. https://www.mfk.ch/home/](https://www.mfk.ch/home/)

Kontaktdaten: Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6, T + 41 (0)31 357 55 55, E-Mail: communication@mfk.ch

C.G. Auktion am 7. April 2018 im Schlosshotel Monrepos in Ludwigsburg: Die Oldenburg-Sammlung von Peter Zgonc

(15.3.2018) Dieser Sammlung widmet das Auktionshaus einen eigenen Sonderkatalog. Sie umfasst „nur“ 217 Lose, - aber was für welche! Kataloge und Fachbücher geben über die Besonderheit dieses Sammelgebietes erschöpfend Auskunft. Bekannt ist: Ursprünglich aus dem Herzogtum Oldenburg, dem Fürstentum Lübeck und dem Fürstentum Birkenfeld gebildet, seit dem Wiener Kongress Großherzogtum, verblieben als Gültigkeitsbereich für die eigenen Briefmarken Oldenburgs, die am 5. Januar 1852 erstmals herausgegeben wurden, nur die Stammlande, nämlich das aus den Grafschaften Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Varel gebildete sogenannte Herzogtum Oldenburg.

Die „Richard Strauss-Sammlung“, die der Nachfahre des bekannten Walzer-Komponisten aufgebaut hat und die Peter Zgonc in seine bereits bestehende Sammlung integriert hat, gehört heute zu den Besten . Vieles stammt aus ehemals bedeutenden Sammlungen wie beispielsweise der „Burrus“-Sammlung, deren Altdeutschland-Teil im Jahre 1964 versteigert wurde. Ausgewählte Qualitätsstücke, ungebrauchte/postfrische Marken einschließlich rarer Einheiten, viele seltene Farben zudem auch auf Beleg, Briefe mit ausgefallenen Destinationen und Ganzsachen in allen Variationen werden zur Versteigerung kommen.

Die Auktion beginnt am 7. April um 13 Uhr. Wer sich ein genaues Bild über die Sonderauktion verschaffen möchte, dem sei ein virtueller Besuch auf www.auktionen-gaertner.de empfohlen. Alle Lose sind hier mit Abbildungen aufgeführt und können über die Suchmaschine bequem recherchiert werden.

70 Jahre Philatelistenverband Mittelrhein e.V.

(16.3.2018) Am 11. März 2018 feierte der von Klaus Goslich als Vorsitzender geleitete Sammlerverband in der DFB Fußballschule in Hennef sein 70jähriges Bestehen. Den BDPH vertrat Vorstand Konrad Kremer, die knapp 50 000 Einwohner zählende Stadt Bürgermeister Klaus Pipke. Knapp 50 Vereinsvorstände des Verbandes waren angereist, um einerseits ihren Landesverbandstag zu erleben, aber auch einen hörenswerten Festvortrag von Wilhelm van Loo zum Jubiläumsthema.

Van Loo ließ die frühere Verbandsgeschichte in Wort, Bild, selbst in bewegten Bildern und Tondokumenten wieder auferstehen. Er porträtierte den ersten langjährigen Verbandsvorsitzenden Heinrich Schlemmer, selbst dessen Sohn Dr. Wolfgang Schlemmer, der auch 1968 Justiziar des ersten Vorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V., Dr. Wilhelm Derichs, gewesen war. Natürlich kam auch van Loos eigene Wirkungszeit im Verband nicht zu kurz, zumal nicht der Bundestag und der Deutsche Philatelistentag 1980 in Aachen. Kurzweilig und abwechslungsreich, frei vorgetragen, wie man dies von van Loo gewohnt ist, kam diese Präsentation bestens bei allen Besuchern an.

Abgerundet wurde die Jubelfeier dank eines Sonderpostamtes, das einen Sonderstempel zum speziellen Anlass führte. Dass fünf Vereine für ihre Neumitgliederwerbung auszuzeichnen waren, dürfte Goslich gefreut haben, denn der allgemeine Mitgliederschwund in nahezu allen Vereinen und Verbänden – bei weitem nicht nur in der Philatelie – macht auch dem Philatelistenverband Mittelrhein zu schaffen. Bleibt nur zu sagen: Ad multos annos!

Rudolf Buschhaus präsentierte den Reiz der Postgeschichte

(20.3.2018) Rudolf Buschhaus ist ein bekannter deutscher Postgeschichtler und ein geschätztes Mitglied des Deutschen Altbriefsammlervereins (DASV). Für diesen hat er eine wahrlich monumentale Sammlung von Postverträgen auf der DASV-Seite www.postvertraege.de zusammengetragen und der weiteren Forschung zugänglich gemacht.

Bei dem 3. Vortragsabend der Philatelistischen Bibliothek Hamburg am 15. März 2018 dokumentierte er anhand einiger ausgesuchter Belege zum Thema „Incoming mail Schweiz. Post aus Amerika“ die philatelistische Attraktivität solcher Briefe, deren Aspekte zur Postgeschichte und zu „social philately“ sich allein schon aus Absender- und Empfängerdaten ergeben. Zur Erklärung von Taxierungen zeigte Buschhaus auf, wie man in der Fachliteratur und in Postverträgen die nötigen Details finden kann.

Ab September wird die Vortragsreihe fortgesetzt, die neuen Termine/Themen werden im Frühsommer bekannt gegeben.

Die Richard-Strauss-Sammlung

(23.3.2018) Bei dem Namen denkt wohl jeder an den weltbekannten Komponisten und Musiker Richard (Georg) Strauss (1864–1949) – und er liegt damit nicht so ganz falsch. Zwar hat dieser, soweit bekannt, keine Briefmarken gesammelt, wohl aber sein Enkel. Und dieser Enkel gleichen Namens (Sohn von Dr. Franz Strauss – geb. 12. April 1897 in München, gest. am 14. Februar 1980 in Wien – und dessen Ehefrau Alice von Grab-Hermannswörth) hat eine ganz ungewöhnliche Lebensgeschichte.

Die Familien von Franz Strauss und Gustav Larisch waren befreundet und teilten ihre Liebe zu Sport und Musik. Der bekannte Briefmarkenhändler und Auktionator Gustav Larisch brachte dem Sohn von Franz Strauss die Philatelie nahe, indem er diesem zum sechsten Geburtstag ein Briefmarkenalbum schenkte. Richard Strauss studierte Musik, arbeitete danach zehn Jahre als Opernregisseur und widmete sich der Pflege des Werkes, das sein Großvater hinterlassen hatte. Ende der 1950er-Jahre arbeitete er für dreieinhalb Jahre in dem Handels- und Auktionsgeschäft von Gustav Larisch, da dieser aus Altersgründen und infolge fehlenden Personals Entlastung benötigte. Larisch brachte ihm sachkundig die Welt der Philatelie weiter nahe und als dieser im Dezember 1962 starb, übernahm Strauss das Geschäft am Münchner Maximiliansplatz 18 ab 1962 als Alleininhaber. Zum 100jährigen Firmenjubiläum 1979 bekundete die Enkelin von Gustav Larisch, Uschi Dillinger-Larisch, in einer Firmenbroschüre ihren Willen, die Tradition des Hauses weiterzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war die Familie Larisch nach wie vor Eigentümerin des Briefmarkenhauses. Strauss leitete die Firma ganze drei Jahrzehnte. Mitte 1992 ging das Auktionshaus an Peter Kirstein.

Für Strauss war Philatelie ein Hobby. Zeit seines Lebens, denn seinen Lebensunterhalt brauchte er angesichts der Tantiemen aus dem großväterlichen Kunstschaffen nicht selbst zu

verdienen. Aber er liebt die Philatelie und so legte er sich über die Jahre – was viele nicht wussten – selbst eine Sammlung an. Oldenburg war sein Spezialgebiet. Erst jetzt, Jahre nach seinem Tod, kommt diese Ausnahmekollektion bei Christoph Gärtner am 7. April 2018 um 13 Uhr – ex Peter Zgonc – im Schlosshotel Monrepos in Ludwigsburg unter den Hammer. Eine einmalige Kollektion mit allen großen und kleinen Seltenheiten, die in ihrer Schönheit beeindruckend sind. 315 ausgewählte Lose, die das Auktionshaus Gärtner in einem ebenso edlen Hardcover-Katalog verewigt hat. Alle auf 235 Seiten in Farbe groß abgebildet und umfangreich beschrieben.

Die Peter Zgonc-Sammlung „TOGO – Britische & Französische Besetzung“

(23.3.2018) Wenn ein Auktionator für ein sehr spezielles, wenngleich vielleicht auch einmaliges Angebot bestimmter Marken eines Gebietes zwei Sonderbesichtigungen – in diesem Fall im Februar in London und im März in Paris – veranstaltet, kann man davon ausgehen, dass es sich um ausgefallenes Material handelt. Und solches ist potentiellen Interessenten näher zu bringen, zumal dann, wenn deren Zahl vielleicht überschaubar ist.

Togo war auch, das liegt angesichts des Sammlungstitels nicht unbedingt nahe, Teil der deutschen Kolonialgeschichte. Die Kurzfakten: Flaggenhissung am 5. Juli 1884, Deutsche Post ab 1. März 1888, Besetzung ab 7.8.1914 durch britische und französische Kolonialtruppen sowie Kapitulation Togos am 26.6.1914.

49 Marken, dabei auch Briefstücke und Briefe, aus dieser kurzen Zeit der britischen und französischen Besetzung, werden in dem edlen Hardcover-Katalog der Firma Christoph Gärtner offeriert. Eines haben sie alle gemeinsam: Alle Marken hatten nur sehr kleine Auflage, manche sind Unikate, von anderen sind nur zwei oder drei Exemplare bis heute bekannt. Dementsprechend sind die Ausrufpreise: meist vier- oder fünfstellig! Die Unikate überschreiten auch die 100 000er-Grenze. Und für Los 45 der Französischen Besetzung (1915: 1 Mark rot, zusammen mit 5 Mark grünschwarz/bräunlichkarmin, sowie 3er-Block 5 Pf. grün) auf Briefstück sind gar 250 000 Euro angesetzt. Man darf gespannt sein, ob und zu welchen Preisen solche Raritäten verkauft werden. Jedes Los ist farbig abgebildet und in drei Sprachen beschrieben.

Briefmarken-Börse Sindelfingen 2018: Postgeschichtliche Ausstellung (PGL) mit Neuerungen!

(Sindelfingen/jb/29.3.2018) Unter postgeschichtlichen Sammler genießt die internationale Wettbewerbsausstellung „Postgeschichte-Live“ (PGL), die jedes Jahr während der Briefmarken-Börse in Sindelfingen stattfindet, einen hohen Stellenwert. In diesem Jahr gibt es einige Neuerungen, mit denen Wünsche von Ausstellern umgesetzt wurden. So wird die Klasse mit postgeschichtlichen Sammlungen nach 1945 wieder angeboten. Damit können Exponate zu modernen Themen wie Entkolonialisierung, Ostblock, EU oder

Wiedervereinigung ausgestellt werden. Außerdem sind in Zukunft maximal zehn (statt bisher sieben) Rahmen zu je zwölf Blatt pro Objekt zugelassen. Zudem kommt ein weiterer Juror aus Deutschland in die Jury.

Anmeldeschluss für die nächste PGL in Sindelfingen vom 25. bis 27. Oktober 2018 ist der 31. Mai. Die Anmeldeunterlagen sind erhältlich bei: Messeagentur Jan Billion, Postfach 10 82 54, 40863 Ratingen, info@briefmarken-messe.de.

Spendable Amerikaner mit Rekordzahlen

(29.3.2018) Dass die Spendenkultur in den Vereinigten Staaten sich deutlich von der in anderen Ländern der Welt abhebt und unterscheidet, ist hinlänglich bekannt. Während in Neidkulturländern Mäzene und Förderer häufig unter „Generalverdacht“ gestellt werden, sich entsprechend zurückhalten und nicht selten nur anonym in Erscheinung treten, gilt es in den USA als selbstverständlich, Politik, Parteien, aber auch andere Institutionen aller Art mit persönlich-finanziellem Engagement zu unterstützen.

Auch in der US-Philatelie ist diese Bereitschaft seit Jahr und Tag zu beobachten und so manches wäre kaum möglich, ohne eben diesen Einsatz von Menschen, die in ihrem Leben beruflichen Erfolg hatten, zu Geld gekommen waren und einen Teil ihres Vermögens in späteren Jahren oder am Lebensende der Philatelie stiften und damit in den Kreislauf zurückfließen lassen. Einer der namhaftesten Mäzene dieser Art ist Bill Gross, der bereits eine zweistellige höhere Millionen-Dollarsumme in dieser Weise gespendet hat.

Die American Philatelic Society lebt auch von solchen Spenden und wer die jeweils im Frühjahr veröffentlichten Zahlen liest, ist überrascht von der endlos langen Spenderliste mit all den Namen, die Beträge von 25–50.000 \$ stiften. Unter den Stiftern finden sich Vereine, Studiengruppen, aber auch Firmen und natürlich einzelne Sammler. Mögen so ein paar hunderttausend Dollar zusammengekommen sein, ist dies noch garnichts im Vergleich zu dem, was im vergangenen Jahr der American Philatelic Research Library zugutekam. Diese hatte 2016 ein neues 19.000 qm großes Haus bezogen und bezeichnet sich selbst als die größte Philatelistische Bibliothek der Welt.

Für die Bibliothek, die Vergleichssammlungen, das Briefmarken-Lehrprogramm und Jugendaktivitäten stellte allein ein Stifter, Donald C. DeWees, 500.000 \$ zur Verfügung, fünf weitere waren mit Beträgen von 100.000 bis 250.000 \$ dabei, ebenso viele mit 50.–100.000 \$, acht mit 25.–50.000 \$, 18 mit 10–25.000 \$ und beinahe 40 mit Beträgen zwischen 5–10.000 \$. Allein dies dürfte sich schon zu 2,5 Millionen Dollar summieren, wobei dann die kaum zu zählende Zahl der „Kleinspender“ noch dazu kommen, die Beträge bis zu 5.000 \$ bereit waren, für den guten Zweck verwenden zu lassen.

In diesem letzten Berichtsjahr waren die Spenden wohl derart außergewöhnlich, weil der Bezug eines neuen Verbandsgebäudes anstand. Dennoch kann sich der amerikanische

Sammlerverband glücklich schätzen, eine derart große Unterstützungsleistung seiner Mitglieder zu erfahren. Andere Verbände, auch der BDPH in Deutschland, dürften sich dies wohl auch wünschen.

Die Fußball-WM wirft ihre Schatten voraus!

(29.3.2018) Wenn am 14. Juni 2018 die 21. Fußball-Weltmeisterschaft in Russland beginnt, hat die FIFA bereits ihre Schätzchen im Trockenen. Panini ist mit einem „Digital Sticker Album“ und wohl auch anderen Produkten dabei, die teilnehmenden Länder geben spezielle Sondermarken heraus, ebenso andere, die gar nichts mit der Fußball-WM zu tun haben, also nicht Teilnehmerstaaten sind, die aber mit „Sympathieausgaben“ die Welt „erfreuen“ wollen.

Jüngst kündigte Zypern eine solche Sympathieausgabe an, die der Sammlerwelt beschert wird. Man kann sie einzeln für 64 Cent, im 8er-Bogen oder als FDC (Stempel 28. März 2018) für 1,29 Euro beziehen. Die Auflage der Marke beträgt 190.000 Stück (davon 5.000 FDC).

Für Briefmarken und andere Produkte, die das offizielle WM-Logo der FIFA tragen, sind natürlich entsprechende Honorare/Provisionen an die FFA zu bezahlen. So kassieren stets alle gerne bei den Sammler mit – bei Olympia ist es nicht anders. Da hebt sich die Deutsche Post mit ihren neuen Sportmarken, die auch dem Thema Fußball gewidmet sind, ab. Denn diese zeigen kein FIFA-Logo. Es geht eben auch anders.

April 2018

Briefen- en Postzegelbeurs in Gouda mit attraktivee Programm

(2.4.2018) Wie gewohnt fand auch in diesem Jahr diese in den Niederlanden beliebte Börse am Karfreitag und Karsamstag (30. und 31. März 2018) in der Sporthalle „De Mammout“ in Gouda statt. Zahlreiche Händler waren vor Ort, auch der Prüferbund VP e.V. sollte anwesend sein, war aber am Freitagmorgen noch nicht präsent. Dafür gab es interessante neue Buchvorstellungen und Vorträge, die speziell für Literaturfreunde von Interesse waren. So zum Beispiel ein Vortrag von Jan Vellekoop, dem bekannten niederländischen Kenner, zum Thema „Belgische en Nederlandse filatelistische literatuur vóór 1900“. Die Angebotsschwerpunkte des Handels lagen ebenfalls überwiegend auf dem Schwerpunkt Niederlande und Kolonien.

Im kommenden Jahr findet die Börse vom 18.–20. April statt, dann aber in Verbindung mit der Nationalen Ausstellung der Niederlande. Den Termin sollte man sich schon einmal vormerken.

Kees Adema und Jeffrey Groeneveld stellten ihr neues Buch „The Paper Trail“ in Gouda vor!

(2.4.2018) Am 30. März 2018 war es in Gouda soweit: Die zwei namhaften niederländischen Autoren präsentierten ihr neues Buch, das den Untertitel „World War II in Holland and its Colonies as seen through Mail and Documents“ trägt. Dieses 700-Seiten-Werk wurde kürzlich von der Royal Philatelic Society herausgegeben und steht für die Art der Literatur, die man als Sammler in die Nähe der „social philately“ bringt. Quellen und Dokumente der Zeit werden in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext analysiert und eingeordnet, mit Biografien namhaft zu machender Zeitzeugen verknüpft und so entstand ein Buch, das von der ersten bis zur letzten Seite den Lesern zu fesseln versteht. Vorausgesetzt, er kann die englische Sprache lesen.

Kees Adema RDP FRPSL wohnt seit langer Zeit in den USA. Er hat sich bereits mit vier großartigen Werken, besonders dem mehrteiligen Buch „Times of Turmoil“, einen Namen gemacht. Aber ebenso als langjähriges Vorstandsmitglied in Verbänden und Vereinen. Seit zehn Jahren gilt seine Liebe bevorzugt der Schriftstellerei und sein letztes Werk wurde mit der prestigeträchtigen Crawford-Medaille ausgezeichnet. Jerry Groeneveld, ein sympathisch junger Nachwuchsphilatelist, schreibt regelmäßig über den Zweiten Weltkrieg für die holländische Fachzeitschrift „Filatelie“. Beide sind Mitglieder der Niederländischen Akademie der Philatelie.

In Gouda standen sie am Stand der Royal Philatelic Society London Rede und Antwort und signierten (siehe Foto) ihr neues Buch, das bei der Royal Philatelic Society London zum Preis von £70 (für Mitglieder £63) erhältlich ist. ISBN 978-Q-900631-92-4.

RDP-Auszeichnungen für 2018 vergeben!

(2.4.2018) Die in der ganzen Welt bekannte „Roll of Distinguished Philatelists“ (RDP) wurde 1921 vom Philatelistischen Kongress Großbritanniens mit Genehmigung des damaligen Königs Georg V. ins Leben gerufen, der auch gleichzeitig der erste Unterzeichner der „Roll“ war. Eine Einladung, die „Roll“ zu signieren, gilt als die bedeutendste Ehrung in der philatelistischen Welt.

Ohne die in diesem Jahr neu zur Zeichnung bestimmten RDPs sind es 380 Philatelisten aus 40 Ländern, die diese besondere Ehrung bisher erfahren haben. Von diesen leben derzeit noch 78 Unterzeichner aus 26 Staaten einschließlich 16 von Großbritannien, 14 aus den USA, sieben von Deutschland, vier jeweils von Frankreich, Belgien und Italien, und drei jeweils von Australien und Italien. Dänemark, Neuseeland, Norwegen, Singapur und Thailand sind mit je zwei vertreten, während andere Länder wie Österreich, Kanada, Kolumbien, Finnland, Griechenland, Israel, Japan, Korea, Luxemburg, die Niederlande, Portugal, die Russische Föderation und Schweiz jeweils einen RDP stellen.

Bei dem kürzlich stattgefundenen Treffen des Wahlkommittees, zu dem Jane Moubray (Vorsitzende), Tomas Bjäringer, Christopher Harman, Alan Huggins, Rolf-Dieter Jaretsky, Robert Odenweller, Chris King und Raymond Todd gehören, entschieden diese sich einstimmig, Robert Abensur (Frankreich), Gustaf Douglas FRPSL (Schweden), Cheryl R. Ganz FRPSL (USA) und Geoffrey Lewis FRPSL (Australien) die Ehre der Unterzeichnung der „Roll“ anzutragen. Die Zeichnungszeremonie wird am 27. Juli 2018 im Versammlungsraum von Newcastle upon Tyne während der Philatelistischen Kongresses von Großbritannien stattfinden.

Poststempelgilde wird 80!

(jz/wm/2.4.2018) Auf 80 Jahre Bestehen können nur wenige philatelistische Vereine in der Bundesrepublik zurückschauen; Verbände schon gar nicht. 1938 schlossen sich Sammler zusammen, um sich fortan mit den Abstempelungen im Einzelnen und mit der Stempelkunde im Allgemeinen in der Philatelie zu befassen. Die Vereinsarbeit erfolgte bis zum Jahre 1943 unter dem Vorsitz von Alfried Lüdtko, bis diese durch den weiteren Kriegsverlauf eingestellt werden musste. Erst ab 1947, jetzt unter geänderten Vorzeichen, konnte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Jetzt hieß der Verein Poststempelgilde „Rhein-Donau“ und die Geschäfte wurden aus dem Westen der neu entstehenden Republik geführt. Aufgrund der

politischen Lage war ein Neuanfang im geteilten Berlin, dem früheren Sitz des Vereins, nicht mehr möglich.

Es begann die starke Zeit der Poststempelgilde, die in den Nachkriegsjahren durch bedeutende Literaturveröffentlichungen ihrer Mitglieder den Grundstein für einen starken und vielseitigen Verein legen konnte. Bochmann, Crüsemann, Riemer, Schultz, Dürst und Glasewald — um nur einige zu nennen — schufen mit ihren Arbeiten Grundlagen, die bis in die heutige Zeit Gültigkeit in der Philatelie haben. Aus vielen kleineren Gruppierungen innerhalb der Gilde entstanden Studiengruppen, die sich mit speziellen Sammelgebieten befassen, und daraus entstand wiederum ein Großteil der heute noch vielfach tätigen Arbeitsgemeinschaften im BDPH. In der Schrift von Helmut Oeleker und Rolf Ritter, die zum 60. Gründungsfest der Poststempelgilde 1998 erschien, wurde bereits aufgezeigt, welche Arbeitsgemeinschaften ihre Gründung der Poststempelgilde zu verdanken haben.

Die Zeit ist seitdem nicht stehen geblieben. Zwischenzeitlich sind nahezu fast 200 Buchtitel von der Poststempelgilde veröffentlicht worden und der regelmäßig erscheinende Gildebrief zählt bereits die 254. Ausgabe. Auch dieser bietet mit über 100 Seiten im DIN A5-Format Unterhaltames, Wissenswertes und Neues aus der Welt der Postgeschichte und der Stempel.

NEU erschienen: Deutsche Dienstpost Niederlande. Handbuch und Katalog von Axel Dörrenbach

(2.4.2018) Passend zum Thema stellt der bekannte Prüfer und Experte Axel Dörrenbach seine Forschungsergebnisse in einer zweisprachigen Broschüre (niederländisch und deutsch) vor. Herausgegeben wird die Broschüre vom „Maandblad voor Philatelie“ und dem Verband Philatelistischer Prüfer e.V., wobei René Hillesum, Chefredakteur der „Filatelie“ den Text übersetzt hat. Die Deutsche Dienstpost Niederlande war von 1940–1945 eine Einrichtung der Deutschen Reichspost während der Deutschen Besetzung der Niederlande. Sie unterhielt landesweit rund 40 Postämter und Postdienststellen. Über all die Besonderheiten, Briefmarken, Tarife, Briefe, selbst zu speziellen Ausgaben zum „Tag der Briefmarke“, zu Hitlers Geburtstagen, zu Feldpost-Zulassungsmarken, zu den Stempel, Mitläuferfrankaturen, zum Postzahlungsverkehr sowie zu den Fälschungen informiert diese kleine Schrift. Beeindruckend ist die Vielfalt der in Farbe abgebildeten und zweisprachig erläuterten Belege aus damaliger Zeit. So entstehen Einblicke, die dem Sammler eine wertvolle Orientierung geben.

Ogleich beide Länder inmitten Europas zweifellos die größte Anzahl Philatelisten/-innen und Sammler/-innen aufweisen, hat in den vergangenen 75 Jahren dieses spannende Gebiet kaum Beachtung gefunden. Der Katalog inventarisiert nunmehr unter Verwendung einer eigenen Nummerierung und Nomenklatur die von der DDPN verwendeten Marken und

Stempel und leitet so über zu einer zukünftigen Katalogisierung und Integration dieser Ausgaben auch in anderen, jährlich erscheinenden niederländischen Katalogen.

Axel Dörrenbach: Deutsche Dienstpost Niederlande. Handboek/Catalogus - Handbuch/Katalog, 48 S., DIN A3 Beilage. ISBN 978-90-74572-16-3. Zu beziehen über die VP Geschäftsstelle für € 12,95 zzgl. Porto (Inland € 1,45 Brief oder € 3,60 Einwurf-Einschreiben) durch Überweisung auf das Konto: Verband phil. Prüfer e.V., IBAN DE14734600460001413198, VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu e.G. (BIC: GENODEF1KFB), Stichwort: DDPN und Bestelleranschrift.

Emilio Simonazzi: Commercio Filatelico in Italia (Der philatelistische Handel in Italien)

(2.4.2018) Das bereits 2017 vom italienischen Verlag UNIFICATO resp. dem Italienischen Philatelie-Händlerverband herausgegebene Buch ist etwas Besonderes. Denn es beschreibt das Entstehen und die Entwicklung des philatelistischen Handels in Italien, ein Thema, das bisher noch nie in der Literatur besondere Beachtung fand – nimmt man einmal die Namen der legendären Prüfer der Diena-Familie oder der großen Firmen wie Bolaffi u.a. aus. Während sich in Deutschland die philateliegeschichtliche Forschung in den letzten Jahren fest etabliert hat, ebenso in Großbritannien und teils auch in den USA, fristete sie in Italien bisher eher ein Mauerblümchendasein. Simonazzis Studie – mit 132 Seiten bleibt sie noch recht überschaubar – könnte dies beenden.

Das Verdienst dieser Arbeit ist der Überblick, der geboten wird. Der Autor entfaltet sein Thema innerhalb von fünf Zeitabschnitten. Die erste ist der Entstehung des Handels bis 1890 gewidmet, die zweite der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg, die dritte geht bis Ende des Zweiten Weltkrieges, die vierte bis 1960 und die letzte bis zur Gegenwart. Mit diesem enorm großen zeitlichen Zugriff unterscheidet sich das Buch von anderen: Es geht zwar nicht in die Tiefe, zählt aber hunderte von Firmen auf, die während dieser Zeit Geschichte gemacht und geschrieben haben. Und dies bis heute! Dazu werden jeweils passende „Firmenbriefe“ abgebildet und dies in einer durchaus beeindruckenden Fülle. Selbst wenn man die italienische Sprache nicht versteht, so bringen die Illustrationen das Thema zum Leben.

Format DIN B5 (18 x 25 cm), 132 Seiten, zahlr. Abb., in Farbe, Hardcover. Preis: 32 Euro + Versandkosten. Bezug: Unificato, Via S. Maria Valle 5, 20123 Mailand, Italien, E-Mail: info@unificato.it, www.unificato.it. ISBN 9-788895-874722

NEU erschienen: Reinhard Krüger: Die Kriegsgefangenen-Gedenkmarke der BRD von 1953

(2.4.2018) Kann man 145 zu einer „modernen“ Sondermarke schreiben. Man kann. Krüger kann. Er entfaltet eine Monografie dieses Postwertzeichens (MiNr. 165), in der wahrlich alle Aspekte, die zur Entstehung, zu den Hintergründen, selbst zu dem 1953 gewählten konkreten Ausgabetag gehören, eingehende Behandlung finden. Auslösendes Motiv für den

Autor, sich derart intensiv mit dieser Marke zu beschäftigen, war wohl die eigene Familiengeschichte, denn sein Vater war einer der zahllosen Kriegsheimkehrer, der nach vielen Jahren russischer Gefangenschaft noch den Weg zurück in die Heimat fand.

Krüger versteht es auf seine übliche unnachahmliche Weise diese Marke in den damaligen geschichtlichen, genauer gesagt, politischen Zeitkontext einzuordnen. Die Rolle Konrad Adenauers mit seiner „Verschleppungspolitik“ in der „Kriegsgefangenenfrage“ wird dabei ebenso deutlich wie die der Deutschen Bundespost, die diese Problematik wirkungsvoll begleitete. Dass die Marke in Wirklichkeit eine „Gefangenenmarke“ war und auch so verstanden wurde, zumal in der DDR, zeigt er mit Blick auf Ost und West auf, natürlich auch die Reaktionen der DDR, u.a. mit der sog. „Adenauermarke“. So entsteht aus vielen Puzzlesteinen ein geschlossenes Bild, das nicht nur – dank der endlos zahlreichen Belege mit solchen Marken in allen Verwendungsarten, Destinationen und Poststufen – beeindruckt, sondern noch weit darüber hinausgeht: Bis hin zu technischen Fragen der Schwärzungen dieser Marken und anderen Arten der Unkenntlichmachung!

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel, wie Politik und Philatelie untrennbar miteinander verbunden sind, auch ein Beweis, dass kein Postwertzeichen – dieses schon garnicht! – einfach so aus einem luftleeren Raum entsteht. Man kann es nur empfehlen, auch wenn die gewählten Schriftgrößen angesichts des zu vermutenden Alters der Leser recht klein geraten sind.

Format DIN A5, Band 189 der Schriftenreihe der Poststempelgilde, 145 Seiten, zahlr. Farbbabb., broschiert. Kontakt: Jürgen Zalaszewski, Postfach 12 02, 85074 Manching, Tel. 0 84 59/69 78, E-Mail: info@poststempelgilde.de, www.poststempelgilde.de

Die RPSL bezieht ein neues Heim!

(2.4.2018) Fast 100 Jahre war die Royal Philatelic Society London, der älteste Briefmarkensammler-Verein der Welt, in einem großen mehrstöckigen Haus aus der viktorianischen Zeit am Devonshire Place 41 zu Hause. 2019 – dann begeht sie feierlich das 150jährige Bestehen des Vereins – zieht die „Royal“, wie der Verein gerne kurz genannt wird, um. Und zwar in ein deutlich größeres Gebäude im historischen Zentrum der Stadt London, das in der Abchurch Lane 15 im Herzen Londons gelegen ist. Dieses zwar ebenfalls fünfstöckige Gebäude – zusätzlich sind zwei Untergeschosse vorhanden, dafür aber auch ein Aufzug – bietet 20 Prozent mehr Fläche und die Räume sind im Vergleich zur bisherigen Residenz weit besser geschnitten: groß und luftig. Das spätviktorianische Flair der vielen vertrauten Architektur des Hauses weiß ebenso zu beeindrucken wie das des Hauses am Devonshire Place.

Die Royal hat derzeit über 2.400 Mitglieder in aller Welt und nimmt immer noch an Zahl sichtbar zu. Abzusehen war deshalb, dass die bisherigen Räume – zwar groß an der Zahl, aber klein an Fläche – dem künftigen Bedarf nicht mehr decken konnten. So fasste man 2016

den Entschluss, das alte liebgewordene Heim aufzugeben und sich ein neues zu suchen. Kein leichtes Unterfangen, aber der früheren Präsident Chris King machte es möglich und fand eines, das nahezu allen Bedürfnisse des Klubs entspricht. Gleichzeitig wurde das bisherige Vereinsheim zu einem ungewöhnlich guten (was nichts anderes heißt, als einen ungewöhnlich hohen) Preis verkauft. Dennoch sind für Umbauten, Umzug etc. vom Verein noch einmal rund 2 Millionen GBP aufzubringen. Kein Pappenstil, aber die ersten Found Raising-Aktionen laufen bereits. „*Tomorrow's Royal*“ lautet die Devise, mit der Geld weltweit und überall eingesammelt werden soll.

Weitere Informationen finden Interessenten unter www.rpsl.org.uk/abchurch.asp

130 + 70 Jahre Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e.V.

(me/Berlin/10.4.2018) Der Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e.V., einer der ältesten und renommiertesten philatelistischen Vereine der Welt, begeht in diesem Jahr ein Doppeljubiläum: Gegründet am 16. Januar 1888 – vor 130 Jahren – wurde der Verein infolge des durch die Alliierten 1945 erlassenen Vereinsverbotes zwangsweise aufgelöst. Nach Aufhebung des Vereinsverbotes erfolgte am 10. Mai 1948 – vor 70 Jahren – die Wiedergründung des Klubs.

Aus Anlass dieses Doppeljubiläums richtet der Klub am Donnerstag, dem 10. Mai 2018 (Himmelfahrt), ab 13:00 Uhr, im Museum für Kommunikation Berlin, Leipziger Straße 16, 10117 Berlin, eine Festveranstaltung aus. Das Programm zur Festveranstaltung sieht drei hochkarätige philatelistische Kurzvorträge und eine kleine Briefmarkenschau vor, welche die Bandbreite der Klubaktivitäten und der besonderen Leistungsfähigkeit der Mitglieder demonstrieren wird.

Höhepunkt der Veranstaltung wird am späten Nachmittag die Verleihung der Lindenberg-Medaille für die Jahre 2015 bis 2018 sein, eine der weltweit bedeutendsten Auszeichnung für außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet der philatelistischen Forschung beziehungsweise Literatur. Die Lindenberg-Medaille wurde seit 1906 bislang lediglich 64 Mal vom Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e.V. verliehen und zu ihren Trägern zählen nur die bedeutendsten Köpfe der Philatelie des In- und Auslandes.

Seiner Tradition folgend gibt der Klub aus Anlass des Jubiläums eine repräsentative Festschrift (Format DIN A4, Hardcover) heraus, die auf über 110 Seiten aus geübter Hand anerkannter Fachautoren Rückblicke in die frühe Geschichte Berliner Philatelie und Einblicke in die Vielfältigkeit und Tiefe der philatelistischen Arbeiten der Klubmitglieder gibt. Die Festschrift wird an die Mitglieder des Klubs kostenfrei abgegeben, Interessenten können Exemplare nach dem 10. Mai 2018 über den Archivar des Klubs erwerben.

Philatelic Summit in Griechenland: Eine Tagung der Extraklasse!

(10.4.2018) Extraklasse war bereits der Veranstaltungsort: Das Sani-Resort in Chalkidike/Nordgriechenland, in das Stavros Andreadis, ein namhafter griechischer Philatelist, interessierte Aussteller, Juroren, Experten und Berufsphilatelisten am 5. bis 7. April 2018 eingeladen hatte. Die speziellen Vorzugspreise dieses Resorts lockten denn auch 70 Tagungsteilnehmer und über 30 Begleitpersonen an, wobei nicht wenige Teilnehmer bereits Tage vor- oder nachher die Gelegenheit nutzten, bei mediterraner Sonne den Luxus dieser Anlage zu genießen.

Cheforganisator Jonas Hällström aus Schweden – er hatte auch bereits die vier vorhergehenden Treffen dieser Spitzenaussteller erfolgreich geleitet – und der Träger der Veranstaltungsreihe, das Global Philatelic Network der Auktionshausgruppe um die Firmen Heinrich Köhler und Corinphila, hatten alles aufgeboten, was der Tagung zum Erfolg verhalf: namhafte Referenten und ein abwechslungsreiches Programm, das sich dieses Mal speziell mit dem Thema „Präsentation“ von Sammlungen auseinandersetzte. Den Referenten gelang es durchaus, aufzuzeigen, dass die Aufmachung von Sammlungen – in den Reglements wird dafür nur fünf Prozent aller möglichen Punkte vergeben – weit größere Ausstrahlung auf andere Kriterien der Sammlungsbewertungen bei Ausstellungen hat, so dass der Aufmachung auch mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken ist. In nachmittäglichen Workshops wurde dies praxisnah nachgewiesen, so dass mancher Besucher diese Tagung eher überrascht verließ, hatte er doch Einsichten gewonnen, die es in dieser komprimierten Form bislang noch nicht zu lesen gab.

Neues vom Prüferbund BPP

(gg/wm/12.4.2018) Zwei bekannte BPP-Prüfer beendeten auf eigenen Wunsch hin ihre bisherige Tätigkeit. Zum einen **Jean-Claude Marchand** aus Genf/Schweiz, der für das Gebiet „Schweiz ab 1850“ bis zum 13. März 2018 tätig war. 27 Jahre hatte er dem BPP angehört, wird künftig aber weiterhin für den Schweizerischen Prüferverband SBPV tätig sein.

Auch **Olaf Halle** beendet seine Prüftätigkeit im BPP. Er prüfte das Gebiet „Ozeanreederei / Tauchbootpost“ und stellte seine Tätigkeit Ende März 2018 ein. Gemäß Mitteilung des BPP steht für das Prüfgebiet Ozeanreederei der Prüfer Günter Wagner zur Verfügung.

Royal Philatelic Society London sponsert junge Philatelisten

(London/16.4.2018) Dem Vorbild des Club de Monte Carlo folgend initiiert nun auch die Royal Philatelic Society London ein Jugendnachwuchs-Förderprogramm besonderer Art. In Frage kommt dies für junge Sammler im Alter zwischen 18 und 35 Jahren. Diese werden im September 2018 nach London eingeladen und können dort folgende philatelistische Höhepunkte erleben:

Am 12. September: Eine Führung durch die Herbst-STAMPEX-Ausstellung mit Teilnahme am abendlichen „President’s Dinner“

Am 13. September: Eine Führung durch das Haus der Royal Philatelic Society London am Devonshire Place, in dem ein Teil der „Royal Philatelic Collection“ dank besonderer Erlaubnis Ihrer Majestät Queen Elisabeth II. zu sehen sein wird.

Am 14. September: Eine Führung durch die Philatelistische Sammlung der British Library und durch das Postmuseum in London.

Für die jungen Nachwuchsphilatelisten werden die Reisekosten, die Übernachtung und die Teilnahmekosten am „President’s Dinner“ voll übernommen. Andere Ausgaben (Essen etc.) sind persönlich zu tragen.

Leider ist die Zahl der möglichen Teilnehmer auf maximal 20 Personen begrenzt. Die Auswahl erfolgt nach Vorlage ihres philatelistischen Lebenslaufes. Auch ausländische Jungphilatelisten können sich bewerben.

Alle Teilnehmer müssen Mitglied der RPSL sein oder die Mitgliedschaft anstreben. Für Vollzeit-Studenten besteht die Möglichkeit einer assoziierten Mitgliedschaft zum Jahresbeitrag von 10 Britische Pfund. Alle anderen sollten ggf. einen normalen Mitgliedsantrag stellen.

Weiter Informationen sind bei John Davies FRPSL, Council-Mitglied der Royal, erhältlich, der auch das Programm organisiert hat. E-Mail: davies1890@btinternet.com

Prozess gegen F.-Colonaden in Sicht?

(19.4.2018) Knapp zehn Jahre hat es gebraucht, bis einer der spektakulärsten Fälle von möglichem Betrug, Urkundenfälschung und Diebstahl zu Ende ermittelt war und in absehbarer Zeit vor Gericht landen könnte. Bereits 2013 beschäftigte sich sogar das Magazin FOCUS in Ausgabe Nr. 17, S. 61/62 unter dem Titel „Marke Eigenbau“ mit gefälschten Marken und einem Ermittlungsverfahren der Hamburger Staatsanwaltschaft, das gegen Klaus F. und dessen Sohn Tobias lief. Zu dieser Zeit hatte bereits eine Durchsuchung der Firmen- und Privaträume stattgefunden, die aber – so FOCUS – gerichtlich angefochten wurde. Damit zog sich das weitere Verfahren weiterhin, obgleich zahlreiche Strafanzeigen von Sammlern vorlagen, die sich wegen der Lieferung von ge- und verfälschten Marken, aber auch wegen gefälschter Prüfsignaturen und -Atteste betrogen fühlten.

FOCUS zitierte den damals 69jährigen Düsseldorfer Sammler Wahnfried Thum, der für 7 000 Euro 23 Marken bei F.-Colonaden erstanden hatte, von denen sich nur zwei nachträglich als einwandfrei und echt herausstellten. Die anderen waren manipuliert. Das soll angeblich nur die Spitze des Eisbergs gewesen sein. Insider sprechen von einem hohen Millionenbetrug,

der angeblich über die Jahrzehnte von der Firma nachhaltig betrieben worden sei, ebenso von Steuerbetrug, der im Raume stehe.

2017 waren die Ermittlungen der Staatsanwalt abgeschlossen, die durch die Anzeige eines namhaften deutschen Fachprüfers im Bund Philatelistischer Prüfer e.V. (BPP) vor knapp zehn Jahren in Gang gesetzt worden waren. Im letzten Jahr hat die Staatsanwaltschaft, wie die Pressestelle des Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg auf Anfrage bestätigte, bereits Anklage zum Amtsgericht Hamburg erhoben. Allerdings wurde über die Zulassung der Anklage bisher noch nicht entschieden, einen Termin zur Hauptverhandlung gibt es noch nicht.

Der Anklagevorwurf, so führt die Pressestelle aus, betrifft insgesamt 21 Fälle, in denen der Angeklagte verfälschte und/oder mit gefälschten Prüfzeichen oder Stempeln versehene Briefmarken an Kunden verkauft haben soll. Dadurch – so der Anklagevorwurf – sollte der Anschein eines höheren Wertes der Marken erweckt werden, die in Wirklichkeit wertlos oder nur von geringem Wert waren. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Angeklagten insofern gewerbsmäßigen Betrug, teilweise in Tateinheit mit Urkundenfälschung vor. In einem weiteren Fall soll der Angeklagte in einer ihm zur Prüfung überlassenen Sammlung einzelne Marken entfernt und durch minderwertigere Exemplare oder Fälschungen ersetzt haben. Insofern wirft die Staatsanwaltschaft dem Angeklagten auch Diebstahl vor.

Es wird damit gerechnet, dass ein mögliches Verfahren in kommender Zeit seinen Weg nehmen könnte.

Norbert Röhms Vermächtnis: „Aus den Anfängen der Philatelie“

(19.4.2018) Die einen hinterlassen ihren Erben eine Briefmarkensammlung, die anderen das, was sie während ihrer Lebzeit geschrieben und erforscht haben. Norbert Röhm, er war ein philatelistischer bibliophiler Sammler und Kenner, wurde letzteres dank der Hilfe seiner Kinder zuteil. Denn diese veröffentlichten im „Projekt Gutenberg“ eine Artikelserie in neu gestalteter Taschenbuchform, die Röhm bereits Anfang der 1990er-Jahre vorwiegend in der Zeitschrift „philatelie“ über die ersten Briefmarkensammler und deren Sammlungen verfasst hatte. Röhm war damals der erste Autor, der sich akribisch mit der Würdigung der Pioniere der deutschen Philatelie näher beschäftigte. Er hatte Jahrzehnte zuvor begonnen, alles zusammenzutragen, was er über sie ausfindig machen konnte – lange, bevor die Mauer zwischen Ost und West fiel, damit auch so manche Grenze, die Historikern und Forschern das Leben bis dahin schwer machte.

Das Buch (ISBN 978-3733901007; es kostet 13,50 Euro) liest sich mit seinen 159 Seiten leicht, wirkt eher als Unterhaltungsliteratur, wenngleich es fundierten Inhalt hat, den Röhm akribisch aufweist. Röhm wurde mit dieser Schrift Protagonist der deutschen Philateliegeschichte, deren spätere Epigonen ihn heute noch häufig als Maßstab der Dinge zitieren, selbst wenn vieles derzeit weitere und mehr in die Tiefe gehende Erforschung

erfahren hat. Damit ergänzt dieser Band einen bereits 2016 erschienenen, der unter dem Titel „Das Wasserzeichen in der Philatelie: Vor 130 Jahren erkannt, eine versteckte Faszination“ – ebenfalls als Taschenbuch mit 56 Seiten – zum Preis von 10,50 Euro im Buchhandel erhältlich ist. (ISBN 978-3865118479)

25 Jahre Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften e.V.

(19.4.2018) „Wie die Zeit vergeht“, mögen sich heute die Gründungsväter dieses Verbandes im Bund Deutscher Philatelisten sagen, denn seit 1992 repräsentieren die zahlreichen Mitglieder, dies sind einzelne Arbeitsgemeinschaften und Studiengruppen, in diesem Verband Vielfalt und Wissen unter einem Dach. Damals war es eine Schweregeburt und es brauchte knapp 25 Jahre, bis dieser überregionale Verband unter dem Dach des BDPH endgültig auf Augenhöhe sich im Kreis der anderen Landesverbände wiederfand: mit eigenen Ausstellungen, der Möglichkeit eigener Juroren und anderem mehr.

Die kleine Studie von 51 Seiten zeichnet die „Geburtswehen“ dieses Verbandes nach, besonders in dem Rückblick, den Dr. Hansjürgen Kiepe – damals einer der Verfechter dieser Neugründung – bietet. Die Chronik zeigt seitdem zahlreiche Aktivitäten auf und belegt, dass dieser Verband sinnvoll, notwendig und längst überfällig war. Wenngleich auch heute noch das strukturelle Durcheinander im BDPH verschiedene Möglichkeiten der Anbindung „seiner“ Arbeitsgemeinschaften zulässt. „Fördern und fordern“ hieß die Devise des BDPH, der stets auf die Mitgliedschaft der Mitglieder der ArGen im BDPH Wert legte. Das kam bei Gruppen, die sich selbst für autark und autonom erklärten, nicht immer gut an. Kontrolle des „big brother“ war nicht gerne gesehen, noch weniger erwünscht. So zeichnete das Miteinander der Verbände Spannungen aus, die es künftig zu überwinden gilt. Ob dies noch einmal 25 Jahre dauern wird?

Die Broschüre ist zum Preis von 8 Euro (zzgl. 1,45 Euro Versandkosten) beim Vorsitzenden des VPhA, H.-Gerd Treschnak, Klaus-Funke-Str. 14, 58675 Hemer, Tel. 0 23 72/ 1 40 18, E-Mail: gerd.treschnak@vpha-online.de erhältlich.

Andreas Schlegel präsentiert „Exklusivitäten der Philatelie“

(19.4.2018) Raritätenkataloge der großen internationalen Auktionshäuser kennt man seit Jahren, z.B. von David Feldman, SPINK, Heinrich Köhler, Siegel und anderen. Aber einen „Exklusivitäten“-Katalog gab es wohl noch nie. Exklusiv steht für besondere Pretiosen, die Schlegel am 14. Mai 2018 ausrufen wird. Und der Blick in diesen umfangreichen Katalog mit 111 einzelnen Losen, die jeweils auf je einer Seite in Farbe abgebildet sind, bestätigt diese Bewertung: Es sind zum großen Teil nie zuvor gesehene Kostbarkeiten der Philatelie.

Statt fester Ausrufpreise gibt es nur Schätzpreise, die allerdings durchaus bis 50 000 Euro reichen können (z.B. für die in nur wenigen Exemplaren bekannten „Solo-Kartons“ mit den

letzten beiden Sondermarken des Dritten Reiches 1945). Eindrucksvoll ist das Ensemble verschiedener Entwürfe des Beethoven- und Widerstand-Blocks, die der Künstler Herbert Kern gefertigt hat. Wahre Grafikerkunst vom Feinsten – Unikate der besonderen Art. Zum Zuge kam beim Widerstandsblock letztlich der Grafiker Gerd Aretz mit seinen Entwürfen, die sich ebenfalls als Probedrucke in verschiedenen Farben und Ausführungen im Angebot finden. Und so geht es Schlag auf Schlag weiter. Über Vorlagekartons und Essays der Wiener Staatsdruckerei zu diversen Ausgaben des Dritten Reiches bis hin zu Seltenheiten aus aller Welt, die allesamt nur ein Prädikat verdienen: Selten und teuer (wenngleich so manche Schätzpreise derartige Stücke auch im Hunderter-Europreis ansiedeln). Ob es dabei bleibt – das schreibt bereits Wolfgang Jakubek in seinem Vorwort – wird man sehen. Er zitiert den legendären Baron von Scharfenberg mit den Worten: „Jede Kostbarkeit ist den Betrag wert, den der Käufer bereit ist auf den Tisch zu legen.“ Recht hat er!

Zum Gedenken an Dr. Karl Zangerle

(25.4.2018) Selbst wenn es in den letzten Jahren krankheitsbedingt um ihn ruhiger geworden war: Wenn in Deutschland Namen bekannter Postgeschichtler genannt wurden, war einer immer dabei: Dr. Karl Zangerle. Er stand wie wenige andere für die Erforschung der Poststufen altdeutscher Sammelgebiete, deren zugrunde liegenden postalischen Leitwege von 1850–1875 er recherchiert und dokumentiert hat.

Geboren wurde er am 29. Mai 1930, er starb am 9. April 2018. In Reichenbach besuchte er die Volksschule und 1942—1950 ein Humanistische Gymnasium in Kaiserslautern. Danach verschlug es ihn als jungen Studenten nach Mainz, wo er an der Johannes-Gutenberg-Universität Volks- und Betriebswirtschaft studierte und 1958 promovierte. Seine berufliche Karriere startete er im gleichen Jahr bei der Landesbank/Girozentrale Rheinland/Pfalz, bei der er für Finanzierungsfragen gewerblicher und industrieller Unternehmen zuständig wurde.

Sammler war er seit dem 15. Lebensjahr, aber die Währungsreform 1948 und das knappe Geld ließen das Hobby erst einmal zum Erliegen kommen. Erst gegen Ende der 1950er-Jahre wandte sich Zangerle erneut der Philatelie zu, jetzt aber ernsthafter. Vormarkenzeit von den Napoleonischen Kriegen und die Postgeschichte seiner Region bis hin zur Epoche der Bayerischen Post in der Pfalz fanden sein Interesse. Andere Sammelgebiete, z. B. Bayern, kamen hinzu, aber auch vermehrt entwickelte er postgeschichtliche Ansätze, die ihn letztlich zu den erwähnten Forschungsarbeiten über Routen, Tarife und Taxen führten.

Seine philatelistischen Spezialgebiete waren Bayern, Thurn und Taxis, Poststufen von Baden und Württemberg; Liechtenstein. Diese pflegte er auch in verschiedenen Vereinen, denen er während seines Lebens angehörte. U.a. dem Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz (seit Mai 1961); dem Münchener Briefmarken-Club (seit Dezember 1999); dem DASV (1997–2011), aber auch in den ArGen Baden, Thurn und Taxis, Württemberg, Bayern

klassisch (Vorsitzender von 1997–2005; seitdem Ehrenmitglied) sowie im Philatel. Arbeitskreis Pfalz, dem Freundeskreis der Bayern-Sammler.

Unvergessen sind seine wertvollen Autorenarbeiten. Zu denen zählten: Das Handbuch der Auslandstaxen der süddeutschen Postgebiete Gulden-Währung 1850–1875 (1990), Taxierung und Behandlung von Briefpost in und aus Bayern (1999); Portobriefe im Auslandsverkehr – Taxierung und Behandlung unterfrankierter und nicht ausreichend frankierter Briefe im Postverkehr der süddeutschen Postgebiete mit dem Ausland 1850–1875 (2003). Ebenso bedeutend waren seine philatelistischen Fachbeiträge, die nur summarisch aufzuzählen sind: *Artikel* (erschieden in „Der Pfalzsammler“, Zeitschrift des Philatelistischen Arbeitskreises Pfalz): Die Poststempel in der Pfalz von 1792 bis 1813, Die Departementstempel in der Pfalz, Die Thurn und Taxis Übrerrheinische Post in der Pfalz; zahlr. Beiträge auch in den Rundbriefen der ArGe Bayern und in der Fachzeitschrift „Postgeschichte“ (Schwarzenbach-Verlag, Schweiz); „Aus der Pfalz in fremde Länder – Leitwege und Brieffaxen 1850–1875“ (in: IBRA-Fachkatalog, Nürnberg 1999).

Seine Exponate erreichten höchste Auszeichnungen: Auslandsbriefe der Süddeutschen Staaten 1850–1875 (WIPA 2008: Gold); Bayern – Portostufen der Kreuzerzeit (IBRA 1999: Großgold; SAMOLUX 2001: Meisterklasse und Großgold). Den Sammlungen Zangerles gelang es, bei den Postgeschichtlichen Tagen in Sindelfingen fünfmal mit dem „Posthorn“ ausgezeichnet zu werden! Er selbst wurde am 22. August 2004 mit der Kalkhoff-Medaille geehrt und der BDPH verlieh ihm seine Vermeil-Nadel für Verdienste um Forschung und Literatur.

Seit 2005 gehörte Zangerle dem Consilium Philatelicum des BDPH an. Dr. Heinz Jaeger, Ehrenpräsident des BDPH und des Consiliums, schrieb in seinem Nachruf: „Welch ein philatelistisches Wissen und welch ein ruhiger, immer freundlicher und hilfreicher Sammlerfreund unserer ArGe Baden und unseres Consiliums ist zu Grabe getragen worden! Unsere herzliche Anteilnahme mögen seine Angehörigen entgegen nehmen.“

PHILA HISTORICA 1/2018 erschienen!

(25.4.2018) Erneut über 250 Seiten stark: Die neue Ausgabe von PHILA HISTORICA begeistert einmal mehr die Fans der Philatelie-, Post- und Literaturgeschichte. Zum Beispiel mit einer neuen Serie von Wolfgang Schneider über „Deutschlands Briefmarkenkünstler“, deren erster Teil mit immerhin 47 Seiten zum Abdruck kommt. Ebenso rekordverdächtig, was den Umfang betrifft, ist Prof. Dr. Reinhard Krügers Einlassung zum Thema „Die Eilzustellung in Berlin in den Jahren 1941–1944 oder: Herrn Wolfgang Strobels Umdeutung der Berliner Postgeschichte“. 27 Seiten für eine höchst kritische Rezension einer Veröffentlichung von Strobel – das dürfte in der Geschichte der Philatelie auch kaum jemals vorgekommen sein. Kaum bekannte Einblicke hinter die Kulissen der Entstehung der „Geschichte der Philatelie“ von Prof. Dr. Carlrichard Brühl gewährt ein weiterer Beitrag des Herausgebers Wolfgang Maassen, der sich auch den Themen „Vereine – eine aussterbende und zu schützende Art?“

sowie dem frühen Luxemburger Briefmarkenhändler Alfons Brück u.a. widmet. Last but not least führt er sein „Wer ist wer in der Philatelie?“ mit dem Buchstaben „M“ fort.

Interessenten können diese Zeitschrift wie bisher kostenlos im Internet unter www.philahistorica.de herunterladen.

„Sex & Crime!“ – „Social Philately“-Seminar des Consilium Philatelicum am 23. Juni 2018 in Wiesbaden

(30.4.2018) In der Mai-Ausgabe der „philatelie“ wurde bereits das vorgesehene Programm auf S. 6 veröffentlicht. Erst nach Redaktionsschluss wurde eine Änderung bekannt, die nun mitgeteilt werden kann: der Vortrag von Renate Springer „Köln 1945–1947. Der Weg zur Normalität nach dem Zweiten Weltkrieg ...“ fällt leider aus.

Kurzfristig springt dafür der Vorsitzende des Consilium Philatelicum mit einer Präsentation zum Thema *„Sex and Crime: Dr. Paul Singer und die Shanahan Auktionen – Philateliegeschichte als ‚Social Philately‘“* ein. Vorab sei gerne erwähnt, dass dies ebenfalls ein sehr spannendes Kapitel der Philateliegeschichte ist, denn Dr. Paul Singer und seine legendären Shanahan-Auktionen galten in den 1950er-Jahren als die größten der Welt. Es ging damals um kaum vorstellbare Millionen-Summen, um Investments und Spekulationsgewinne. Selbst ein Milliardär wie Maurice Burrus ließ sich 1959 von dem Zweieinhalb-Zentner-Mann aus Dublin einfangen und vertraute ihm erste Teile seiner einmaligen Sammlungen an. Einmalig war Singers „Millionaire’s Sale“, aber auch seine Gala-Abende, von denen Insider behaupteten, dass so manche Dame vielleicht doch nicht aus wirklich noblem Hause war. „Sex sell’s“, raunten Eingeweihte.

Die Geschichte der Philatelie hat eben auch so manches zu bieten, was man unterhaltsam erzählen kann. Der Referent schöpft dabei aus dem wohl weltweit größten Dokumentations-Archiv zu diesem früheren irischen Auktionshauses. Alle übrigen Programmpunkte dieser Veranstaltung im Hause Heinrich Köhler in Wiesbaden finden wie geplant statt.

„Außenseiter – Spitzenreiter“ einmal mehr „Spitze“!

(30.4.2018) Das Consilium Philatelicum hatte am 28. April nach Bonn geladen, rund 35 Sammler aus ganz Deutschland waren dem Ruf gefolgt. Und sie genossen einen bunten Strauß abwechslungsreicher philatelistischer Themen, die ihnen Referenten wie Ingo von Garnier, Rüdiger Krenkel, Ralph Ebner, Dr. Heinz Jaeger, Steffen Eckert, Günther Korn, Rolf-Dieter Wruck und Reinhard Kuchler näher brachten. Bewegende Momente gab es bei dem Vortrag des nahezu 94jährigen BDPH-Ehrenpräsidenten Dr. Heinz Jaeger aus Lörrach, der seine philatelistischen Erinnerungen in Fotos, Zeitungsausschnitten und philatelistischen Belegen vortrug. Er verabschiedete sich aus dem Hörerkreis in Bonn; die langen Reisen würden ihm zu schwer. Jaeger hatte diese Veranstaltungsreihe vor acht Jahren ins Leben

gerufen, er wird ihr auch verbunden bleiben, zumal Consiliums-Vorsitzender Wolfgang Maassen im Nachgang zu dem erfolgreichen Seminar spontan den Gedanken entwickelte, die nächstjährige Veranstaltung vielleicht dann in Lörrach oder Umgebung durchzuführen. Wie reizvoll selbst traditionelle Philatelie sein kann, dokumentierte Dr. Jaeger an einer Sammlung der Dauerserie „Hindenburg-Medaillon“ 1930–1942. Ein Beispiel, das Schule machen sollte – und in Bonn in vergleichbar perfekter Form auch von allen anderen Referenten mit ihren Themen präsentiert wurde.

Mai 2018

Verfärbte Marken: Wider die Zerstörung in der Philatelie

(2.5.2018) Der Titel eines Vortrags bei der Internationalen Briefmarkenmesse in Essen am 3. Mai lässt bereits aufhorchen, Abbildungen in aktuellen Auktionskatalogen noch mehr: Es geht um die durch falsche Lagerung, u.a. in ungeeigneten Plastikhüllen, hervorgerufenen Schäden an Briefmarken, die besonders durch Bleisulfidbildung eine nachhaltige Störung ihres Originalzustandes erfahren. Briefmarken können dabei ihre ursprünglichen Farben bis zu einem Schwarzton verändern, so dass sie kaum wieder zu erkennen sind.

In Auktionskatalogen werden solche Schädigungen nicht immer benannt. So wird beispielsweise eine Preußen MiNr. 1 zwar zutreffend als „ziegelrot“ in ihrer (ursprünglichen) Farbe beschrieben, aber der Blick auf ein angebotenes Paar zeigt bereits deutlich, was aus dem „ziegelrot“ geworden ist. Im Katalog heißt es dazu nur: „tadellos“! Das mag sich auf die Echtheit beziehen, vielleicht auf den Schnitt, sicherlich aber nicht auf die Farbe der Marke, denn diese ist nicht ursprünglich, sondern verfärbt, also alles andere als „tadellos“. Ein Vergleich mit gut erhaltenen Exemplaren macht dies deutlich.

Auch wenn so manche Marke mit Altattesten (z.B. Bühler) einher kommt – vor Jahrzehnten mochten die Marken noch in originaler Farbe vorgelegt worden sein –, muss dies heute nicht mehr zutreffen. Anbieter wären gut beraten, wenn sie den zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen Rechnung tragen und den tatsächlichen Zustand beschreiben, zumal dieser wertmindernd ist, was man spätestens beim Verkauf einer solchen Marke erfahren wird.

Zwei neue Mitglieder ins Consilium Philatelicum berufen!

(2.5.2018) Nominiert hatten sie bereits der Vorstand des BDPH und dessen Verwaltungsrat Anfang des Jahres. Nun überreichte ihnen – nämlich Günther Korn und Ingo von Garnier – der Vorstand des BDPH, vertreten durch seinen Geschäftsführer Reinhard Küchler, in Bonn auch die offizielle Berufungsurkunde. In dieser wird festgehalten:

„Im Jahre 1986 hat der Bund Deutscher Philatelisten das CONSILIUM PHILATELICUM (CPh) ins Leben gerufen. Diesem Gremium gehören Persönlichkeiten an, die sich in der Philatelie um Forschung, Prüfung und Lehre sowie in der Öffentlichkeit und im Bund Deutscher Philatelisten herausragende Verdienste erworben haben. Die Mitgliedschaft im CONSILIUM PHILATELICUM ist eine besondere Ehrung des BDPH, die zeitgleich nur 24 Persönlichkeiten der deutschen Philatelie zuteilwerden kann. Diese Ehrung erfolgt auf Lebenszeit.“

Beide neu berufenen Consiliummitglieder braucht man nicht näher vorzustellen: Günther Korn war von 1997–2017 Geschäftsführer des BDPH, ist Juror, aktiver Aussteller, BDPH-

Kommissar und Referent bei zahllosen Veranstaltungen, Ingo von Garnier ist durch zahlreiche Fachbücher ausgewiesener Autor und ein bedeutender NDP-Kenner, der sein Wissen uneigennützig jedem zur Verfügung stellt, der seinen Rat braucht. Beim „Außenseiter-Spitzenreiter“-Symposium in Bonn am 28. April waren beide mit einer Art „Antrittsvorlesung“ vertreten: Ingo von Garnier stellte „Zwei Ballons aus der Festung Paris laden 1870 in Deutschland“ und Günther Korn „Frankaturen mit der Bund-Sondermarke zur Tagung des Lutherischen Weltbundes 1951 in Hannover“ vor. Der Beifall der Zuhörer war beiden gewiss und unterstrich die gute Wahl, die der BDPH getroffen hatte.

Heinrich Köhler übernimmt Potsdamer Philatelistisches Büro

(Wiesbaden/7.5.2018) Die Köhler & Corinphila Holding GmbH, Wiesbaden, Muttergesellschaft der Heinrich Köhler Briefmarkenauktionshaus GmbH & Co KG, hat mit sofortiger Wirkung alle Gesellschaftsanteile der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH übernommen. Damit gehört das 1990 in Potsdam gegründete Auktionshaus für Philatelie und Postgeschichte jetzt zur international aufgestellten Köhler & Corinphila Gruppe von Briefmarkenauktionen mit Gesellschaften in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und in Hong Kong. International ist die Gruppe als „Global Philatelic Network“ bekannt.

Mit dem Erwerb der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH verstärkt Heinrich Köhler die Marktposition im Heimatmarkt Deutschland, insbesondere im Großraum Berlin und Ostdeutschland. Gleichzeitig nimmt Köhler zusätzliche philatelistische Kompetenz an Bord, denn die langjährigen geschäftsführenden Gesellschafter der „Potsdamer“, Karlfried Krauß und Dr. Michael Jasch, werden auch zukünftig als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Firmenadresse in Potsdam sowie Telefon und E-Mail bleiben unverändert bestehen. Das Büro wird weiterhin für Einlieferungsberatung und -übernahme, Einlieferungsaufbereitung und zur Auktionslosbeschreibung auf der Basis der umfangreich vorhandenen philatelistischen Literatur und philatelistischer Archive in Potsdam genutzt. Allein die Versteigerung der entgegengenommenen Briefmarken, Briefe und Sammlungen findet zukünftig im Rahmen der bestehenden internationalen Auktionen in Wiesbaden statt. Der Vorteil für die Einlieferer der „Potsdamer“: Sie erreichen in der Zukunft einen viel größeren internationalen Kundenkreis potentieller Käufer für ihre Briefmarken, Briefe und Sammlungen.

Für die Köhler & Corinphila Gruppe ist der Erwerb der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH der erste Unternehmenserwerb in Deutschland, dem Heimatmarkt von Heinrich Köhler. In den letzten Jahren ist die Gruppe durch Wachstum des bestehenden Auktionsgeschäftes kontinuierlich von innen gewachsen. Die fünf operativ tätigen und auf drei Kontinenten verteilten Auktionsgesellschaften konnten Jahr für Jahr den Umsatz steigern und damit Marktanteile hinzugewinnen. Für den Erwerb weiterer Unternehmen in nationalen Märkten, die schon von einem Unternehmen der Köhler & Corinphila Gruppe

besetzt sind, entspricht der Kauf der „Potsdamer“ einer intern festgelegten Unternehmensstrategie. Ein neu hinzu kommendes Unternehmen muss zusätzliche philatelistische Kompetenz, einen attraktiven Kundenstamm sowie eine vergleichbare Unternehmenskultur einbringen. Diese Voraussetzungen sind bei den „Potsdamern“ gegeben. Karlfried Krauß und Dr. Michael Jasch verstärken das bestehende Heinrich Köhler Team mit erheblicher Erfahrung und Kompetenz.

Karlfried Krauß, einer der beiden Unternehmensgründer der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH im Jahr 1990, ist seit Jahrzehnten für umfangreiches Wissen und große Erfahrung im Bereich Altdeutschland und Postgeschichte weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Sein im Jahr 2009 erschienenes Handbuch „Die preußischen Nummernstempel“ ist ein Standardwerk der Preußen-Philatelie. Mit zahlreichen Artikeln in den Rundbriefen der Forschungs- und Arbeitsgemeinschaften hat Karlfried Krauß sein großes philatelistisches Wissen über die Postgeschichte Altdeutschlands unter Beweis gestellt. Er ist geschätztes Mitglied im Deutschen Altbriefsammler Verein sowie den Arbeits- und Forschungsgemeinschaften Preußen, Sachsen, Mecklenburg, Hannover und Norddeutscher Postbezirk. Als Sammler hat Karlfried Krauß großen internationalen Erfolg mit seiner Kollektion „Preußen als Hauptachse der postalischen Verbindungen der Russischen und Polnischen Post mit den westeuropäischen Staaten im 19. Jahrhundert“: Groß-Gold bei den Weltausstellungen in New York 2016 und Tampere/Finnland 2017.

Dr. Michael Jasch ergänzt als „Potsdamer“ das Heinrich Köhler Team mit seinem umfangreichen Expertenwissen im Bereich Deutschland nach 1945. Er ist seit 2006 Gesellschafter der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH, hat aber schon länger Auktionserfahrung in der Philatelie. Seine beruflichen Anfänge im Auktionsgeschäft sammelte Dr. Jasch bei den Heinrich Köhler Berliner Briefmarkenauktionen, als er in Vertretung des damaligen Geschäftsführers Christian Burmeister auf dem Auktionspodium als Versteigerer Platz nahm. Daneben ist er als Experte im Bund Philatelistischer Prüfer e.V. (BPP) für viele Gebiete der Sowjetischen Besatzungszone bis 31. Oktober 1946 zugelassen. Viele Jahre war er ehrenamtlich als Schatzmeister des BPP aktiv. Obwohl Heinrich Köhler in den letzten Jahren zahlreiche moderne Spezialsammlungen „Deutschland nach 1945“ sehr erfolgreich versteigern konnte, wird diese „moderne Philatelie-Kompetenz“ von Köhler am Markt weniger stark wahrgenommen. Hier sollen mit Dr. Michael Jasch neue Akzente gesetzt werden.

Aber auch die Unternehmenspolitik und -kultur der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH passt ideal zu Heinrich Köhler. Stark im Angebot von Sammlungen und Nachlässen vor allem aus Privathand, die Betonung der postgeschichtlichen Ausrichtung bei Auktionslos-Beschreibungen und die Pionierrolle bei der Einrichtung eines eigenständigen Auktionsabschnittes „Transitpost“. Diese Politik hat die „Potsdamer“ über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht. Deshalb soll das von den „Potsdamern“ eingeführte Sammelgebiet „Transitpost“ auch bei den Heinrich Köhler Auktionen als eigenständiger Bereich weitergeführt werden.

Die geschäftsführenden Gesellschafter der Köhler & Corinphila Holding GmbH, Dieter Michelson und Karl Louis, zeigen sich über die Zukunftsperspektiven der gesamten Gruppe sehr zuversichtlich im Zusammenhang mit dem Erwerb der Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH. Dieter Michelson erklärt: *„Die Zusammenarbeit mit Karlfried Krauß und Dr. Michael Jasch von den ‚Potsdamern‘ wird für alle Sammler und Kunden unserer beiden Unternehmen wertvolle Vorteile bei Erwerb und Veräußerung von Briefmarken mit sich bringen. Die Marktposition von Heinrich Köhler wird insgesamt gestärkt. Die beiden Philatelisten-Teams von Heinrich Köhler und Potsdamer Philatelistisches Büro passen gut zueinander“*. Karl Louis ergänzt: *„Alleine das für ein modernes Briefmarken-Auktionshaus unverzichtbare ‚Online Live Bieten‘ ist ein großer Fortschritt für alle ‚Potsdamer‘ Kunden. Als Käufer kann man bequem von jedem Ort der Welt direkt gegen den Auktionssaal bieten, Entscheidungen und Budgets können je nach Auktionsverlauf kurzfristig angepasst werden. Als Einlieferer erschließt man sich mit dem Online Live Bieten für seine philatelistischen Schätze ganz einfach den Weltmarkt für Philatelie. Wer heute bei einem Auktionshaus einliefert, das keine ‚Live Bieten‘ Möglichkeit während der Versteigerung anbietet, der schließt ein großes Nachfragepotential leichtfertig aus.“*

Erneut eine BDPH-Akademie in Essen erfolgreich abgeschlossen!

(9.5.2018) Nach Auswertung aller Anmeldungen der Teilnehmer an der diesjährigen BDPH-Akademie für Sammler konnte der Vorsitzende des Consilium Philatelicum, Wolfgang Maassen, nur feststellen: „Die diesjährige dreitägige Akademie während der Internationalen Briefmarkenmesse war insgesamt ein guter Erfolg.“ Beeindruckt habe ihn besonders das Interesse an neuen Themen, wie z.B. dem Thema „Philatelieforen im Internet“, präsentiert von Jürgen Olschimke, „Folienschäden bei Briefmarken“, von ihm selbst vorgewrungen, aber auch der Dauerbrenner „Auktionen“, der dieses Mal von Tobias Huylmans unterhaltsam dargeboten wurde. Die Diskussionsfreude der Teilnehmer war so groß, dass so manches einstündige Thema abgebrochen werden musste, um nachfolgenden Referenten die von ihnen benötigte Zeit zu belassen. Besonders erfreulich: Zu den knapp 100 Buchungen im Vorfeld der Veranstaltung kamen weitere 51 Buchungen während der Messe dazu, was das Interesse an dieser vom Consilium Philatelicum seit 2012 (mit Ausnahme des Jahres 2017) organisierten Veranstaltungsreihe unterstreicht.

Erfolgsgaranten waren auch in diesem Jahr die namhaften Referenten, zu denen neben Olschimke, Huylmans und Maassen auch Konrad Krämer, Rolf Tworek und Lars Böttger zählten. Die Vororganisation nahm Gerhard Weiß CPh in die Hand, die Vorortorganisation Heinrich Sonderhüsken und möglich machte dies alles Messeagent Jan Billion (er ist Vizepräsident des BDPH), der den Raum zur Verfügung stellte. „Wir danken der Messe und allen Beteiligten, die sich hier einmal mehr ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, um Briefmarkensammlern wertvolles Expertenwissen weiterzugeben“, ließ das Consilium die Organisatoren und Referenten wissen. Und: Die nächstjährige Akademie sei schon in

Planung und werde voraussichtlich mit völlig neuen Themen wieder potentielle Interessenten ansprechen.

„Wider die Zerstörung in der Philatelie“: Berliner Auktionshaus Schlegel fördert die „Bewahrung philatelistischer Schätze“

(9.5.2018) Bei der 130-Jahr-Feier des Berliner Philatelisten-Klubs am 10. Mai 2018 gab der Vereinspräsident Michael Ehrig in Anwesenheit von Andreas Schlegel bekannt, dass dessen Auktionshaus eine Sonderausgabe der im Titel genannten Schrift von Wolfgang Maassen auflegt, die für Kunden des Hauses bereit stehen wird. Damit, so Maassen, der zuvor einen Vortrag zum gleichnamigen Thema gehalten hatte, engagiert sich – abgesehen von Peter Feuser, der Ähnliches mit einer eigenen Publikation vor Jahren bereits getan hatte – zum ersten Mal ein deutscher Auktionator mit einer umfangreicheren 50-Seiten-Informationsschrift, in der nicht nur die möglichen Schäden unter PVC-Hüllenaufbewahrung näher beschrieben, sondern auch Bezugsquellen für als unschädlich geltendes Material detailliert aufgewiesen werden.

In seinem Vortrag hatte Maassen betont, dass er es mit Blick auf den Auktionsmarkt wenig nachvollziehen könne, dass Versteigerer aus Eigeninteresse nicht mehr als bisher tun. Nur vereinzelt anzutreffende kleingedruckte Hinweise wie „dass die von uns verwendeten Kunststoffhüllen ... nicht zur dauerhaften Aufbewahrung geeignet sind“ und dass Kunden „die Belege nach Erwerb aus den Hüllen nehmen“ sollten, seien nicht zielführend, weil sie selten gelesen und noch weniger beachtet würden. Es gäbe durchaus alternative und als unbedenklich geltende Möglichkeiten der Auslieferung von wertvollem Briefmarkenmaterial und gerade Auktionatoren, die naturgemäß ein Interesse haben, nicht nur gutes Material wieder zu verkaufen, sondern dieses später auch im ursprünglichen Zustand wieder zurückzukaufen oder erneut anzubieten, seien hier gefordert. Schlegels Schritt sei ein begrüßenswerter Anfang, der allerdings andere, auch Verbände, nicht aus der ständigen Verpflichtung nehme. Beim Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer findet man Warnhinweise auf der Internetseite www.bdb.net in der Rubrik „BDB-news“ (allerdings nur, wenn man ganz nach unten scrollt) und beim Bund Philatelistischer Prüfer BPP auf www.bpp.de (Rubrik Wissen/Folienproblematik). Dessen Verbandspräsident, Christian Geigle, hatte sich auch mit Vorträgen zum Thema engagiert und er stellte Wolfgang Maassen Aufsehen erregende Vergleichsbilder für dessen Vorträge zur Verfügung.

Neues Mitglied der AIEP: Ben Palmer

(Cavendish/wm/9.5.2018) Ben Palmer – er ist Chefphilatelist im englischen Auktionshaus Cavendish Auctions Ltd. – wurde kürzlich als Mitglied der AIEP, der Association Internationale des Experts en Philatelie (Weltorganisation Internationaler Philateliexperten) berufen. Die AIEP-Mitglieder prüfen ihnen vorgelegte Marken und geben dazu ihre Meinung

ab, erstellen Gutachten sowie Zertifikate, für die sie persönlich die Verantwortung übernehmen. Der Verband selbst engagiert sich für die internationale Zusammenarbeit mit Prüfern und die Verbreitung des jeweils aktuellen Wissens über Fälschungen und Verfälschungen sowie deren Erkennungsmöglichkeiten.

Um Mitglied in der AIEP werden zu können, hat ein Mitglied zuvor mindestens fünf Jahre seine Tätigkeit als Experte nachzuweisen. Er muss in seinem Prüfgebiet hoch spezialisiert sein, über breites Vergleichsmaterial, aber ebenso über außerordentliches Wissen und moralische Integrität verfügen, bevor er überhaupt als Kandidat in Frage kommt.

Diese Kriterien erfüllte Ben Palmer, der als Spezialist für die Ausgaben von New South Wales (Australien) sich mit seiner Referenzsammlung einen Namen gemacht hat. Darüber hinaus besitzt er eine bedeutende Alle-Welt-Fälschungssammlung mit Schwerpunkt Australische Staaten und derzeit spezialisiert er sich weiter auf die Postgeschichte der Australischen Staaten bis 1912.

Bonn, 2. Juni 2018: „Gezackte Propaganda“ und die philatelistische Verarbeitung der NS-Verbrechen

(12.5.2018) Zum 2. „Philatelistischen Frühschoppen“ lädt das Consilium Philatelicum des BDPH am 2. Juni nach Bonn ins Haus der Philatelie und Postgeschichte ein. Diese Veranstaltung – sie beginnt um 11 Uhr – ist gleich in mehrerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Zum einen wegen ihres Themas, denn der Referent richtet den philatelistischen Blick auf die Zeit des Dritten Reiches und weist dabei auf, wie der Nationalsozialismus Post und Philatelie für seine Ziele einspannte und pervertierte, er fragt aber auch, wie die Gesellschaften in der später neu gegründeten Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik philatelistisch mit dem „Erbe“ und den „Altlasten“ der NS-Verbrechen umgegangen sind.

Diese zwei spannenden Themen werden den Besuchern von Rüdiger Krenkel, dem Geschäftsführer der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte nähergebracht. Krenkel ist Vorsitzender der Siegburger Briefmarkenfreunde, ein engagierter Historiker und Philatelist. Thomas Radzuweit, ein international erfolgreicher Aussteller, stellt hierzu passend sein preisgekröntes Exponat „Verfolgung – Widerstand – Holocaust“ aus.

Die Veranstaltung genießt selbst internationale Beachtung, denn ca. zwölf Teilnehmer eines Kongresses des „Rhodesia Study Circles“, der vom 1.–3. Juni unter der Leitung von Dr. Jan Clauss in Bonn tagt, werden als Gäste mit von der Partie sein, so dass evtl. Teile des Vortrages bzw. der PP-Präsentation für diese auch übersetzt werden. Weitere Besucher aus der Region und darüber hinaus sind herzlich willkommen.

Der „Frühschoppen“ wird wie gewohnt mit einem kleinen Imbiss (ca. 13–14 Uhr) beschlossen. Der Eintritt ist frei, die Veranstaltung kostenlos, wobei traditionsgemäß eine

kleine Spende für den kleinen Abschluss-Imbiss erbeten wird. Voranmeldungen erbeten. Diese sind an W.Maassen@philcreativ.de zu richten oder telefonisch an 0 21 63/4 97 60 durchzugeben.

„Sex & Crime!“ – „Social Philately“-Seminar des Consilium Philatelicum am 23. Juni 2018 in Wiesbaden

(12.5.2018) In der Mai-Ausgabe der „philatelie“ wurde bereits das vorgesehene Programm auf S. 6 veröffentlicht. Erst nach Redaktionsschluss wurde eine Änderung bekannt, die nun mitgeteilt werden kann: der Vortrag von Renate Springer „Köln 1945–1947. Der Weg zur Normalität nach dem Zweiten Weltkrieg ...“ fällt leider aus.

Kurzfristig springt dafür der Vorsitzende des Consilium Philatelicum mit einer Präsentation zum Thema *„Sex and Crime: Dr. Paul Singer und die Shanahan Auktionen – Philateliegeschichte als ‚Social Philately‘“* ein. Vorab sei gerne erwähnt, dass dies ebenfalls ein sehr spannendes Kapitel der Philateliegeschichte ist, denn Dr. Paul Singer und seine legendären Shanahan-Auktionen galten in den 1950er-Jahren als die größten der Welt. Es ging damals um kaum vorstellbare Millionen-Summen, um Investments und Spekulationsgewinne. Selbst ein Milliardär wie Maurice Burrus ließ sich 1959 von dem Zweieinhalb-Zentner-Mann aus Dublin einfangen und vertraute ihm erste Teile seiner einmaligen Sammlungen an. Einmalig war Singers „Millionaire’s Sale“, aber auch seine Gala-Abende, von denen Insider behaupteten, dass so manche Dame vielleicht doch nicht aus wirklich noble House war. „Sex sell’s“, raunten Eingeweihte.

Die Geschichte der Philatelie hat eben auch so manches zu bieten, was man unterhaltsam erzählen kann. Der Referent schöpft dabei aus dem wohl weltweit größten Dokumentations-Archiv zu diesem früheren irischen Auktionshauses. Alle übrigen Programmpunkte dieser Veranstaltung im Hause Heinrich Köhler in Wiesbaden finden wie geplant statt.

Anmeldungen zur Tagung sind noch bis zum 20. Juni 2018 bei Veranstaltungsorganisator Wolfgang Maassen möglich: per Tel. (0 21 63/4 97 60) oder per Mail an: W.Maassen@philcreativ.de. *Plätze sind noch frei!*

Berliner Philatelisten-Klub feierte sein 130jähriges Bestehen

(12.5.2018) Am 10. Mai 2018 hieß der Präsident des Berliner Philatelisten-Klubs von 1888 e.V., Michael Ehrig, über 50 Gäste im Museum für Kommunikation in Berlin willkommen. Anlass war nicht nur die 130. Wiederkehr des Stiftungsfestes dieses Traditionsvereins, sondern auch der 70. Jahrestag der Wiedergründung nach Aufhebung des durch die Alliierten 1945 erlassenen Vereinsverbotes.

Hatte man 2013 unter der Regie des damaligen Vereinsvorsitzenden Wolfgang Bauer eine einmalige mehrtägige Schau internationaler Philatelie – zusammen mit den Gästen vom New Yorker Collectors Club und der Londoner Royal Philatelic Society mit großer Raritätenausstellung im Museum gefeiert, war dieses Mal („130“ ist im Vergleich zu „125“ eine nicht ganz so „runde“ Zahl) bewusst der Rahmen etwas bescheidender gewählt worden. Aber – typisch für den Klub – bestand die Feier wie gewohnt aus einem guten Mix niveauvoller Philatelie und den immer in mehrjährigen Jahresabständen verliehenen Lindenberg-Medaillen, dieses Mal für die Jahre 2015 bis 2018.

Arnim Knapp präsentierte die Geschichte des legendären „Sachsen-Dreierbogens“, Prof. Dr. Reinhard Krüger die Entstehungsgeschichte und Verbreitung der Rohrpost sowie Wolfgang Maassen aktuelle Probleme der Konservierung und Bewahrung von wertvollem philatelistischen Material unter „falschen“ Folien-Schutzblatthüllen. Der die Powerpoint-Dateien anzeigende Beamer mochte seine technischen Probleme haben, die Referenten bekamen dies bestens in den Griff, so dass – gestärkt durch einen Imbiss – der Verleihung der Lindenberg-Medaillen nichts im Wege stand.

Die Medaille für 2015 ging an den international renommierten Sachsen-Spezialisten Arnim Knapp, die für 2016 an den bedeutenden belgischen Postgeschichtler Leo de Clercq und die Auszeichnung für das Jahr 2017 erhielt Wolfgang Bauer, der langjährige frühere Berliner Klubvorsitzende (20 Jahre leitete er den Verein bis 2017), der gleichzeitig als namhafter Griechenland-Spezialist international unterwegs ist.

Überraschend wurde die Lindenberg-Medaille für 2018 gleich zweimal verliehen, nämlich an zwei weithin bekannte deutsche Berufsphilatelisten, Karlfried Krauß und Karl-Albert Louis, die sich als Preußen- und Großbritannienforscher ebenso einen Namen gemacht haben wie als Mitinhaber für die Philatelie bedeutender Auktionsunternehmen. Der Beifall war groß und zeigte, dass das Lindenberg-Kuratorium auch in diesem Jahr die als „Nobelpreis der Philatelie“ bezeichnete älteste philatelistische Auszeichnung für „außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet der philatelistischen Forschung“ an würdige Preisträger verliehen hat.

Dazu passend gab es für alle Gäste eine vom Phil*Creativ Verlag unter der Redaktionsleitung von Wolfgang Maassen verantwortete und von Claudia Maassen perfekt gestaltete Festschrift, die mit ihrem Inhalt – Rückblicke auf die frühe Berliner Philatelie, Einblicke in die vielfältigen Sammelthemen seiner Mitglieder – Forschung vom Feinsten vereinte. Die Festschrift (ca. 112 Seiten, Großformat, in Farbe, Hardcover) ist zum Preis von 25 Euro bei der Geschäftsstelle des Klubs, Tel. 0 30/825 44 51, E-Mail: berliner-philatelisten-klub@gmx.de in kleiner Zahl noch zu beziehen.

Richard-Renner-Medaille 2018 für Wolfgang Bauer

(12.5.2018) Der Vorsitzende des Philatelisten-Verbandes Berlin-Brandenburg, Dr. Klaus D. Schult, und der Vorsitzende des Hamburger Vereins für Briefmarkenkunde, Theodor Herbert Kroog, zeichneten am 10. Mai 2018 zu Beginn der 130-Jahres-Festfeier des Berliner Philatelisten-Klubs Wolfgang Bauer mit der diesjährigen Richard Renner-Medaille aus. In Vertretung von BDPH-Präsident Alfred Schmidt, der derzeit im Ausland weilt, wies Schult auf die großen Verdienste Bauers in der organisierten Philatelie, zumal für seinen Berliner Verein, hin. Er habe über 20 Jahre den Traditionsverein wieder zur Blüte gebracht.

Wörtlich sagte Schult: „Einen Verein am Leben zu erhalten, das gelingt eben nur, wenn man Monat für Monat, Jahr für Jahr die Zusammenkünfte in der Gemeinschaft mit Leben erfüllt, wenn man immer wieder Angebote unterbreitet, die gern angenommen und – soweit möglich – durch kräftiges Dazutun aller Mitglieder bereichert werden. Dies ist dem Berliner Philatelisten-Klub seit seinem Stiftungsfest im Jahre 1888 offensichtlich stets aufs Neue gelungen und es gelingt ihm, wie die heutige Festveranstaltung zeigt, bis in die Gegenwart. ...

Der zu Ehrende ist – da gibt es keine Zweifel – ein begeisterter Aussteller und seine Leistungen und Erfolge auf diesem Gebiet sind beispielhaft und beeindruckend. Immer wieder finden wir in der Aufzählung seiner Exponatserfolge – erzielt auf allen großen Ausstellungen dieser Welt – Gold-, Groß-Gold und Grand-Prix-Bewertungen. Besonders mit seinen Griechenland-Exponaten vermochte er immer wieder zu punkten, aber auch andere Spezialgebiete (NDP, Württemberg, Besetzung Ungarn 1918/1919 oder die Alliierte Besetzung in Italien 1944) haben ihn als Sammler und Aussteller interessiert. Sein breites Fachwissen war wesentlicher Grund für seine Berufung in das Consilium Philatelicum im Jahre 2006.“

28. Internationale Briefmarken-Messe Essen 3.-5. Mai 2018 – Begehrte Messe-Automatenmarken!

(Ratingen/jb/15.5.2018) An „alte Zeiten“ fühlte sich mancher Standinhaber erinnert, als er die Besuchermengen am Eröffnungstag der 28. Internationalen Briefmarken-Messe um die Mittagszeit sah. Zu diesem Zeitpunkt war die Präsentation der diesjährigen Europa-Marke im Foyer, an der u. a. der Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen teilnahm, schon gelaufen und die Markendesigner Stefan Klein und Olaf Neumann gaben auf dem Großstand der Deutschen Post eine umlagerte Autogrammsunde. Vielleicht lag es auch an den Besonderheiten, die einige Postverwaltungen mitgebracht hatten. Spezielle Automatenmarken gab es am Stand von Guernsey und – erstmals überhaupt im Ausland – von der Spanischen Post. Der Privatpostdienstleister Brief und mehr aus Münster hatte gar eine eigene Briefmarke mit dem Logo der Essener Briefmarken-Messe kreiert. Bei der Deutschen Post musste man Geduld mitbringen, ehe alle Kauf- und Stempelwünsche erfüllt waren. Besonders begehrt war die neue Europa-Marke mit der Abbildung von zwei

Düsseldorfer Brücken. Auch die drei Sonderstempel, von denen sich zwei als alternative Ersttagsstempel eigneten, waren gefragt.

Über mangelndes Interesse konnte sich die 28. Auflage der ältesten Briefmarken-Messe der Welt jedenfalls nicht beklagen. Das ZDF war am 3. Mai über vier Stunden in der Halle und drehte einen dreiminütigen Beitrag, der am 4. Mai zweimal ausgestrahlt wurde. Dank eines guten Besuches auch an den folgenden beiden Tagen zeigten sich viele Aussteller mit den Umsätzen zufrieden. Die kostenlosen Dienstleistungen der Prüfer und anderer Experten im Zentrum Philatelie wurden wieder häufig in Anspruch genommen. An den Info-Ständen der über 35 Arbeits- und Forschungsgemeinschaften herrschte reger Betrieb. Gut angenommen wurde wiederum die BDPH-Akademie für Sammler, die an allen drei Messetagen interessante Vorträge bot. Vertiefen konnte man sein Wissen auch beim Studium von Sammlungen im BDPH-Teamwettbewerb und in hochkarätigen Jubiläums-Sonderschauen der Poststempelgilde und der ArGe Norddeutscher Postbezirk.

Die 29. Internationale Briefmarken-Messe findet vom 9. bis 11. Mai 2019 wieder in der Messe Essen statt. Aktuelle Informationen unter www.briefmarkenmesse-essen.de.

NABA Lugano erfolgreich gestartet

(19.5.2018) Die Nationale Briefmarkenausstellung der Schweiz fand in diesem Jahr in Lugano statt. Vier Tage war sie vom 17. bis zum 20. Mai für das Publikum geöffnet. Unter der Leitung von Adriano Bergamini hatten 15 Mitglieder des Organisationskommittees ihr Bestes gegeben, diese Ausstellung zu einem Erfolg werden zu lassen. Und das gelang – nicht nur mit einem mehrsprachigen kostenlos abgegebenen Ausstellungskatalog, der mit seinen 140 Seiten jeden Besucher über die Veranstaltung, aber auch über Philatelie gut ins Bild setzte. 178 Aussteller zeigten ihre Sammlungen in 1 400 Rahmen, die dann die 15 Juroren, vorwiegend aus der Schweiz, aber auch Wolfgang Porges aus Deutschland und Helmut Seebald aus Österreich zu bewerten hatten. Die Konkurrenz war groß, das Niveau zahlreicher Sammlungen Spitzenklasse. In der Ehrenklasse war unter anderen auch ein Altschweiz-Exponat des Japaners Yoshida Takashi zu sehen, das zutiefst die Betrachter beeindruckte.

Die Ausstellung unterschied sich in vielem, was man – gerade aus Deutschland – gewohnt ist. Die Ausstellungshallen waren groß und entsprechend die einzelnen Bereiche sehr großzügig angelegt. Dennoch: Verlaufen konnte man sich nicht, ein paar mehr Sitzplätze hätte man sich vielleicht aber gewünscht. Vieles war originell, nicht nur eine sehr beeindruckende Napoleon-Kollektion im großen lichten Eingangsbereich von François Bernath oder eine alte Uhrenaussstellung (mit zusätzlichem philatelistischen Exponat versteht sich!). Der Handel war mit 27 Börsentischen gut vertreten, darunter viele der großen Namen der Schweizer Philatelie. Aus Deutschland waren die Auktionshäuser Christoph Gärtner und Ulrich Felzmann sowie die Firma Philasearch vor Ort.

Es bedarf schon der Anerkennung, dass der Schweiz nach sechs Jahren und der letzten NABA in Stans 2012 erneut eine große Nationale Ausstellung auf die Beine gestellt hat. Zum Vergleich: Die letzte große Nationale Ausstellung in Deutschland, die NAPOSTA, fand 2009 in Essen statt!

Harmonische APHV-Mitgliederversammlung in Bonn

(28.5.2018) Zwar war die Teilnehmerzahl – vielleicht dem schönen Wetter geschuldet? – bei der diesjährigen Mitgliederversammlung am 26. Mai 2018 im Bonner Haus der Philatelie und Postgeschichte recht überschaubar, aber die Stimmung war dafür umso besser. Präsident Wolfgang Lang berichtete über die Aktivitäten des vor einem Jahr neu angetretenen Vorstandes. Die Beziehungen zu den anderen Verbänden, zumal zum neuen Vorstand des BDPH, hätten sich gut entwickelt; zu BPP und BDB seien sie traditionell gut. Auch mit der Deutschen Postphilatelie unter ihrer neuen Referatsleiterin Claudia Schäfer hätten sich neue Kontakte und Gesprächsfelder eröffnet, die letztlich zu einer neu eingerichteten Arbeitsgruppe geführt hätten, die sich Gedanken über die Philatelie der Zukunft machen werde und dazu Ideen entwickeln wird.

Probleme, soweit vorhanden, seien zwar eher „hausintern“, aber mittlerweile geklärt. Zum einen seien dies steuertechnische Fragen, die bei einer Finanzamtsprüfung zu Tage kamen, künftig aber zu lösen seien, zum anderen schied die frühere Mitarbeiterin der APHV-Geschäftsstelle aus, für die mit Silvia Reiner mann eine kompetente Nachfolgerin gefunden wurde.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein fundierter Vortrag von Rechtsanwalt Ziar Kabir, Justiziar des BDB, der die Stolperfallen der neuen Datenschutzgrundverordnung den Zuhörern näher brachte. Er vermochte anhand zahlreicher Beispiele deutlich zu machen, was aktuell zu tun ist, um den neuen europaweit gültigen Bestimmungen zu entsprechen. Dies sehr praxisnah. In der anschließenden lebhaften Diskussion und Fragestunde blieb Kabir keine Antwort schuldig, so dass allein dieser Tagungsteil den Besuch der Veranstaltung mehr als wert war.

Im kommenden Jahr wird der APHV 70 Jahre alt. Eine große Jubiläumsfeier soll erst zum 75. Bestehensjahr 2024 stattfinden, aber auch zum 70. wird mehr als nur die übliche Mitgliederversammlung geplant. Dieses Mal in Berlin. Näheres wird noch zeitnah mitgeteilt.

Wolfgang Maassen mit der Anton-Abele-Medaille geehrt

(28.5.2018) Die NABA 2018 in Lugano bot am 19. Mai dem Präsidenten des Schweizer Philatelistenverbandes Hans Schwarz – er ist gleichzeitig auch Chefredakteur der Schweizer Briefmarken-Zeitung – seinen früheren Kollegen (Maassen war 28 Jahre Schriftleiter der „philatelie“) die Gelegenheit, diesen für sein literarisches Lebenswerk und Gesamtschaffen auszuzeichnen. Über 80 eigene Publikationen, weitere 30 und mehr als Herausgeber oder

Beteiligter, mehrere tausend einzelne Fachbeiträge in zahllosen Fachzeitschriften des In- und Auslandes waren eine Leistung, die Hans Schwarz in seiner Laudatio würdigte. Auch in der Schweizer Philatelie habe sich Maassen einen guten Namen gemacht, zuletzt noch mit einem Mehrteiler über Philipp von Ferrari und seine Schweiz-Prelios. Maassen, er ist noch als Schriftleiter des APHV-Magazins, des „Philatelic Journalist“ und seiner eigenen digitalen Fachzeitschrift PHILA HISTORICA tätig, nahm den Preis mit Dank entgegen, verwies aber auch darauf, dass gerade die Schweizer Philatelie in den letzten Jahren zahlreiche exzellente Handbücher und Forschungswerke hervorgebracht habe, die eine solche herausragende Würdigung ebenfalls verdienen. Umso höher schätze er die Ehrung ein, die ihm als Ausländer in Lugano zuteil geworden sei.

Juni 2018

Hervé Barbelin: Oscar Berger-Levrault. Ouvrages et correspondances (1860–1869)

(1.6.2018) Der Name Berger-Levrault hat seit Jahrhunderten in Frankreich einen guten Klang. Heute ein namhaftes Medienunternehmen, war die frühere Druckerei, Buchhandlung und Verlag nahezu jedem selbst weit über die Grenzen Frankreichs bekannt. Philatelisten und speziell Philateliengeschichtlern ist besonders ein Sprössling dieser Dynastie, nämlich Oscar Berger-Levrault, vertraut, hat er doch im September 1861 die erste „Briefmarkenliste“ herausgegeben, die wenige Monate später zur Grundlage der ersten erschienenen Briefmarken-Kataloge in verschiedenen Ländern wurde. Warum dies so war, kann man diesem Buch entnehmen, denn Oscar Berger-Levrault führte eine umfangreiche Korrespondenz mit zahlreichen Sammlern seiner Zeit: in Frankreich, in Europa, aber auch mit Philatelisten in den USA.

Barbelin kann dies dank seiner Einsicht in die Familien- und Firmenarchive konkret belegen – und dokumentieren. Er erhielt Zugang zu Material, was bisher völlig unbekannt war. Zudem druckt er erstmals die komplette erste Briefmarkenliste ab, geht natürlich auch näher auf Berger Levraults eigene Kataloge von 1864 (in deutscher Sprache) und 1867 (in französischer Sprache) ein. Dessen Korrespondenzen aus dem Jahr 1860/61 sind insofern von hoher Bedeutung, weil man erstmals – nachweisbar! – erfährt, wer zu den frühen Philatelisten jener Zeit gehörte.

Insofern ist dieses 215-Seiten-Buch (DIN A4, Softcover) ein für die Geschichte der Philatelie äußerst bedeutsames Buch, das höchsten Ansprüchen gerecht wird. Es erschien zum 90jährigen Bestehen der Französischen Akademie der Philatelie, deren Mitglied Barbelin ist, in diesem Jahr. Unbedingt wünschenswert wäre eine englische und/oder deutsche Übersetzung, damit der wertvolle Gehalt auch anderen interessierten Kreisen bekannt wird.

Das Buch ist für 32 Euro (zzgl. 7 Euro Versandkosten) erhältlich bei der Académie de Philatélie, Robert Abensur, 8 rue des Fossés, 54700 Pont-a-Mousson, Frankreich. Wegen der Zahlungsbedingungen sollte man vorher per E-Mail Kontakt aufnehmen mit:

academie.philatelic@gmail.com

ArGe Norddeutscher Postbezirk: Festschrift – 150 Jahre Norddeutscher Postbezirk

(1.6.2018) Zur großartigen Präsentation eines Salons zu diesem Thema während der Internationalen Briefmarkenmesse Essen vom 3.–5. Mai 2018 erschien auch eine 171 Seiten umfassende großformatige Festschrift (Hardcover, in Farbe), die den Leser in die Zeit vor 150 Jahren zurückführt. In eine Zeit, die ebenfalls von Umwälzungen und Innovationen geprägt war, die ein von der Entfernung unabhängiges Porto mit nur einer Progressionsstufe beim Gewicht für das gesamte Gebiet des bis 1867 bestehenden Deutsch-Österreichischen Postvereins einführte (davon sind wir heute in Europa noch weit entfernt!). Der Leser erfährt

viel über diese Zeit des Umbruchs, die die Postorganisation in die damalige Moderne katapultierte.

Neben einem kurzen Einblick in die Aktivitäten der ArGe selbst stehen zahlreiche Fachbeiträge von Mitgliedern, besonders zu deren Lieblingsbelegen, im Vordergrund. Sie verdeutlichen die Faszination dieses Sammelgebietes, in dem man immer wieder auch Neues entdecken und – nicht selten preiswert – erwerben kann. Das Buch ist opulent bebildert (148 Abbildungen in Farbe), gut lesbar und somit empfehlenswert.

Erschienen als Nr. 62 der Schriftenreihe der ArGe NDP, VP: 39 Euro (zzgl. 5 Euro Versand).
Bezug: Olaf Schulze, Meßdorfer Str. 219, 53123 Bonn.

Ausstellungserfolge für DASV-Mitglieder bei der ÖVEBRIA in Klagenfurt

(hm/5.6.2018) Der DASV führte während der ÖVEBRIA seine Jahreshauptversammlung in Klagenfurt durch. Zahlreiche Mitglieder nutzten die Chance bei der ÖVEBRIA, um sich mit ihren Sammlungen am Wettbewerb zu beteiligen. In der Meisterklasse, die durch großartige Exponate bestückt wurde, erzielte Heinrich Stepnicka den Grand Prix der Meisterklasse. Im Wettbewerb erreichten die ersten Plätze in der Punktwertung: Klaus Weis „Entwicklung der Ortsstempel im späteren Großherzogtum Baden 1723–1871“, 95 P, GG + EP (Bestes Exponat der Ausstellung). Mit 93 Punkten und Großgold folgte Arnim Knapp mit dem Literaturexponat „Die Frankocouverts der Königlich Sächsischen Postverwaltung“, mit „Die Entwicklungswege zur Postvereinfachung“, ebenfalls 93 P und GG. Eine weitere Großgoldmedaille erzielte Heinrich Mimberg für „Von / über / nach Nidda. Die Entwicklung der Posteinrichtungen im ehemaligen Kreis Nidda“, 90 P, GG + EP, sowie Karl Huber „Bayern – Transitpost der Souveränitätsperiode von 1808 bis 1833“, 90 P, GG + EP. Mit dem 1-Rahmenexponat über die „Postgeschichte und Archiv des Botanischen Gartens von Bologna“ war Thomas Mathá, 90 P, Gold.

Im Rang 2 waren weitere Aussteller erfolgreich: Gertlieb Gmach „Fürstentum Rumänien, Steindruckausgaben, Fürst Carol I., 92 P, G + EP; Martin Strack „Postverhältnisse zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich 1802 – 1875, 91 P, G + EP; Karlheinz Wagner „Sächsische Post in der Markenzeit, 86 P, G ; Bernd Jurkewitz „Luftpost bis 1945 nach und über Mittelamerika/Karibik“, 86 P, G; und Dr. Jürgen Glietsch „Venezia – Giulia 1945 – 1947“, 84 P, Gold.

„And the winner is...“

(5.6.2018) Frühjahrszeit ist Ausstellerzeit, denn in kaum einem Monat wie im Mai finden jeweils derart viele nationale oder internationale Ausstellungen statt. Bereits die **NABA** in Lugano wusste vom 17. bis 20. Mai 2018 mit Ausstellererfolgen zu glänzen. Genannt sei nur Joseph Hackmey, der mit seiner Altschweiz-Sammlung den Grand Prix d'Exposition gewann. Der Grand Prix Suisse der NABA ging an Richard Schäfer für seine Sammlung „Altschweiz – Frankaturen 1. Periode Eidg. Post 1849–1854“. Last but not least ist der Leiter des

Organisationskommittees der NABA, Adriano Bergamini, nicht zu vergessen, dessen Kollektion „The Austrian Post in Hungary“ ebenfalls mit einem hohen Preis, nämlich mit dem Grand Prix de compétition, ausgezeichnet wurde.

Bei der World STAMP CHAPIONSHIP ISRAEL 2018 heißen gut eine Woche später die Sieger: Stavros Andreadis aus Griechenland, der für seine Sammlung „Kassandra Collection – Greece Large Hermes Heads“ als „World Stamp Champion“ ausgezeichnet wurde. Der Grand Prix International ging an Kurt Kimmel, Schweiz, für sein Exponat „Venezuela –The Classic issues 1859 -1879“ und der Grand Prix National an Shaula Alexander von Israel für „Turkish Post in the Holy Land 1841 -1918- Routes, Rates and Postmarks“.

„Gezackte Propaganda“ wusste zu beeindrucken

(5.6.2018) Tief beeindruckt verließen am 2. Juni mehr als 20 Gäste den zweiten „Philatelistischen Frühschoppen“ des Consilium Philatelicum, der im Haus der Philatelie und Postgeschichte über mehr als zwei Stunden die Besucher in Bann gehalten hatte. Einzelne Teilnehmer dieser illustren Runde kamen aus Tansania, Sambia und aus Großbritannien – sie waren Mitglieder des „British Study Circle“, für den Dr. Jan Clauss ein mehrtägige Veranstaltung organisiert hatte.

Referent Rüdiger Krenkel wusste mit seinen beiden Vorträgen tief zu überzeugen. Im ersten zeigte er dank seines reichhaltige „Belegfundus“ auf, wie die ideologische NS-Propaganda das gesamte Leben – Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft etc. – durchdrang, beeinflusste und vergiftete. Kein Briefmarkenmotiv erschien zufällig: Marken und Stempel wurden als Mittel zum Zweck eingesetzt und missbraucht. Was daraus wurde, ist jedem nur zu gut bekannt und in Erinnerung.

Dass das unsägliche Geschehen fast 25 Jahre lang in der BRD keine nennenswerte Aufarbeitung in der Briefmarkenpolitik fand, bestenfalls mit Sondermarken an Kriegsgefangene, Flucht und Vertreibung erinnert wurde, zeigte Krenkels zweiter Vortrag. Es sollte Jahrzehnte dauern, bis sich diese Einstellung etwas änderte, also auch KZ, Vernichtung und Tod zumindest Erwähnung und Darstellung fanden. Häufig genug waren es eher die Widerstandskämpfer und einzelne Opfer, die gewürdigt wurden.

Happy birthday BDB!

(8.6.2018) In diesen Tagen feiert der Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V. sein 50jähriges Bestehen. 1968 in Düsseldorf gegründet, nahmen die Auktionatoren, die sich vom APHV und dem damaligen allgemeinen Verband Deutscher Auktionatoren nicht so recht vertreten fühlten, ihre Interessen selbst in die Hand. Gründungsmitglieder bzw. Vertreter der Firmen waren Hans Brablec, Dr. Wilhelm Derichs, Edgar Mohrmann, Hartmut C. Schwenn, Pfankuch & Co., Graf Erich Klenau, Hubertus Lange, Adolf Schaub und Rudolf Steltzer (sen.). Von diesen Firmen sind heute nur noch drei namentlich existent, nur einer der Mitgründer, Hartmut C. Schwenn, lebt noch.

In den 50 Jahren kümmerte sich der Verband um die Durchsetzung eigener Ziele gegenüber der Politik, aber auch anderen Verbänden. Namhafte Berufsphilatelisten, die Präsidenten des Verbandes waren, hinterließen ihre Handschrift: Dr. Wilhelm Derichs (1968–1970), Hubertus Lange (1970–1979), Volker Parthen (1979–1991), Hans-Joachim Schwanke (1991–2002), Volker Lange (2002–2004), Dieter Michelson (2004–2008) und seitdem Harald Rauhut.

Zur Würdigung der Leistungen dieses bedeutenden Fachverbandes der deutschen Philatelie erscheint eine besondere Monografie in der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie“ aus der Feder von Wolfgang Maassen: „Ein weltweit einmaliger Verband: der Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer (1968–2018), das nicht nur die lesenswerte Geschichte des Verbandes enthält, sondern auch der Vorgeschichte seit den 1860er-Jahren detailliert nachgeht.

ITALIA 2018 mit noch mehr Innovationen!

(Mailand/11.6.2018) Die Vorbereitungen für die großen Philatelie-Ausstellungen in Verona sind im Gange und das Organisationskommittee der „Italia 2018“ kündigt dazu zwei Neuerungen an, an denen Interessenten an philatelistischen Literatur und des philatelistischen Schwerpunktthemas „100 Jahre Ende Erster Weltkrieg“ dank des Internets teilhaben können.

Zum einen ist das aktive „Literaturfenster“ auf der Webseite zu nennen. Weit vor Beginn der Ausstellung im November 2018 wird jedes Literaturrexponat mit allen Hauptdetails in einem Teilbereich der Internetseite der Veranstaltung vorgestellt. Interessenten, die mit dem Aussteller in Kontakt treten wollen, können diesem eine E-Mail schicken, welche automatisch über den Server der Webseite zugestellt wird, ohne dass die E-Mailadresse des Ausstellers – dies gebietet der Datenschutz – öffentlich wird.

Es ist zum anderen lang bewährte Tradition des Italienischen Philatelistenverbandes, auf seiner Internetseite <http://expo.fsfi.it/> besonders die Nationale Ausstellungen zu dokumentieren. Diese Bereiche sind öffentlich und jeder kann dort dank der pdf-Dateien von Exponaten der Ausstellung sich das Thema „Erster Weltkrieg“ virtuell erschließen. Dies nützt auch den Juroren der ITALIA 2018, die sich diese anschauen können und in einem internen Bereich sogar schon ihre Vorbewertungen vermerken können. Die pdf-Dateien der Exponate verbleiben auf der Webseite, es sei denn, ein Aussteller wünscht deren Entfernung.

Die ITALIA 2018 ist eine FEPA-Patronat-unterstützte Ausstellung, sowohl für die Literatúrausstellung wie für die Sonderschau zum Thema „Erster Weltkrieg“. Die Veranstaltung findet vom 23.–25. November 2018 in der Verona-Messe statt, parallel mit der 131. Veronafil, der Handelsmesse und Börse.

NEU ERSCIENEN

Europäer in Deutsch- Südwestafrika – ein Who is who über Südwestafrika

(tn/11.6.2018) Bernd Grigat hat sich der Aufgabe gestellt eine möglichst vollständige Kurzbiographie aller Europäer in Deutsch Südwestafrika zu erstellen, soweit dies überhaupt möglich ist. Neben der Literatur aus zahlreicher Bibliotheken, waren besonders die Originalakten des Bundesarchivs in Berlin Basis seiner Recherchen. Der Autor hat in der Kurzbiographie die ihm zugänglichen wesentlichen Informationen wie Geburtstag und -ort, Ankunftsdatum und Berufstätigkeit, bei Beamten und Soldaten auch Beförderungen, Rückreise, oder Deportation in die Heimat sowie den Todestag erfasst – es finden sich aber auch viele andere interessante Informationen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V. freut sich als erste neue Publikation des Jahres dieses umfangreiche Werk in zwei Bänden herauszugeben. Auch wenn der Inhalt an sich nicht direkt philatelistisch ist, sind die enthaltenen Informationen für jeden postgeschichtlich interessierten Philatelisten nützlich und für die in der Kolonialphilatelie schon langem gepflegte Social Philately unentbehrlich.

Insgesamt finden sich weit über 20 000 namentliche Einträge auf 1 200 Seiten im A4 Format. Die Bände sind mit Hardcover-Einband mit hochwertiger Fadenheftung hergestellt.

Das zweibändige Werk ist ab sofort über den Geschäftsführer zum Preis von 49 Euro (abzüglich 20% Rabatt für Mitglieder) zuzüglich Versandkosten als Paket (7 Euro innerhalb Deutschlands, Ausland auf Anfrage) zu beziehen.

Bezugsadresse: Tilmann Nössig, Koppenstr. 16, 10243 Berlin, Telefon: 0 30-2 96 09 09, Fax: 0 30-99 49 88 06, E-Mail: Geschaeftsfuehrer@kolonialmarken.de

NEU ERSCIENEN:

Reinhard Krüger: Postalische Propagandastempel des Kalten Krieges in der frühen Bundesrepublik Deutschland – Wie bringt man Ideen unters Volk?

(Soest, 11.6.2018) Reinhard Krüger, der Autor dieses Buches, hat viele philatelistische Interessen. Seit einiger Zeit hat er sich mit den Sonderstempeln beschäftigt, die anlässlich des Schwarzwaldmädel-Films 1950 in der Bundesrepublik an vielen Standorten von großen Kinos zum Einsatz kamen. Er konnte nachweisen, wie sehr diese Stempel in die politischen Verhältnisse der frühen Bundesrepublik hereinpassten. Eine wohl längerfristig geplante Untersuchung der Stempel des Marshall-Plan-Zuges und des daran anschließenden Europazuges waren weitere Stationen in der Erforschung früher politischer motivierter Stempel der Deutschen Bundespost.

Weitere Studien zu den „Parolenstempeln“ der Bundeszentrale für Heimatdienste, in der Regel Maschinenwerbestempel der Bundespost mit Aussagen zum Demokratie- und Politikverständnis, bei denen, wie Krüger zeigen kann, sich erst in letzter Zeit so richtig herausstellte, wie sehr verschiedene Bundesministerien hinter diesen Maßnahmen standen. Dazu gehört auch die Stempelsérie zum Thema Luftschutz im Atomzeitalter. Alle diese

Studien zeigen gemeinsam einen hochinteressanten historischen Zusammenhang vor den damaligen politischen Hintergründen auf. Der Autor zieht daraus den Schluss, dass es sich um politische Propagandastempel gehandelt hat.

Dieser Begriff der Propagandastempel wird zumeist mit politisch motivierten Stempeln der DDR verknüpft. Dass es auch anders herum der Fall war, zeigt diese Arbeit auf.

Es dürfte das erste Mal sein, dass eine Gruppe der Sonder- und Gelegenheitsstempel der Bundespost der 1950er-Jahre in einer Monographie im zeitgeschichtlichen Zusammenhang dargestellt wird. Vielleicht bietet dieses Buch Anregung zu weiterer Forschung, Poststempel aus Ost und West gesellschaftspolitisch zu betrachten und einzuordnen.

Band 188 der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde e. V., DIN A 5, broschiert, 160 Seiten, 244 Abbildung in Farbe. Erschienen unter ISBN 978-3-9819107-1-1 zum Preis von 19,00 €; Mitgliederpreis (Poststempelgilde und Bücherring) 15,00 €, alle zuzüglich Versandkosten. Zu bestellen bei Literaturstelle Hans-Joachim Naumann, Grabbeweg 36a, 59494 Soest oder über info@poststempelgilde.de.

NEU ERSCHIENEN:

Wolfgang Maaßen: Der Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer (1968–2018). Ein weltweit einmaliger Verband

(11.6.2018) Am 9. Juni wurde anlässlich des Jubiläums des Verbandes in Düsseldorf Band 13 der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie“ vom Autor vorgestellt. Das umfangreiche Buch behandelt das Thema in drei Kapiteln. Es beginnt in Kapitel 1 mit der Geschichte der philatelistischen Auktionen, deren erste wohl schon 1862 in New York und 1865 in Paris stattfanden. Ab 1871/72 begann dann das eigentliche Auktionszeitalter, was der Verfasser dank einmaliger Katalogabbildungen reichlich illustrieren und beschreiben kann. Den deutschen Pionieren und legendären Protagonisten dieser Zunft widmet er eigene Kapitel. Namen wie Heinrich Köhler, Ernst Stock, Rudolf Siegel, Hans Grobe oder August W. Drahn sind ebenso unvergessen wie eher „schillernde“ Typen, bei denen er Dr. Zygmund Morgenbesser oder gar Dr. Paul Singer (Shanahan) vorstellt. Historisch ebenso interessant ist ein Ausflug in Special- und Name Sales bis zu den Sammlungsdokumentationen unserer Zeit, was auch zum ersten Fachverband Westdeutscher Briefmarkenversteigerer führt, der als Vorläufer des späteren Versteigererverbandes BDB anzusehen ist.

Im Januar 1968 schlug für diesen Versteigererverband die Gründungstunde. Im Buch kann man detailgetreu nachlesen, welches die Gründe waren, sich selbstständig zu machen, sich vom damaligen Händlerverband APHV zu lösen und seitdem eigene Ziele unabhängig zu verfolgen. Kapitel 2 beschreibt auf knapp 200 Seiten die Zeitphasen der namhaften sieben Präsidenten des Verbandes, die Mitgliederentwicklung, Höhen und Tiefen, Probleme, aber auch Lösungen und Leistungen, von denen das philatelistische Auktionswesen in der Bundesrepublik bis heute profitiert. In einem dritten Kapitel geht der Autor auf knapp 100 Seiten noch detaillierter auf „Probleme – Lösungen – Konzepte“ ein, und es ist teilweise richtig spannend, was da alles ans Tageslicht kommt. Eine monatelange Recherche im umfangreichen Archiv des BDB machte es möglich.

Dies ist das erste umfangreiche Werk, das sich diesem Thema in derart akribischer Weise widmet. Erstmals überhaupt werden alle jemals dem Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer seit 1968 angehörenden Mitglieder mit Detaildaten der Mitgliedschaften, aber auch die kompletten Vorstände in zwei besonderen Übersichten (12 Seiten) vorgestellt. Allein dies ist eine Fundgrube, die es so bisher nie gab.

Das Buch dürfte ein philateliegeschichtliches Grundlagenwerk werden, auf das künftige Studien aufbauen können. Dank einer üppigen Bebilderung visualisiert es Geschehen und Personen, die heute vielfach in Vergessenheit geraten sind. Die Gestaltung und Ausführung entspricht dem hohen Standard der Buchreihe und lässt keine Wünsche offen. Die Finanzierung dieses aufwändigen Buchprojektes wurde durch Anzeigen namhafter heutiger Auktionshäuser sichergestellt.

Format DIN A4, 364 Seiten, zahllose Abbildungen, in Farbe, Hardcover mit Fadenheftung, VP: 48 Euro (zzgl. 7 Euro Paketversandkosten Inland; Ausland auf Anfrage). Bezug: Phil*Creativ Verlag, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmtal, Tel. 0 21 63/48 66, Fax 3 00 03, E-Mail: faktura@philcreativ.de, www.phil-shop.de

50 Jahre Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer – Eine Erfolgsgeschichte, gewürdigt am 9. Juni 2018 in Düsseldorf

Wolfgang Maassen

Als Dr. Wilhelm Derichs am 15. Januar 1968 mit acht anderen Firmen (Hans Brablec, Dr. Wilhelm Derichs, Edgar Mohrmann, Hartmut C. Schwenn, Pfankuch & Co., Graf Erich Klenau, Hubertus Lange, Adolf Schaub und Rudolf Steltzer sen.) diesen Verband gründete, konnten sie kaum ahnen, welche bewegte Entwicklung dieser nehmen würde. Dieser weltweit einmalige Verband kümmerte sich seitdem um die Durchsetzung eigener Ziele gegenüber der Politik, der Presse, aber auch anderen Verbänden. Sieben Präsidenten, namhafte Berufsphilatelisten allemal, hinterließen ihre Handschrift: Dr. Wilhelm Derichs (1968–1970), Hubertus Lange (1970–1979), Volker Parthen (1979–1991), Hans-Joachim Schwanke (1991–2002), Volker Lange (2002–2004), Dieter Michelson (2004–2008) und seitdem Harald Rauhut.

An all dies und vieles mehr erinnerte man sich am Samstag, den 9. Juni 2018, im Hotel Meliá in Düsseldorf. Zuerst bei der alljährlichen Mitgliederversammlung, bei denen nicht nur zahlreiche BDB-Mitglieder anwesend waren, sondern auch honorige Gäste: U.a. Wolfgang Lang (APHV-Präsident), Jan Billion (BDPh-Vizepräsident) und Christian Geigle (BPP-Präsident). Ehrengast war Hartmut C. Schwenn aus der Schweiz, das einzig heute noch lebende Gründungsmitglied des Verbandes, eine Legende in der deutschen Auktionsszene der 1960er-Jahre, der – nach dem Ende seines Unternehmens – eine Erfolgskarriere als Hotelier und Weingutbesitzer machte.

Bei der Tagung wurde deutlich, dass die Marktkonzentration der Unternehmen Spuren hinterlässt: Heute sind es noch rund 30 Mitglieder (vor 30 Jahren waren es einmal 47), nicht wenige Versteigerer sehen ihrer Altersgrenze in den kommenden Jahren entgegen, dafür gibt es aber schon sechs Seniorenmitglieder, die bereits ihre aktive Tätigkeit als Auktionator eingestellt haben. Dennoch sind die Finanzen gesund, wenngleich die Einnahmen etwas schrumpfen. Kein Anlass zur Sorge, bestätigte auch BDB-Schatzmeister Dr. Reinhard Fischer, der dies u.a. mit der zeitweise Doppelbeauftragung der Justiziere (vorher Dr. Dieter Löhr, nun sein Nachfolger Rechtsanwalt Ziar Kabir) erklärte. Der Vorstand hatte wie in all den Jahren ehrenamtlich gearbeitet, noch nicht einmal eigene Reisespesen in Rechnung gesetzt, was von den Mitgliedern mit Beifall begrüßt wurde.

Fachlich standen aber zwei andere Themen im Vordergrund: Rechtsanwalt Kabir informierte sehr verständlich und eingehend über die neuen Datenschutzgrundverordnung und zeigte den Teilnehmern konkrete Praxiswege auf, wie sie hier ihre eigenen bisherigen Bestimmungen anzupassen hätten. Und Franz Fedra (Philasearch) stellte den Mitgliedern eine neue – im Vergleich zu bisherigen Zahlungswegen – sichere und wesentlich preiswertere Möglichkeit vor, die gerade für Auslandskunden der Firmen eine Erleichterung darstellen wird. Beides kam gut an, denn beides war ein wirklicher Nutzen. Eben dieser Art von Nutzenstiftung hatte sich der Verband stets auf die Fahne geschrieben und wird solchen Herausforderungen auch heute gerecht.

Der Festabend entführte dann schon musikalisch in die Zeit vor 50 Jahren: Fetzig Popmusik der 60er-/70er-Jahren war angesagt und wurde gekonnt von einem Duo mit Teilplayback auf die Bühne gebracht. Präsident Harald Rauhut begrüßte zahlreiche weitere Gäste, frühere Auktionatoren und Freunde des Verbandes. Geschickt hatte man zwischen die einzelnen Gänge des Menüs Pausen eingeplant, die nach Rauhuts Begrüßung dann Festredner Wolfgang Maassen nutzte, um zum einen im Zeitraffer an Präsidenten des BDB und deren Hauptleistungen in humorvoll-lockerer Weise zu erinnern, zum zweiten stellte dieser dann sein neues Buch vor, das mit dem Titel „50 Jahre Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer. Ein weltweit einmaliger Verband“ diesem Verband gewidmet ist. Das 360-Seiten-Werk, reichlich illustriert und mit allen Fakten und Daten des Verbandes und dessen Mitgliedern, die es bisher so noch nie zu lesen gab, wurde von Sponsoren aus dem Mitgliederkreis und dem Verband finanziert. So wurde ein „Geburtstagsgeschenk“ der besonderen Art möglich. Dass die Überraschung gelungen ist, bestätigten viele Gäste und Mitglieder bereits nach erstem Durchblättern des Buches.

Zieht man ein Fazit dieses denkwürdigen Tages kann dies nur so ausfallen: Der BDB ist gut aufgestellt, das Verhältnis zu den anderen Verbänden ist gut, seit einem Jahr auch wieder zum neuen Vorstand des BDPH, selbst zur Presse gibt es Einvernehmen (was – wie das vorgestellte Buch aufzeigt – auch nicht immer der Fall war). Präsident Harald Rauhut und seinem Vorstand (Heiko Königs, Klaus Veuskens und Dr. Reinhard Fischer) ist es in den letzten zehn Jahren gelungen, konstruktiv die Interessen und Ziele des Verbandes nach innen und außen hin zu vertreten.

Wie die mittelfristige Zukunft des BDB aussieht, ist heute noch nicht absehbar. Natürlich wird sich der Vorstand des BDB Gedanken machen, wie er auf die demografischen Veränderungen innerhalb der Verbandsstruktur reagieren kann und soll. Gleich, was kommt, Rauhut und sein Verband wissen darum, dass die Anforderungen der Zukunft nicht leicht zu lösen sind. Aber waren sie das jemals? Für Dr. Wilhelm Derichs bei der Gründung 1968 sicherlich auch nicht. Also: ad multos annos!

Last orders, please: „Social Philately“ am 23. Juni 2018 in Wiesbaden

(14.6.2018) Der bekannte letzte Aufruf des Consilium Philatelicum gilt dieses Mal einem ganztägigen Seminar, das am 23. Juni im Auktionsaal der Firma Heinrich Köhler, Wilhelmstraße 48, 65183 Wiesbaden, von 10–17 Uhr stattfindet. Sieben bekannte Referenten, Autoren & Sammler, präsentieren ihre Vorträge und Beispiele von Themen, die den Reiz historischer oder gesellschaftsgeschichtlich verstandener Philatelie aufzeigen. Verschiedene Ansätze kommen zu Wort, aber es wird auch aufgewiesen, wie man derartige Exponate in der neuen Klasse „Open Philately“ ausstellen kann. Die Beispielthemen des Seminars – sie spannen einen großen Bogen von Napoleonischen Zeiten bis hin zur Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts – klingen spannend und dürften ansprechen.

Anmeldungen zu diesem Seminar des Consilium Philatelicum sind noch kurzfristig möglich. Der Eintritt ist frei. Softgetränke und ein kleiner Imbiss sind eingeschlossen. Kontakt/Anmeldung bei Wolfgang Maassen unter Tel. 0 21 63/4 97 60 oder w.maassen@philcreativ.de

NEU ERSCHIENEN: Briefzensur in der Schweiz (1939–1945)

(21.6.2018) Christian Geissmann, Herausgeber der Zeitschrift „post & geschichte“, brachte vor wenigen Wochen eine Sondernummer zum Thema „Die Zensur von Briefpost in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges 1939–1945“ heraus, die sich als Handbuch und Katalog versteht. Auf 48 Seiten widmet er sich dem Thema und entfaltet es in fünf Kapiteln. Er beginnt mit dem Rückblick auf das Versendungsverbot von Ansichtskarten mit Ortsbildern, beschreibt dann die Zensur der Post von und an Emigranten sowie die Zensur der Post von internationalen deutschen Fliegern 1940, anschließend dann die Zensur der Post an und von Internierten 1940–1945. Hier behandelt er speziell auch Prüf- und Prüferstempeln, Verschlussstreifen, Beanstandungszettel und –vermerke u.v.a. mehr. Ein letztes Kapitel gilt der Zensur von Post der Flüchtlingen mit zugewiesenem Aufenthaltsort unter militärischer Kontrolle und den dort vorkommenden Zensurvermerken. Alle Kapitel sind reichlich in Farbe bebildert. Die von Geissmann gebotenen Katalogpreise sind als Orientierungshilfe zu verstehen, machen aber auch deutlich, wie selten so manche Belege sind.

Wie immer ist auch dieses Heft perfekt gemacht. Die 48 Seiten-Broschüre im DIN A5-Format kostet 18 Sfr. und sie ist erhältlich bei Post und Geschichte GmbH, Postfach 56, CH-5612 Villmergen/Schweiz. Kontakt: mail@post-und-geschichte.ch

140 Jahre Verein für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main

(25.6.2018) Am 22. Juni 2018 trafen sich mehr als 50 Mitglieder, Freunde und Gäste dieses zweitältesten deutschen Briefmarkensammlervereins in der historischen Villa Bonn in Frankfurt, um das 140jährige Bestehen des Vereins zu feiern. BDPH-Präsident Alfred Schmidt sprach in seiner Begrüßungsansprache an, welche Strahlkraft der Verein mit seinem reichhaltigen Vortrags- und Erlebnisprogramm und mit seiner seit 1880 bestehenden philatelistischen Bibliothek – sie zählt zu den drei großen in Deutschland und wird nach wie vor ehrenamtlich betreut – in einem stets für Besucher offenen Vereinsheim hat. „‘Die Kunde‘ war immer ein besonderer Verein“, resümierte der Verbandsvorsitzende vom LV Hessen, Prof. Dr. Erhard Mörschel, und gratulierte dem Vereinsvorsitzenden Prof. Dr. Hartmut Fueß zu dieser beispielhaften Pflege der organisierten Philatelie und der Förderung der Literatur.

Beim Empfang zu Beginn der Veranstaltung tauschte man Neues aus allen Bereichen der Philatelie aus, anschließend gab es niveauvolle Philatelie, die Prof. Dr. Andreas Fahrmeir zum Thema „Von der Reichsstadt zur preußischen Provinz“, Heinrich Mimberg zur „Post in Frankfurt und seinen Stadtteilen bis 1867“ und Hansmichael Krug zum Thema „Von der Taxis-Post zur Reichspost“ den Besuchern näher brachten. Der Beifall der Besucher bestätigte den Referenten, dass sie mit ihren Vorträgen den richtigen „Frankfurter Nerv“ getroffen hatten.

Baurat-Luce-Medaille 2018 an Heribert Link verliehen

(25.6.2018) Anlässlich der Feier zum 140jährigen Bestehen des Vereins für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main, meist kurz „Kunde“ genannt, wurde auch die Baurat-Luce-Gedächtnismedaille des Vereins für 2018 vergeben. Die Stiftung der Baurat-Alfred-Luce-Gedächtnismedaille des „Verein für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main“ erfolgte am 12. Dezember 1947 während der Generalversammlung des Vereins. Sie zählt längst zu den namhaften Auszeichnungen der deutschen Philatelie.

Der Verein erinnert mit dieser Auszeichnung an den langjährigen Vorsitzenden des Vereins. Luce war seit 1908 Mitglied der „Kunde“, seit 1919 zweiter Bibliothekar, zwei Jahre später 1. Bibliothekar. Im Jahr 1916 wählte ihn die Generalversammlung zum stellv. Vorsitzenden und 1922 übernahm er das Amt des Vorsitzenden, das er bis zum Jahr 1942 innehatte.

In diesem Jahr überreichte Vereinsvorsitzender Prof. Dr. Hartmut Fueß die Medaille und Urkunde an Heribert Link. Link ist seit langem als Bibliothekar für den Verein ehrenamtlich

tätig und war dies bereits – wie er selbst erzählte – vor seiner Zeit als Mitglied. Damit hat er sich besondere Verdienste um die Philatelie auf wissenschaftlichem und organisatorischem Gebiet erworben, genau dies, was die Ehrung mit dieser Auszeichnung auch zum Ausdruck bringen will.

Das Consilium Philatelicum präsentierte in Wiesbaden „Social Philately“

(25.6.2018) Das Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden unterstützt seit geraumer Zeit wertvolle philatelistische Vortragsveranstaltungen national wie international, um niveauvolle Philatelie interessierten Besuchern näher zu bringen. Auf Einladung des Hauses führte das Consilium Philatelicum des BDPH – dieses Gremium ist vergleichbar Philatelistischen Akademien in verschiedenen Ländern Europas – am 23. Juni 2018 ein ganztägiges Seminar zum Trendthema „Social Philately“ durch. Mehr als 30 Sammler fanden den Weg nach Wiesbaden und sie erlebten ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm.

Zu Beginn ging es erst einmal um Definitionen und Verständnisweisen, denn der englische Begriff lässt sich nicht einfach übertragen. „Social Philately“ oder ‚Gesellschaftsgeschichtliche Philatelie‘ ist die Identifizierung von Briefabsendern und Empfängern, sowie deren Rolle in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zum Zeitpunkt des Briefversandes“, konkretisierte Karl Louis, erfahrener Großbritannien-Philatelist und BPP-Prüfer, sein Verständnis und zeigte exemplarisch mit seinem Thema „Der Kampf um billiges Brot im frühkapitalistischen Großbritannien ...“ auf, wie man dies mit eindrucksvollen Briefen an und von namhaften Politikern belegen kann.

Andere Referenten dokumentierten mögliche Wege dieses neuen Sammelansatzes an ihren Themen, die von der Zeit Napoleons, der deutschen Auswanderung in die USA im 19. Jahrhundert bis zur Nachkriegszeit und der Währungsreform reichten. Dass man selbst philateliegeschichtliche Themen wie „Dr. Paul Singer und die Shanahan-Auktionen“ oder „Neue Geschichten über den Pionier der Vorphilatelie“ im Sinne des „Social Philately“-Ansatzes aufarbeiten und damit völlig neue Einsichten in die jeweiligen Zeiten, Personen, Firmen etc. bieten kann, bewiesen weitere Referate. Der Reiz so zu sammeln, ist groß, die Schwierigkeiten, neben originalem Brief- oder Kartenmaterial als postalische Objekte dann aber auch das sog. „nicht-philatelistische Beiwerk“ als Originale zu erreichen, allerdings ebenso. Daraus kann dann aber – dies wurde mit der Möglichkeit der in Deutschland noch nicht sehr verbreiteten neuen Ausstellungsklasse der „Open Philately“ aufgewiesen – ein sehenswertes Exponat entstehen, das tatsächlich „Geschichten“ erzählt, die weit attraktiver auf Besucher wirken können als traditionelle Exponate. Eben weil sie das „wahre Leben“ dokumentieren, deren Personen mit ihren postalischen Objekten Spuren hinterlassen haben.

Der BDPH kündigt eine Neuauflage der IBRA für 2021 an!

(26.6.2018) IBRA – dieses Kürzel steht für „Internationale Briefmarkenausstellung“ und hat spätestens seit der unvergessenen IBRA 99 in Nürnberg weltweit einen guten Klang. Zehn Jahre später, 2009, fand eine weitere statt, dieses Mal verbunden mit der Internationalen Briefmarkenmesse in Essen. Mehr als 30 000 Besucher fanden damals den Weg nach Essen und waren begeistert von dem, was alles zu sehen und zu erleben war. 2012 gab es dann letztmalig eine Internationale Ausstellung, die IPHLA 2012 in Mainz, aber dies war eine Internationale Literatenausstellung. Seitdem mehrten sich die Stimmen aus dem In- und Ausland, die sich – auch in heute deutlich schwierigeren Zeiten – für eine erneute Internationale Philatelie-Ausstellung aussprachen.

Vor wenigen Wochen hat der Vorstand des Bundes Deutscher Philatelisten den Verwaltungsrat des Verbandes informiert, dass er es – allen Schwierigkeiten zum Trotz (in erster Linie sind dies heutzutage Finanzierungsprobleme) – noch einmal wagen und angehen will. 2021 ist das in Aussicht genommene Jahr, was gut zum BDPH passt, denn 2021 wird der Verband 75 Jahre alt. In der kommenden Zeit wird der Vorstand ein Organisationsteam zusammenstellen, das bereit ist, Planung, Organisation und Durchführung in die Hände zu nehmen. Der Veranstaltungsort scheint bereits gesetzt zu sein, denn eine erneute Ausrichtung parallel zur Internationalen Briefmarkenmesse in Essen deutet sich an. Damit könnten sich interessierte Aussteller und Besucher schon einmal den Mai 2021 vormerken. Man prüft bereits die Möglichkeiten, ob diese große Ausstellung dann als FIP- und/oder FEPA-Ausstellung durchgeführt wird. Zudem wird man die Bereitschaften des philatelistischen Handels ausloten, sich für eine solche Großveranstaltung angemessen einzubringen, denn eines ist allen Beteiligten heute mehr denn je klar: Es geht nur gemeinsam!

REZENSION: Festschrift „140 Jahre Briefmarkenkunde in Frankfurt am Main“

(27.6.2018) 1878 wurde der Verein für Briefmarkenkunde in Frankfurt am Main aus der Taufe gehoben und seitdem hat er kaum ein rundes Jubiläum ausgelassen, um seine Vereinsgeschichte fortzuschreiben. Diese fällt in der nunmehr erschienenen Festschrift allerdings nur kurz aus. Hansmichael Krug bietet auf sechs Seiten einen Einblick in die Vereinsgeschichte der letzten 15 Jahre. Dafür bieten namhafte Autoren und Kenner zahlreiche Fachstudien, die sich mit Frankfurt im 19. Jahrhundert, mit Hessen, Preußen, Sachsen, dem Deutschen Reich, selbst mit Dänisch-Westindien, oder mit den Ganzsachen von El Salvador beschäftigen. Zwei Beiträge stehen explizit unter der Überschrift „Social Philately“ (Louise Nilles: Volleroy & Boch. Ein Unternehmen unter der Lupe und Karl Louis: „Quo Vadis Philately?“).

Die zwei umfangreichsten Arbeiten seien hervorgehoben: Arnim Knapp bietet zu Sachsen mit nahezu 35 Seiten „Eine Zeitreise mit den bekanntesten Einheiten des ‚Sachsen-Dreiers‘“, präsentiert dabei nicht nur die verschiedenen Restaurationszustände des Sachsen-

Dreierbogens (mit zum Teil kaum bekannten Fotos!), sondern auch die Neuentdeckung eines Vierer-Blocks und von vier Briefen, die – so sein Untertitel – „eine postgeschichtliche Weltrarität“ darstellen. Carsten Meckbach beschreibt auf fast 40 Seiten „Die ersten Ganzsachenpostkarten der Deutschen Reichspost“. Beide Beiträge – natürlich auch alle anderen – sind einer Empfehlung wert. Man sollte sie gelesen haben, zumal sie reichhaltig in Farbe illustriert sind.

Der Druck des Buches ist ordentlich, die Bindung mit Fadenheftung entspricht derzeitigen Standards des Digitaldrucks (leider wie so häufig mit flachem Buchrücken und leicht gewellten Druckbogen). Das Titelbild ist außerordentlich gut gelungen und sehr ansprechend, allerdings kann man dies wahrlich nicht von Satz und Layout sagen. Zwei verschiedene Satzschriften bereits bei den Vorworten (S. 8/9), Helvetica und Times New Roman sowie unterschiedlich große Satzschriften (11 Punkt ab S. 17, 9 oder 10 Punkt ab S. 36 u.a.) sind schon ungewöhnlich. Artikelüberschriften, die sich kaum vom Fließtext in der Größe abheben, allemal. Man hat häufig über „Trauerränder“ bei Marken/Briefen in Ausstellungssammlungen gemeckert. Knapps Beitrag, in dem nahezu alle Abbildungen auf einen schwarzen Fond platziert sind, der bis zu 12 mm (!) die jeweilige Abbildung umrahmt, wirken eher wie „Totenzettel“, um die Bildsprache aufzugreifen. Warum manche Illustrationen dann ausgeschnitten sind und entsprechend gut daher kommen, erschließt sich nicht. Von „Freistellen“ solcher Fotos/Scans scheint der das Layout und den Satz für sich im Impressum beanspruchende Berliner Verlag noch nichts gehört zu haben. Ebenso amateurhaft wirken die 2-3fach-gerahmten Abbildungen in Meckbachs Beitrag, auch die unterschiedliche Platzierung und Ausführung der Bildunterschriften.

Resümée: Inhalt sehr empfehlenswert, das Buch als solches auch, – das war es aber schon. Für 20 Euro zzgl. Versandkosten ist das 237-Seiten-Hardcoverbuch im B5-Format beim Verein erhältlich. Kontakt: H. Fueß, Am Hochwehr 28, 60431 Frankfurt am Main, E-Mail: h.fuess@t-online.de

VORAUSSCHAU: CHILE. THE COLON ISSUES 1853–1867. The Joseph Hackmey Collection

(27.6.2018) Joseph Hackmey aus London braucht man international arrivierten Philatelisten nicht vorzustellen. Er gehört seit Jahrzehnten zu den TOP 5-Ausstellern der philatelistischen Welt. Zahllose Ausstellungsexponate hat er seitdem zu ebenso zahlreichen Großgold- und Grand-Prix-Ehren gebracht. Jede seiner Sammlungen ist wohl mit das Beste, was jeweils existiert und zusammengetragen wurde.

Seit langer Zeit konzentriert er sich jeweils für Jahre auf ein oder mehrere Gebiete, trägt dazu alle „Highlights“ – soweit für ihn erreichbar – zusammen, stellt diese Sammlungen dann aus. Sobald diese soweit entwickelt sind, dass sie keiner Steigerung mehr bedürfen, verkauft er diese, meist, um sich Neuem zuzuwenden. Dieses Mal ist es seine Chile-Sammlung, die in mehreren Auktionen 2018/19 bei dem Schweizer Auktionshaus Corinphila unter den

Hammer kommt. Eine 20seitige Broschüre kündigt deren Verkauf an und bildet Großraritäten (häufig ex Galvez-, Blank-, Caspary-, Dupont- und Islander Collection, um nur einige Namen zu nennen) ab, die einem Liebhaber der frühen ersten Ausgaben Chiles den Mund wässrig machen. Gerade die ersten Drucke der klassischen ersten Marken Chiles – produziert bei Perkins, Bacon in London bzw. bei lokalen Druckern wie N. Desmadryl und H. Gillet – gelten als schwierig. Hackmey kann all diese reichhaltig mit ihren unterschiedlichen Druckverfahren, Farbtönungen etc. belegen. Und dies nicht nur als Einzelmarken, sondern selbstverständlich auch in Einheiten und auf Brief.

MICHEL setzt für 2018/19 auf „Ratgeber“ und aktuelle Kataloge

(27.6.2018) Längst umfasst das MICHEL-Verlagsprogramm des Schwaneberger Verlages in Unterschleißheim mehr als 50 Kataloge, Hand- und Fachbücher. Daran wird sich auch in den kommenden zwölf Monaten nichts ändern, wie man dem kürzlich neu erschienenen Gesamtprogramm 2018/2019 entnehmen kann.

Für Oktober 2018 beginnend sind drei neue Ratgeber in Erstauflage angekündigt: Ein Ratgeber „Stempel“, ein weiterer zum Thema „Briefmarken bestimmen“ und ein dritter zu „Briefmarken sammeln leicht gemacht!“. Die einzelnen Bände haben voraussichtlich zwischen 116 bis 144 Seiten. Die beiden erstgenannten sollen jeweils 29,80 Euro kosten, der dritte nur 14,95 Euro, was wohl andeutet, dass der Verlag hier von einer höheren Vertriebsauflage ausgeht.

Motivfreunde dürfen sich auf neue umfangreiche Kataloge zu „Hunden“ und „Katzen“ freuen, selbst „Schmetterlinge“, „Weihnachten“, „Leuchttürme“, „Pilze“, „Schach“ oder „Rote Kreuz“ sind mit im Programm. Vergleichbar groß ist das digitale Angebot von Ebooks und anderem mehr. Ein Blick in die Verlagsliste lohnt, die man auch bei vertrieb@michel.de anfordern kann.

Juli 2018

Prof. Dr. Reinhard Krüger völlig unerwartet verstorben

(2.7.2018) Eine Todesanzeige im Berliner „Tagesspiegel“ vom 1. Juli 2018 löste bei allen, die den rührigen Professor kannten, ungläubiges Entsetzen aus. Schwarz auf weiß war zu lesen, dass der am 30. April 1951 geborene Berliner am 22. Juni 2018 verstorben war. Damit verliert die deutsche Philatelie einen ihrer profiliertesten Autoren, der sich in den letzten Jahren einen guten Namen durch zahllose interessante Broschüren und Artikel in nahezu allen deutschen Fachzeitschriften gemacht hat.

Reinhard Walter Karl Krüger machte sein Abitur 1970, elf Jahre später an der TU Berlin 1981 seinen Magister und promovierte an der TU Berlin 1998. Die Habilitation folgte an der gleichen Universität 1995. Er wurde Professor für Romanische Literatur an der Universität Stuttgart und war seit 2016 im Ruhestand. Bereits vorher, besonders aber seitdem trat er als Autor zu postgeschichtlichen Themen vielfach in Erscheinung. Sammler war er seit 1957.

Seine Spezialgebiete waren Bund/Berlin/DDR (bis 1967), Großbritannien (bis 1975), Schweden (bis 1975), British Commonwealth Victoria (bis 1980), Deutsche Telegraphie, Rohrpost weltweit sowie Deutsche und europäische Geschichte. Er war Mitglied im Berliner Ganzsachensammlerverein, der Poststempelgilde, der FG Berlin, Arge Zensur, Arge Generalgouvernement und der Arge Französische Zone.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien eine Reihe seiner philatelistischen Buchtitel erwähnt: *Inflationsbedingte Zusatzfrankaturen auf Berliner Rohrpostganzsachen*, 192 Seiten, 200 farbige Abb. (Soest 2013); *Telegramme zu den III. Weltfestspielen der Jugend und der Studenten in Berlin 1951*, 164 Seiten (Soest 2014); *Telegrammformulare der Deutschen Reichspost im befreiten Österreich (1945–1947)*, 109 Seiten (Soest 2014); *Von Sarajevo nach Versailles....und die Folgen. Die Behinderung des zivilen Postverkehrs durch den 1. WK: Wie alles begann (1914–1916)*, Teil 1, 382 Seiten (Soest 2014); *Von Sarajevo nach Versailles....und die Folgen. Die Behinderung des zivilen Postverkehrs durch den 1. WK: Bis zum Ende (1917–1918/19)*, 307 Seiten (Soest 2014); *Studien zur Postgeschichte Ostmitteleuropas im 2. Weltkrieg (I)*, 210 Seiten (Berlin 2014); *Die Rohrpostkarte Deutsches Reich RP 26: 55 Reichspfennig Hitler in lachsrot*, 133 Seiten (Berlin 2015); *Studien und Quellen zur Geschichte der Stadtrhrpost Hamburg*, 175 Seiten (Berlin 2015); *Die Rohrpost von Algier / La poste pneumatique d'Alger*, 115 Seiten (Berlin 2015); *Die Dienst-Rohrpostumschläge des Admiralstabs der Marine 1916–1922*, 171 Seiten (Berlin 2015); *Die Kriegsgefangenen-Gedenkmarke Bund MiNr. 165. Monographie eines Postwertzeichens* (Soest 2017); *Die Rohrpost von Marseille / La poste pneumatique de Marseille*, 115 Seiten (Berlin 2017); *Die Bildtelegraphie bei der Deutschen Reichspost Geschichte – Formulare – Propaganda*, 180 S. (Berlin 2017). Vier seiner Bücher wurden bei Rang-1-Ausstellungen mit einer Vermeil-Medaille ausgezeichnet.

Seit einem Jahr hatte er ein mehrtätiges Symposium unter dem Titel „Klio & Hermes: Post – Geschichte – Kommunikation 2018“ organisiert, das vom 16.–18. November 2018 im Berliner Museum für Kommunikation stattfinden soll. Ihm war es ein Anliegen, Philatelie und historische Wissenschaften näher zusammenzubringen. Der plötzliche Tod nahm ihm nun die Feder aus der Hand. Einige seiner letzten Fachbeiträge werden in den nächsten Tagen in der digitalen Zeitschrift PHILA HISTORICA veröffentlicht (kostenloser Download: www.philahistorica.de) Mit kaum 67 Jahren starb er viel zu früh. Er wird allen, die ihn näher kannten und seine Arbeiten schätzten, fehlen.

Neues vom Prüferbund BPP

(gg/bpp/2.7.2018) Rüdiger Soecknick, A-Wien, beendete wegen Arbeitsüberlastung zum 30. Juni 2018 seine Prüftätigkeit für die Freie Stadt Danzig. Die weiteren Prüfgebiete von Rüdiger Soecknick werden unverändert fortgeführt.

Carl Aage Möller, DK-Stege, hat eine neue Adresse: Kostervej 2B, DK-4780 Stege.

Seit 1. Juli erhöhte Portokosten für Bücher- und Warensendungen

(2.7.2018) Angekündigt war die Portoerhöhung bereits seit längerem, nun ist sie in Kraft. Büchersendungen bis 500 g/Inland kosten nun 1,20 Euro (20 Cent mehr als bisher), Warensendungen kompakt (bis 50 g) sogar 40 Cent mehr, also nun 1,30 Euro. Für die Büchersendung Maxi steigt der Preis von 1,65 auf 1,70 Euro, für die Warensendung Groß von 1,90 auf 2,20 Euro. Das Briefporto wird vorerst nicht erhöht, voraussichtlich aber zum Januar 2019. Die Begründung für den kräftigen „Schluck aus der Pulle“ ist bekannt. Allgemeine Kostensteigerungen und besonders höhere Transportkosten seien dafür verantwortlich. Verbraucher kritisieren demgegenüber, dass die generelle Servicequalität in den letzten Jahren zunehmend mehr abgenommen habe.

25 Jahre fünfstellige Postleitzahlen in Deutschland

(Bonn, DP AG/2.7.2018) Am 1. Juli vor 25 Jahren sind die fünfstelligen Postleitzahlen in Kraft getreten. Mit einer breit angelegten Werbe- und Informationskampagne hatte die Deutsche Post zuvor ab dem 29. Januar 1993 die Bundesbürger über den Wechsel von der vier- zur fünfstelligen Postleitzahl informiert. Die Comicfigur Rolf verkündete mit der Stimme des Schauspielers Rolf Zacher täglich in Fernsehspots „Fünf ist Trumpf“, Rudi Carrell rührte die Werbetrommel für die neue Postleitzahl mit seiner Schau „Die Post geht ab“ und bekannte deutsche Regisseure wie Loriot, Doris Dörrie oder Helmut Dietl behandelten das Thema in humorvollen Fernsehspots. Dass die Umstellung zum 1. Juli 1993 dann so reibungslos

verlief, war aber vor allem das Resultat einer generalstabsmäßigen und akribischen Vorbereitung durch die Deutsche Post.

40 Millionen Postleitzahlenbücher mussten gedruckt und verteilt, die Briefverteilmaschinen der Deutschen Post umprogrammiert und die Post-Mitarbeiter eingearbeitet werden. Es galt, rund 60 Millionen Privatkunden „im schreibfähigen Alter“, rund drei Millionen Geschäftskunden, den Post-Mitarbeitern, den Medien sowie den Firmen und Postdiensten im Ausland den Stichtag 1. Juli 1993 zu vermitteln. Am 1. Juli trugen bereits 57 Prozent aller Briefe die neuen Postleitzahlen, nach einer Woche 78 Prozent und nach 2 Wochen lagen bereits wieder weit über 90 Prozent aller Briefe am Tag nach der Einlieferung beim Empfänger.

Durch die Wiedervereinigung war eine Vereinheitlichung der Postleitzahl-Systeme der Bundesrepublik Deutschland und der DDR notwendig geworden. So existierten rund 800 Dubletten, die beseitigt werden mussten. Beispiel: 5300 Bonn und 5300 Weimar. Außerdem konnte die Briefsortierung in den neuen hochmodernen Briefzentren durch die fünfstelligen Postleitzahlen wirtschaftlicher und effizienter gestaltet werden. Die fünf Ziffern ermöglichten zudem eine feinere Abstimmung auf die neu aufgebaute Zustell-Logistik mit damals 83 Brief- und 33 Frachtzentren.

Heute sind in Deutschland 28.278 verschiedene Postleitzahlen vergeben, davon 8.181 für Orte, 16.173 für Postfächer, 3.095 für Großkunden und 865 sog. „Aktions-PLZ“ (z.B. für Gewinnspiele). Auch drei Gebäude in Frankfurt a.M. haben eine eigene Postleitzahl, nämlich Messeturm (60308), Opernturm (60306) und Taunusturm (60310). Das vierte deutsche Gebäude mit eigener Zustell-PLZ ist das Schneefernerhaus auf der Zugspitze (82475). Mit der Bräutigamseiche im Dodauer Forst in Eutin ist sogar ein einzelner Baum unter einer Postleitzahl (23701) erreichbar.

234 Orte in Deutschland haben mehr als eine Postleitzahl. Berlin ist die Stadt mit den meisten sog. „Zustell-Postleitzahlen“ (190), gefolgt von Hamburg mit 100 und München mit 75. Unter den Bundesländern hat Nordrhein-Westfalen die meisten, Bremen die wenigsten aktiven Postleitzahlen.

PRAGA-Eintrittskarten sind zur Buchung freigegeben

(11.7.2018) Die PRAGA 2018 ist eine FIP- und FEPA-patronisierte Internationale Ausstellung, die vom 15.–18. August in der tschechischen Hauptstadt stattfindet. Die Briefmarken-Ausstellung wird im Hotel Clarion durchgeführt. Für den Besuch dieser Ausstellung wird eine Eintrittsgebühr erhoben. Für einen einmaligen Besuch zahlen Kinder bis zu 16 Jahren CZK (ca. 2 Euro), Erwachsene 300 CZK (ca. 12 Euro). Die 4-Tages-Karte ist für 1.000 CZK (ca. 40 Euro) erhältlich, also etwas preiswerter. Diese Preise gelten nur im Vorverkauf über die Internetseite der Ausstellung (siehe <https://www.praga2018.cz/en/rubrika/news/>). Denn vor Ort gibt es nur Tagestickets für 400 CZK, wobei deren Zahl auch limitiert ist. Es wird deshalb

empfohlen, gewünschte Tickets vorab zu erwerben. Die Buchungsseite <https://www.ticketportal.cz/> ist auch in englischer Sprache vorhanden.

Hinweis: Die Wettbewerbsexponate werden im Prager Kongresszentrum des Clarion-Hotels und im Prager Postmuseum ausgestellt. Werbeexponate, die die tschechischen sowie tschechoslowakischen Briefmarken unterstützen, besonders mit dem Verweis auf das Werk von Alfons Mucha – Gestalter der ersten tschechoslowakischen Briefmarken; Emission „Hradčany“ (Hradschin) und Emission „Sokol v letu“ (Falken im Fluge), werden im Prager Mucha-Museum ausgestellt.

Die größte begleitende Veranstaltung der Ausstellung PRAGA 2018 wird die Verkaufs-Expo (Briefmarkenmesse) im Kongresszentrum des Olympik-Hotels sein, an der mehrere Postämter, Dealer und Auktionshäuser aus der ganzen Welt teilnehmen.

Die beiden Hotels sind nur zwei Metro-Stationen oder zehn Minuten Autofahrt, voneinander entfernt. Die PRAGA 2018-Tickets berechtigen dementsprechend auch zum kostenlosen Besuch des Prager Postmuseums (Nové Mlýny 2, Praha 1), der Briefmarkenmesse (U Sluncové 14, Praha 8) und das Mucha Museum Prague (Panská 7, Praha 1) gewährt bei Ticket-Vorlage 50% Rabatt.

PRAGA 2018 gewährt AIJP-Journalisten freien Eintritt

(11.7.2018) Zu der Ausstellung der PRAGA 2018 (15.–18. August 2018 in Prag) im Clarion Hotel haben gemäß einer Vereinbarung der Ausstellungsleitung mit dem AIJP-Vorstand Journalisten des Verbandes freien Zugang, sofern sie ihren jeweils aktuell gültigen Journalistenausweis vorzeigen.

Die AIJP – dies ist der Weltverband der Philatelie-Autoren und -journalisten – führt am 18. August von 10–12 Uhr im Hotel Clarion (2. Stock, Raum: Restaurant Benada) ihren Jahreskongress durch. Dieser Bereich ist generell eintrittsfrei und der Kongress ist für alle an Literatur interessierten Besucher offen. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Schwerpunktthema (ab ca. 11 Uhr) wird ein Vortrag des Präsidenten der AIJP, Wolfgang Maassen, sein, der sich mit „Kritischen Betrachtungen zu Ausstellungen mit Literaturklasse“ befassen wird, also mit einem Thema, das Autoren, Redakteuren und Publizisten besonders am Herzen liegt.

Zum Gedenken an Rüdiger Bock

(11.7.2018) Am 6. Juli 2018 starb Rüdiger Bock aus Rheinbach. Bock war seit 2005 Mitglied des Consilium Philaticum des BDPH und hatte sich zu seiner Zeit als Chef der Philatelieabteilung der Deutschen Bundespost hohe Verdienste, Hochachtung und Anerkennung erworben. Die Zusammenarbeit mit ihm entwickelte sich für die

Philatelieverbände APHV und besonders für den BDPH sehr erfreulich und blieb auch nach seiner aktiven Zeit unvergessen.

Geboren wurde Rüdiger Bock am 8. Dezember 1934 in Lübeck. Aufgewachsen war er in Wien, danach in Lübeck. Dem Besuch des Gymnasiums und Abitur folgte 1955 Bocks Eintritt in den Postdienst, wo er zuerst im Schalterdienst, später in Hamburg 1 im Bereich Briefein-/abgang leitend, aber auch für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit tätig war. 1968 wechselte Bock ins Postministerium nach Bonn. Er wurde zum 1. Juli 1979 als Ministerialrat zum Leiter des Referates für Postwertzeichen berufen und nahm diese Aufgabe bis zum 31. März 1990 als „Fachbereichsleiter Postwertzeichen, Philatelie“ wahr. 1990 wurde er zum Präsidenten der Bundesdruckerei in Berlin ernannt. Er war der letzte Präsident des Traditionsunternehmens, das 1994 in eine GmbH umgewandelt wurde, in der er als Sprecher der Geschäftsführung die leitenden Aufgaben wahrnahm. Am 30. Juni 1999 trat er in den Ruhestand.

Rüdiger Bock war kein Briefmarkensammler, aber er war ein großer Freund der (organisierten) Philatelie und der Briefmarke. Seine Hobbies galten in jüngeren Jahren dem Sport, besonders dem Rudern und – zusammen mit seiner Ehefrau – dem Turniertanz. Über die Jahre entwickelte sich zwischen ihm und Dr. Heinz Jaeger, der von 1973–1991 Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten war, ein besonderes Vertrauensverhältnis, das aus gegenseitigem Verständnis für die Zielsetzungen des jeweils anderen erwuchs. Die DPHJ ernannte Bock zum Ehrenmitglied, der BDPH ehrte ihn 1990 mit seiner Ehrenmedaille.

Eine seiner besten Eigenschaften war: Er konnte aufmerksam zuhören, den Dialog suchen und – falls notwendig – Kompromisse finden, mit denen alle Seiten leben konnten. Seine einfühlsame und verständnisbereite Art machte ihn zu einen der Großen der deutschen Philatelie-Szene jener Jahre.

Zur Erinnerung an Eugen Schreitmüller († 26. Juni 2018)

(13.7.2018) Eugen Schreitmüller war langjähriges Mitglied des APHV und Briefmarkenhändler in Remscheid. Geboren am 20. September 1926 gründete er seinen Handel offiziell am 30. November 1949 mit einer Gewerbeanmeldung für einen Buch- und Romanverleih. Vorher hatte er schon gehandelt, die Erweiterung am 13. März 1951 umfasste Süßwaren und Tabakwaren und es ging eine mündliche Prüfung durch das Gewerbeamt voraus. Briefmarken (er sammelte schon als Soldat) kamen hinzu, später auch Münzen und Zubehör.

Der Verkauf entwickelte sich weiter und so wurde nicht mehr von zu Hause aus gehandelt, sondern am 31. März 1956 ein Mietvertrag unterzeichnet, womit Eugen und seine Ehefrau Charlotte Schreitmüller stolze Inhaber eines Ladens in der Stachelhauser Str. 11 in Remscheid waren. Es kam noch ein weiterer Laden in der Bismarckstraße 88 hinzu, der aber 1965 geschlossen wurde.

Nach Problemen mit dem neuen Hauseigentümer kaufte Schreitmüller kurz entschlossen einen Laden in der Bismarckstraße 100, der am 2. November 1991 mit „Miss Philatelie“ (Marion Irmer, jetzt verheiratete Schreitmüller) und einem Preisausschreiben eröffnet wurde. Inzwischen war der Laden zum reinen Briefmarken- und Münzenhandel herangewachsen, alles andere wurde eingestellt. Sohn Peter absolvierte die Lehre im elterlichen Geschäft, sein Vater Eugen hatte ihn selbst ausgebildet.

Am 1. Juli 2013 gab Eugen Schreitmüller auch die Führung seines Geschäftes nach 65 Jahren an seinen Sohn Peter ab, der de jure bereits 20 Jahre vorher verantwortlich zeichnete. Peter Schreitmüllers Tochter Yvonne leitete seitdem das Geschäft in Remscheid, das allerdings aufgrund Erkrankung ihres Vaters Ende Februar 2016 geschlossen wurde. Eugen Schreitmüller starb am 26. Juni 2018.

Kollegen werden sich gerne daran erinnern, wie Eugen Schreitmüller mit seinem Sohn Peter und Schwiegertochter Marion fast zum „festen Inventar“ der Messestände von ‚Alben und mehr‘ bei der Internationalen Briefmarkenmesse Essen gehörte, auch an die Parties und Feste in Hückeswagen und vieles andere mehr. Er war stets mit dabei und wird in guter Erinnerung bleiben.

Sammler auf Abwegen – ein Krimi von Manfred Ruppel

(18.7.2018) Mitte August 2018 erscheint der zweite Roman des früher in Frankfurt lebenden Autors. Ein Krimi aus dem Frankfurter Nordend. Die Geschichte ist schnell erzählt, liest sich aber auf rund 230 Seiten mehr als spannend:

Ein beruflicher Aussteiger betätigt sich mehr oder minder erfolgreich als Journalist und nimmt die Umwelt seiner Stadt streng unter die Lupe: das Kapriolen schlagende Wetter und den Klimawandel sieht er im Zusammenhang mit dem übermäßig angewachsenen Autoverkehr. Dabei hat er seinen eigenen Spleen: Er muss täglich seine Fahrradrunden absolvieren, um sich seinen Kopf von allem freizuschaukeln, vielleicht auch, um seine verlorene Liebe zu vergessen. Er ist selbstironisch, zelebriert sein Abendessen und die Freiheit des Unabhängigen.

Durch mancherlei Umstände treffen die leidenschaftlichsten Sammler von Kleinkunst und natürlich die von Briefmarken aufeinander. *Sachsens Roter Dreier* und spätantike Skulpturen. Als aber in den Museen der Stadt unersetzliche Artefakte gestohlen werden, schaltet sich die Kriminalpolizei ein und sucht nach einem Verdächtigen. Ausgetauschtes Gemälde von Max Pechstein, ausgetauschte wertvolle Briefmarken. Auch die Versicherungen scheinen in undurchsichtige Geschäfte verwickelt zu sein. Es geht um Originale und Kopien.

Ein pensionierter Gymnasiallehrer befindet: „Alle Welt kann man heute nicht mehr sammeln.“ Ein Kommissar freut sich auf seinen postfrischen Richard Wagner-Satz.

Kleine und *große* Sammler spielen in der Mainstadt alle ein wenig verrückt. Mit einem Augenzwinkern spielt der kleine Frankfurt-Krimi die Klaviatur des ganz normalen

Zwischenmenschlichen und bietet so manche Überraschung. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen wären purer Zufall.

Das Taschenbuch ist voraussichtlich ab Mitte August beim Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal für 12,80 Euro erhältlich. Kontakt: E-Mail faktura@philcreativ.de, www.phil-shop.de

Briefmarken-Weltausstellung 2021 in Deutschland!

(bdph/jb/19.7.2018) Der Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) veranstaltet vom 6. bis 9. Mai 2021 die internationale Briefmarkenausstellung IBRA in Essen. Anlässe sind das 75-jährige Bestehen des BDPh und das 150-jährige Jubiläum der Deutschen Reichspost, der ersten einheitlichen Postverwaltung in Deutschland.

Geplant ist, die IBRA als spezialisierte FIP-Weltausstellung mit den Klassen Championship Class, Traditionelle Philatelie, Postgeschichte, Thematik, Open Philately und Ansichtskarten durchzuführen. Integriert werden soll außerdem eine große Literaturklasse. Darüber hinaus wird beim europäischen Dachverband FEPA die Anerkennung der Ergebnisse beantragt.

Für die IBRA reserviert sind 10 000 Quadratmeter in den Hallen 1 und 2 der Messe Essen, die ebenerdig über das Foyer des Messehauses Süd zu erreichen sind. Bei Bedarf kann die Fläche problemlos ausgeweitet werden. Zeitgleich findet die 31. Internationale Briefmarken-Messe Essen statt.

STOCKHOLMIA 2019 präsentiert Anzeigen in chinesischer Sprache

(25.7.2018) Die Welt rückt näher zusammen, zumal seitdem bestimmte BREXIT-/EXIT- oder ähnliche „First“-Kampagnen das politische Geschehen dominieren. Ob solche Gedanken die Macher der nächstjährigen STOCKHOLMIA (29. Mai – 2. Juni 2019) in Schwedens Hauptstadt geleitet haben? Man weiß es nicht, wohl aber, dass nun sogar erste Besucher-Werbearbeiten in chinesischer Sprache erscheinen. Das geschieht nicht von ungefähr, denn diese Internationale Ausstellung der Philatelie, die dem 150-jährigen Bestehen der Royal Philatelic Society London gewidmet ist, erfährt auch durch Philatelisten in China eine nachhaltige Unterstützung. Nicht nur dort, ebenso in Indien und zahlreichen weiteren Ländern und Kontinenten dieser Erde. Alle Aussteller erhalten ihre Exponatwünsche genehmigt, obwohl die gebuchte Rahmenzahl das Maximum um zehn Prozent überschritt. Es wird nur bei Mehrfachausstellern leichte Kürzungen geben.

Dass diese Ausstellung und der schon legendäre Londoner Verein gefragt sind, zeigt auch ein Symposium, das die deutschen Mitglieder der Royal Philatelic Society London am Wochenende des 25./26. August im Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden unter der Organisationsleitung des Consilium Philatelicum des BDPh veranstalten. Es sind nur noch wenige Plätze frei und diese werden sicherlich in den kommenden zwei Wochen auch noch

vergeben. Dort kann man dann das erleben, was den Verein und dessen 2.500 Mitglieder so begehrenswert machen: Philatelie weltweit – und dies vom Feinsten!

Klick, klick, Marke. Der neue MICHEL-Online ist freigeschaltet

(Unterschleißheim/25.7.2018) Seit vielen Jahren ist die MICHEL-Online-Datenbank der Klassiker für alle, die mit nur einem Klick Briefmarken aus aller Welt finden und bewerten wollen. Inhaltlich ändert sich die bewährte MICHEL-Qualität nicht, funktional und optisch hat sich nun aber vieles gewandelt.

Schon vor 16 Jahren begann MICHEL damit, Briefmarkeninformationen auch online zugänglich zu machen. Der sofortige große Zuspruch der Sammler widerlegte von Anfang an diejenigen, die Philatelisten für technophob hielten. Besonders die einfache und schnelle Suche überzeugt seither zahlreiche Sammler von den Vorteilen der neuen Art, Briefmarken „nachzuschlagen“.

Seit der Erweiterung der MICHEL-Übersee-Reihe auf inzwischen 20 Bände, die den weltweit steigenden Auflagezahlen Rechnung trug, wurde der Online-Zugriff für Sammler weltweiter Gebiete nochmals komfortabler und nicht zuletzt auch preisgünstiger. Insbesondere für die steigende Zahl thematisch orientierter Sammler war die Datenbank mit Motivsuch-Funktion bald nicht mehr wegzudenken.

Über die Jahre machte der MICHEL-Online zahlreiche kontinuierliche Erweiterungen und Verbesserungen durch. Zuletzt wurde Ende 2016 die Oberfläche angepasst und der Rhythmus, in dem neue Marken in die Datenbank aufgenommen werden, von monatlich auf nunmehr wöchentlich umgestellt. Nun folgte der nächste Schritt: Der vollständige Relaunch mit Umstellung auf ein responsives, d.h. flexibel anpassbares Design.

Damit macht der MICHEL-Online einen großen Schritt auf dem Weg zur Vernetzung und Verbreitung des Sammelns. Egal ob auf Tauschtage, Messen, Vereinstreffen oder zum befreundeten Sammler. Handy oder Tablet sind heutzutage fast immer dabei und leichter zur Hand als gedruckte Nachschlagewerke. Den Wert einer Briefmarke schlägt man heute mit einer Suche am Handy mindestens so schnell und komfortabel nach wie zu Hause am Stand-Computer oder im Buch.

Der Relaunch des bekannten Online-Nachschlagewerks legt darüber hinaus aber auch die Grundlage zur Verbindung verschiedener MICHEL-Tools, die das Sammeln neu beleben sollen. Mit der vom Schwaneberger Verlag im nächsten Schritt geplanten Vernetzung der Online-Datenbank mit der Markenerkennungssoftware MICHELapp wird das Suchen, Finden und Teilen von Briefmarken von einer Sammel-Nebensache zum Erlebnis.

Doch neben dem intuitiven Sammeln mit „Spaßeffekt“ setzt der MICHEL-Online als einziger Anbieter von zuverlässigen und neutralen MICHEL-Informationen natürlich nicht zuletzt auch auf Weiterentwicklungen, die erfahrene Philatelisten und Spezial-Sammler sonst nirgends

finden. 2019 folgt die Aufnahme von Spezial-Katalogisierungen, Markenheftchen und Abarten in die Datenbank.

Mit den zahlreichen Neuerungen arbeitet der Schwaneberger Verlag darauf hin, Geist und Faszination eines traditionellen Hobbies zu bewahren, es aber medial und emotional auch im neuen Zeitalter zu verankern. Eine Herausforderung, der sich mit MICHEL zurzeit die gesamte weltweite Sammelgemeinschaft stellt.

RDP-Zeremonie in Newcastle ehrte bedeutende Philatelisten

(0.7.2018) Die diesjährige Zeichnung der sog. „Roll of Distinguished Philatelists“ durch vier vom British Congress eingeladene Philatelisten war etwas Besonderes. Denn neben Robert Abensur, dem Präsidenten der Französischen Akademie der Philatelie, und Geoffrey Lewis aus Australien wurden zwei Personen mit der Zeichnung der „Roll“, wie sie kurz genannt wird, gewürdigt, die eher aus dem Rahmen des Üblichen fallen.

Zum einen ist dies Cheryl R. Ganz aus den USA, eine weltweit bekannte Zeppelinpost-Expertin, Autorin und Ausstellerin, die sich nicht nur als Chefkuratorin des Smithsonian Institute in Washington und der Einrichtung der Bill-Gross-Gallery einen hervorragenden Namen gemacht hat. Unter den rund 380 Philatelisten aus 40 Ländern der Erde, die diese Auszeichnung seit der Gründung der „Roll“ 1921 erhalten haben (von diesen leben heute noch circa 80), ist sie erst die zehnte Frau, die sich in dieser Männerdomäne der fortgeschrittenen Philatelie gegen starke Konkurrenz behaupten konnte. Sie ist eine hervorragende Referentin, schrieb über zwölf Bücher zu ihren Fachthemen und versteht es in unnachahmlicher Weise, Philatelie spannend, unterhaltsam und attraktiv darzustellen.

Vergleichbar ungewöhnlich ist Graf Gustaf Douglas, ein namhafter schwedischer Industrieller, der seit sechs Jahrzehnten ernsthaft Forschung und Philatelie betreibt. Zahlreiche Publikationen zeugen von seiner exzellenten Kompetenz auf dem Gebiet der Philatelie seines Landes, geben aber auch Zeugnis von seiner einmaligen Schweden-Sammlung, die heute die weltweit beste sein dürfte. Zu ihr gehört weit mehr als der legendäre Farbfehldruck der 3-skill. Banco. Graf Douglas ist Hauptsponsor der kommenden Stockholmia 2019, die zu Ehren des 150jährigen Bestehens der Royal Philatelic Society London Ende Mai/Anfang Juni 2019 in Stockholm ausgerichtet wird. In Newcastle gab er mit einem hervorragenden Vortrag über Schwedens Nr. 1 und nachfolgende „Juwelen der Philatelie“ Einblicke in seine Kollektion, die einfach ungewöhnlich ist.

Chris King RDP erhält in Prag am 18. August 2018 den „European Parliament Prize“

(30.7.2018) Chris King aus England ist vielen Philatelisten weit über die Grenzen Großbritanniens bekannt. Er war Präsident der Royal Philatelic Society London und ihm ist die intensiviertere internationale Ausrichtung dieses ältesten Sammlervereins der Welt zu

verdanken. Seit vielen Jahren ist die „Royal“, wie sie kurz genannt wird, auch in Deutschland bei großen Ausstellungen und Messen zu Gast, natürlich auch in anderen europäischen Ländern. King kandidiert Ende dieses Jahres für das Amt des FIP-Präsidenten, also des Weltverbandes der Philatelie, den er mit großem Einsatz in eine neu zu gestaltende Zukunft bringen will. Mit seinem Verein in London hat er dies bereits geschafft, denn es gelang ihm, ein neues größeres und ebenso ansprechendes Vereinsheim mitten im Herzen von London zu finden.

Chris King, er ist auch Mitglied der Europäischen Akademie der Philatelie, erhält die Ehrung am Samstag, den 18. August, um 17 Uhr im National House von Vinohrady (Raum Rais) aus den Händen des Europa-Politikers Tomáš Zdechovský im Beisein von Jean Voruz, dem Präsidenten der Europäischen Akademie der Philatelie, überreicht. Das historische Neo-Renaissance Gebäude befindet sich in der namesti Miru 9, 120 53 Prague 2. Dort findet ab 19 Uhr auch das Palmares Dinner der PRAGA 2018 statt. Interessenten sind herzlich eingeladen, an dieser Preisverleihung teilzunehmen.

August 2018

Weiterbildungsseminar der BPP-Prüfer in Pullach

(BPP-GG/3.8.2018) Die Sonne machte sich rar an diesem Wochenende, stattdessen regnete es fast ununterbrochen in Pullach bei München, als sich am 21. und 22. Juli acht BPP-Prüfer zu einem Weiterbildungsseminar im „Hotel Seitnerhof“ eingefunden hatten.

Der guten Laune der Teilnehmer konnte das keinen Abbruch tun, denn die beiden Dozenten, Präsident Christian Geigle und Vizepräsident Dr. Peter Provinsky, galoppierten mit ihnen regelrecht durch das neu geschaffene „Prüferhandbuch“ mit seinen vielen Regelwerken, in denen der BPP die Arbeit seiner Mitglieder, ihr Verhältnis untereinander und die Pflichten gegenüber dem Verband regelt.

„Neben dem fachspezifischen Wissen, das jeder Prüfer im BPP für sein Prüfgebiet haben muss, wollen wir auch den Blick auf den Verband als wichtige Institution für die Philatelie lenken. Ohne ein gut organisiertes und zuverlässiges Prüfwesen würde der philatelistische Handel erschwert, in weiten Bereichen vermutlich sogar unmöglich werden. Hier sehe ich unsere Aufgabe für Sammler, Händler und Auktionatoren“, sagte BPP-Präsident Geigle am Rande der Tagung.

Bereits zum fünften Mal hat der BPP ein solches Seminar in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführt, in Berlin, Bonn und München. „Jeder Teilnehmer bringt sich in die Diskussionen ein. Am Ende gehen wir alle, auch die Dozenten, klüger nach Hause als wir gekommen sind“, stellte Vize Dr. Provinsky am Sonntagnachmittag zufrieden fest. „Diese Seminare sollten fester Bestandteil unseres jährlichen Terminkalenders werden.“

Eindeutiger Schwerpunkt war in diesem Jahr die neu geschaffene „Richtlinie zur Erstellung von Attesten, Befunden und Kurzbefunden“. Aber auch der richtige Umgang mit Prüfsendungen und deren Einsendern, die Berechnung von Prüfvergütungen und Möglichkeiten zur Verringerung der Prüfdauer nahmen einen breiten Raum ein.

„Ich war vor ein paar Jahren schon einmal hier, wollte mich aber nach meiner Prüfgebietserweiterung auf die DDR noch einmal auf den neuesten Stand bringen. Das ist bestens gelungen, mir haben die beiden Tage im Kollegenkreis sehr gut gefallen“, konstatierte ein zufriedener Dr. Ruscher, bevor er sich auf den Rückweg nach Berlin machte.

Hadersbeck-Auktionen am neuen Standort in Berlin

(3.8.2018) Mit dem 1. August 2018 war es soweit: Die Firma hat nun ihr neues Domizil in der Wolfener Str. 32–34, Haus L, 12681 Berlin gefunden. Die bisherigen Kommunikationsnummern bleiben bestehen (: (030) 29491390 - Telefax: (030) 29491391). Per E-Mail erreicht man das Auktionshaus ebenfalls wie bisher unter info@hadersbeck-auktionen.com.

Auktionshaus Ulrich Felzmann präsentiert bei der PRAGA Claus Geisslers Buch „Das System des Terrors 1933–1945“

(10.8.2018) Am 13. August erscheint – pünktlich zur PRAGA – das außergewöhnliche Werk von Claus Geissler: „Das System des Terrors 1933 – 1945. Zwangslager im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland okkupierten Ländern anhand post- & zeitgeschichtlicher Belege“.

Dieses posthistorische Werk wird am 16. August wird bei der Weltbriefmarkenausstellung PRAGA in einer Buchpräsentation durch den Präsidenten der AIJP, des Weltverbandes der Philatelie-Autoren und Journalisten, Wolfgang Maassen, im Beisein von Herausgeber Ulrich Felzmann vorgestellt. Die Buchpräsentation findet ab 12 Uhr am Messestand des Auktionshauses Ulrich Felzmann im Hotel Olympik in Prag statt.

Das Buch beinhaltet eine einzigartige Dokumentation des Postverkehrs und der Kommunikationsstruktur im NS-Lagersystem. Der Autor Claus Geissler präsentiert kompetent die diversen Details und Besonderheiten im gesamten KZ-Lagerkomplex, wobei die Publikation durch die Vielzahl von Abbildungen seltener Briefe, Postkarten, Formularen und Stempeln besticht. 352 großformatige Seiten, über 500 Abbildungen in Farbe erwarten den Leser. ISBN 9783981524420. Messepreis auf der PRAGA nur 59 Euro, regulärer Ladenpreis 69 Euro.

Kontakt: Auktionshaus Ulrich Felzmann GmbH & Co. KG, Immermannstraße 51, 40210 Düsseldorf, Tel. 02 11-550 44 25, E-Mail: info@felzmann.de, www.felzmann.de

Inge Riese (* Dezember 1927 / † Juli 2018)

(Hamburg/10.8.2018) Die Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V. trauert um Inge Riese, die im Juli im hohen Alter verstorben ist. Über 40 Jahre (!) hielt sie der Bibliothek die Treue und war regelmäßig vor Ort, um die Fernausleihe zu betreuen sowie Anfragen der Leser zu beantworten. Dabei war ihre Beharrlichkeit, Informationen zu finden, hoch geschätzt. Nicht zuletzt halfen ihr eigenes Fachwissen und die Verbindung mit zahlreichen Sammlerfreunden weiter, die sie bis ins hohe Alter pflegte.

Über Jahrzehnte war Frau Riese aktiv als Sammlerin tätig, sie forschte und stellte aus. Ihre langjährige philatelistische Arbeit schlug sich in zahlreichen Veröffentlichungen nieder. Das Thema Briefstempelmaschinen verband sie insbesondere mit Dr. Walter Kohlhaas. Gemeinsam veröffentlichten sie viele Schriften bei der Poststempelgilde und der Inflation-Bücherei, aber auch Publikationen in Fachzeitschriften gehörten dazu.

Frau Riese wurde geehrt mit der Carlrichard Brühl-Medaille. Gemeinsam mit Dr. Kohlhaas erhielt sie die Kobold-Medaille, die Kalckhoff-Medaille und den Arthur-Gramsch-

Leistungspreis des Hamburger Briefmarkensammler-Vereins v. 1920 e.V., dem sie als Mitglied ebenfalls Jahrzehnte angehörte.

In der Bibliothek wird sie fehlen. Ihre freundliche, liebenswürdige Art im Umgang mit Mitarbeitern und Lesern, ihre Hilfsbereitschaft für andere und ihr unermüdliches Eintreten für die Bibliothek bleiben unvergessen.

Sabine Schwanke
Leiterin der Phil. Bibliothek Hamburg

PRAGA 2018: Eine Werbung für die Philatelie

(21.8.2018) Viele tausend Besucher fanden vom 15. bis 18. August den Weg zur Weltausstellung der Philatelie, die unter dem Patronat der FIP als einzige Ausstellung dieser Art in Europa in diesem Jahr in Tschechiens Hauptstadt stattfand. Zwar wurde die Durchführung der Gesamtveranstaltung an gleich vier verschiedenen Veranstaltungsorten (Clarion Congress Hotel, Olympik-Hotel, Postmuseum, Mucha-Museum) als wenig glücklich empfunden, aber der Zuspruch der Besucher ließ – zumal bei der Briefmarkenausstellung – nichts zu wünschen übrig.

Lange Schlangen vor der Schatzkammer im Clarion Congress Hotel zeugten bereits – und dies an jedem Tag! – für das ungebrochene Interesse, dass besonders die einheimische Bevölkerung der Philatelie ihres Landes entgegenbringt. Zwei Mauritius-Post-Office-Marken beflügelten die Neugier, einmal das zu sehen, was man nicht alle Tage bewundern kann. Das galt aber auch für die Exponate, denn an allen Tagen war der „Rahmenwald“ unübersehbar voll mit Besuchern, die sich die Sammlungen eingehend anschauten. Zuweilen konnte man an bestimmte Exponate kaum näher herankommen, so voll waren die Reihen.

Die organisierte Philatelie traf sich mit ihren Mitgliedern aus aller Welt und von allen Kontinenten. FIP-Kommissionen tagten, die FEPA, der europäische Verband der nationalen Sammlerverbände, sowie die AIJP, der Weltverband der Philatelie-Autoren und Journalisten (1962 in Prag gegründet!) führten gut besuchte Kongresse durch. Die IFSDA, der Weltverband des Philatelistischen Handels, sowie die Europäische Akademie hatten ebenfalls zur Mitgliederversammlung geladen und auch sie fanden reichlich Zuspruch.

Das Wetter hätte nicht besser sein können und was zu sehen und zu erleben war, ließ viele strahlen. Kühles Bier – für Tschechien ein Markenzeichen – und die gute reichhaltige tschechische Küche taten es vielen an. Die Aussteller genossen beides ebenso, zitterten aber erwartungsvoll auch dem Palmarès entgegen. Die Konkurrenz war stark, aber insgesamt gab es für die 379 Exponate dennoch 38 Großgold- und 64 Gold-Medaillen. Der „Grand Prix National“ ging an Vit Vanicek, Tschechien, für seine Sammlung „Postal History of Czech Lands (from the beginning until 1867)“, der Grand Prix International einmal mehr an Joseph Hackmey, Großbritannien, für seine Kollektion „Classic Switzerland“.

Deutsche Aussteller waren ebenfalls erfolgreich: Rolf-Dieter Jarezkys Exponat „Confederate States of America“ wurde mit 96 Punkten und Großgold am höchsten bewertet. Neun Gold-, sechs Großvermeil-, acht Vermeil-, fünf Großsilber, eine Silber- und eine Silberbronze-Medaille waren ein starker Auftritt. Besonders erwähnenswert sind dabei auch die Erfolge, die Literatur-Aussteller erzielten, denn allein fünf der neun Goldmedaillen gingen an deutsche Literatúraussteller (zwei an die Fa. Christoph Gärtner für zwei von ihr produzierte Monografien, zwei an Wolfgang Maassen für sein neues Buch über Philipp von Ferrari – davon einmal mit Ehrenpreis –, eine an MICHEL für den Deutschland Spezialkatalog). So konnte manch einer sehr zufrieden nach Hause ziehen, wenngleich es einzelne gab, die angesichts der Jurybewertungen einmal mehr nur Kopfschütteln als Reaktion zeigten. Punktabstürze von bis zu 10 Punkten kamen vor und ließen die jeweiligen Aussteller ratlos und enttäuscht zurück.

Die PRAGA 2018 bestätigte, dass man auch mit kleinem Budget eine solche Internationale Ausstellung stemmen kann. Zumal dank der Sponsoren, unter denen aus deutscher Sicht der Hauptsponsor, das Auktionshaus Christoph Gärtner besonders zu nennen ist. Ob dieser allerdings mit all dem Erlebten so recht zufrieden war, mag offen bleiben. Denn das abgelegene Hotel Olympik, in dem der Handel platziert war, erfuhr nicht die für eine solche Veranstaltung adäquate Nachfrage.

Dennoch ist den Organisatoren zu danken für ihren Mut, eine solch bedeutende Veranstaltung in Zeiten knapper Kassen gewagt zu haben. Das ungebrochene Interesse allein der tschechischen Besucher war dieses Wagnis wert.

IFSDA-Wachwechsel in Prag

(21.8.2018) Das Kürzel IFSDA steht für „International Federation of Stamp Dealers Associations“, also für den Weltverband der internationalen Briefmarkenhändler-Vereinigungen. Der Vorstand – ihm stand seit sechs Jahren Richard Johnson aus Südafrika vor, der mit seinem Vorgänger im Amt, Ingomar Walter gemeinsam ein Unternehmen in der Schweiz betreibt – hatte zur Mitgliederversammlung am 16. August 2018 in Prag eingeladen. Zahlreiche Kollegen aus aller Welt waren bei dem Treffen anwesend, bei dem auch ein neuer Vorstand zu wählen war. Der Niederländer Rob Smit tritt die Nachfolge von Richard Johnson an, Vizepräsidenten sind wie bisher Paul Sussmann (Frankreich) und Lars-Olow Carlsson (Schweden), neuer Schatzmeister ist nun Ingomar Walter (Schweiz), der damit seiner Frau Suzy F. Cardinaux im Amte folgt. Als Beisitzer sind Francois Friend und Torsten Weller zu nennen.

Auch in den kommenden Jahren sollen weiterhin die sog. IFSDA-Adress-Handbücher erscheinen, zumal sich diese selbst finanzieren, allerdings soll der bisherige Newsletter auf eine digitale Verbreitung umgestellt werden. Beeindruckend waren die Zahlen der Abrufe von der verbandseigenen Internetseite, im Schnitt über 10 000 Aufrufe je Monat!

Größere Probleme hat der Verband nicht zu verzeichnen. Die Kassenlage ist stabil, über 1.350 Mitglieder zählt die Vereinigung in den ihr angeschlossenen nationalen Verbänden und der Beitrag je Mitglied mit jährlich 20 SFr. wurde beibehalten. Der deutsche Händlerverband – APHV – ist seit Jahren allerdings kein Mitglied mehr.

„Preis-Regen“ für den Autor Wolfgang Maassen

(21.8.2018) Den Auftakt machte die Europäische Akademie der Philatelie, für die Vizepräsident Rainer von Scharpen – Präsident Jean Voruz war aufgrund eines familiären Trauerfalls verhindert – die Laudatio auf den bekannten Autor und Fachjournalisten Wolfgang Maassen hielt. Den „European Literature Prize 2018“ erhielt dieser für seine Ende 2017 erschienenen umfangreichen Forschungsbücher über Philipp von Ferrari, den vor 100 Jahren verstorbenen „Briefmarkenkönig“.

Beide Bücher wurden bei der PRAGA mit Gold bewertet, die deutsche Buchfassung sogar noch mit einem zusätzlichen Ehrenpreis ausgezeichnet. Last but not least würdigte auch die FEPA, der Europäische Verband Nationaler Sammlerverbände, dieses Werk, mit dem Maassen als Finalist im Wettbewerb um die „FEPA Medal for Exceptional Research“ vertreten war, mit einer Urkunde.

Das CPh rief – die „Royals“ kamen!

(27.8.2018) Eingeladen hatte zu einem Wochenend-Symposium am 25./26. August das Consilium Philatelicum des BDPH. So entstand ein Tagungsprogramm, bei dem mehr als 15 erfahrene Referenten ihre Sammlungen mit einem Kurzreferat den über 55 Besuchern vorstellten. Im großen Auktionssaal des bekannten Wiesbadener Hauses Heinrich Köhler ging es an beiden Tagen kurzweilig her. Vor den Exponaten standen in den Pausen die Philatelisten und schauten sich die Pretiosen an, im Raum ging es auf eine Weltreise durch die Philatelie: Von den Amerikas nach Asien, von Europa bis letztlich nach Schweden, denn auch die nächstjährige STOCKHOLMIA 2019 wurde erneut vorgestellt.

Die Royal Philatelic Society London hat über 2.300 Mitglieder weltweit. Darunter über 130 allein aus Deutschland. Der Verein ist der älteste Briefmarkensammler-Verein der Welt und wird im kommenden Jahr 150 Jahre alt. Das Wiesbadener Auktionshaus ist Partner dieser Internationalen Ausstellung in Stockholm und sponserte nicht nur die Veranstaltung in Wiesbaden, sondern auch ein „Come together“ am Abend des 25. Augusts, so dass die Gäste die Möglichkeit freigiebig nutzen, dem Londoner Verein als Danke schön, aber auch dem Consilium als Organisator großzügige Spenden zukommen zu lassen.

„Besten Dank für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des CPh Symposiums das mir als Besucher viel Spaß gemacht hat“, schrieb Rainer F. und der bekannte Philatelist Friedrich M. ergänzte: „Das war ja ein schönes, inhaltsreiches Wochenende für mich und

viele andere auch – das könnte man wiederholen, damit sich die einzelnen Royal-Mitglieder noch besser kennenlernen – eine gelungenen Veranstaltung!“ Genau dies bestätigten auch zahlreiche andere Teilnehmer.

Dieter Michelson, Mitglied des Vorstands (Council) der Royal Philatelic Society London, gleichzeitig RPSL-Repräsentant für Deutschland und Mitinhaber des Auktionshauses Heinrich Köhler, überreichte bereits am Schluss der Tagung eine Anerkennungsurkunde des Präsidenten des Londoner Vereins, Patrick Maselis, an den CPh-Vorsitzenden Wolfgang Maassen für die umfangreiche Organisation dieser bemerkenswerten Veranstaltung.

Chris King mit dem „European Parliament Prize“ geehrt!

(27.8.2018) Am 18. August wurde in Prag der namhafte englische Philatelist Chris King mit dem Preis des Europäischen Parlamentes geehrt. Der Preis selbst wird von der Europäischen Akademie der Philatelie (AEP) für außerordentliche Verdienste um die Philatelie verliehen. Das Besondere an diesem Preis ist allerdings, dass die Vergabe durch ein Mitglied des Europa-Parlamentes erfolgt.

Am 18. August nahm das tschechische Mitglied des Europa-Parlamentes, Tomáš Zdechovský diese Ehrung im National House of Vinohrady in Prag, einem stilvollen Kulturgebäude in Anwesenheit von rund 50 geladenen Gästen vor.

In seiner Laudatio hob Rainer von Scharpen, Vizepräsident der AEP, hervor, dass dieser seit 2016 nunmehr zum dritten Mal verliehene Preis an einen außergewöhnlichen Philatelisten geht. Chris King, geb. 1948, war nicht nur von 2013–2015 Präsident der Royal Philatelic Society London, sondern auch diejenige Person, der es gelang, den Traditionsverein weltweit zu öffnen. Seitdem ist der 1869 entstandene Verein nicht nur in Europa, sondern auch in Übersee bei zahlreichen Veranstaltungen gern gesehener Gast und stellt die seiner Mitglieder in den Dienst der Philatelie. King denkt und handelt europäisch (was im Zeitalter des Brexit eine klare Ansage, nämlich eine Absage gegenüber allen Nationalitätsbestrebungen darstellt), er sammelt selbst zahlreiche der europäischen Kultur verbundene Gebiete, fördert aber auch Forschungs- und Arbeitsprojekte aller Art. Letztlich ist ihm sogar der gelungene Umzug in ein neues Vereinshaus in London zu verdanken. Daneben ist er bis heute Mitglied zahlreicher Gremien seines Londoner Vereins, den er nach wie vor mit all seinen Kräften fördert und unterstützt.

Einem solch überzeugten Europäer mit dem Preis des Europäischen Parlamentes auszuzeichnen, fiel Tomáš Zdechovský sichtbar leicht und war ihm eine Freude. Der Beifall der Zuschauer zeigte – nicht nur ihm! –, dass die Wahl der Europäischen Akademie der Philatelie auf den richtigen gefallen war.

Ulrich Felzmann stellte am 16. August 2018 das neue Buch von Claus Geissler „Das System des Terrors 1933–1945“ in Prag vor!

(27.8.2018) Das Thema „Zwangslager im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland okkupierten Ländern“ gehört nach wie vor zu den von nicht wenigen als schwierig empfundenen Themen, – nicht nur in der Philatelie. Dem Autor, er ist alles andere als ein Unbekannter in der philatelistischen Literaturszene, gelang es aber, dieses Thema nahezu enzyklopädisch auszuarbeiten und damit ein 350 Seiten-Werk zu schaffen, das das Düsseldorfer Auktionshaus Ulrich Felzmann perfekt gestaltete und produzierte.

Diese „Biografie des Grauens“ beschreibt der Autor im Detail und die trockenen Zahlen und Fakten üben ihre Wirkung aus. Geissler selbst mag dies als einen Beitrag zur „social philately“ verstehen. Mit dieser teilen seine philatelistischen Belege den geschichtlich engen Bezug, wenngleich nicht mehr, denn vielfach sind diese wirklich „letzte Zeugnisse“ von Menschen, von denen uns kaum mehr noch bekannt geblieben ist und an die „Stolpersteine“ in so manchen deutschen Städten heute wieder erinnern.

Geissler zeigt auf, wie die Entwicklung verlief. Zuerst von 1933 bis 1935 in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, dann ab 1936 beginnend mit Zwangslagern in Deutschland und Österreich, was bis 1941 enorm ausgebaut und ab 1942 systematisch perfektioniert wurde. Selbst Jugendschuttlager gab es (wer war hier vor wem zu schützen?), z.B. in Uckermark. Geissler behandelt den Opfer-Postverkehr in seiner postalischen Vielfalt, widmet sich dann aber dem Netz des Terrors, also den Lagern im besetzten nationalsozialistischen Herrschaftsgebiet verbündeter und militärisch besetzter Länder. Gerade in diesen Teilkapiteln erfährt der Leser viel über Lager, deren Existenz ihm vielleicht bis heute völlig unbekannt war.

Es ist ein Buch, das einen betroffen macht, das einen bis ins Herz trifft, wenn man sich eigene Gefühlswelten bewahrt hat, das einen nach dem Lesen anders zurücklässt als man es vorher war. Dies liegt nicht nur an der Fülle der Fakten und Daten, die man in dieser geradezu brutalen Vielfalt kaum anderswo findet. Dies ist in erster Linie auf die schier riesige Zahl an Belegabbildungen von Originalen zurückzuführen, die der Autor – ein kenntnisreicher Philatelist, Juror, Aussteller und Autor – seit Jahrzehnten zusammengetragen hat.

Die Präsentation dieses ungewöhnlichen Werkes nahm in Prag der Präsident des Weltverbandes der Philatelie-Autoren und Journalisten (AIJP), Wolfgang Maassen, selbst vor. Das Publikum war angesichts des Gebotenen tief beeindruckt, denn auch die damalige Tschechoslowakei gehörte zu den Ländern, in denen der Nationalsozialismus seinerzeit unauslöschbare Spuren des Grauens hinterlassen hat.

Das Buch ist hervorragend gestaltet, in Farbe, mit zahllosen Abbildungen und mit Festeinband ausgestattet. Es ist für 69 Euro erhältlich bei dem Auktionshaus Ulrich Felzmann, Immermannstr. 51, 40210 Düsseldorf, Tel. 02 11/550 440 bzw. auf der Internetseite www.felzmann.de/shop.

Christoph Gärtner und Henner Ungethüm stellen in Prag die neueste Version des „Phila Butler“ vor – Kostenlos im Internet erhältlich!

(27.8.2018) Viele Sammler und Aussteller erstellen ihre Albumseiten und Ausstellungsblätter bereits am PC – und kämpfen gegen die Unzulänglichkeiten der benutzten Software. Professionelle Gestaltungsprogramme, wie z.B. Indesign, sind für den Amateur viel zu teuer, aber nicht einfach zu beherrschen. Das weitverbreitete Programm „Word“ bleibt für so manch einen ein Geheimnis, dessen Fähigkeiten er kaum für sich zu entschlüsseln vermag. Bisherige Spezialprogramme zeigten ebenfalls recht häufig Grenzen auf, die einem Sammler ebenso wenig Freude machten. Nur eines von vielen Beispielen: Allzu schnell waren mit solchen Programmen ganze Textpassagen oder Bilder nach dem Einfügen oder Ändern der Texte „versprungen“ und damit das gesamte Layout zerstört.

All dies zu verändern, zu verbessern und für den „normalen“ Sammler arbeitstauglich zu machen, hatte sich Henner Ungethüm bereits seit Jahr und Tag vorgenommen. Sein Software-Programm „Phila Butler“ wurde noch einmal deutlich erweitert und verbessert. Für das Auktionshaus Christoph Gärtner präsentierte Inhaber Christoph Gärtner nun am 18. August 2018 in Prag die neueste Version. Dank der Unterstützung des namhaften Auktionshauses ist diese erstmals völlig kostenlos!

In einem 90 minütigen Vortrag wurden neben den Gründen für die Entwicklung dieser Software auch ihre Vorzüge gegenüber anderen Produkten wie Textverarbeitungen, Präsentations- oder Kalkulationsprogrammen sowie vektorbasierten Grafikprogrammen herausgestellt. Der Anspruch des Phila Butler, die besten Eigenschaften der oben genannten Software-Genres zusammenzufassen, und um eigene Funktionen zu erweitern, bezeichnet dessen Entwickler, Henner Ungethüm, als vollauf gelungen.

Die Software kann kostenlos, d.h. ohne Lizenzkosten, benutzt werden. Ein Freischaltcode ist nicht erforderlich. Download auf <https://www.phila-butler.de>

Klaus Weis, Präsident des DASV, ergänzt das Referenten-Team beim CPh-Aussteller-Seminar am 6. Oktober 2018 in Bonn

(29.8.2018) Das Consilium Philatelicum (CPh) des BDPH bietet am 6. Oktober im Haus der Philatelie und Postgeschichte in Bonn ein „Seminar zum Sammlungsaufbau“, bei dem namhafte Kenner und Köpfer Erfahrungen und Beispiele präsentieren werden. Mit dabei sind Dr. Joachim Maas, Dr. Wolf Hess und Ingo von Garnier. Sie geben wertvolle Tipps zu den von Juroren bei ihrer Bewertung angewendeten Kriterien wie Bearbeitung, Plan und Bedeutung, Beschaffenheit und Seltenheit, Kenntnisse und Forschung.

Für den Bewertungsbereich Präsentation und Ästhetik gelang es CPh-Organisator Wolfgang Maassen den international erfolgreichen Aussteller und Präsidenten des Deutschen

Altbriefsammler-Vereins (DASV), Klaus Weis, zu gewinnen, der in diesen Themen wahrlich zu Hause ist. Zuletzt hatte Weis bei einem „Philatelic Summit“ in Griechenland mit seinem Vortrag zu „Präsentation und Ästhetik“ ein weltweites Publikum beeindruckt. „Ich freue mich, dass ich mit Klaus Weis einen weiteren Experten gerade für dieses Thema gewinnen konnte“, ließ sich Maassen zitieren, „denn er hat als Aussteller weit mehr eigene Erfahrung auf diesem Gebiet als ich jemals aus zweiter Hand hätte präsentieren können“.

Dass das kommende Consiliums-Seminar großes Interesse finden wird, steht außer Frage. Bereits innerhalb von zwei Tagen nach Erstankündigung in der „philatelie“ Ende August waren 27 der zur Verfügung stehenden 40 Plätze vergeben. Reservierungen sind also noch, soweit Plätze vorhanden, möglich. Interessenten melden sich bitte telefonisch unter 0 21 63/4 97 60 an oder per E-Mail an W.Maassen@philcreativ.de

Wiesbadener Firma Heinrich Köhler präsentierte Peter Severins neues Handbuch!

(29.8.2018) Am Freitag, dem 17. August 2018, war es soweit: Nur Insider wussten, dass der namhafte Sammler Peter Severin mit Unterstützung des Global Philatelic Network der Firmen Köhler/Corinphila ein „Handbuch der Belege und Abstempelungen aus dem Gebiet der Slowakischen Republik, die auf Briefmarken der Österreichischen Post von 1850 bis 1867 verwendet wurden“ (so der vollständige Titel) erarbeitet hatte, das es an diesem Tag der Öffentlichkeit vorzustellen galt. Zu diesen Insidern zählte u.a. der bekannte Österreich-Experte Dr. Ulrich Ferchenbauer. Dieser schrieb auch das Vorwort zum Buch und war bei der Vernissage im Prager Olympik-Hotel selbst anwesend. Mehr als 50 neugierig und gespannt wartende Besucher harrten der Dinge. Dann lüfteten André Schneider, der wiederum selbst Hand ans Design und die Gestaltung dieses dreisprachigen (slowakisch, deutsch, ungarisch!) Buches gelegt hatte, und Dieter Michelson, Geschäftsführer und Mitinhaber des GPN, den Schleier.

Das umfangreiche 261 Seiten-Werk präsentiert die Geschichte dieser auf ehemaligem slowakischen Boden verwendeten österreichischen Briefmarken und präsentiert in zahlreichen Kapiteln Belege mit slowakischen Stempeln auf den Freimarken der verschiedenen Ausgaben von 1850–1867. Darüber hinaus behandelt es die Abstempelungen der fahrenden Postämter, zusätzliche Abstempelungen der rekommandierten Briefe und besondere postalische und nichtpostalische Entwertungen. Der Leser wird den geschichtlichen Rückblick auf die Postdienste auf dem Gebiet der heutigen Slowakischen Republik ebenso zu schätzen wissen wie Ausflüge zu den Postgebühren, zur Bewertung der belege, Verwaltungs- und statistische Angaben und ein alphabetisches Verzeichnis von Städten und Ortschaften.

Ein dreisprachiges Buch zu gestalten, ist keine leichte Aufgabe. Man darf allerdings dem Herausgeber attestieren, dass dies hervorragend gelungen ist und umgesetzt wurde. Das Buch ist als Hardcover-Ausgabe edel gestaltet, natürlich in Farbe und die Abbildungen von

feinster Brillanz. Erhältlich ist es für 79 Euro zuzüglich Porto bei der Firma Heinrich Köhler, Wilhelmstraße 48, 65183 Wiesbaden, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

AIJP verleiht der NOTOS 2021 in Athen ihr Patronat

(29.8.2018) Bereits die NOTOS 2015 hatte mit ihrer ideenreich konzipierten Ausstellung Maßstäbe gesetzt. Dies möchte das Team um Costas Chazapis in drei Jahren mit einer weiteren Europäischen Ausstellung dieses Mal noch toppen. Die Ausstellung steht unter dem Patronat der FEPA und der AIJP, des Europäischen Verbandes nationaler Sammlerverbände und des Weltverbandes der Philatelie-Autoren und –Journalisten, wird aber auch die sog. *FIP-recognition* dieses Mal erhalten. 2.000 Rahmen mit jeweils 16 Blatt sind für Briefmarkensammlungen vorgesehen, außerdem ist eine umfangreiche Literatur-Klasse erneut geplant. Teilnehmen können alle Mitglieder einer der nationalen Verbände, auch weltweit FIP-Mitglieder, sofern sie ein Europa-bezogenes Exponat haben oder philatelistische Literatur ausstellen.

Die Ausstellung findet erneut im gut erreichbaren Peristeri Exhibition Centre statt, das 7.000 qm Fläche und freie Parkplätze bietet. Es ist in nur 13 Minuten vom Zentrum Athens mit der Metro erreichbar. Obgleich nur mit einem 90.000 Euro-Etat arbeitend, bietet diese Ausstellung besonders für Literatur-Aussteller sehr günstige Exponat-Gebühren. Außerdem ist jeweils nur ein Exemplar abzugeben.

Die AIJP ist davon überzeugt, dass auch diese Ausstellung für Interessenten aus aller Welt besonders viel zu bieten hat. Deshalb hat sie bei einer Vorstandssitzung in Prag am 17. August einstimmig die Verleihung des Patronats beschlossen. Beim AIJP-Kongress am 18. August 2018 wurde dies mit der Überreichung und Signierung einer Patronatsurkunde vom Präsidenten der AIJP, Wolfgang Maassen, und dem Organisationsleiter der NOTOS 2021, bestätigt.

AIJP-Präsident kritisiert die Nichteinhaltung von Regeln bei Internationalen Philatelistischen Ausstellungen!

(29.8.2018) Beim diesjährigen Kongress der AIJP, des Weltverbandes der Philatelie-Autoren- und Journalisten, ging der Präsident des Verbandes, Wolfgang Maassen, mit deutlichen Worten und zahlreichen Belegen auf kritikwürdige Zustände bei den Literatur-Klassen nationaler, europäischer und weltweiter Philatelieausstellungen ein. In seiner viel beachteten Ansprache stellte er zehn Probleme heraus. Unter anderem ging er auf die Nichteinhaltung des bestehenden FIP-Reglements bei den Ausstellungs-Gebühren ein. Er kritisierte das häufige Fehlen des vorgeschriebenen Leseraumes, aber auch die FIP für die längst überfällige Integration digitaler Literatur. Als völlig überflüssig betrachtete er die

Abgabe von zwei Exemplaren jedes Literaturexponates, was für einen Autor oder Publizisten nur die Kosten in die Höhe treibt. Maassen verwies auch darauf, dass ein jeder Aussteller das Recht auf Rückgabe seines Exponates hat, was allerdings nur selten befolgt wird.

Der massiven und umfangreichen Kritik ließ der AIJP-Präsident aber auch konstruktive Vorschläge folgen. Er verwies auf die LONDON 2015 und die letztes NOTOS-Ausstellung in Athen, die beide in beispielhafter Weise gezeigt hätten, wie man Lese-Bereiche und Bedingungen für Aussteller optimal gestalten kann. Die Unterstützung der AIJP brachte beiden Ausstellungen Gewinn. Dieses Modell sei zu übertragbar, meinte er und empfahl anderen Veranstaltern, diesen Beispielen zu folgen. Die STOCKHOLMIA 2019 und die LONDON 2020 sind bereits dabei.

AIJP-Vizepräsident Vincent Schouberechts erhielt den Nationalen Preis für philatelistische Literatur „Paul De Smeth“ (Belgien)

(29.8.2018) Während der Akademischen Sitzung des Königlich Belgischen Briefmarkenverbandes bei der Nationalen Ausstellung „Philexnam“ überreichte Präsident Ivan Vandamme dem Vizepräsidenten der AIJP, Vincent Schouberechts, am Sonntag, den 26. August 2018, den Nationalen Preis für Philatelieliteratur „Paul De Smeth“ mit dem dessen bisherige philatelistischen Publikationen gewürdigt wurden.

Bonn, 21. Oktober 2018: Philateliegeschichte, Social Philately und die Chancen der neuen Klasse Open Philately

(30.8.2018) Mit diesem Thema beschließt das Consilium Philatelicum (CPh) des BDPH sein diesjähriges Seminarprogramm. Anlässlich der gemeinsamen Tagung der Forschungsgemeinschaften „Tag der Briefmarke“ und „Geschichte der Philatelie“ wird der Vorsitzende des CPh, Wolfgang Maassen, einmal mehr das Thema „Social- und Open-Philately“ aufgreifen. Dieses Mal aber aus der Sicht der Philateliegeschichte, die gerade in der international neu geschaffenen Ausstellungsklasse der „Open Philately“ eine gute und neue Heimat finden kann. An konkreten Beispielen aus eigenen Sammlungen wird er verdeutlichen, wie man – ausgehend von postalisch beförderten Belegen – Lebens-, Firmen- und Familiengeschichten erzählen und zu sehenswerten Exponaten zusammenstellen kann.

Der Vortrag beginnt um 11.30 Uhr und dauert inklusive Diskussion bis 13 Uhr. Gäste sind im Haus der Philatelie und Postgeschichte in der Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn gerne willkommen. Bei dieser Gelegenheit kann man sich auch über die Arbeiten der beiden Forschungsgemeinschaften informieren, deren Mitglieder sich an diesem Wochenende des 19. bis 21. Oktober in Bonn treffen. Anmeldungen sind erbeten an W.Maassen@philcreativ.de bzw. telefonisch unter der Nummer 0 21 63/4 97 60.

Die Tagung wird auch philatelistisch begleitet. Eine Sonderganzsache mit Eindruck der „Tag der Briefmarke“-Sondermarke ist für 2,50 Euro erhältlich und der Sonderumschlag ohne Markeneindruck für 1 Euro. Außerdem wird ein zum Anlass passender Sonderstempel im zurückgezogenen Postamt geführt. Interessenten, die bei der Tagung nicht teilnehmen können, wenden sich bitte an den Vorsitzender der Forschungsgemeinschaft „Geschichte der Deutschen Philatelie“, Volker Köppel (E-Mail: volker.koeppel@gmx.de, Tel. 0 61 98/50 02 32.

Das Consilium beendet mit diesem Seminar sein diesjähriges Vortragsprogramm, zu dem insgesamt neun Veranstaltungen zählten, darunter auch zwei bis dreitägige Symposien. Ende 2018 wird es seine Planung für das kommende Jahr vorstellen.

VORSCHAU: US-Auktionshaus Robert A. Siegel versteigert die Bill Gross-Sammlung USA!

(30.8.2018) Der amerikanische Multimilliardär William H. Gross ist bereits zu Lebzeiten eine Legende. Nicht nur wegen seiner jahrzehntelang erfolgreichen Investment- und Fondsgeschäfte, sondern auch wegen seiner Vorliebe zur Philatelie. Im Laufe seines Lebens häufte er philatelistische Schätze an wie kaum ein anderer in der Gegenwart. Und er ließ der Philatelie und der Gesellschaft viel zukommen. Nicht nur seine bisherigen Sammlungen von Großbritannien, dem British Commonwealth, Westeuropa, Skandinavien, Schweiz und Hawaii, sondern auch bereits die Kollektion der Konföderierten Staaten. 26 Millionen US-Dollar kamen so zusammen, die er verschiedenen Wohlfahrtsorganisationen zufließen ließ. Auch dem Smithsonian National Postal Museum kam eine nennenswerte Millionensumme zugute, mit der das Postmuseum in Washington eine bleibende Bill Gross-Gallery einrichtete, die dauerhaft für die Philatelie wirbt.

So blieb seine eigentliche USA-Sammlung als wohl letzte große Kollektion zurück, die ab dem 3. Oktober 2018 in mehreren Auktionen von dem namhaften US-Auktionshaus Robert A. Siegel angeboten wird. Nicht nur die 48-seitige Vorabroschüre des von Charles F. Shreve und Scott R. Trepel geleiteten Hauses lässt einen auf den Geschmack kommen, sind dort doch bereits zahlreiche Raritäten der ersten und frühen USA-Ausgaben zu sehen, deren Schätzpreise jeweils mit sechsstelligen Dollarzahlen angesetzt sind.

Kaum übertrefflich ist der erste Auktionskatalog zur erwähnten Versteigerung vom 3. Oktober: 235 Seiten im Großformat, natürlich in Farbe und mit aufwändig gestalteten Hardcover-Einband (mit Titelprägung auf der Frontseite und dem Buchrücken!). Zwar sind es nur 106 Lose, aber jedes einzelne Los ist handbuchartig mit dem aktuellsten Wissen der Zeit beschrieben. Beeindruckend sind die Provenienzen, die hier nicht nur genannt werden, sondern ausführlich – zuweilen auf mehreren Seiten mit zahlreichen Zusatzabbildungen – beschrieben werden. Jedes Los wird in seinem geschichtlichen Kontext dargestellt und es ist kaum zu glauben, was die Bearbeiter dieses Kataloges – allein deren Liste am Schluss des Kataloges liest sich wie ein „who is who“ der US-Philatelie! – zusammengetragen haben.

Der Katalog wird gegen Schutzgebühr von 40 \$ abgegeben, nach Europa dürften noch die Versandkosten von ca. 30 \$ dazukommen. Kontakt: Stamps@siegelauctions.com,
www.siegelauctions.com

September 2018

20 Jahre Philatelistische Bibliothek Wuppertal

(hjd/2.9.2018) Ende 1998 gründeten Briefmarkensammler und -vereine die Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V.. Der Verein ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Wuppertal eingetragen. Das Finanzamt Wuppertal-Elberfeld erkannte die Bibliothek als gemeinnützigen Verein an.

Vorsitzender wurde Hans-Jürgen Dobiak und zum Stellvertreter wurde Claus Malangeri gewählt. Um die Finanzen des Vereins kümmert sich Bernd Braches. Alle drei sind zur Zeit noch in Ihren Ämtern. Geschäftsführer wurde 1998 Lothar Stiebel, ihm folgte vor Jahren Volker Liek.

Zunächst wurde die Bibliothek als Magazinbestand in den Räumen der Stadtteilbibliothek im Ortsteil Ronsdorf untergebracht. Ab 1999 begann das Erfassen und Einstellen der ersten Titel. In dem ersten Jahr konnten schon über 600 Bücher erfasst und eingestellt werden. Dank eines Werbeblatts des Auktionshauses Ulrich Felzmann konnte während der Weltausstellung IBRA '99 in Nürnberg für die Bibliothek geworben werden. Der Erfolg war großartig. In den Monaten nach der IBRA trafen beim Leiter der Bibliothek Briefe und Pakete mit Literaturspenden ein. Die ersten Dauerleihgeber stellten Literatur zur Verfügung. Neben einer Dame aus Berlin gehörten auch die Arbeitsgemeinschaften Polen und Jugoslawien dazu. In der Zwischenzeit hat auch die Arbeitsgemeinschaft Griechenland ihre Bibliothek als Dauerleihgabe eingestellt. Der Bestand wuchs kontinuierlich und umfasst heute etwa 17.000 Titel.

Vor einigen Jahren musste die Bibliothek aus den Räumen der Stadtbibliothek in einen Schulpavillon umziehen. Das Gebäude wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Im neuen Gebäude war für die Bibliothek kein Platz mehr. Die Suche nach geeigneten Räumen begann. Unterstützt wurde der Verein bei der Suche durch die Stadtbibliothek und die Stadt Wuppertal. Schließlich fand man in einer alten Kaserne ein neues Zuhause. Die Räume wurden in Eigenarbeit renoviert und auch der Umzug wurde mit privaten Autos und vielen Helfern durchgeführt. Bis heute wurden die ursprünglich zwei Räume auf vier erweitert. Der Platz reicht trotzdem noch nicht richtig aus.

Zur NAPOSTA 2001 in Wuppertal stellte die Bibliothek einen Katalog mit über 2.500 Titeln vor. Heute bietet die Bibliothek eine CD mit dem jeweils aktuellen Stand an. Gerne werden auch Auszüge für bestimmte Gebiete oder Themen erstellt. Bei der IPHLA 2012 in Mainz war die Philatelistische Bibliothek Wuppertal erfolgreich mit einem Stand vertreten.

Finanziert werden alle Aktivitäten durch den ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder sowie durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Zu den Unterstützern zählt auch ein Wuppertaler Kreditinstitut sowie einige Auktionshäuser, die Mitglieder der Bibliothek sind.

Vor einigen Jahren entwarf der Wuppertaler Maler Klaus Burandt das Logo der Philatelistischen Bibliothek. Es zeigt einen Schwebelbahnzug bei der Ausfahrt aus einer Haltestelle, die ein aufgestelltes Buch ist.

Am 17. September 2018 wird in den Räumen der Stadtbibliothek eine Ausstellung zum Jubiläum eröffnet. Die offizielle Eröffnung findet um 11 Uhr statt. In der Zeit von 10 bis 16 Uhr ist das Team „Erlebnis: Briefmarken“ mit einem Sonderstempel vor Ort. Die Räume der Stadtbibliothek befinden sich im Ortsteil Elberfeld in der Kolpingstraße 8. Die Ausstellung ist bis zum 5. Oktober 2018 während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zu sehen.

STOCKHOLMIA 2019 – Alle sind willkommen!

(jh/wm/2.9.2018) Im nächsten Jahr feiert die Ausstellung STOCKHOLMIA 2019 das 150-jährige Bestehen der 1869 gegründeten Royal Philatelic Society London (RPSL). Die Ausstellung wird vom 29. Mai bis 2. Juni 2019 in Stockholm, Schweden, ausgerichtet. Am Dienstag, den 28. Mai 2019 findet zwischen 15.00 und 19.00 Uhr eine Vernissage mit Zugang zum Ausstellungsbereich und den teilnehmenden Händlern statt. Tickets für die Vernissage sind online buchbar. Alle Besucher müssen sich registrieren.

Die STOCKHOLMIA 2019 verspricht eine Ausstellung in den verschiedensten philatelistischen Bereichen zu werden. Nicht weniger als 368 RPSL-Mitglieder aus rund 40 verschiedenen Nationen der Welt haben ihre Kollektionen zur Ausstellung in 2.100 Rahmen eingereicht. Viele der Aussteller haben die besten Kollektionen in ihren jeweiligen Bereichen.

Es wird eine einmalige Gelegenheit sein, eine Schatzkammer der weltweiten Philatelie zu besichtigen. Jeder, der sich für Briefmarken und Postgeschichte interessiert, wird einen Besuch in der Ausstellung genießen.

Ein schönes Schiff – S/S Scandinavian – wurde als Schlüsselbild für die STOCKHOLMIA 2019 ausgewählt. Das Schiff symbolisiert, dass die Royal Philatelic Society London auf dem Weg nach Schweden ist, um ihren 150. Geburtstag zu feiern. Das Design ist das Werk des berühmten schwedischen Briefmarken- und Banknotenstechers Martin Mörck. Es wurde verwendet, um eine Werbemarke zu drucken, die zum Verkauf angeboten wird. (Ein hochauflösendes Bild der Plakatmarke kann unter www.stockholmia2019.se/information.html#images_photos heruntergeladen werden).

Bulletin Nr. 2 ist erschienen. Es enthält Details zum sehr umfangreichen Philatelieprogramm der STOCKHOLMIA 2019. Es wird eine Vielzahl von philatelistischen Seminaren, Kongressen und Gesellschaftstreffen geben. Das Bulletin und weitere Informationen zu all diesen spannenden Veranstaltungen finden Sie unter www.stockholmia2019.se.

Rund 50 schwedische und Briefmarkenhändler aus aller Welt haben bei der STOCKHOLMIA 2019 Messestände gebucht. Es wird unübertreffliche Möglichkeiten geben, philatelistische

Einkäufe zu tätigen. Für höhere Einkäufe bietet die Global Philatelic Network-Auktion eine große Anzahl seltener Briefmarken, postgeschichtlicher Belege und ganzer Sammlungen.

Jetzt ist es an der Zeit, einen Besuch in Stockholm, der Hauptstadt Skandinaviens, zu organisieren. Buchen Sie Tickets, Messeausweise, Unterkunft, etc. unter www.meetagain-stockholmia2019.se. Meetagain ist der offizielle Partner von STOCKHOLMIA 2019 und kümmert sich um alle praktischen Details. Weitere Informationen über die Ausstellung und andere Aktivitäten finden Sie auf der Website: www.stockholmia2019.se.

Edition d'Or (Band 53): U.S. Civil War Era Fiscal History Panorama. The Michael Mahler Collection

(2.9.2018) Eine Widmung des Sammlers in diesem Dokumentationsbuch deutet das Programm an, dem er sich selbst verpflichtet fühlt: „Stamps whisper, covers speak, documents scream!“ – Marken flüstern, Briefe sprechen, Dokumente schreien.“ Diesem auch in der deutschen Philatelie in ähnlicher Weise bekannten Spruch folgte Dr. Michael Mahler Zeit seines Lebens, in dem er bisher allein zwölf vielfach mit Gold ausgezeichnete Fiskalphilatelie-Exponate aufbaute, aber auch als Fachautor und Katalogherausgeber in Erscheinung trat. Mehrfach war er mit der in diesem Buch dokumentierten Sammlung „Champion of Champions“.

Das Thema des Buches ist ungewöhnlich und für die Edition d'Or-Buchreihe ist es das erste Mal, dass ein solches Berücksichtigung fand. Ungewöhnlich, aber gut als Vorbild geeignet, ist die umfangreiche fachliche und biografische Einleitung zum dokumentierten Exponat, in dem er eine schier unüberschaubare Fülle an interessanten Fiskaldokumenten aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges zusammengetragen hat. Wer angesichts der enorm großen Zahl glaubt, dies sei einfach zu realisieren, wird schnell eines Besseren belehrt, wenn er die 39 einzelnen Teile der Sammlung näher anschaut. Da findet sich alles von Vereinbarungsdokumenten bis hin zu Warenhausquittungen, eben alles, wofür man eine Steuergebühr damals zahlen und mit Taxmarken zum Nachweis der vorgenommenen Gebührentichtung verkleben musste.

Das A4 +- überformatige Werk umfasst 201 Seiten und ist mit Hardcover und Schutzumschlag ausgestattet. Die Farbproduktionen sind hervorragend und lassen nicht nur den Kenner auf den Geschmack kommen. Das Buch ist für 69 Euro zzgl. Porto erhältlich bei dem Auktionshaus Heinrich Köhler, Wilhelmstr. 48, 65183 Wiesbaden, Tel. 06 11/393 81, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Highlights der IBB Sindelfingen (25.–27. Oktober 2018)

(10.9.2018) Was wäre eine Messe ohne besondere Höhepunkte? Die Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem

Treffpunkt der internationalen Philatelie entwickelt. Beispielhaft dafür sei der Empfang der Royal Philatelic Society London genannt, der in diesem Jahr am 25. Oktober um 17 Uhr im Hotel Mercure an der Messe stattfinden wird.

Aber auch namhafte Preise werden in diesem Jahr wieder verliehen. So der Hugo-Michel-Förderpreis (25.10., 10.30 Uhr), der Rauhut-Literaturpreis (26.10., 16.45 Uhr) zusammen mit den Auszeichnungen für die Teilnehmer an der 2. Literatúrausstellung der Arbeitsgemeinschaften sowie dem nach Jahren erstmals wieder vergebenen Sieger-Literaturpreis für die Jahre 2017 und 2018.

Beim Vortragsprogramm im Forum Mauritius (Messe, Obergeschoss) sticht natürlich das Symposium für Postgeschichte des Deutschen Altbriefsammler-Vereins (DASV) heraus. Es bietet am Freitag, den 26. Oktober 2018, ab 13 Uhr Postgeschichte pur. Unter der Leitung des DASV-Präsidenten Klaus Weis bietet Dr. Hans Wilderbeek eine Einführung in die Postgeschichte Helgolands (13.15–14 Uhr), Hotze Wiersma referiert über die Entwicklung der Landespost in den Niederlanden 1750–1850 (14.15–15 Uhr) und Chris King über die Post in Lübeck vor 1868 (15.15–16 Uhr). Der Eintritt zum Symposium, das im „Forum Mauritius“ im Obergeschoss stattfindet, ist frei!

Am Vortag, Donnerstag, den 25. Oktober 2018, sollten sich Altdeutschlandsammler einen Vortragstermin um 13 Uhr vormerken, denn Wolfgang Maassen stellt erstmals und exklusiv Reinhard Krippners verfälschte Altdeutschlandbriefe vor, die 1891 bei dessen Verurteilung vor Gericht Grundlage seiner Verurteilung waren. Diese Originale waren bisher nicht bekannt.

Und um 15.30 Uhr folgt die Erstvorstellung eines neuen – und ebenfalls ersten – „Großen Lexikons der Philokartie“, das der bekannte Fachautor und Experte Günter Formery als eine „Enzyklopädie der Ansichtskarten“ verfasst hat.

So bietet die Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen auch in diesem Jahr viel Neues, bislang Unbekanntes, jede Menge Möglichkeit, die Welt der Philatelie für sich zu entdecken.

Peter Sieberath (* 9. Februar 1953, † 12. September 2018)

(18.9.2018) Plötzlich und unerwartet, so die Traueranzeige in der „Braunschweiger Zeitung“ vom 18. September, verstarb der bekannte Auktionator Peter Sieberath in Braunschweig an den Folgen eines Herzinfarktes, – gerade einmal 65 Jahre alt. Sieberath war seit dem 1. Januar 1987 Inhaber des zweitältesten deutschen Briefmarken-Auktionshauses, der Firma Pfankuch in Braunschweig. Das Unternehmen war vor 99 Jahren, 1919, von dem damaligen Buchhändler Bernhard Hübschmann mitgegründet worden, der es bis zum 18. Januar 1976 leitete, als ihn auf dem Weg zu einer Briefmarkenmesse ebenfalls ein Herzinfarkt ereilte. Hübschmanns Neffe, Karl-Jürgen Tellgmann – er war seit dem 1. Mai 1946 in der Firma – übernahm die Geschicke, bis er das Geschäft altersbedingt an Sieberath übergab, der seit 1980 mit dabei war. Diesem gelang es innerhalb von gut 30 Jahren die Bedeutung des

Hauses weiterzuentwickeln. Er führte das Traditionsunternehmen ins 21. Jahrhundert und sorgte für die Einführung neuer digitaler Techniken.

Sieberath war geschätztes Mitglied im Berufsverband des Deutschen Briefmarkenhandels – APHV-, im Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer (BDB), in der Germany Philatelic Society und in der Philatelic Traders Society Großbritanniens. Bereits sein Vater war ein begeisterter Philatelist, so dass dem Sohn die Berufswahl nach Schule und Studium leicht fiel. Er selbst sammelte in früheren Jahren Alt-Norwegen und Alt-Österreich.

Sieberath galt allen, die ihn kannten, als fachlich kompetent sowie stets hilfreicher, freundlicher und liebenswerter Mensch. So erlebten ihn seine Familie, ebenso seine Berufskollegen und Freunde. Harald Rauhut, der Präsident des Bundesverbandes Deutscher Briefmarkenversteigerer, schrieb: „Aufgrund seiner angenehmen persönlichen Art sind zu zahlreichen Kollegen enge Freundschaften entstanden. Er war ein Kaufmann alter Schule, auf den man sich verlassen konnte, und der bei seinen Kunden beliebt war. Sein unerwarteter Tod macht uns betroffen und wir trauern mit seiner Familie.“

Jury für die STOCKHOLMIA 2019 berufen!

(18.9.2018) Am 13. September 2018 gab der Organisationsleiter der STOCKHOLMIA 2019, Jonas Hällström, die Namen der international besetzten Jury dieser kommenden wohl größten philatelistischen Ausstellung des nächsten Jahres in Stockholm bekannt. Anlässlich des 150jährigen Bestehens der Royal Philatelic Society London werden dort vom 29. Mai bis 2. Juni 2019 über 300 Briefmarken- und mindestens 87 Literaturexponate von Mitgliedern dieses ältesten Briefmarkensammler-Vereins der Welt zu sehen sein. Mitglieder aus 44 verschiedenen Ländern beteiligen sich als Aussteller mit Sammlungen in über 2 000 Rahmen, die dann von 28 Juroren aus 14 Ländern zu bewerten sind.

Juryvorsitzender ist der Däne Lars Engelbrecht RDP, Jurysekretär Peter Nordin aus Schweden. Weitere Juroren sind (in alphabetischer Folge): Bengt Bengtsson (Schweden), Gary Brown (Australien), Andrew Cheung (Hong Kong), Santiago Cruz (Kolumbien), James Peter Gough RDP (USA), Malcolm Groom (Australien), Erik Hamberg (Schweden), Christopher G. Harman RDP (Großbritannien), Bill Hedley (Großbritannien), Damian Läge (Deutschland), Peter P. McCann (USA), Jane Moubray RDP (Großbritannien), Henrik Mouritsen (Dänemark), Ari Muhonen (Finnland), Koichi Sato RDP (Japan), Andreas Schlichter (Argentinien), Stephen D. Schumann (USA), Hallvard Slettebö (Norwegen), Michael Smith (Großbritannien), Peter Suhadolc (Slowenien), Charles Verge (Kanada), W. Danforth Walker RDP (USA), Frank Walton RDP (Großbritannien) und Fredrik Ydell (Schweden).

Mit der Berufung dieses Jurorenteam wurde Wert darauf gelegt, die Besten der Besten bei der Ausstellung dabei zu haben, die faktenbasiert nach genau ausgewiesenen Kriterien arbeiten, dies aber auch den Ausstellern gegenüber in Jurygesprächen transparent machen. Hierzu dienen nicht nur individuelle Gespräche, sondern auch Präsentationen, bei denen

grundsätzliche Beobachtungen, generelle Fehler, aber auch Anregungen, diese zu vermeiden, im Mittelpunkt der Betrachtung stehen werden.

Namhafte Literaturpreise werden bei der IBB Sindelfingen Ende Oktober verliehen

(18.9.2018) Es ist Jahre her, dass der 2011 gestiftete Rauhut-Literaturpreis für Arbeitsgemeinschaften letztmalig, nämlich 2015, verliehen wurde. Noch länger ist die Distanz zur letzten Verleihung des ältesten deutschen Literaturpreises, dem 1922 gestifteten SIEGER-Literaturpreis. Dieser wurde 2013 an einen Preisträger vergeben.

Die Kapitel beider Preise haben – unterstützt vom Bund Deutscher Philatelisten – diese Traditionen wieder aufgenommen und so werden am Freitag, den 26. Oktober 2018, diese Preise bei der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen (16.45 Uhr, FORUM der Messe) erneut vergeben. Der SIEGER-Literaturpreis, gestiftet vom Briefmarkenhaus Hermann E. Sieger in Lorch, wird dabei gleich zweimal überreicht: für die Jahre 2017 und 2018. In Vertretung des Stifters wird Günter Sieger persönlich anwesend sein, um zwei auszuzeichnende Autoren für ihr Schaffen mit Medaille und Urkunde zu ehren.

Strukturwandel im BDPH – Mythos oder Wirklichkeit?

(Stuttgart/22.9.2018) Der Württembergische Philatelistenverein Stuttgart 1882 e.V. gab zum Thema am 20. September 2018 bekannt:

Der Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) steht möglicherweise vor den tiefgreifendsten Veränderungen seit der Neugründung im Jahr 1946 und der Einführung der Einzelmitgliedschaft im Jahr 1996! Seit Anfang März 2018 hat eine Struktur- und Satzungskommission des BDPH mehrfach getagt.

Über die (vorläufigen) Ergebnisse und eventuellen Auswirkungen auf Ortsvereine, Verbände und die einzelnen Sammler berichtet das Mitglied des Württembergischen Philatelistenvereins Stuttgart 1882 e.V. (WPhV), Jürgen Häsler, der selbst in der Kommission mitgearbeitet hat.

Der Vortrag darüber findet erstmals statt am Freitag, 26.10.2018 (während der Sindelfinger Börse), um 18 Uhr im Konferenzraum III des Parkrestaurants der Stadthalle, 71065 Sindelfingen, Schillerstraße 23/2. Ein Abendessen kann eingenommen werden, ist jedoch nicht verpflichtend. Der Eintritt ist frei, Anmeldung nicht notwendig.

Der Vortrag findet erneut statt am Donnerstag, 15.11.2018 um 19 Uhr in der Gaststätte „Warenbachstüble“, Roggenbachstraße, 78048 Villingen-Schwenningen. Der Eintritt ist frei. Da das Platzkontingent beschränkt ist, bitte vorherige Anmeldung per E-Mail an BSCVillingen@HVB-GmbH.de

Empfänger unbekannt – Brief an den Vater von Anne Frank für 9,500 Euro verkauft!

(Amstelveen/22.9.2018) Bereits die Entdeckung des Briefes glich einer kleinen Sensation: ein Schreiben an Otto Frank, den Vater von Anne Frank aus dem Jahr 1942, bis heute ungeöffnet! Nun wurde dieser einmalige Brief, der weit über die Landesgrenzen hinaus für großes mediales Aufsehen gesorgt hat, im Rahmen der Auktion von Corinphila Veilingen im niederländischen Amstelveen nach intensivem Bietergefecht für sensationelle 9,500 Euro zugeschlagen. Der Brief war Teil einer Zusammenstellung seltener Belege, die als umfassende post- und zeitgeschichtliche Dokumentation der schwierigen Jahre des Zweiten Weltkriegs von dem Sammler Stefan Drukker zusammengetragen wurden.

Der Brief an Otto Frank – ein wohl einmaliges Zeitzeugnis – konnte am früheren Wohnort „Merwedeplein 37“ nicht zugestellt werden und erinnert an die schwerste Zeit der Familie Frank, das Leben im Untergrund. Jene Zeit wird intensiv im Tagebuch von Anne Frank geschildert und das traurige Schicksal der Familie, ihr Leben im Versteck des Hinterhauses über die Deportation bis zum Tod, ist heute weltbekannt. All dies spiegelt sich in dem kürzlich verkauften Brief, der nun seinen Weg in eine neue Sammlung gefunden hat. Dort wird er sicherlich einen besonderen Platz einnehmen.

Michael Sefi, der Kurator der „Royal Philatelic Collection“, nahm seinen Abschied

(RPSL/wm/22.9.2018) Am 13. September 2018 war es soweit: Die Royal Philatelic Society London eröffnete mit einem ersten Vereinstreffen die neue Saison (dieses findet traditionell im September eines jeden Jahres statt). Höhepunkt: Mit Zustimmung der Queen war ein Teil der königlichen Sammlung zu sehen. Dieses Mal mit Schwerpunkt Großbritannien und den Ausgaben aus der Regierungszeit König Georg V. Georg V. und dessen Leidenschaft für Briefmarken war in erster Linie der Auf- und Ausbau dieser einmaligen Sammlung, der Royal Philatelic Collection, zu verdanken, die nicht nur die Ausgaben von Großbritannien, sondern auch die des Britischen Weltreiches und des Commonwealth einschließt.

Diese Schau war auch insofern etwas Besonderes, als nach 16 Jahren Michael Sefi LVO RDP FRPSL FRPSC, der Kurator der Königlichen Sammlung, in Ruhestand geht. Die über 200 anwesenden Fellows und Mitglieder des Londoner Vereins dankten Michael Sefi für all seine Bemühungen, Teile dieser Sammlungen bei Ausstellungen überall auf der Welt gezeigt zu haben. Patrick Maselis RDP FRPSL, der Präsident des Vereins, drückte diesen Dank nicht nur in Worten aus, sondern er überreichte Sefi belgische Marken mit dessen Porträt.

Zwei Forschungsgemeinschaften und BDPH-Consilium: Treffen vom 19. bis 21. Oktober in Bonn

(24.9.2018) Mit dem Thema „Philateliegeschichte, Social Philately und die Chancen der neuen Klasse Open Philately“ beschließt das Consilium Philatelicum (CPh) des BDPH sein diesjähriges Seminarprogramm. Anlässlich der gemeinsamen Tagung der Forschungsgemeinschaften „Tag der Briefmarke“ und „Geschichte der Philatelie“ wird der Vorsitzende des CPh, Wolfgang Maassen, am Sonntag, 21. Oktober, das Thema „Social- und Open-Philately“ aufgreifen. Dieses Mal aus der Sicht der Philateliegeschichte, die gerade in der international neu geschaffenen Ausstellungsklasse der „Open Philately“ eine gute und neue Heimat finden kann

Der Vortrag beginnt um 11.30 Uhr und dauert inklusive Diskussion bis 13 Uhr. Gäste sind im Haus der Philatelie und Postgeschichte in der Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn, gerne willkommen. Bei dieser Gelegenheit kann man sich auch über die Arbeiten der beiden Forschungsgemeinschaften informieren, deren Mitglieder sich an diesem Wochenende vom 19. bis 21. Oktober in Bonn treffen. Anmeldungen sind erbeten an W.Maassen@philcreativ.de bzw. telefonisch unter der Nummer 0 21 63/4 97 60.

Die Tagung wird auch philatelistisch begleitet. Eine Sonderganzsache mit Eindruck der „Tag der Briefmarke“-Sondermarke ist für 2,50 Euro erhältlich und der Sonderumschlag ohne Markeneindruck für 1 Euro. Außerdem wird ein zum Anlass passender Sonderstempel geführt. Ein Sonderpostamt wird am Sonnabend, dem 20. Oktober, von 10-14 Uhr vor Ort sein. Für die Stempelung und Postbeförderung der Belege, die am Sonntag eingeliefert werden, wird gesorgt. Interessenten, die an der Tagung nicht teilnehmen können, wenden sich der Belege wegen bitte an Helmut Stümmer. Postfach 11 02 22, 97029 Würzburg. E-Mail helmut.stuemmer@t-online.de,

Günter Formery: Das Große Lexikon der Ansichtskarten – Eine Enzyklopädie der Philokartie

(26.9.2018) Philatelie und Philokartie sind eng miteinander verwandt. Während unter Philatelie primär das Sammeln und Erforschen von Briefmarken verstanden wird, steht Philokartie als Fachbegriff für Illustrierte Post- und Ansichtskarten, die sich besonders seit Ende des 19. Jahrhunderts weltweit verbreitet haben. Der Begriff Philokartie wurde wohl erstmals in der Zeitschrift „Le Philocartiste“ 1898 verwendet. Da sammelten die Pioniersammler – 1864 hatte George Herpin den Begriff „Philatelie“ geprägt – längst Ansichtskarten und deren Vorläufer. All dies und vieles mehr kann man in dem umfangreichen Werk des Experten und engagierten Kenners der Philokartie Günter Formery nachlesen, wobei dieses Buch weit über die begrenzte Sicht der Postkartenkunde hinausgeht.

Denn erstmals wagt es ein Autor, ein Nachschlagewerk lexikalischer Art zu präsentieren, das mit über 1 500 Stichworten (!) deutlich mehr bietet als kurze Wort- oder

Begriffsdefinitionen. Die Unterschiede zeigen sich bereits bei dem ersten Buchstaben („A“) des alphabetisch aufgebauten Lexikons. Da findet man nicht nur die diversen Arten von Ansichtskarten ausführlich erklärt (allein bei diesem Buchstaben sind dies bereits mehr als 14, insgesamt deutlich über 100), sondern auch namhafte Entwerfer sowie Gestalter solcher Ansichtskarten, ebenso deren Drucker und Verleger mit ihrer Vita präsentiert.

Was das Buch zudem von bisherigen Werken abhebt, ist die Berücksichtigung drucktechnischer Fachbegriffe, ohne die originale Ansichtskarten und deren Entstehung kaum richtig zu begreifen sind. Mögen die sehr umfangreichen Einträge, besser gesagt die historischen teils bis zu mehrseitigen Exkurse zur Geschichte der Post- und Ansichtskarten und affiner Produktionen Insidern halbwegs geläufig sein, so sind die für Aussteller bedeutsamen Schlagworte alles andere als „business as usual“. Da Formery gerade auf diesem Gebiet in den letzten Jahren viel bewegt hat, ist es verständlich, dass er auch in diesem Bereich Aktuelles, Wichtiges und Beachtenswertes bietet. Er setzt damit die Tradition von Horst Hilles Buch „Ansichtskarten sammeln“ von 1993 fort, das ebenfalls im Phil*Creativ Verlag erschien.

Dies sind nur einige der zahlreichen Schwerpunkte, die dieses kommende Werk bietet. Es hat den Untertitel der „Enzyklopädie“ redlich verdient, denn nun braucht kein Sammler mehr aus diversen Publikationen oder Internetseiten relevantes Wissen zusammenzutragen oder mühsam zu recherchieren: Hier findet er alles in einem Buch mit rund 400 Seiten. Kompakt, reichlich in Farbe illustriert, verständlich. Das Hardcover-Buch wird erstmals auf der Internationalen Briefmarken-Börse in Sindelfingen vorgestellt. Es wird danach voraussichtlich für ca. 39,80 Euro im Fach- und Buchhandel erhältlich sein. Bezug: Phil*Creativ Verlag, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmtal, Tel. 0 21 63/30 777, E-Mail: faktura@philcreativ.de

Die neue BDPH-Homepage: Übersichtlich, aktuell, modern – Nachrichten für alle Philatelisten

(BDPh/27.9.2018) Die Homepage des BDPH ist neu gestaltet worden. Am Donnerstag, 27. September, startete der aktuelle Auftritt des Bundes Deutscher Philatelisten. Er wurde in den vergangenen Monaten unter Leitung von BDPH-Präsident Alfred Schmidt grundlegend überarbeitet. „Neben der neuen Optik haben wir teilweise auch die Inhalte angepasst. Unser Ziel: Benutzerfreundlich und attraktiv, damit die Besucher gut informiert werden“, betont Schmidt.

Die Seiten wurden von Christian Büning (Oberwesel) optisch überarbeitet, Stefanie Wiechmann (Mönchengladbach) hat das Design technisch umgesetzt. „Wir zeigen jetzt ein frisches Angebot und eine vielfältige Mischung. Modern, Bildbetont, auf der Höhe der Zeit“, sagt Schmidt.

Wichtig ist dabei, dass die Inhalte künftig frei zugänglich sind. Das bisherige Anmeldeverfahren entfällt. Lediglich für das Lesen der monatlichen Mitgliederzeitschrift „philatelie“ muss man sich registrieren. Der Umweg über den bisherigen Anbieter ist nicht mehr notwendig. Wer also auf die Print-Ausgaben verzichten und stattdessen diese online lesen möchte, kann sie als PDF-Datei herunterladen. Zugleich wird der Postversand eingestellt. Die Registrierung wird von der Geschäftsstelle geprüft, die Freischaltung erfolgt innerhalb kurzer Zeit. Schmidt: „Hier können die Hefte seit Januar 2017 gelesen werden - die auflagenstärkste Philatelie-Fachzeitschrift Europas geht auch hier neue Wege.“

Der BDPH-Präsident freut sich natürlich über Lob der neuen Optik. Aber auch Kritik ist willkommen. Kontakt über die E-Mailadresse info@bdph.de

Oktober 2018

VORSCHAU: Wolfgang Baldus präsentiert „Die 1-Euro-Kiste. Fundgrube für philatelistische Schatzsucher“

(2.10.2018) Ende Oktober 2018 erscheint ein Buch, dessen Inhalt den Leser der „philatelie“ bekannt vorkommen dürfte. Denn der bekannte Fachautor aus München veröffentlicht seit Frühjahr 2013 monatlich je eine Folge, in der er besondere Belege (Postkarten oder Briefumschläge) vorstellt, die mehr als ein Merkmal gemeinsam haben: sie alle waren in sog. 1-Euro-Kisten bei Messen oder Börsen zu finden und jedes Stück hat etwas Besonderes, sei es Absender oder Adressat, Stempel, Leitwege oder anderes mehr.

Genau dies ist es, was die Leser der genannten Fachzeitschrift an dieser mittlerweile in rund 60 Folgen laufenden Artikelserie so fasziniert: Baldus erschließt die Geheimnisse dieser bis dahin unentdeckt gebliebenen Belege, ihren historischen, biografischen oder soziologischen Kontext. Die bisher erschienenen 60 Folgen kann man nun in diesem Buch gebündelt nachlesen und zwar in einer revidierten Fassung, denn der Autor erhielt nach Erstveröffentlichung noch so manch wertvollen Hinweis, den er jeweils eingearbeitet hat.

Was das Buch für den Interessenten so wertvoll macht, ist der Blickwinkel, unter den Baldus seine Belege ausgesucht – und zuvor gefunden hat. Er schärft den Blick des Betrachters, so dass auch dieser, wenn er das Buch gelesen hat, künftig aufmerksamer hinschaut und sicherlich so manchen Beleg in 1-Euro-Kisten finden wird, der eine Veröffentlichung verdient hätte. Die 128 Seiten sind kurzweilig zu lesen, in Farbe illustriert, das Buch kartoniert und mit 14,90 Euro den Preis mehr als wert. ISBN 978-3-928277-25-9. Erhältlich ist es ab Ende Oktober beim Phil*Creativ Verlag, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmtal, Tel. 0 21 63/ 30 777, E-Mail: faktura@philcreativ.de oder im Buchhandel.

VORSCHAU: Erstpräsentation der Krippner-Altdeutschland-Fälschungen von 1891

(2.10.2018) Was haben die drei bekanntesten deutschen Briefmarkenfälscher gemeinsam? Diese Quizfrage dürfte wohl kaum einer an Anhub beantworten können, selbst wenn er die Namen weiß: George Fouré, Reinhard Krippner und Peter Winter. All diese Herren waren Künstler! Fouré Sprachlehrer, Krippner Musiker und Winter Opernsänger! Mögen ihre Produkte anrühlich sein, so haben sie mit ihrer Virtuosität doch Spuren hinterlassen. Nicht nur positive, das liegt auf der Hand.

Der bekannte Fachautor Wolfgang Maassen weist dies in seinem neuen Buch (Band 14 seiner Reihe „Chronik der deutschen Philatelie) mit dem Titel: „Reinhard Krippner. Ein legendärer Fälscher und ein virtuoser Künstler“ detailliert nach. Unterstützt von Hans Friebe, der einige Teilkapitel schrieb, dem Engländer Peter Motson, der zahlreiche Belege aus seiner großen Krippner-Sammlung beisteuerte und den Amerikanern Carl Walske (†) und Alan

Leighton gelingt es Maassen, erstmals eine vollständige Biografie dieses Fälschers zu schreiben, die auch Krippners unbekanntes „zweites Leben“ bis zu dessen Tod verfolgt.

Dabei werden nicht nur der damalige Prozess von 1891, Akten und Berichte anhand der Originalquellen im Bundesarchiv in Berlin dokumentiert, sondern erstmals überhaupt die Originalfälschungen, die beim Prozess Grundlage der Verurteilung Krippners waren. Rund 200 einzelne Objekte, alle in Farbe abgebildet, die bislang als verschollen galten, aber um 2011 im Magazin des Museum für Kommunikation in Berlin wieder aufgefunden wurden.

Der zweite Teil des Buches ist dem „zweiten Leben“ Krippners gewidmet, der um 1893 von der Bildfläche verschwand, um dann Jahre später in Neufundland, Kanada und schließlich den USA wieder (zuerst unter fremden Namen) aufzutauchen. Auch dort war Krippner noch als Briefmarkenhändler quasi nebenberuflich tätig (er fertigte unter anderem kunstvoll gemachte „patriotische Briefe“ an), machte allerdings als Musiker Karriere, die es ihm letztlich erlaubte, nahe San Francisco im Wohlstand zu leben.

Der Autor Wolfgang Maassen stellt dieses Buch am 25. Oktober 2018 um 13 Uhr bei der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen vor. Dann hat man Gelegenheit, erste Blicke auf die gefälschten Altdeutschland-Marken und Briefe zu werfen und mehr zum Leben ihres Urhebers zu erfahren. Die 160 Seiten des großformatigen Hardcover-Buches sind lesenswert, zumal man dort weit mehr erfährt, als bisher bekannt ist und der Autor davon ausgeht, dass noch heute tausende von Krippner-Fälschungen unerkannt in Alben schlummern.

Buchdaten: Format DIN A4, 168 Seiten, in Farbe, Hardcover, Preis: 34,50 Euro, ISBN 978-3-928277-93-8. Erhältlich ist das Buch ab Ende Oktober beim Phil*Creativ Verlag, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmatal, Tel. 0 21 63/ 30 777, E-Mail: faktura@philcreativ.de oder im Buchhandel.

VORSCHAU: Barbara & Karlheinz Wittig: Philatelistisches Wörterbuch in sechs Sprachen – Deutsch – English – Français –Español – Italiano – Portugês

(2.10.2018) Wenn ein philatelistisches Wörterbuch mehr als 500 (!) Seiten umfasst, dann darf man mehr als von den bekannten üblichen Werken dieser Art erwarten. Dieses „Mehr“ ist einerseits dem Umfang der Stichworte – insgesamt sind es über 6 x 1 500 an der Zahl – geschuldet, andererseits der Sprachenvielfalt, denn sechs Sprachen sind bereits ungewöhnlich. Der Hauptgrund ist aber ein anderer: Denn von jeder Sprache werden die Stichworte in allen anderen Sprachen gelistet! Das bedeutet, der Nutzer eines solchen Wörterbuches findet sechs Sortierungen vor, die es ihm ermöglichen, aus jeder Sprache in die anderen fünf Sprachen die Worte übertragen zu erhalten.

Damit ist dieses Wörterbuch wahrlich international nutzbar. Was in der Praxis auch wichtig und unerlässlich ist. Diejenigen, die z.B. Auktionskataloge aus Italien, Spanien oder Frankreich – um nur diese als Beispiel zu nennen – lesen, kennen das Problem. Die dort

aufzufindenden Fachbegriffe muss man sich erst mühselig für die eigene Sprache erschließen. Dieses Wörterbuch nimmt einem die Arbeit und Mühe ab. Damit erhält dieses Werk auch fast ein Alleinstellungsmerkmal, denn Vergleichbares in diesem Umfang ist wohl derzeit selbst international nicht erhältlich. Die Ausführung des Buches mit Festeinband und Fadenheftung ist auf langjährige Nutzung angelegt, der Preis von 25 Euro dürfte den Erwerb leicht fallen lassen.

Buchdaten: Format DIN A5, 504 Seiten, Hardcover, Preis: 25 Euro, ISBN 978-3-928277-23-5. Erhältlich ist das Buch ab Ende Oktober beim Phil*Creativ Verlag, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmtal, Tel. 0 21 63/ 30 777, E-Mail: faktura@philcreativ.de oder im Buchhandel.

NEU ERSCIENEN: Stempelkatalog der ehemaligen Deutschen Kolonien und Auslandspostämter

(hk/2.10.2018) Der Stempelkatalog, die maßgebliche Bewertung für die Stempel und postgeschichtlichen Vorgänge der deutschen Auslandspostämter und Kolonien, ist im September 2018 in der 18. Auflage neu erschienen.

Gegenüber der vorigen Auflage wurden grundlegende Änderungen der Gliederung und des Layouts vorgenommen, um die Übersichtlichkeit des mit den vorherigen Auflagen stetig angewachsenen Inhalts zu verbessern. Aber auch inhaltlich gibt es wieder einige Ergänzungen.

Ins Auge fällt sofort die vertikale Anordnung der Stempelabbildungen mit direkter Zuordnung der Beschreibungen und Preisnotierungen.

Die Katalogisierung der „(Feld-)Post im Boxeraufstand 1900-1901“ wurde aus den Gebieten „Deutsche Post in China“ und „Kiautschou“ ausgegliedert und als eigenständiges Gebiet aufgeführt.

Die „Von den Alliierten weiterverwendeten Stempel“ sind jetzt ebenfalls in einem eigenen Gebiet zusammengefasst.

Alle Gebiete wurden in einheitlicher Weise in Unterabschnitten neu gegliedert. Die bis zu 4 Gliederungsebenen sind durch unterschiedliche Hervorhebung der Überschriften gekennzeichnet.

Die Bearbeitungstiefe der einzelnen Gebiete wurde aneinander angeglichen und die Texte deutlich vereinfacht.

Auf die in der 17. Auflage teilweise eingeführten englischen Texte wurde zu Gunsten der Übersichtlichkeit verzichtet. Stattdessen wird demnächst eine vollständig englischsprachige aber inhaltlich identische Ausgabe erscheinen.

Im Abschnitt „Die wichtigsten Briefposttarife“ sind die Tarife für jedes Gebiet in der jeweiligen Landeswährung jetzt direkt ablesbar. Dadurch werden eventuelle Umrechnungsfehler vermieden.

Die Tabellen der Marineschiffspost und der Seepost sind jetzt in Spalten aufgeteilt, so dass Informationen zu den Schiffen und Verwendungszeiten leichter aufzufinden sind.

Bei einigen Gebieten wurden Stempelabbildungen ergänzt oder durch neue ersetzt.

Einige Stempel, zum Beispiel die in Kamerun im Innendienst zur Entwertung verwendeten Formularstempel, wurden neu aufgenommen. Es wurden aber auch „Karteileichen“, also unsinnige oder nicht (mehr) nachweisbare Notierungen entfernt.

Bei einigen Stempeln konnten die Verwendungszeiten weiter eingegrenzt werden.

Die Preise wurden wie bei jeder neuen Auflage der Marktlage angepasst, wobei sowohl Tendenzen nach oben als auch nach unten Berücksichtigung fanden.

Der Stempelkatalog hat das bewährte Format 17 x 24 cm und umfasst, bedingt durch Ergänzungen und das neue verbesserte Layout, nun 240 Seiten. Dies ist gegenüber der 17. Auflage ein Zuwachs von 50 Seiten. Der farbige Umschlag ist broschiert und dank einer Fadenheftung ist der Katalog äußerst stabil und somit sehr benutzerfreundlich. Der Zuwachs an Seiten macht den Stempelkatalog im wahrsten Sinn des Wortes zu einem (ge-)wichtigen Stück philatelistischer Literatur. Dieser zusätzliche Umfang wird aber durch die verbesserte Übersichtlichkeit bei weitem aufgewogen.

Sowohl für den Sammler als auch für den Händler ist der neue Stempelkatalog unerlässlich, um in der Vielzahl der Entwertungen und Besonderheiten der Kolonialphilatelie die Übersicht zu behalten und mitreden zu können.

Aus einer gewöhnlichen Marke, einem unscheinbaren Briefumschlag oder einer einfachen Ansichtskarte kann durch einen seltenen Stempel eines deutschen Auslandspostamtes oder einer deutschen Kolonie ein seltenes und gesuchtes Stück werden. Auch besondere historische oder postalische Besonderheiten können für den Wert eines Stückes entscheidend sein. Um dies bei der Vielzahl der möglichen Stempel und Besonderheiten erkennen zu können, ist der Stempelkatalog unerlässlich.

Alle Post-Stempel und die meisten Neben-Stempel werden abgebildet und bewertet. Auch viele historisch oder postalisch relevante Vorgänge sind, mit der Bewertung entsprechender Belege, detailliert aufgeführt.

Preis: €39 + Versandkosten (Inland € 2, Ausland € 7). Bezugsquelle: Tilmann Nössig, Koppenstr. 16, 10243 Berlin, Telefon: 030-2960909, Fax: 030-99498806, E-Mail: Geschaeftsfuehrer@kolonialmarken.de

Franz-Karl Lindner neu ins Consilium Philatelicum des BDPH berufen!

(6.10.2018) Am Samstag, den 29. September 2018, beschlossen Bundesvorstand und Verwaltungsrat des BDPH einvernehmlich die Berufung des langjährigen früheren Vizepräsidenten des BDPH, Franz-Karl Lindner, ins Consilium Philatelicum. Diesem seit 1986 bestehenden Gremium des Verbandes gehören bis zu 24 verdiente Philatelisten an, die sich mit ihrer Arbeit in besonders herausragender Weise um den Verband, aber auch um die Förderung der Philatelie in Deutschland verdient gemacht haben.

Lindner gehörte von 1991–1997 dem Vorstand des BDPH zuerst als Beisitzer, danach bis 2013 als Vizepräsident an. Schon Jahrzehnte zuvor war er in diversen Positionen für den Verband der Philatelisten in NRW sowie für seinen Heimatverein in Soest tätig gewesen. Er leitete zahlreiche Ausstellungen, organisierte Deutsche Philatelistentage und setzte sich nachhaltig für die Förderung Forschung und Literatur in den Verbänden ein. Nicht nur mit den „Soester Gesprächen“, thematischen Seminaren, sondern auch bei großen Ausstellungen wie der IBRA 99 in Nürnberg und der IPHLA 2012 in Mainz, bei denen Literatur stets in erster Reihe stand.

Der ehemalige Direktor der Blindenschule in Soest ist auch privat als Sammler und Aussteller seinem früheren Beruf mit Exponaten zu „Blindensendungen“ und „Blindheit im Spiegel der Philatelie“ verbunden.

Die Ernennungsurkunde wird Franz-Karl Lindner am 21. Oktober 2018 im Haus der Philatelie und Postgeschichte überreicht. Dort findet der Abschlussstag der gemeinsamen Tagung der Forschungsgemeinschaften „Tag der Briefmarke“ und „Geschichte der Deutschen Philatelie“ statt. Anlässlich dieser Tagung wird der Vorsitzende des CPh, Wolfgang Maassen, das neue Mitglied des Consiliums willkommen heißen und danach das Thema „Social- und Open-Philately“ aufgreifen. Der Vortrag beginnt um 11.30 Uhr und dauert inklusive Diskussion bis 13 Uhr. Gäste sind im Haus der Philatelie und Postgeschichte in der Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn, stets gerne willkommen.

Von wegen kaum noch interessierte Aussteller!

(10.10.2018) Eingeladen hatte das Consilium Philatelicum des BDPH am 6. Oktober 2018 ins Bonner Haus der Philatelie und Postgeschichte zum Thema: „Werthaltiger Auf- und Ausbau von (Ausstellungs-) Sammlungen: Gewusst wie!“ Was auf den ersten Blick vielleicht spröde klingen mag, fand aber das Interesse derart vieler Besucher, dass der große Tagungssaal des Bonner Hauses fast aus den Nähten platzte. Dies war sicherlich auch den namhaften Referenten geschuldet, denn mit Ingo von Garnier, Dr. Wolf Hess, Dr. Joachim Maas und Klaus Weis brachten international bewährte Juroren und Spitzenaussteller ihre Erfahrungen in abwechslungsreichen Vorträgen den Teilnehmern näher.

Auffällig war aber nicht nur die große Zuhörerzahl, die jedem Gerücht, dass der BDPH kaum noch interessierte Aussteller habe – ein Berufsschreiber hatte vor kurzem noch von maximal 200 oder 300 gesprochen – den Boden entzog, sondern eher noch die Tatsache, dass unter den Besuchern auch zahlreiche „Neueinsteiger“ waren, die konkrete Ratschläge und Hilfestellung für den Aufbau neuer Sammlungen und Exponate erwarteten. Genau dies wurde reichlich vermittelt, auch in den lebhaften Diskussionen, die mit jedem Vortrag einher gingen. Am Schluss stand nur der vielfach geäußerte Wunsch, solche Seminare solle das Consilium Philatelicum des BDPH doch häufiger wiederholen, auch in Form von mehrtägigen Workshops. Konnte es ein besseres Kompliment für Veranstalter und Referenten geben?

Benny Berger und Friedhelm Kiewitt beim BDPH für Datenschutz zuständig

(BDPh(11.10.2018) Benny Berger (Landesverband Berlin-Brandenburg) ist neuer Bundesstellenleiter Datenschutz und Mitgliederverwaltung. Ihm zur Seite steht Friedhelm Kiewitt als BDPH-Datenschutzbeauftragter, der unmittelbar dem Bundesvorstand unterstellt wird. Beide Experten wurden jetzt vom Bundesvorstand auf Vorschlag von BDPH-Präsident Alfred Schmidt berufen. Anschließend stimmte auch der Verwaltungsrat mehrheitlich zu. Berger und Kiewitt führen den Philatelistenverein 1950 Zörbig e.V. in Sachsen-Anhalt.

Vor Bundesvorstand und Verwaltungsrat hatte Berger die Notwendigkeit der Umsetzung der neuen Datenschutz-Grundverordnung für alle Ebenen des Verbands verdeutlicht. Dabei betonte er insbesondere die Informations- und Dokumentationspflicht gegenüber den Mitgliedern.

Berger und Kiewitt stehen den lokalen Vereinen, den Arbeitsgemeinschaften sowie den Verbänden ab sofort für Anfragen zur Verfügung.

Für den Datenschutz soll die Stelle zentraler Ansprechpartner zur Umsetzung und Fortschreibung des Datenschutzes für den BDPH und seine Mitglieder sein. In nächster Zeit werden weitere Vorlagen für alle Strukturen erarbeitet. Die Vordrucke werden auf der Internetseite www.bpdh.de unter Downloads bereit gestellt. Individuelle Formulierungen sollten mit der Bundesstelle abgestellt werden.

Benny Berger wurde 1981 in Wolfen geboren. Er ist seit 2007 Vorsitzender des Philatelistenverein 1950 Zörbig e.V., dem er seit 1998 angehört. Seit 2008 ist er im Philatelisten-Verband mit unterschiedlichen Funktionen aktiv. Friedhelm Kiewitt wurde 1952 in Osnabrück geboren und ist heute Pensionär. Seit 2007 ist er Mitglied im Philatelistenverein 1950 Zörbig e.V.

Kontakt zu Friedhelm Kiewitt: friedhelm.kiewitt@t-online.de; Tel: 034956/23280; Mobil: 0171/ 2858783 (werktags 10 bis 20 Uhr)

Kontakt zu Benny Berger: Postfach 1121, 06781 Zörbig; berger_benny@web.de; Tel. 0176/23845023 (werktags 17 bis 22 Uhr, Sa und So ganztags)

IBRA 2021 stellt ihr Werbekonzept vor!

(18.10.2018) Zu den ersten Schritten für diese Weltausstellung, die vom 6.–9. Mai 2021 in der Messe Essen (Hallen 1 +2) stattfinden wird, gehört ein umfangreiches Sponsoren- und Partnerschaftskonzept, das in diesen Tagen interessierten Kreisen, speziell des philatelistischen Handels, zuging. Immerhin geht es darum, ein Großprojekt zu stemmen, wobei die schlichten Zahlen von 10 000 m² Ausstellungsfläche, 2 800 Exponatrahmen, einer Schatzkammer und einer Aktionsbühne bereits eine erste Ahnung von dem geben, was an nennenswerten Auf- und Ausgaben auf den Veranstalter, den Bund Deutscher Philatelisten e.V., zukommen werden. Vom FIP-Patronat ganz abgesehen, denn dies macht auch die Berufung von Juroren aus aller Welt – und nicht nur aus Europa – erforderlich.

Acht Personen gehören dem IBRA-Team an und die Namen von Alfred Schmidt (Vorsitzender), Jan Billion (Geschäftsführung), Walter Bernatek (Generalkommissar/Finanzen), Jürgen Witkowski und Konrad Krämer kennen BDPH-Mitglieder bereits recht gut, denn diese sind auch im bisherigen BDPH-Vorstand vertreten. Ebenso gut vertraut sind die Namen von Reinhard Kückler und Günter Korn, dem derzeitigen und früheren Geschäftsführer des BDPH. Zusätzlich berufen wurde Dr. Wolfgang Leupold, Leiter der BDPH-Fachstelle Ausstellungswesen.

Mit dem neuen Werbekonzept werden Beteiligungsmöglichkeiten für den Handel, für Auktionshäuser und Großfirmen, aber auch für Sponsoren der Schatzkammer, des Festabends, der Ausstellungs-Medaillen und -rahmen sowie der Aktionsbühne ausgeschrieben. Ab 10 000 Euro kann man mit von der Partie sein und erhält im Gegenzug dafür auch detailliert aufgezählte werbliche Leistungen. Vier Auktionsmöglichkeiten sind für die insgesamt vier zur Verfügung stehenden Tage zu vergeben, wobei man mindestens 25.000 Euro für jeweils eine durchzuführende Auktion auf den Tisch blättern muss. Der Ansatz folgt dem von 2016 her bekannten „New Yorker Modell“, wobei den in Frage kommenden Interessenten frei steht, eine Art „Gesamtpaket“ – dann natürlich zu einem deutlichen höheren Preis – z.B. als „Goldsponsor“ (ab 50 000 Euro) zu schnüren. Man darf gespannt sein, ob dieser erste Ansatz von der Klientel im In- und Ausland begrüßt wird. Potenzielle Bewerber können sich jederzeit an den BDPH in Bonn oder an den Geschäftsleiter der IBRA 2021, Jan Billion, wenden.

„Tomorrows Royal“

(18.10.2018) Nicht nur große Ausstellungen, auch namhafte Vereine müssen sich etwas einfallen lassen, um ihre Vorhaben finanziell sicher auszustatten. Bekanntlich begeht die Royal Philatelic Society London im kommenden Jahr ihren 150. Geburtstag; sie ist der älteste Briefmarkensammlerverein der Welt. Ebenso bekannt ist, dass dieser noble Verein seit 1925 ein eigenes großes Vereinsheim am Devonshire Place in London hat. Dieses war in die Jahre gekommen, so dass man vor der Entscheidung stand, das Haus mit Millionenbeträgen zu

sanieren oder etwas Neues, Größeres und noch besser Gelegenes zu erwerben. Dies gelang und ab Herbst 2019 wird das neue Vereinsheim in der Abchurch Lane 15 im Herzen von London sein. Wiederum in einem schönen viktorianischen Gebäude, das aber ebenfalls des Umbaus und der Renovierung bedarf.

Um die dafür erforderlichen Kosten von mehr als 2,2 Millionen Euro abzusichern, rief der Verein die Aktion „Tomorrows Royal“ ins Leben, zu der nun Präsident Patrick Maselis jedes Mitglied, aber auch beliebige andere Sponsoren einlud, Geld für den Um- und Ausbau zu stiften. Kleine wie große Beträge, auch regelmäßige monatliche Zahlung und andere Zuwendungen sind willkommen. Das Geld wird gut angelegt. In neue Raum- und Bibliotheksausstattung, in technische Innovationen auf neuestem Stand usw. Wer mehr wissen will, sollte einmal die Webseite des Vereins besuchen (www.rpsl.org.uk). Er wird beeindruckt sein, von den Leistungen und Angeboten der Londoner Society. Sie besitzt eine der größten philatelistischen Bibliotheken dieser Welt, ein einzigartiges philateliegeschichtliches Museum, das sogar vom Staat als solches anerkannt ist und publiziert selbst auch ständig wertvolle Literatur, trägt also zum Erhalt der Philatelie in nennenswerter Weise bei.

Internationale Briefmarken-Börse (25.–27. Oktober 2018): Porträt-Pluskarte war der Renner!

(jb/31.10.2018) Mit Unterstützung durch die Deutsche Post hatte jeder Besucher der 36. Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen vom 25. bis 27. Oktober 2018 die Möglichkeit, sein Porträt in den 45-Cent-Wertstempel einer speziell für die Messe gestalteten Pluskarte Individuell integrieren und ausdrucken zu lassen. Das erste Exemplar dieser persönlichen Postkarte, die sich ideal für den Versand von Grüßen eignete, war kostenlos. Die Nachfrage war von Beginn an so groß, dass bereits gegen Ende des zweiten Messtages die gesamte vorbereitete Auflage von 2.000 Stück vergriffen war.

Natürlich standen für die zahlreichen Besucher wieder philatelistische Themen ganz oben auf dem Programm. Das sah man an den häufig dicht umlagerten Ständen der Belege-Anbieter, aber auch bei der Deutschen Post, dem größten Aussteller. Hier war der Sonderstempel zum „Tag der Briefmarke“, der das 150-jährige Jubiläum des Norddeutschen Postbezirks aufgriff, der gefragteste. Als Vorlage gerne genommen wurde die dazu passende Messe-Ganzsache, deren Ausverkauf die Post am Samstag vermelden konnte.

Dass der Funke der Begeisterung für Briefmarken auch auf junge Menschen überspringen kann, zeigte einmal mehr der Briefschreibe-Workshop am Freitagvormittag, an dem fast 70 Kinder teilnahmen. Im Anschluss ging es zur großen Aktionsfläche der Briefmarkenjugend Südwest, die mit den „Jugend-Haustiertagen“ einen weiteren Themenpark gestaltet hatte. Hier drehte sich alles um beliebte Haustiere wie Hund, Katze oder Meerschweinchen. Anschließend besuchten die Schülerinnen und Schüler den Stempelschalter der Deutschen

Post, um ihre Briefe an Mama, Papa, Oma, Opa oder eine Freundin/einen Freund aufzugeben. Jeder wollte dafür natürlich den Sonderstempel zu den „Jugend-Haustiertagen“ haben.

Die Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen ist für ihre zahlreichen Ausstellungen und Sonderschauen über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Ein Objekt interessierte Presse und Rundfunk ganz besonders: der Hiroshima-Brief. Er wurde kurz nach dem Atombomben-Abwurf 1945 in der japanischen Stadt bei Aufräumarbeiten gefunden. Dieses zeitgeschichtliche Dokument, das immer noch leicht verstrahlt ist und deshalb in einer speziellen Bleimanschette ausgestellt wird, zeigte der Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine an seinem Stand.

Für postgeschichtlich interessierte Sammler ist Sindelfingen jedes Jahr der Höhepunkt. Mit Spannung wurden deshalb die Ergebnisse der internationalen Wettbewerbsausstellung „Postgeschichte LIVE“ erwartet. „Goldene Posthörner“ für die besten Exponate gingen an Gerhard Blaickner (A), Rainer Fuchs (D), Alfred Schmidt (D), Adriano Gergamini (CH), H. van Dooremalen (NL), Helmut Kobelbauer (A), Karlfried Krauß (D) und Dr. Gertlieb Gmach (D).

Der Termin der 37. Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen steht bereits fest: 24. bis 26. Oktober 2019. Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.briefmarkenmesse.de.

CPh heißt Franz-Karl Lindner willkommen!

(31.10.2018) Am 21. Oktober 2018 war es im Bonner Haus der Philatelie und Postgeschichte soweit. Der Vorsitzende des Consilium Philatelicum (CPh), Wolfgang Maassen, überreichte dem früheren langjährigen Vizepräsidenten des BDPH, Franz-Karl Lindner, die vom BDPH-Präsidenten mit unterzeichnete Berufungsurkunde. Er erinnerte mit launigen Worten noch einmal an die großen Verdienste, die sich Lindner um die deutsche Philatelie, um den BDPH und speziell um die Förderung von Forschung und Literatur erworben hat. „Wir begrüßen es, dass wir mit Franz-Karl Lindner einen sehr engagierten Mitstreiter in unseren Reihen haben werden, denn es gibt auch heute, zumal in Zukunft, noch viel zu tun“, so Maassen bei seiner Ansprache. „Insofern danken wir dem Bundesvorstand und dem Verwaltungsrat des BDPH für diese Neuberufung, die unsere Aktivitäten sicherlich weiter verstärken wird.“ – Bekanntlich richtet das Consilium Philatelicum des BDPH jährlich zahlreiche Veranstaltungen in Bonn und anderen Orten aus, – in diesem Jahr waren es allein neun.

SIEGER-Literatur-Preis 2017 für Wolfgang Jakubek

(31.10.2018) Nach mehrjähriger „Pause“ wurden bei der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen am 26. Oktober 2018 gleich zwei Preise, und zwar für das Jahr 2017 und 2018, vergeben. Konsul Hermann E. Sieger stiftete im Jahre 1922 den SIEGER-PREIS für

philatelistische Literatur. Die Medaille zeigt auf der Schauseite das Kopfbild des Stifters mit der Umschrift Hermann E. Sieger, 1902–1954. Seit seinem Ableben wird der Preis von einem Kapitel verliehen, das sich aus dem Vorsitzenden, einen philatelistischen Autor, Konsul Hermann Walter Sieger, dem Inhaber des bekannten Briefmarkenhauses Hermann E. Sieger in Lorch (Württemberg) und dem letzten Preisträger zusammensetzt.

Die Verleihung erfolgt in der Regel jährlich an Philatelisten des In- und Auslandes, die sich durch eigene Arbeiten in deutscher Sprache verdient gemacht haben, oder aber auch nach § 6 der Satzung des SIEGER-PREISES an einen Philatelisten oder eine Institution, die sich durch eine grundsätzlich bedeutsame Förderung der philatelistischen Literatur ausgezeichnet haben.

Der Preis für das Jahr 2017 ging an den weltweit bekannten früheren Auktionator, Prüfer und renommierten Autor Wolfgang Jakubek. Mit „Knaurs Briefmarkenbuch – Die ganze Welt der Philatelie“, das in verschiedenen Ausgaben ab 1976 erschien und seinem Buch „Marken, Menschen und Marotten“, das die Deutsche Post 2000 herausbrachte, erreichte er völlig neue Leserkreise, auch solche, die mit Briefmarke und Philatelie auf den ersten Blick wenig anzufangen wussten. Die Gesamtauflage bereits dieser Bücher erreichte eine sechsstelligen Zahl; Auflagen, von denen andere Autoren nur zu träumen wagen.

Der zu Ehrende behielt sich aber einen Traum zur literarischen Verwirklichung als Spätwerk und Vermächtnis an die Philatelie vor. Er hatte noch als 1930 geborener Berliner das Grauen des Krieges, die Trümmer und die Zerstörung miterlebt, die ihn zutiefst prägten. Auch philatelistisch – und eben literarisch. So entstand sein unter Mitarbeit von Hans-Joachim Schwanke erstelltes Werk „Thema 3. Reich. Ein Bildband und Erinnerungen“: eine Enzyklopädie, nämlich die der Probedrucke und Essays zu den Briefmarken des Dritten Reiches, die es – selbst in annähernder Form – bislang noch nicht gab.

Jakubek wurde für sein literarisches Lebenswerk ausgezeichnet und den Preis nahm für ihn – gesundheitliche Beschwerden ließen es nicht zu, selbst dabei zu sein – sein Freund Hans-Joachim Schwanke persönlich in Sindelfingen entgegen.

SIEGER-Literatur-Preis 2018 für Walter Schießl

(31.10.2018) Häufig sind es tiefschürfende Werke über klassische Philatelie, die zu Ruhm und Ehren kommen, weit seltener Autoren mit Publikationen, die sog. „moderner Philatelie“ gewidmet sind. Redakteure sind noch seltener dabei. Dennoch gibt es Ausnahmen und eine davon wurde am 26. Oktober 2018 in Sindelfingen mit dem SIEGER-Literatur-Preis 2018 geehrt.

Die Rede ist von Walter Schießl, der nach einer frühen Karriere mit „Briefmarkenecken“ in mehreren Tageszeitungen fast 44 Jahre (!) Rundbriefe und Sonderpublikationen der „Arbeitsgemeinschaft Forschung Deutsche Bundespost“ (AGF) fertigte, häufig auch selbst

schrieb. Für nahezu alle Fachzeitschriften jener Jahre war er mit Fachbeiträgen tätig, er trug so – und mit zusätzlichen seit 1980 erscheinenden AGF-Schnell-Informationen – unermesslich viel zur Beliebtheit des Sammelns moderner deutscher Briefmarken bei. Im Laufe der Zeit entstanden hunderte, wenn nicht gar tausende kleinerer und größerer Fachbeiträge. Als er sich Anfang dieses Jahres als 88-jähriger zur Ruhe setzte, konnte Schießl wie kaum ein anderer auf ein journalistisches Lebenswerk zurückblicken, das keinen bekannten Vergleich kennt.

Für Walter Schießl nahm der Leiter der AGF, Michael Hofmeister, den Preis entgegen.

November 2018

CG-Awards 2018: Über die Hälfte der Preise ging nach Deutschland!

(1.11.2018) Im Messekatalog der Internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen war zwar nichts von dieser hochrangigen Preisverleihung, Besucher und auszuzeichnende Vereine bzw. Arbeitsgemeinschaften wussten aber dennoch Bescheid. So fand am 27. Oktober eine weitere Neuauflage dieser nennenswert dotierten Preisvergabe statt, mit der einerseits zehn Empfänger für ihre exzellenten Druckprodukte und gut gestaltete Internetseiten geehrt wurden, außerdem wurden zwei Sonderpreise für das beste Digitalprodukt sowie und das herausragendste Jugendnachwuchsförderung-Projekt vergeben.

Eine Gesamtteilnehmerzahl wurde in diesem Jahr nicht genannt. Die Besetzung der Jury war mit Walter Marchart und Patrick Maselis, die namentlich erwähnt wurden, erstklassig. Diese gaben ihre Punktbewertungen in eine PC-Plattform ein, die dann die Sieger ermittelte. Diese waren (mit Angabe des Preisgeldes):

Platz 1:	American Topical Association	2.000 Euro
Platz 2:	Motivgruppe Musik	1.000 Euro
Platz 3	ArGe Norddeutscher Postbezirk	800 Euro
Platz 4	Deutscher Altbriefsammlerverein	700 Euro
Platz 5	Schweizer Motivsammlerverein	600 Euro
Platz 6	ArGe Kolonialpostwertzeichen- sammler	500 Euro
Platz 7	ArGe Krone/Adler	400 Euro
Platz 8	US Philatelic Classic Society	300 Euro
Platz 9	„Filatelie“ (Niederlande)	200 Euro
Platz 9	ArGe AM-Post	200 Euro

Platz 9 wurde wegen Punktgleichheit zweimal vergeben. Der Spezialpreis „Digital“ ging ebenfalls an die US Philatelic Classic Society mit 1.000 Euro, der Spezialpreis „Jugend“ mit 750 Euro an die Jungen Briefmarkenfreunde Herford. Ein weiterer Sonderpreis zu 200 Euro wurde der Gujarat Philatelists' Association aus Indien zuteil.

NEU ERSCHIENEN: DIE FARBEN DER BRIEFMARKEN. *Druck, Papier, Gummi und Zählungen sind nicht alles*

(rdj/wm/1.11.2018) Designer und Graphiker stellen ihre ästhetischen Forderungen an die Farben der Briefmarken, Staatsoberhäupter und Politiker verlangen nach Nationalfarben, die Postverwaltungen brauchen Farben zur Unterscheidung verschiedener Wertstufen und bei der Postautomation, der Briefeschreiber möchte gern gedeckte Farben für Trauerbriefe und fröhliche Farben für seine Gratulationspost.

Aus natürlichen oder synthetischen Farbstoffen und Pigmenten, mit Bindemitteln und verschiedenen Rohstoffen – manchmal sogar duftenden Zusätzen – mussten und müssen die Drucker unter Beachtung der verschiedenen Drucktechniken die jeweils geforderten Farben bestmöglich entweder selbst herstellen oder kaufen, wobei die Roh- und Zusatzstoffe im Laufe der Geschichte keineswegs konstant waren, sondern ständige Anpassungen nötig machten. Bei dem Bestreben, Farben konstant, lichtbeständig, widerstandsfähig gegen chemische Einflüsse und Verfärbungen herzustellen, sie fälschungssicher zu machen und manchmal doch absichtlich ausbleichen zu lassen, sind unfreiwillig viele Varianten entstanden – zum Beispiel vierzehn verschiedene Blautöne bei einer 5-Cent Marke.

Farbabweichungen können u.a. Hinweise auf die verwendeten Rohstoffe in den Druckfarben sein und damit zur Datierung der Marken beitragen, sie können aber auch ebenso gut Fälschungen sein. Verfärbungen, etwa nach Alterung oder durch Lichteinwirkung, sind keineswegs zufällig, sondern charakteristisch für die jeweils verwendeten Grundfarben, chemische Behandlungen hingegen erzeugen „neue“, falsche Farben.

Die Anzahl der Farbvarianten ist de facto unendlich groß, deren Benennung in der Philatelie allerdings geradezu abenteuerlich. Subjektive Wahrnehmungen vieler „Spezialisten“ bringen in Katalogen und Fachbüchern oft zahlreiche, unterschiedliche, teils atemberaubende Wortschöpfungen für ein und dieselbe Farbe hervor. Die Geschichte der Farbfibeln, Farbkarten und Farbführer ist zwar interessant, bringt aber nicht die gewünschte Eindeutigkeit bei den Namen. Bei einigen von ihnen „veralten“ die Farbnamen sogar von Zeit zu Zeit und werden durch neue ersetzt. Philatelie als Wissenschaft gibt's auch. Mit aufwendigen Apparaturen lassen sich zwar die chemischen Bestandteile von Farben ermitteln und so auch Fälschungen erkennen, aber für die Benennung hilft die Wissenschaft nicht weiter.

Im Buch werden noch weitere Themen ausführlich behandelt und ebenfalls an vielen Beispielen niederländischer, luxemburgischer, deutscher und Briefmarken anderer Länder erläutert. Einige Experimente und praktische Versuche kann der Leser ohne großen Aufwand auch selber nachmachen.

Übrigens: Farben der Briefmarken können auch krank machen.

Rien de Jong: Die Farben der Briefmarken. Format 20,5 x 23,7 cm, 168 Seiten, 300 Farabbildungen, Hardcover. € 29,95 plus Versandkosten. Erhältlich bei M.W. de Jong, Tel. +31 (0) 182 615 698, gosuniram@planet.nl

KOMMENTAR: Auktionsmarkt weiterhin in Bewegung

(1.11.2018) Während die Konzentration im Segment der Briefmarkenversteigerungsfirmen weiter anhält, ein „Global Player“ nun auch in Düsseldorf ein Akquise-Domizil eröffnet, mehrt sich die Zahl sog. „hochkarätiger“ Spitzenkollektionen und Investitionsposten, die in großer Gesamtzahl fast weltweit auf den Markt drängen. Einzelne Firmen kündigen bereits an, dass sie in kommender Zeit teils bis zu sieben Sonderkataloge mit solchem Ausnahme-

Material offerieren. Insider sprechen offen die Frage aus, ob der Markt dies auf längere Sicht vertragen kann. Die Kumulierung von „Hochprozentigem“ trifft auf wirtschaftspolitische Begleitumstände, die nur schwer prognostizierbar sind, Anleger, Investoren, aber auch die vielzitierten „kleinen“ Sammler zuweilen verunsichern.

Momentan erscheint der Markt noch als stabil, Sorge und Befürchtungen sind nicht explizit angesagt, gelinde Skepsis vielleicht eher. Dies mag auf den ersten Blick beispielsweise eine Information des renommierten Schweizer Auktionshauses David Feldman bestätigen, das zum 1. Dezember 2018 die von Käufern zu zahlende Provision (das Aufgeld) von bisher 20 nun auf 22% des Zuschlagspreises erhöht und dies mit „steigenden Transaktionskosten“ und dem offenbar ebenso steigenden „Volumen kleinerer Käufe“ begründet. Allerdings gilt diese Erhöhung nur bei Zuschlagslosen bis 50 000 Euro/CHF/GBP. Für noch höherwertige Lose werden „nur“ 18% fällig. Weiterhin informiert das Auktionshaus: „Der bisherige Zuschlag für Versicherungen wird nun jedoch nicht mehr erhoben, und wir werden weiterhin keine Online- und Telefonbietergebühren sowie Losgebühren berechnen.“

Der zweite Blick aber lohnt. Zum einen, weil solche Provisionserhöhungen bereits seit Jahren im In- und Ausland zu vermerken sind (sofern aufzuschlagende Mehrwertsteuer einberechnet ist, auch noch höhere Werte notiert werden können), zum anderen, weil zu vernünftigen Preisen angesetzte Ware nach wie vor viele interessierte Käufer findet. Wenn dann allerdings zahlreiche Ausnahme-Kollektionen eines österreichischen Industriellen im gleichen Jahr den Weg in den Markt finden, zu teils sehr hoch angesetzten Ausrufpreisen bei verschiedenen Auktionshäusern zum Ausruf kommen, dann bleibt es nicht aus, dass die Verkaufsquote eher – höflich ausgedrückt – sehr durchschnittlich ist. Eben dies ist ein Zeichen für einen gesunden Markt, der sehr aufmerksam zu registrieren weiß, was marktgerechte Preise sind. Ob dann Rücklose dem Auktionator oder dem Vermittler Freude machen, sei dahin gestellt. Zuweilen gelten solche Lose als „verbrannt“.

In dieser Situation, in der die über Jahrzehnte zusammen getragenen Sammlungen zweier Milliarden – in Österreich von Peter Zgonc, in Deutschland von Erivan Haub – auf den Markt kommen, kann man sich der Burrus-Auktionen erinnern, die von 1962–1967 von einem extra zum Verkauf gegründeten Amhelca-Trust vermarktet wurden. In über 75 Versteigerungen und zahlreichen Privatverkäufen wurde das immense Material – Insider schätzten den damaligen Wert auf mehr als 50 Millionen DM – geschickt auf zahlreiche Auktionshäuser verteilt, die diese nach Ferrari wohl weltgrößte Sammlung portionierten und zu maßvoll angesetzten Preisen auch gut verkauften. Damit belebten sie den Markt und gaben diesem eine enorme Chance, noch weiter zu wachsen.

Wenn also von 221 Losen einer Sudetenland-Sammlung von Peter Zgonc nur 131 als verkauft in der Ergebnisliste erscheinen, von dessen 135 Losen ausgesuchten Österreich-Materials nur 45 und von seiner Deutsches Reich-Sammlung (246 Lose) nur 124 weggingen, mag dies auf nachlassende Nachfrage interpretiert werden. Zutreffender – und dies beweisen andere special- oder name-sales – dürfte allerdings die Einschätzung sein, dass der Ausruf vieler der offenbar vom Einlieferer resp. dessen Vermittler limitierten Lose deutlich zu hoch angesetzt war.

Selbst der Eindruck, bei manchen Auktionshäusern komme zeitgleich „zu viel“ hochklassiges Material zum Ausruf, trägt. Denn der Philatelie-Markt ist vielfältig, kennt hunderte von Sammelgebieten und entsprechend für jedes Gebiet zahllose Sammler. Wenn dann bei ein- und demselben Auktionshaus zum gleichen Termin Grandprix- oder Großgoldsammlungen von Chile, Kap der Guten Hoffnung, Australien, Altdeutschland, Schweiz und was auch immer angeboten werden, so treffen diese Offerten auf weltweit verschiedene Käuferkreise. Diese sorgen für gute Nachfrage, sofern die Preisansätze angemessen sind und auch wirkliche Steigerungsmöglichkeiten ermöglichen.

Für Skepsis und Befürchtungen gibt es also kaum einen guten Grund, solange Marktanbieter die jahrhundertalte Erfahrung beherzigen, dass zu hohe Ausrufpreise ebenso schädlich sein können wie das zeitgleiche Angebot zu großer Materialmengen ein- und desselben Gebietes. Volker Parthen, der die ehemalige Altdeutschlandsammlung von John Boker versteigerte, wusste, wie man es marktgerecht machte: Fünfzehn Jahre (!) und achtzehn Auktionen bedurfte es, diese riesige Boker-Sammlung zu teils sensationellen Erlösen platzieren. Geschickt vermied er bei den ersten acht Versteigerungen einzelne komplette Teilgebiets-Auktionen (Baden, Bayern etc.), sondern bot in jeder Auktion immer nur überschaubare Partien all dieser Gebiete an. Boker und Parthen hatten Geduld – und sie belebten damit den Markt, ähnlich wie es Jahrzehnte zuvor bei den Burrus-Auktionen der Fall gewesen war.

Torschlusspanik und Weltuntergangsszenarien sind also keineswegs angebracht. Vernunft und Weitsicht schon.

NEU ERSCHIENEN: Kaleidoskop der Fiskalphilatelie

(5.11.2018) „Fiskalphilatelie ist europäisches Kulturerbe!“ behauptet Prof. Siegbert Sattler in seinem Geleitwort zu diesem ungewöhnlichen Buch. Recht hat er – dies kann man bei aufmerksamen Lesen dieser gut gemachten Publikation nur feststellen. Titel wie Untertitel verweisen bereits auf die Vielfalt, Einzigartigkeit und Historie der Fiskalphilatelie, wobei sich der Buchinhalt als eine Art Ratgeber versteht, wie man angesichts der Vielfalt des Gebühren- und Stempelwesens dieses Spektrum der Möglichkeiten nicht nur verstehen, sondern auch sammeln kann.

Was Fiskalphilatelie ist und wie sie sich heute Interessenten präsentiert, erfährt der Leser in gut verständlicher Kurzform gleich zu Beginn des von Carsten Mintert als Redakteur betreuten Buches. Dann folgen immerhin 100 einzelne Beiträge von 36 Mitgliedern der ArGe Fiskalphilatelie im BDPH, die anlässlich des 30jährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft zu einer Art Festschrift zusammengestellt wurden. Damit werden fünf Jahrhunderte in ihrer Vielfalt illustriert und beschrieben, die zeigen, wie spannend es sein kann, diese an selbst gewählten Themen zu dokumentieren.

Der gespannte Bogen reicht von Urkunden der Vormarkenzeit und deren Steuerstempel als Nachweis bezahlter Gebühren bis zur Gegenwartsgeschichte und berührt dabei zahllose Facetten des öffentlichen, genauer gesagt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wichtig

erscheint der Hinweis Minterts, dass solche Dokumente auch heute noch häufig sehr preiswert, auf Flohmärkten, in Antiquariaten oder bei Auktionen erhältlich sind, wobei diese Belege stets die Authentizität auszeichnet. Nichts ist gemacht, alles Bedarf!

Ein letzter, aber ebenso wichtiger Hinweis wird dem Leser verdeutlicht: Wer solche Fiskalmarken/-dokumente sammelt, ist kein Katalogsammler. Man wird nie komplett. Eben dies macht den Reiz aus, denn jeder kann sich ein Thema stellen und dies individuell gehaltvoll bearbeiten. Das Buch ist eine willkommene Anregung, gar ein Motivationsschub, das – zumal aufgrund der ansprechenden Gestaltung – viele Leser verdient hat.

Format DIN A4, 130 Seiten, zahlr. Abb. in Farbe, Hardcover, VP: 24 Euro. Bezug bei Carsten Mintert, E-Mail: Fiskal.mintert@gmail.com

NEU ERSCIENEN: MICHELS neue Reihe „mehr Wissen“ – Band 1: Gelblinge

(5.11.2018) Mit einer kleinen 84-Seiten-Broschüre tritt die neue MICHEL-Reihe „mehrWissen“ an den Start. Band 1 ist dem Thema „Gelblinge“ gewidmet. Der Untertitel „Die Klassifikation der Österreichischen Korrespondenzkarten P1 – P 24“ klärt auf, was damit gemeint ist, also die seit dem 1. Oktober 1869 erstmals von einer Postdirektion herausgegebenen „Correspondenz-Karten“. Deren Auflage dürfte „einige 10 Millionen“, so der Verfasser Franz Breitwieser, betragen haben, drei Monate nach Einführung waren bereits 2,75 Millionen solcher Korrespondenzkarten verkauft. Ständige Nachdrucke waren erforderlich, bei denen es aber infolge der Abnutzung der Druckstöcke zu Abweichungen kam.

Entsprechend viele kleine Unterschiede konnte bereits Siegfried Ascher 1929 registrieren. Ascher listete in seinem „Großen Ganzsachenkatalog“ neben den Haupttypen der fünf Ausgaben auch 75 Untertypen, mit denen er versuchte, diese Karten zu systematisieren, nach Sprachen, aber auch nach Eckverbindungen und Varianten des inneren Zierrahmens.

Mittlerweile wurden weitere 29 Untertypen gefunden, die allerdings in den bekannten Handbüchern und Spezialkatalogen von Österreich bisher keinen Eingang gefunden haben. Diese Neuentdeckungen sind in diesem informativen Bändchen von Franz Breitwieser genauestens beschrieben und bildlich dargestellt, wobei der Leser es sicherlich zur leichteren Identifikation begrüßen wird, dass Abweichungen jeweils mehrfach vergrößert hervorgehoben wurden. Ebenso willkommen dürften neuere Forschungsergebnisse zum Druck, zu Auflagezahlen, aber auch zu bislang belegten ersten Verwendungsdaten der Untertypen sein.

Format DIN A5, 84 Seiten, zahlr. Farbabb., broschiert, VP: 14,80 Euro. ISBN 978-3-95402-234-2. Bezug: www.michel.de

DASV zeichnete Dr. Wolf Hess mit der SAVO-Plakette aus!

(7.11.2018) Die SAVO-Plakette wurde bereits 1933 von Baron Anton Kumpf Mikuli eingeführt. Mit ihr werden bis heute besondere Verdienste um die Erforschung und literarische Erschließung der Postgeschichte vom Deutschen Altbriefsammler-Verein gewürdigt. In diesem Jahr ging die Ehrung an Dr. med. Wolf Hess, dem die Plakette beim Festabend des DASV am 26. Oktober 2018 in Sindelfingen überreicht wurde.

In der von Ingo von Garnier und DASV-Präsident Klaus Weis verfassten Laudatio, ging letzterer auf die frühe postgeschichtliche Orientierung von Dr. Hess näher ein. Großbritannien, Mauritius und Finnland waren Gebiete, auf denen Hess seine Spuren literarisch, aber auch als Aussteller hinterließ. Ebenfalls als Thematiker mit Exponaten zu Tuberkulose und Indianer der USA. Zahlreiche Großgold-Medaillen und sogar Grandprix-Auszeichnungen bei internationalen Ausstellungen waren der Lohn langjähriger Arbeit. 2010 zeichnete er die Roll of Distinguished Philatelists, – da war er längst ein international hochgeachteter und gefragter FIP-Juror, der zu jeder Zeit sein enormes Fachwissen bei Seminaren und Veranstaltungen, aber auch als Juror, gerne weitergab.

Gesamtsieger des Rauhut-Literatur-Förderpreises 2018 ist Heinz Wewer aus Berlin!

(10.11.2018) In diesem Jahr war so manches anders. Dieses Mal wurde bei der Internationalen Briefmarkenbörse in Sindelfingen nach einer Pause 2017 wieder der Rauhut-Literatur-Förderpreis für Arbeitsgemeinschaften vergeben, allerdings im direkten Zusammenhang mit der 2. Nationalen Literatur-Ausstellung der ArGen. Wurden bis 2016 jährlich bis zu zwei Arbeitsgemeinschaften im BDPH e.V. geehrt, deren regelmäßig erscheinenden Rundbriefe/Forschungsberichte sich im vorhergehenden Jahr durch besonders hochwertige Gestaltung und inhaltliche Ausprägung hervorgetan und qualifiziert hatten, so wurden nun die drei Erstplatzierten jeder Ausstellungsgruppe (Print – Monografien/Handbücher; Zeitschriften; Elektronische Literatur/Webseiten + E-Journals) bei der Preisvergabe berücksichtigt. Das bisherige Preisgeld von 1.500 Euro für den Erst- und 1.000 Euro für den Zweitplatzierten wurde angesichts der größeren Gruppe der zu Ehrenden entsprechend aufgeteilt. Dafür gab es aber noch einen Gesamtsieger, der einen zusätzlichen Geldpreis von 500 Euro erhielt.

In der Gruppe Printliteratur (Monografien und Handbücher) belegte die ArGe Tschechoslowakei mit Heinz Wewers Buch „Abgereist, ohne Angabe der Adresse“ von 2017 den ersten Platz, erhielt Großgold und 200 Euro. Es folgte auf Platz 2 die ArGe DDR-Spezial im Philatelistenclub Berlin-Mitte mit Peter Fischers zweibändigem Werk zur „Geschichte der DDR-Philatelie“ 2017 (Großgold + 150 Euro). Platz drei belegte erneut die ArGe Tschechoslowakei und Heinz Wewer, nun mit dem Buch „Postalische Zeugnisse zur deutschen Besatzungszeit im Protektorat Böhmen und Mähren, 2018 (Großgold + 100 Euro).

In der Gruppe „Zeitschriften – Print) gingen die ersten drei Plätze an die Rundbriefe des DASV (Platz 1, Großgold, 200 Euro), der ArGe Krone/Adler (Platz 2, Gold, 150 Euro) und ArGe NDP (Platz 3, Gold, 100 Euro). Bei der elektronischen Literatur waren – bei entsprechenden Preisdotierungen – der DASV, die ArGe Krone/Adler und die ArGe NDP mit ihren Webseiten auf den Plätzen 1–3 vertreten. In der Gruppe „E-Journals“ belegte die ArGe Portugal mit Reinhard Küchlers Zeitschrift zur „Modernen Angola-Philatelie“ Platz 1.

Gesamtsieger des Rauhutpreises und damit Empfänger des zusätzlichen 500-Euro-Preisgeldes war Heinz Wewer, dem es als einzigem gelang, 92 Punkte mit Großgold zu erreichen.

NAPOSTA 20.-23. August 2020: Ausstellung in Haldensleben im Rang 1 geplant

(BDPh/10.11.2018) Die Tradition der **Nationalen Postwertzeichen-Ausstellung (NAPOSTA)** soll neu belebt werden. Dies haben Bundesvorstand und Verwaltungsrat während ihrer jüngsten Sitzung beschlossen. Die NAPOSTA, einst im Abstand von fünf Jahren veranstaltet, fand zuletzt gemeinsam mit der IBRA im Jahr 2009 in Essen statt.

Die Tradition wird schon bald wiederaufleben: „Zur NAPOSTA vom 20. bis 23. August 2020 lädt Haldensleben in Sachsen-Anhalt ein. Anlass ist das 100-jährige Jubiläum des Vereins der Briefmarkenfreunde von Haldensleben und Umgebung e.V.“, freut sich der Vereinsvorsitzende Maik Schröder. Der Veranstaltungsort, die Ohrelandhalle im Stadtzentrum der knapp 20.000 Einwohner zählenden Kreisstadt, bietet Platz für etwa 800 Ausstellungsrahmen. „Für die Aussteller wird die NAPOSTA 2020 die letzte Möglichkeit bieten, sich für die Briefmarkenweltausstellung IBRA 2021 in Essen zu qualifizieren“, stellt BDPh-Präsident Alfred Schmidt die besondere Bedeutung der Ausstellung heraus.

Die Vorbereitungen im Organisationskomitee laufen bereits auf vollen Touren. Ab Dezember sind nähere Informationen für Aussteller und Besucher auf der Internetseite www.naposta.de verfügbar. Dort kann man sich auch die Anmeldeunterlagen herunterladen. In gedruckter Form sind die Ausstellungsbedingungen zu beziehen bei: Benny Berger, Postfach 1121, 06780 Zörbig, Mobil: 0176/23845023, e-mail: berger_benny@web.de.

C. Gärtner eröffnet „Filiale“ in Düsseldorf

(Bietigheim/18.11.2018) Am 12. Dezember 2018 um 12.00 Uhr eröffnet das Auktionshaus Christoph Gärtner, mit dem Kompetenz-Zentrum West einen zusätzlichen Standort in Düsseldorf. In den Räumlichkeiten des ehemaligen Briefmarkenhauses Brandes & Schulz, das seit 1907 als kompetente Anlaufstelle für Briefmarken, Münzen und Zubehör bekannt ist, knüpft das Auktionshaus Gärtner nun an dessen jahrzehntelange Tradition an.

Unter der Leitung von Axel Dörrenbach, Verbandsprüfer für ausgewählte Gebiete deutscher und internationaler Philatelie und Postgeschichte (www.vpev.de) steht das Kompetenz-

Zentrum West Sammlern, Investoren und Erbgemeinschaften als weiteres Mitglied der Unternehmensgruppe C.G. Collectors World mit einem umfassenden Service zur Seite.

Von der Beratung über kostenlose Bewertungen, Auktionseinlieferungen, Direktankauf über Hausbesuche bietet das Kompetenz-Zentrum West alle Leistungen des Auktionshauses Gärtner sowie der C.G. Collectors World. Als Reminiszenz an das ehemalige Briefmarkenhaus Brandes & Schulz können sich Sammler auch über ein feines Angebot an weltweiter Philatelie freuen.

Wettbewerbsausstellungen „Remsma 2018“ und „Wakma 2018“ in Sindelfingen

(jw/18.11.2018) Vom 25. bis 27. Oktober organisierte der Briefmarkensammlerverein Remseck am Neckar in Sindelfingen in den Messehallen zwei Wettbewerbsausstellungen, und zwar die „Remsma 2018“ und die „Wakma 2018“. Vom Philatelistischen Ausschuss wurden 70 Exponate im Wettbewerb angenommen, davon 15 in der Jugendklasse. Außerdem vier Exponate außer Wettbewerb. Die Remsma und die Wakma wurden nach den Richtlinien der Ausstellungsordnungen des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. und der Deutschen Philatelistenjugend e.V. durchgeführt.

Die Ausstellung „Wakma 2018“ im Rang 3 war bisher die größte Briefmarkenausstellung in Deutschland für die Sammelgebiete der Bundesarbeitsgemeinschaft Maximaphilie & Philokartie (AMPh). Gezeigt wurden 36 Exponaten im Wettbewerb, davon sieben allein aus Luxemburg und drei außer Wettbewerb. Bei der „Remsma 2018“ waren 33 Exponate im Wettbewerb, davon vier aus Luxemburg.

Bei der „Wakma 2018“ wurden 22 Goldmedaillen, 10 Vermeil-, 3 Silber-, und 1 Bronze-medaille vergeben. Bei der „Remsma 2018“ waren es: 19 Goldmedaillen, 12 Vermeil-, und eine Silbermedaille, sowie eine Beteiligungsurkunde. 8 Goldmedaillen, 1 Vermeil- und 1 Silbermedaille gingen nach Luxemburg

Die Luxemburger Aussteller erhielten folgende Auszeichnungen: Gold mit Ehrenpreis: Andrée Trommer Schiltz für „Familles royales et princières“, Willy Serres für: „Von der mittelalterlichen Buchkunst zu dem modernen Druckmedien“ und Lars Böttger für: „Einkreisstempel Luxemburg“. Gold ohne Ehrenpreis: 4 mal Gold für Lars Böttger: „Erstausgabe 1+2 Luxemburg“, „Handschriftliche Entwertungen“, „Postes Relais“ und „Einkreisstempel Luxemburg“, Jean-Louis Reuter: „Die Gotthardbahn-Jahrhundert“ und „Chemin de fer Montreux-Glion-Rochers“. Vermeilmedaille : Jean-Louis Reuter für „La traversée de Paris en transport en commun vers 1900“. Silbermedaille: André Hommel für: „Das Großherzogtum Luxemburg auf Maximumkarten“.

Da der FSPL-Präsident Jos Wolff, RDP, als Preisrichter tätig war, stellte er drei Exponate außer Wettbewerb aus, und zwar: „Blumen von Luxemburg auf Maximumkarten“, „Maximumkarten von Luxemburg“ und „Maximumkarten – richtig oder falsch?“.

Während der Ausstellung wurde das „Große Lexikon der Ansichtskarten“ von Günter Formery durch Wolfgang Maassen und Günter Formery vorgestellt. Das Buch mit 400 Seiten fand großes Interesse bei der Vorstellung. Ein Dankeschön für die gut organisierte Briefmarkenausstellung geht an Dieter Schaile, Vorsitzender des Landesverbands Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine im Bund Deutscher Philatelisten e.V. und an seine Gattin Ilona Schaile, an den Organisationsvorstand und an Thomas Wolf, Ausstellungsleiter der Remsma 2018 und der Wakma 2018. Eine Ausstellung die bestimmt in die Geschichte der Philatelie eingeht.

Ordentliche Delegiertenversammlung 2018 des VSPhV: Rolf Leuthard zum neuen Zentralpräsidenten gewählt

(Rothenburg/hs/19.11.2018) An der ordentlichen Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine (VSPhV) vom 3. November 2018 in La Chaux-de-Fonds wurde Rolf Leuthard zum neuen Zentralpräsidenten des VSPhV gewählt.

Rolf Leuthard übernimmt das Amt offiziell am 1. Januar 2019 von seinem Vorgänger Hans Schwarz. Dieser hat den Verband während rund zweieinhalb Jahren geführt, nachdem Jvo Bader Mitte 2016 aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste und der damalige Vizepräsident, François Bernath das Amt nicht übernehmen wollte.

In den vergangenen zwei Jahren war Rolf Leuthard Mitglied und Vizepräsident des Zentralvorstandes und konnte sich in die verschiedenen Geschäfte einarbeiten. Der Zentralvorstand ist davon überzeugt, dass mit Rolf Leuthard der ideale Kandidat für dieses Amt gefunden werden konnte und wünscht ihm bei seiner Arbeit viel Glück.

Rolf Leuthard (Jahrgang 1950) bringt eine reiche Berufserfahrung aus verschiedenen Führungspositionen in der Armee und in der Verwaltung mit, wie auch aus zahlreichen Präsidien von Vereinen und Gesellschaften. Gleichzeitig ist er ein ausgezeichneter Philatelist und erfolgreicher Aussteller im In- und Ausland.

Philatelistische Bibliothek Hamburg: Zeitgeschichtliche Philatelie fasziniert!

(sw/19.11.2018) Am 15. November war Rainer Lüttgens, Präsident des Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. in der Philatelistischen Bibliothek Hamburg e.V. zu Gast und referierte zu dem Thema: Deutschland 1933. Eine politische, philatelistische und postgeschichtliche Betrachtung.

In einem Jahresüberblick zeigte sich, wie schnell die nationalsozialistischen Maßnahmen griffen und in der Philatelie für einschneidende Veränderungen sorgten. Sei es, dass neue Vorschriften es den Sammlern unmöglich machten, die WIPA in Wien zu besuchen, sei es die recht schnelle Verwendung des Hakenkreuzes in Stempeln oder das Vorgehen gegen jüdische Sammler in den Vereinen, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Die interessierten Zuhörer hatten Gelegenheit, Fragen zu stellen und die Originalbelege anzuschauen, die zum Thema gehörten. Auch bei dieser Veranstaltung wurde deutlich, wie sehr die Philatelie geschichtliche Vorgänge und gesellschaftliche Veränderungen dokumentieren kann.

Briefmarken Hahn in Steinenbronn

(dm/27.11.2018) Der weithin für den Vertrieb von falschen und/oder verfälschten Briefmarken bekannte Händler aus dem Baden-Württembergischen Steinenbronn hat in einem gerichtlichen Verfahren angekündigt, seinen Vertrieb nun endgültig einzustellen. Der Onlineshop ist seit Ende August 2018 offline. Mitte Oktober 2018 war der Laden für einige Tage nochmals online, wurde aber dann wieder geschlossen. www.hahn-briefmarken.de oder www.hahn-stamps.com

Wie kam es dazu, daß der Händler seinen Vertrieb einstellte?

Der APHV hat Herrn Hahn im Juni 2018 wegen irreführender Geschäftspraktiken und wegen des Vertriebs von Fälschungen abgemahnt. Er hat daraufhin eine vertragsstrafenbewehrte Unterlassungserklärung abgegeben. Das hat bei dem Händler jedoch nicht dazu geführt, dass er den Verkauf von gefälschten oder verfälschten Briefmarken einstellte. Nachdem Testkäufer weiterhin falsche Marken erhielten, wurde von Hahn eine erneute Unterlassungserklärung verlangt und die verwirkte Vertragsstrafe eingefordert. Der Händler weigerte sich, die Vertragsstrafe zu zahlen und so kam es zum Prozess vor dem Landgericht Stuttgart. Hier wurden auf Antrag des APHV sowohl Akten zu einem weiteren Verfahren vor dem Landgericht Stuttgart und eines Strafverfahrens vor dem Amtsgericht Ulm beigezogen. In dem weiteren Verfahren vor dem Landgericht Stuttgart fordert ein von Hahn geschädigter Briefmarkensammler 58.000,00 Euro. In dem Strafverfahren vor dem Amtsgericht Ulm war dem Händler bereits Ende 2017 aufgegeben worden, mehr als 23.000,00 Euro an denselben Geschädigten sowie weitere 5.000,00 Euro an die Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V. zu zahlen. Die vom APHV eingeforderte Vertragsstrafe muss Herr Hahn ebenfalls bezahlen.

In Foren wird seit weit über 10 Jahren über die Angebote und den Vertrieb von falschen und/oder verfälschten Briefmarken durch Hahn berichtet. Mehrfach ist der Händler an den Forenbetreiber herangetreten und hat die Löschung solcher Berichte gefordert. Offensichtlich fühlte er sich durch die Berichterstattungen in seinen Aktivitäten, gefälschte Briefmarken unter das Volk zu bringen, behindert.

Es besteht die Hoffnung, dass Herr Hahn seinen Laden diesmal tatsächlich dauerhaft geschlossen hat. Angekündigt hat er dies schon mehrfach. „Wegen der großen Nachfrage“ hat er sich jedoch in der Vergangenheit regelmäßig dann doch entschlossen, arglose Sammler weiter mit gefälschten Briefmarken zu versorgen.

Bleibt abzuwarten, wo die zahlreichen im Besitz von Herrn Hahn befindlichen falschen oder verfälschten Marken demnächst auftauchen werden. Das diesen Fälschungen eigentlich gebührende Schicksal, nämlich die Vernichtung, werden sie wohl nicht erleiden müssen. Der finanzielle Anreiz, diese doch noch irgendwie en bloc in den Verkehr zu bringen, dürfte für den Händler einfach zu groß sein. Da jedoch zahlreiche seiner Fälschungen dokumentiert sind, besteht für ihn die große Gefahr, auch dann entlarvt zu werden, wenn der Verkauf irgendwann durch heute noch unbekannte Dritte versucht werden sollte.

Zum Gedenken an Horst Möller, Dörpum

(27.11.2018) Horst Möller, geb. am 29. August 1929 in Königsee/Thüringen, ehemaliger Zimmerermeister und Bauingenieur, ist am 18. November 2018 verstorben. Er lebte seit 1957 in Frankfurt und zog 1995 nach Nordfriesland um. Sammler war er seit dem 12. Lebensjahr. Bekannt und geschätzt wurde er als Leiter und technischer Leiter mehrerer großer, auch internationaler Ausstellungen (z.B. NAPOSTA 78 Frankfurt, NAPOSTA/IPHLA '89 Frankfurt, IBRA 99 Nürnberg) und Mitbegründer des Frankfurter Forums „Philatelie 2000“. Er lieferte die Entwürfe und Reinzeichnungen von über 1.350 (!) Sonder- und Handwerkbestempel, die durch die Deutsche Post bzw. ehemalige Deutsche Bundespost zum Einsatz kamen.

Möller war in verschiedenen Vereinen lange aktiv. Von 1970–1984 war er Vorsitzender, später Ehrenvorsitzender des BSV Frankfurt/Main Nord, von 1979–1991 im gleichen Amt in der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter BSV (AFBV). Seine Sammelinteressen galten besonders Deutschland und der Schweiz. Als Autor hinterließ er mit Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, aber auch mit anderen Publikationen Spuren, so z.B. mit Die Poststempel von Königsee/Thüringen (1986, Selbstverlag); Die Poststempel von Bredstedt (1996, Selbstverlag); Vom Mevius-Boten zur Postagentur – Die Post in Königsee/Thüringen (2004, Selbstverlag) und – last but not least – veröffentlichte er 2012 seine Lebenserinnerungen „Von Thüringen nach Nordfriesland“.

Für seine enormen Verdienste um Großveranstaltungen des BDPH wurde er vielfach ausgezeichnet. Neben dem Bundesverdienstkreuz 2011 sind folgende Ehrungen zu nennen: 1975 Silberner Frankfurter Bote AFBV; 1977 Verdienstnadel Vermeil BDPH; 1979 Dankplakette ADBS; 1988 Verdienstmedaille DPHJ LR Hessen; 1994 Goldene Ehrennadel DPHJ; 1995 Verdienstnadel Bronze Forschung und Literatur; 1995 Verdienstmedaille Gold LV Hessen; 2000 Goldnadel des BDPH; 2009 Baurat-Luce-Medaille; 2011 Aloys-Wilhelm-Bögershausen-Preis; 2012 Ehrenbrief des Freistaates Thüringen.

Menschen wie er, die durch ihren Humor, ihre Hilfsbereitschaft und ihre Gestaltungskraft die Philatelie in die Öffentlichkeit getragen haben, werden fehlen.

Christoph Gärtner übernimmt das Jakubek-Archiv

(27.11.2018) Wolfgang Jakubek, der erst kürzlich mit dem Sieger-Literaturpreis ausgezeichnete Autor, Fachprüfer und frühere Starauktionator („Mr. Mauritius“), hat am 21. November 2018 sein Archiv an den Auktionator Christoph Gärtner übergeben. Das Archiv war in sechs doppeltürigen Metallschränken mit einer Höhe von 2,40 Meter untergebracht und enthält immens umfangreiches Archiv- und Dokumentenmaterial zu zahllosen philatelistischen Fachgebieten. Allein das Thema „China Handstempel“ füllt einen dieser Schränke mit Unterlagen, die erst noch eingehende Recherche und Auswertung verdient haben. Und so manches dürfte bisher noch weithin unbekannt sein, wie ja der vor gut einem Jahr veröffentlichte Fundus aus dem zweibändigen Werk „Thema – 3. Reich“ unter Beweis gestellt hat.

Christoph Gärtner, der bereits vor einigen Jahren die Bibliothek und das Prüfarmiv eines namhaften in der Schweiz lebenden Prüfers übernommen hatte, will auch das Jakubek-Archiv erhalten und in seiner Firma in Bietigheim-Bissingen bewahren.

VdPh zu Gast beim Auktionshaus Felzmann

(1d/27.11.2018) Wie verwerte ich Briefmarken am besten? Was bekommt der Erbe noch dafür? Lohnt sich ein eigener Verkauf? Diese und weitere Themen wurden am Samstag, 24. November 2018, beim Landesverbandseminar des Verbands der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen (VdPh) im Auktionshaus Felzmann in Düsseldorf angesprochen.

So werden Briefmarken in einem Auktionshaus verarbeitet

Eine Dame und 39 Herren lauschten im Auktionssaal einem Vortrag von Auktionator Ulrich Felzmann, nachdem Dr. Detlef Wiegand, stellvertretender Vorsitzender des VdPh, die Gäste begrüßte und Grüße aus Texas vom Vorsitzenden Werner Müller vorlas.

Ulrich Felzmann gab Einblicke in seine Erfahrungen während seiner 43 Geschäftsjahre im Auktionshaus Felzmann und erklärte, was mit Briefmarken passiert, wenn sie dort eingeliefert werden. „Erben haben es meist schwer, Sammlungen zu veräußern, wenn der Verstorbene keine Informationen hinterlassen hat.“ Er rät, zu Lebzeiten Teile der Sammlungen zu veräußern, damit die Erben damit nicht zu sehr belastet werden. Sollte es doch zu einer Erbschaft kommen, ist der Gang zum Experten sinnvoll. „Vor allem bei skeptischen Familien, muss ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.“ Laut ihm ist die Auktion der fairste und beste Weg der Veräußerung. „Außerdem bestimmen wir nicht selbst den Preis, sondern die Nachfrage und die Gebote der Käufer.“ Um gute Erlöse zu erzielen, empfiehlt Felzmann die Prüfung hochwertiger Einzellose durch Prüfer, wie denen des Bundes Philatelistischer Prüfer (BPP).

Wenn sich der Erbe für das Auktionshaus entscheidet und einliefert, werden die Marken begutachtet und gemeinsam über den Startpreis (Ausruf) des Loses gesprochen. „Wir schlagen einen Ausruf vor, der Kunde muss aber auch damit zufrieden sein“, erklärte Felzmann. Im Print-Katalog sowie online erscheint dann das Los, worauf hoffentlich fleißig

geboten wird. „Ein Ehepaar aus Recklinghausen kam zum Beispiel mit mehreren Alben zu uns. Es war eine Mischung aus den Gebieten deutsche Kolonien, Deutsches Reich, China und weitere Länder.“ In der Regel suchen Sammler eine bestimmte Marke, um die persönliche Sammlung zu vervollständigen. „Wir haben geraten, die Alben als Ganzes zu verkaufen und den Wert auf 8.000 Euro geschätzt. Am Ende wurde es für 19.000 Euro verkauft“, freute sich der Auktionator. „Wir rufen die Kunden anschließend bei besonders hohen Zuschlägen direkt an.“ Auch bekommen sie am Ende der Auktion ihr Ergebnis per E-Mail oder Post zugesandt. „Das Auktionshaus Felzmann arbeitet als Kommissionär, das heißt, bei uns wird die Anonymität des Einlieferers und des Kunden gewahrt. Agenten hingegen müssen diese Daten auf Nachfrage preisgeben“, erläuterte Felzmann.

Sentimentaler Wert einer Marke darf nicht unterschätzt werden

Beim Seminar wurde außerdem deutlich, dass dieses Hobby ständig im Wandel ist, aber auch der Kreis der Sammler immer kleiner wird. An diesem Punkt knüpfte der Vortrag von Prüfer Lars Boettger an. „Früher sagte man, Briefmarken seien die Aktien des kleinen Mannes. Vergessen Sie diese Aussage“, riet Boettger. Denn was vor Jahren einmal wertvoll war, ist es heute leider nicht mehr. Sichtlich wachgerüttelt wurden die 40 Teilnehmer, als er folgenden Satz äußerte: „Um ehrlich zu sein, der einzige Wert einer Marke ist der Brennwert, wenn einfach keine Nachfrage da ist“. Und damit traf der Experte die Sachlage auf den Punkt. Denn den Wert einer Marke kann niemand festschreiben. Heute ist zum Beispiel das Gebiet China heiß begehrt; das kann in den nächsten Jahren wieder anders aussehen.

„Wenn Erben mit Nachlässen zu mir kommen, stelle ich ihnen immer folgende Fragen, um den Wert der Briefmarken zu ermitteln: Wann wurde gesammelt? Wie lange? War der Sammler im Verein oder in einer Arge? Gibt es Rechnungen?“ Auch sagte er, es sei sinnvoll, jeden Kaufbeleg in einem Ordner aufzubewahren. „So haben es die Erben später leichter und müssen sich nicht komplett in dieses für sie unbekannte Thema reinarbeiten“, empfahl Lars Boettger. Jedoch ist für den Experten der sentimentale Wert nicht außer Acht zu lassen. „Ich habe ein Album meiner Oma, bei dem kreuz und quer gesammelt wurde, nichts Wertvolles. Trotzdem würde ich es für kein Geld der Welt hergeben.“ Und genauso ergeht es Sammlern. Außerdem schlage ich Erben vor, die Sammlung zu einem Auktionshaus zu bringen. Jeder von uns weiß, dass es sehr viel Arbeit ist, seine Marken zu veräußern.“ Denn diese müssen gescannt, beschrieben und inseriert werden. „Es kann Jahre dauern, bis alles verkauft ist.“

Seinen Vortrag schloss er mit den Worten „Ich weiß, das ist ein deprimierender Vortrag“ ab. Daraufhin waren viele „Nein“-Rufe zu hören. Ein Herr sagte: „Der Vortrag war nicht deprimierend, sondern realistisch.“ Dieser Aussage stimmten alle im Saal zu, worauf eine themenspezifische Diskussion entfachte.

Vererbungsrecht bei Briefmarken

Ebenfalls einen Vortrag zum Thema Vererben von Sammlungen, speziell auf rechtlichem Gebiet, hielt Michael Teuner aus Gronau. Der Jurist ist erster Vorsitzender des Briefmarken-Vereins in Gronau. Er bestätigte die Aussagen von seinen Vorrednern und sagte, dass es

wichtig sei, seine Sammlung zu Lebzeiten zu veräußern. „Außerdem sollten Sie ein Vermächtnis erstellen.“ So kann von vornherein festgelegt werden, wer begünstigt wird. Ins Staunen versetzte Teuners Vergleich des Erbrechts von Deutschland und den Niederlanden. Denn in den Niederlanden sei das Recht strenger und die Erbschaftssteuern viel höher.

Für Heinrich Sonderhüsen, Geschäftsführer des VdPh, war es außerdem ein besonderer Tag im Auktionshaus Felzmann: Er bekam für seine Jahrzehnte lange Arbeit in der Philatelie, unter anderem als stellvertretender Leiter der Forschung Literatur und langjähriger Redakteur des „Reports“, den Alois-Wilhelm-Bürgerhausen-Preis vom Bund Deutscher Philatelisten verliehen.

„Augen auf bei Kauf und Tausch ...!“

(30.11.2018) Speziell zur Weihnachtszeit flattern einem bunte Hochglanzprospekte und Preislisten ins Haus. Mit so manchem Angebot, das mehr als rekordverdächtig ist. In den Beschreibungen der Marken und Sätze ist vielfach die Rede von „farbfrischen“ Serien, „tadellos gestempelt“ oder „sauberer Entwertung“, von der „sehr schönen Erhaltung“, „guter Zähnung“, „schönen Stempeln“ und anderem mehr. Was nun „frische“ oder „herrliche“ Erhaltung heißen mag, könnte einen zum Nachdenken veranlassen.

Der Blick in die sehr klein gedruckten Geschäftsbedingungen eines solchen Anbieters, in diesem Fall handelt es sich um die Firma K + K aus B. – die Firma ist **kein** Mitglied des APHV! – bringt einen auf den Boden der Tatsachen zurück. Denn dort kann man u.a. lesen:

„Abarten aus der linken Spalte unseres Katalogs werden geliefert als ‚ungebraucht (ungestempelt, ohne Falz), sauberer Zähnung und feinsten Gummierung‘“. Marken aus der rechten Spalte werden geliefert als ‚mit sauberem Rundstempel versehen, ohne Obligo (Haftung/ Gewähr) für den Stempel und evtl. privat nachträglich entwertet (nachgestempelt). Die von uns angebotenen bzw. gelieferten Werte mit der Bezeichnung ‚g‘, sind Marken, die gekennzeichnet bzw. signiert sind. Dies kann von Besitzer, Händler, Altprüfern oder von uns als Händler mit jeglichem Namens-, Typen- oder Eigentümerzeichen bzw. sonstiger Kennzeichnung angebracht sein, ebenso auch von zuständigen Verbandsprüfern, dann als BPP geprüft. Aufdrucke, Farben, Riffelung und Abarten gelten generell stets ohne Obligo (Haftung/Gewähr), sofern nicht BPP geprüft angeboten. Die Marken können, vorwiegend im Klassikbereich, teilweise repariert sein, was auch für gepr. Werte gilt. ... Eine bestimmte weitergehende Qualität oder bestimmte hierüber hinausragende Produkteigenschaften sind nicht vereinbart oder sonst zugesichert. Wir übernehmen daneben, auch bei geprüften Marken, keinerlei Gewähr für einen bestimmten Erhaltungszustand der Marken, geprüft oder signiert gilt für die Echtheit der Marke ansich, nicht deren Erhaltungszustand. ... Die Bezeichnung Luxus, Kabinett, Pracht etc. sind rein subjektiver Einschätzung und keine vertraglich vereinbarten Eigenschaften.“

Genau genommen, sagt dieser Anbieter exakt das, was er bietet. Man muss nur lesen können. Häufig eben keine postfrischen Marken, sondern solche, die ungebraucht sind, was auch für nachgummierte Ware gilt. Selbst die so schönen zentralen Stempel können nachträglich aufgebracht worden sein, sind also ebenso wenig zeitgerecht echt verwendet worden. Und scheinbare Signaturen oder Prüfzeichen für vermeintliche Echtheit sollte man auch nicht missverstehen, denn der Anbieter sagt unmissverständlich, dass diese alles andere als das sein können. Selbst bei von Fachprüfern geprüfte Ware, die als „g“ (geprüft) angeboten wird, wird nur die Echtheit des Objektes, also einer Marke, bestätigt, aber nicht eine grundsätzlich einwandfreie Erhaltung derselben.

Wer kauft nun solche zweifelhafte Ware? Auch darüber kann man lange philosophieren. Wichtiger ist es aber, solche Allgemeinen Geschäftsbedingungen genau zu lesen und nicht blind zu kaufen, denn dann sind Enttäuschungen stets vorprogrammiert.

Briefmarkenhaus SAARPHILA beendet seine Geschäftstätigkeit

(30.11.2018) Der Briefmarkenhändler Hans-Jürgen Steffen aus Saarbrücken teilte kürzlich seinen Kunden mit, dass er zum Jahresende 2018 seine eigenen Auktionen einstellen wird. Nach 45 Berufsjahren sei für ihn nun die Zeit gekommen, sich nicht mehr die aufwändige Arbeit der Vorbereitung und Durchführung von Versteigerungen zuzumuten. Der Philatelie bleibt er aber auch danach verbunden und wird die intensive Zusammenarbeit mit der AIX-PHILA-Briefmarken GmbH in Aachen fortsetzen. Ab der 63. AIX-PHILA-Auktion lässt er dort auch sein gesamtes Saarphila-Lager versteigern. So finden Interessenten bereits jetzt die Vorankündigung, dass bei der 64. AIX-PHILA-Auktion im Mai drei Großposten der Saarphilatelie (24.734 Einzellöse auf Loskarten mit genauen Beschreibungen im Ausrufwert von 277.719 Euro) angeboten werden.

Dezember 2018

Bernard Beston neuer Präsident der FIP

(3.12.2018) Der 75. FIP-Kongress wählte am 2. Dezember 2018 den Australier und bisherigen Vizepräsidenten der FIP, Bernard Beston, zum Nachfolger von Tay Peng Hian aus Singapur, dessen Amtszeit nach acht Jahren endgültig ausgelaufen war. Bei seiner Wahl setzte sich Beston mit 64 Stimmen der nationalen Sammlerverbände gegen den Briten Chris King (24 Stimmen) durch. Das Ergebnis war von Insidern erwartet worden, allerdings nicht in dieser eindeutigen Höhe. Selbst die Verbände in (Ost-)Europa verweigerten dem bekannten Philatelisten Chris King aus London ihre Zustimmung, was einmal mehr von Insidern als Zeichen der Uneinigkeit Europas gewertet wurde. King hatte in einer einjährigen Werbekampagne erstmals sehr transparent seine Zielsetzungen für den Fall seiner Wahl öffentlich kommuniziert: Zahlreiche Änderungen der nicht nur von ihm kritisierten Zustände in der FIP standen auf dem Programm. Der Mehrzahl der Delegierten war dies offenbar – so werteten dies nicht wenige Kenner der Szene – viel zu viel und viel zu weitgehend. Bestandswahrung wurde besonders in Asien, aber eben auch in anderen Ländern favorisiert.

Mit der Wahl von Bernard Beston fiel die Entscheidung zugunsten eines bekannten Philatelisten, der bereits seit langem in der Australian Philatelic Federation in diversen Ämtern, aber auch international als Sammler und Juror anerkannt ist. Dem FIP-Vorstand gehörte er als Direktor seit seiner Wahl in Lissabon 2010 an, 2014 wurde er in Jakarta zum Vizepräsidenten gewählt. Kenner schätzen ihn als „jolly good fellow“, als umgangsfreundlichen und verständigen Philatelisten. Ob es ihm gelingt, die FIP in ein neues Zeitalter zu führen, wird man in den kommenden Jahren sehen.

Die Kommission für Philatelistische Literatur der FIP tritt auf der Stelle

(3.12.2018) Zwei Jahre nach der Wahl zum Präsidenten der Kommission für Philatelistische Literatur konnte der Australier Gary Brown in der Kommissionssitzung am 1. Dezember 2018 in Bangkok immer noch nichts Nennenswertes vorlegen. An der Sitzung, die im Programm auf zwei Stunden veranschlagt worden war, aber nur rund 30 Minuten dauerte, nahmen nur zehn Delegierte nationaler Sammlerverbände teil, was bereits deutlich die fehlende Erwartungshaltung charakterisierte. Es gab kein Programm, aber auch nichts Berichtenswertes über Reformen oder Innovationen, die die Kommission eingeleitet hätte. Brown beschränkte sich auf den Hinweis, dass er erst die Ausstellungen in Verona (dort fand vor wenigen Wochen eine Internationale Philatelistische Literatur-Ausstellung statt) und die STOCKHOLMIA 2019 abwarten wolle, bevor er eine Neufassung der seit Jahrzehnten bereits veralteten Reglements in Angriff nehmen wolle.

Vom Vorstand, dem sog. Board, waren außer Gary Brown nur Ari Muhonen aus Finnland und der Sekretär Muhammad Javaid aus Dubai vertreten. Vorstandsmitglied Wolfgang Maassen aus Deutschland hatte abgesagt, da er nach zwei Jahren fehlender Arbeitsergebnisse keinerlei Resultate aus dieser Sitzung in Bangkok erwartete. Er veröffentlichte im Vorfeld kritische Anmerkungen und wünschenswerte Forderungen an künftige Ausstellungen mit Literaturklassen in der Zeitschrift der AIJP, dem „Philatelic Journalist“. Maassen ist Präsident der AIJP, dieses Weltverbandes der Philatelie-Autoren und Journalisten.

Von der FEPA, dem Verband Europäischer nationaler Sammlerverbände, hatte Dr. Giancarlo Morolli ebenfalls bewährte und mehrfach erprobte neue Reglements dem FIP-Kommissionspräsidenten vorgelegt, ohne dass es dazu bislang zu einem Gedankenaustausch, geschweige denn einer Änderungen der veralteten Reglements kam. Bis heute besteht bei FIP-Ausstellungen keine Möglichkeit, digitale Literatur oder Webseiten zu präsentieren. Ein Zustand, der mittlerweile völlig unhaltbar ist. Ähnlich wie die veraltete Webseite dieser Literaturkommission (<http://www.fipliterature.org/>), die seit vielen Jahren nicht mehr gepflegt oder aktualisiert wird. In Bangkok wurde dies zwar angesprochen, mit Ari Muhonen steht auch ein versierte IT-Spezialist zur Verfügung. Allein es fehlt – auch hier – an Vorgaben des Präsidenten und an Autoren, die die Arbeit machen.

ITALIA 2018 in Verona: Enormer Zuspruch und eine sehenswerte Literatur-Ausstellung

(3.12.2018) Der Briefmarkensammlerverein in Verona führt seit langer Zeit die VERONAFIL, eine jährlich stattfindende Sammlermesse, im Messezentrum der Stadt durch. In früheren Jahren dominierte die Philatelie mit mehreren hundert Ständen diese Messe. Über 300 waren es in diesem Jahr vom 23. bis 25. November 2018 immer noch, allerdings nahm der philatelistische Anteil der Händlerstände nur einen kleineren Bereich von rund 80 Ständen ein. Weit mehr gab es im numismatischen Teil der Messe und den Rest füllten Händler, die rund um alles Sammelbare ihre Offerten feilboten. Von deutschen Firmen waren besonders die namhaften Zubehörverleger wie Leuchtturm, Lindner und SAFE vertreten, um nur einige zu nennen.

Philatelistischer Kern der Messe war die ITALIA 2018, die neben einer Ausstellung zum 100jährigen Ende des Ersten Weltkrieges auch die 4. Internationale Philatelistische Literatur-Ausstellung präsentierte (nach einer Ausstellung in Brüssel 1935, der Milanofil 1984 und der IPHLA 2012 in Mainz). Während die Briefmarken-Ausstellung nur geringen Besucherzuspruch verzeichnete, war dies bei der Literatúrausstellung anders: Rund 400 Besucher fanden bereits an den ersten beiden Tagen den Weg zum ausgesprochen großzügig angelegten Leserraum, in dem alle Print-Exponate einzusehen waren. Die Aufsicht wurde durch Rainer von Scharpen, dem Generalsekretär der AIJP, gewährleistet.

Knapp 300 digitale oder Printexponate waren für diese Ausstellung gemeldet worden. Der Jury gehörten unter der Leitung von Dr. Giancarlo Morolli (Italien) weitere acht versierte

Experten aus verschiedenen Ländern Europas an. Das Ergebnis war sehenswert und bestätigte die Stärke mehrerer Länder Europas, die im Bereich der philatelistischen Literatur mit führend sind: Über 100 Exponate wurden mit Gold oder Großgold-Rängen ausgezeichnet!

Bruno Crevato-Selvaggi, Publizist und Literaturexperte aus Venedig, hatte die Ausstellung im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten optimal organisiert. Dass diese eine Innovation war, zeigte besonders eine Jugend-Webseite („Stamp Active“), die aus Großbritannien angemeldet worden war. Sie erreichte – erstmalig für ein digitales Exponat! – ebenfalls 95 Punkte und wurde in ihrer Klasse als bestes Exponat mit Großgold ausgezeichnet.

Der Grand Prix der Literatúrausstellung ging ebenfalls nach England. Dieses Mal an die Royal Philatelic Society in London für das Buch des Autors Brian Trotter über „Southern African mails / Routes, rates and regulations 1806–1916“, dem 96 Punkte zugesprochen wurden. Für den Londoner Verein und den Autor nahm Christopher Harman den Preis, eine Murano-Glasfigur, in Empfang.

Die Beteiligung deutscher Autoren, Verlage und Vereine an dieser Ausstellung war überschaubar, was an der wenige Wochen zuvor in Sindelfingen durchgeführten 2. Nationalen Literatúrausstellung der Arbeitsgemeinschaften gelegen haben mag. Mit dabei waren die Auktionshäuser Corinphila, Ulrich Felzmann, Heinrich Köhler sowie der Schwaneberger Verlag, der mit dem Deutschland-Spezialkatalog einmal mehr eine Goldmedaille erreichte.

NEU ERSCIENEN: PHILA HISTORICA Nr. 3/2018

(5.12.2018) Bereits seit einigen Wochen liegt die dritte Ausgabe dieser Quartalszeitschrift vor, die sich speziell an interessierte Philatelie- und Literaturgeschichtler richtet. Mit deutlich über 250 Seiten wieder ein „Schwergewicht“, an dem man viel zu lesen hat. Herausgeber Wolfgang Maassen schreibt über ausgewählte Aspekte zur frühen Berliner Philatelie-Szene im 19./20. Jahrhundert, über Philipp von Ferraris Sammlungen und wenig bekannte Tricks bei Auktionen und über Lars T. Amundsen und dessen legendäre Kollektionen. Forscherischer Schwerpunkt ist dieses Mal ein Artikel von Hans-Peter Garcarek, der – ausgehend von einer unscheinbaren Postkarte – eine biografische Studie zu dem eher unbekanntem Paul von Treskow präsentiert. Wolfgang Schneider stellt den dritten Teil seiner Serie „Deutschlands Briefmarkenkünstler“ vor und Wilhelm van Loo seine Dokumentationssammlung zum Thema Fälschungen: „Fälschungen erkennen und Fälscher bekämpfen“, die er vor Jahrzehnten aufgebaut hatte. Hinzu kommen die üblichen Rubriken, so dass schnell über 250 Seiten zusammenkommen.

Die Zeitschrift ist unter www.philahistorica.de im Internet kostenlos erhältlich. Die vierte und letzte Jahresausgabe erscheint Ende Dezember 2018.

Ein Hauptpostamt mit einer außergewöhnlichen Geschichte

(10.12.2018) Es dürfte wohl – wenn überhaupt – nur wenige Postämter geben, die solch einmalige Geschichten zu erzählen wissen wie das General Post Office in Dublin. Derzeit ist es mit Krippe und Weihnachtsmotiven geschmückt und lädt Besucher u.a. an gut ausgestattete Philatelieschalter ein, bei denen die Briefmarke noch im Mittelpunkt steht.

Philateliegeschichte schrieb dieses Postamt bereits 1899, als nämlich bei Renovierungsarbeiten der Büroräume ein wahrer Schatz an Erstaussgaben Englands – teils in vollständigen Bogen und großen Bogenteilen, Essays und anderes zuvor nicht bekanntes Material – gefunden worden waren. Der legendäre Briefmarkenfund (später bekannt als „Dublin find“), der heute wohl geschätzt zehn Millionen Euro wert sein dürfte, wurde damals in kleineren Partien in den Markt geschleust und seine Geschichte gilt mittlerweile als bestens dokumentiert.

Sechszehn Jahre später war dieser Hauptsitz der Irischen Post bei dem ebenso legendären Osteraufstand am 24. April 1916 Schauplatz einer Tragödie, bei der nicht nur große Teile des Hauptpostamtes zerstört wurden, sondern auch zahlreiche Menschen den Tod fanden. Militante Mitglieder der Irish Volunteers Force und der Irish Citizen Army besetzten das Gebäude und riefen die Republik Irland aus. Der Aufstand wurde von der britischen Armee brutal niedergeschlagen, woran ein Museum in diesem Postamt mit zahllosen historischen Objekten und Dokumenten erinnert.

Heute ist das Hauptpostamt ein friedlicher Ort, der Geschichte bewahrt, aber eben auch einmalige Geschichten zu erzählen weiß.

Der BPP meldet: Beendigung der Prüftätigkeit zum 31.12.2018

(gg/BPP/10.7.2018) Zum Ende des Jahres beenden auf eigenen Wunsch folgende BPP-Mitglieder ihre aktive Prüftätigkeit im BPP:

Frau **Gertraud Lange** (Altdeutsche Staaten: Braunschweig, Hamburg)

Herr **Siegfried Paul** (Sowjetische Zone Mi.-Nr. 182 – 241, Deutsche Demokratische Republik 1949 – 1990 inklusive Dienstmarken)

Herr **Dr. Helmut Oechsner** (Bayern: Infla-Stempel 1914 – 1920, Deutsches Reich Mi.-Nr. 338 – 910 inklusive Dienstmarken Mi.-Nr. 99 – 177, Danzig)

„Sachsen-Dreier“ waren gefragt!

(11.12.2018) Am 8. Dezember 2018 versteigerte Peter Feuser in Stuttgart im Rahmen einer Sonderauktion, zu der ein vorzüglicher Auktionskatalog erschienen war, 169 Lose mit insgesamt wohl über 200 Exemplaren der legendären „Sachsen-Dreier“, der ersten Briefmarke, die 1850 in Sachsen erschienen war. Darunter waren zahlreiche Einzelstücke,

aber auch Einheiten und Briefe. Der Gesamtausrufwert lag bei rund 675 000 Euro. Von den 169 Losen blieben nur 22 unverkauft, was angesichts der Angebotsfülle eine beachtliche Verkaufsquote ist, nämlich 87 Prozent. Versteigerer träumen von solchen Zahlen.

Allerdings und bei näherer Betrachtung sind solche Zahlen auch zu relativieren, wenn man z.B. den Gesamtausrufwert von ca. 675 000 Euro in Relation zum Zuschlag in Betracht zieht. Denn dann zeigt sich, dass die 22 unverkauften Lose mit rund 233 000 Euro angesetzt waren, de facto also fast 35 Prozent des Gesamtausrufes liegen blieb. Die verkaufte Lose spielten – ohne Aufgeld – 441 305 Euro ein, was dennoch beachtlich ist. Eine noch weitere Analyse belegt, dass Einzelstücke und in Ausnahmefällen auch ganz besondere Exemplare, z.B. auf Brief, sehr gefragt waren, teils auch wirklich gute Steigerungen erfuhren, aber so manche Top-Stücke, zumal im fünfstellen Bereich (bis zu 25- und 40 000 Euro) keinen Käufer fanden. Dabei waren alleine zehn ab 10 000 Euro. Über Gründe mag man rätseln, an der Investitionsbereitschaft generell kann es kaum gelegen haben, denn auch manch anderes vergleichbar teure Stück ging gut weg. Insgesamt waren die Ergebnisse aber erstaunlich und für manche bereits vor noch kommenden Nachverkauf überraschend hoch – und dies in breiter Fülle.

Licht und Schatten bei Christoph Gärtners Zgonc-Auktionen am 8. Dezember 2018

(11.10.2018) Der gewählte Versteigerungsort, das Schlosshotel Monrepos in Ludwigsburg, war vom Feinsten, das Angebot „Neu Guinea, Marshall Inseln & Samoa – Britische Besatzung“ ebenfalls. Es waren zwar „nur“ 61 Lose von Marken, genauer gesagt von Provisorien, die 1914 von den Alliierten und ihren Verbündeten in den eroberten deutschen Kolonien mit neuen Wertangaben auf deutschen Freimarken überdruckt worden waren, aber allen gemeinsam sind die kleinen Auflagen der damaligen Produktion, was im Einzelfall dazu führte, dass nur wenige oder einzelne Exemplare den Lauf der Zeit überlebt haben. Ein solches Angebot in dieser Fülle war beeindruckend, fand aber nicht den breiten Zuspruch, den sich Einlieferer wie Versteigerer wohl erhofft hatten. Von den 61 Losen im Gesamtausrufwert wurden nur 13 Lose (ca. 21,3%) für insgesamt 62 920 Euro (10,4%) zugeschlagen.

Deutlich besser sah es im ersten Teil der Versteigerung von 358 Losen „Deutsche Besetzungen im II. Weltkrieg“ aus. Die über 100 Lose Estland fanden gute Resonanz, teils auch mit nennenswerten Steigerungen, so dass nur 20 Prozent der Lose liegen blieben. Litauen tendierte etwas schwächer, aber immer noch gut. Von 37 Losen Alexanderstadt wurden nur zehn verkauft, von Ukraine-Sarny sogar nur eines der elf Lose. Hingegen fanden die fünf Lose der Ukraine-Wosnessensk alle einen Interessenten. Von neun Losen der Südukraine gingen vier weg, von 20 Losen der Nordukraine neun, aber von 72 Losen von Zara wiederum nur 13. Die Verkaufsquote insgesamt dürfte also nicht das gehalten haben, was der Anfangsteil mit Estland versprach. Aber auch hier kann der laufende Nachverkauf das Ergebnis nur verbessern.

Bundesrepublik – alles andere als ein Ladenhüter!

(11.12.2018) Jennes & Klüttermann aus Köln boten am 7. Dezember 2018 in einem Hardcover-Sonderkatalog die „Sammlung Professor Dr. H. – Frankaturen Deutschland“ an. Die 1 500 Brieflose waren schon etwas Außergewöhnliches: In der Regel portogerechte Mehrfachfrankaturen mit teils seltenen Destinationen und anderen Besonderheiten. Um es vorwegzunehmen: Nahezu alle Lose waren maßvoll im Ausruf angesetzt, was Bieter offenbar beflügelte, denn für nicht wenige Lose wurde deutlich mehr, zuweilen sogar bis zum Mehrfachen des Ausrufpreises geboten. Nimmt man nur einmal die 311 Lose der Bundesrepublik (Los 1146–1457, ohne Ganzsachen) als zu betrachtendes Teilgebiet heraus, dann lässt sich feststellen, dass nur 25 Prozent dieser Lose liegenblieben, also 79. Eine Verkaufsquote von 75 Prozent – noch vor zu erwartendem Nachverkauf – gilt in der Branche als eine gute Zahl. Für Bundesrepublik zumal, denn dieses Gebiet, dessen Marken seit vielen Jahren zunehmend weniger Nachfrage infolge sinkender Neueinsteiger erfährt, hat auf Brief immer noch viel zu bieten.

Auktionshaus Heinrich Köhler startet mit der 1. ERIVAN-Altdeutschland-Auktion am 8. Juni 2019

(13.12.2018) Nun ist es „amtlich“: Die Auflösung der bereits heute legendären Sammlungen des am 6. März 2018 in den USA verstorbenen Philatelisten Erivan Haub beginnt mit einer ersten Auktion am 8. Juni 2019, bei der der 1. Teil von dessen Altdeutschland-Sammlung zum Ausruf kommt. Altdeutschland mit all seinen Spezialitäten und Raritäten hatte der erfolgreiche Unternehmer immer – neben seiner Vorliebe für die USA-Philatelie – intensiv gepflegt. Bekanntlich sind zahlreiche Ausnahmestücke der früheren Boker-Auktionen in seine Kollektion gelangt. Der Termin ist geschickt gewählt, denn so erhalten Sammler, die die STOCKHOLMIA 2019 besuchen, ebenfalls schon die Möglichkeit, die Lose dort zu besichtigen.

Im gleichen Monat finden zwei weitere ERIVAN-Auktionen statt, allerdings an anderen Standorten des Global Philatelic Networks, zu dem neben Heinrich Köhler auch Corinphila in Zürich (ERIVAN-Auktion am 15. Juni 2019) und Harmers in den USA (ERIVAN-Auktion am 22. Juni in New York) zählen. Fünf Jahre mit ERIVAN-Sonderversteigerungen sind eingeplant, bei denen dann bis zu 8 000 Lose erlesener Philatelie-Raritäten zum Ausruf kommen werden. Freunde der philatelistischen Literatur und Forschung werden die Auktionskataloge zu schätzen wissen, die im einheitlichen Format und vergleichbarer Gestaltung Verbreitung finden.

Die 1. Auktion in Wiesbaden findet übrigens im traditionsreichen Jawlensky-Saal im Wiesbadener „Hotel Nassauer Hof“ statt. Dort hatte die Firma Heinrich Köhler bereits ihre erste Auktion nach ihrem Firmensitz-Wechsel von Berlin 1948 durchgeführt, in diesem Saal fand am 16. März 1985 auch die 1. Boker-Auktion statt. Tradition verpflichtet!

Consilium Philatelicum: Ein „Dampf-Plauderer“ verlässt seinen Platz

(13.12.2018) Eigentlich stand er immer unter Dampf – und hat dabei und oft genug anderen Dampf unter dem Kessel gemacht. Die Rede ist von Wolfgang Maassen RDP FRPSL, der zum Jahresende 2018 sich aus seinem Amt des Vorsitzenden des Consiliums verabschiedet. Nach nahezu 20 Jahren Organisationstätigkeit für dieses BDPH-Gremium, bei dem er half, fast 70 Veranstaltungen vorzubereiten und mit durchzuführen, nach mehr als sieben Jahren im Amt des Vorsitzenden, sei es für ihn Zeit, den Stab an jüngere bewährte Nachfolger weiterzugeben, ließ er die Mitglieder des Consiliums wissen. Ihm sei es wichtig gewesen, dieses Gremium in seiner Bedeutung für die Förderung und Verbreitung der Philatelie zu erhalten und dies habe man – zumal in vergangenen etwas schwierigeren Zeiten – gemeinsam tatkräftig geschafft.

Maassen wird sich künftig – so seine Ankündigung – verstärkt der philatelistischen Literatur widmen, sieht sich aber auch frei für die Organisation einzelner Projekte. So ist er der verantwortliche Chef des gesamten Literaturbereichs der STOCKHOLMIA 2019 und hat erst vor wenigen Tagen mit der MonacoPhil 2019 eine „AIJP-Academy für Autoren“ vereinbart.

Er hinterlässt also ein gut bestelltes Feld – und einen Nachfolger, der sein Amt zuerst noch für ein halbes Jahr kommissarisch, dann voraussichtlich bei seiner Wahl beim Deutschen Philatelistentag in Bensheim fortführen wird: Günther Korn, der langjährige frühere Geschäftsführer des BDPH, der auch 20 Jahre Geschäftsführer des Consiliums war und nun die laufenden Geschäfte übernimmt. Wie das kommende Jahresprogramm des Consiliums für 2019 ausweist, wird dessen bisheriger Vorsitzender auch im kommenden Jahr Sammler und Philatelisten mit spannenden Themen zu unterhalten wissen. Maassen bleibt dem Consilium Philatelicum als aktives Mitglied erhalten. Es geht also weiter – und dies mit „Volldampf“!

Großgold für Christoph Gärtner bei der THAILAND 2018

(13.12.2018) In der Rolle dürfte sich Christoph Gärtner, Inhaber des gleichnamigen Auktionshauses in Bietigheim-Bissingen, lange nicht mehr gesehen haben. Bei der FIP-Weltausstellung THAILAND 2018 erhielt er als Verleger des Buches von Jürgen Naab „Thurn und Taxis. Frakturen 1852–1867“ mit 96 Punkten eine Auszeichnung im Großgold-Medaillen-Rang, außerdem einen Ehrenpreis. Eine weitere Gold-Medaillen-Auszeichnung ging ebenfalls an ihn, dieses Mal für das Buch von Horst Diederichs „Die Umgestaltung des deutschen Postwesens zwischen der Französischen Revolution (1792) und dem Wiener Kongreß (1814/1815)“. Damit war Gärtner erfolgreichster deutscher Aussteller in Bangkok.

Der Weihnachtsmann begrüßte im Auktionshaus Ulrich Felzmann mehr als 35 Gäste

(13.12.2018) Um ausgefallene Ideen ist das Düsseldorfer Auktionshaus nie verlegen. Am 12. Dezember 2018 begrüßte ein in der Philatelie sehr bekannter Weihnachtsmann – oder war es doch eher ein Bischof, der Nikolaus aus Myra? – bei Ulrich Felzmann persönlich die Besucher, die aus nah und fern erschienen waren. Glühwein, mit oder ohne Alkohol, Kaffee, Gebäck und Leckereien inbegriffen. Das tat gut und kam bestens an, entsprechend war bei den Gästen die launige Stimmung. Diese nutzten vielfach auch die Möglichkeit, Lose der aktuellen „e@uction“ zu besichtigen. Inhaber Ulrich Felzmann stellte sich gerne mit dem Weihnachtsmann den Fotografen, die um ein ungewöhnliches Bild bereichert nach Hause zogen.

Übrigens: Wer den Weihnachtsmann nicht erkennt, dem sei sein Aliasname verraten: Bodo von Thurn & Taxis, nennt man scherzhaft den aus Hessen stammenden bekannten Philatelisten, der in der Vorweihnachtszeit voll ausgebucht ist: mit Auftritten in karitativen Organisationen, bei Firmen und Vereinen. Das ist beileibe nicht die einzige Rolle, die der 68jährige Bodo von Kutzleben – so sein richtiger Name – aus Eckenheim spielt: als Johannes Gutenberg war er nicht nur 2009 und 2012 bei der IBRA 2009/IPHLA 2012 im Einsatz, als Karl Marx schlug ihm dieses Jahr in Trier die Stunde, zahllose Selfies mit Passanten und Besuchern der Veranstaltungen inbegriffen.

Das Consilium Philatelicum startet 2019 weiter durch!

(13.12.2018) Neun Veranstaltungen 2018, sieben sind bereits derzeit für 2019 ins Auge gefasst: eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Die Veranstaltungen erfreuen sich weithin großen Zuspruchs, zumal sie kurzweilige, abwechslungsreiche und häufig auch spannende Themen bieten.

Dies beweisen bereits die ersten Veranstaltungen, die bis zum Mai 2019 schon jetzt fest eingeplant sind:

1. Februar 2019, Bonn (GSI)

Philatelistischer Spätschoppen des Consilium Philatelicum in Kooperation mit der **ArGe Jugoslawien und Nachfolgestaaten** im Gustav-Stresemann-Institut, Bonn: VI. Bendor-Krischke-Velickovic-Gedächtnisvorlesung (19-21 Uhr)

Thema: *Neues über Philipp von Ferrari – Spuren in Serbien und mehr*

Referent: Wolfgang Maassen

Die Lebensgeschichte des größten Sammlers aller Zeiten, eines menscheuen Sonderlings und Sohn eines der reichsten Familien des 19. Jahrhunderts. Spannend erzählt, einmalig mit meist unbekanntem Fakten und Fotos ins Bild gesetzt vom Autor Wolfgang Maassen.

23. März 2019, Bonn (Haus der Philatelie)

Philatelistischer Frühschoppen in Bonn (Samstag, 11-13 Uhr)

Thema: *Sex & Crime: Dr. Paul Singer & das Auktionshaus Shanahan.
Ein spannender Krimi um den Aufstieg und Fall des einst größten
Briefmarkenauktionshauses der Welt*

Referent: Wolfgang Maassen

Vom „Phönix aus der Asche“ zum Spitzen-Auktionator, der allen Mitbewerbern in den 1950er-Jahren das Fürchten lehrte: Paul Singer. Mit der einmaligen „Mystery-Collection“ nahm allerdings eine Katastrophe am 9. Mai 1959 den Anfang – und diese endete in einem dreijährigen Prozess-Desaster, dem teuersten Verfahren in der Geschichte Irlands. Autor Wolfgang Maassen beschreibt diesen (Wirtschafts-)Krimi, stellt sein neues Buch zum Thema erstmals vor, klärt aber auch Mythen und Legenden, die bis heute verbreitet sind. Zuhörer erwartet eine der ungewöhnlichsten Geschichten rund um Sex & Crime, um Geld und Investitionen, um Raub und Diebstahl und vieles mehr ...!

4. Mai 2019, Bonn mit „Außenseiter – Spitzenreiter“ (Haus der Philatelie)

In bewährter Weise wechseln Kurzreferate mit einer breiten philatelistischen Themenvielfalt einander ab

Bei diesem ganztägigen Symposium können interessierte Sammler ihr Exponat mit 1–2 Rahmen und einem Kurzvortrag vorstellen. Gleich, welches Thema, ob Klassik, Modern, ob Postgeschichte, Thematik oder andere Sondergebiete. Je ausgefallener, desto besser, je ungewöhnlicher, desto willkommener. Jeder kann sich melden und mitmachen.

Alle Exponat-/Referat-Meldungen und Anmeldungen nimmt Günther Korn in Heroldsberg entgegen, der die Veranstaltungsteilnahmen koordiniert. Die Veranstaltungen sind grundsätzlich für Jedermann eintrittsfrei. Eine Spende für „Speis & Trank“ ist willkommen. Weitere Fragen beantwortet Günther Korn gerne.

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen sind per E-Mail an Günther Korn (korn@gmx.de) zu richten.

Christoph Gärtners neues Kompetenzzentrum WEST in Düsseldorf eröffnet

(14.12.2018) Rund 50 interessierte Philatelisten, darunter auch einige Vertreter der philatelistischen Presse, nahmen am 12. Dezember 2018 in Düsseldorf an der offiziellen

Eröffnung des neuen „Kompetenzzentrums WEST“ der Auktionsfirma Christoph Gärtner teil, der selbst auch – zwischen Auktionen in Ludwigsburg und Wien – es sich nicht hatte nehmen lassen, persönlich anwesend zu sein. In seiner Begrüßungsansprache stellte er kurz die Entwicklung seines Firmenimperiums vor, verwies nicht nur auf herausragende Sonderauktionen der letzten Zeit (zu denen es viele Kataloge zum Mitnehmen gab), sondern auch auf außergewöhnliche Aktivitäten, die er mit seinem Haus fördere und unterstütze. Kinder- und Jugend-Sammelaktionen gehören ebenso dazu wie die Bereitstellung der firmeneigenen umfangreichen Bibliothek und der Prüfungsunterlagen mehrerer ehemaliger Prüfer, die für Forscher und Autoren bei Voranmeldung einzusehen sind.

Mit im Gepäck hatte er für jeden Besucher dieser neuen Geschäftseröffnung zwei wertvolle Fachbücher als Geschenk, die unlängst in Prag immerhin mit einer Großgold- und Goldmedaille ausgezeichnet worden waren. Es war Gärtner anzumerken, dass diese Erfolge ihn besonders gefreut hatten, kommt es doch nicht häufig vor, dass ein Berufsphilatelist mit von ihm verlegter Literatur solche Ehrungen erreichen kann.

Der Name „Kompetenzzentrum West“ ist einerseits der geografischen Lage Düsseldorfs geschuldet, andererseits aber auch Axel Dörrenbach, Verbandsprüfer des VP, der dieses frühere weithin bekannte Geschäft „Brandes & Schulz“ leiten wird. Dörrenbach gab im zweiten Teil der Präsentation einen interessanten Einblick in die Firmen- und Familiengeschichte des Hauses, zu der das Archiv noch mit vielen Fotos und Dokumenten aller Art erhalten ist. Vielen ist der Name von Carl-Heinz Schulz, dem früheren Präsidenten des APHV, noch in guter Erinnerung, mit dessen frühzeitigen Tod mehrere Generationen namhafter Philatelisten ein Ende fanden. Nun ist das Geschäftslokal in neuer Hand, der Name besteht aber noch. Christoph Gärtner erweitert mit dem Standort die Möglichkeit, Kunden – Einlieferern wie Käufern – näher zu sein, denn dort wird künftig Standardmaterial, aber auch Ausgefallenes, sowie Briefe angeboten. Nicht zu vergessen: Axel Dörrenbach unterhält dort sein Prüfbüro!

Liechtenstein-Sondermarke mit falschem Porträt

(20.12.2018) Für den 4. März 2019 ist eine Sondermarke zum Jubiläum „100 Jahre Aussenpolitische Vertretung Liechtensteins“ angekündigt. Eigentlich nichts Spektakuläres und sicherlich keine Marke, von der man Aufsehen erwartet. Aber genau dafür sorgt die Produktion dieser Marke bereits im Vorfeld. Denn der Liechtensteiner Zeitung „Vaterland“ fiel bereits am 14. Dezember 2018 auf, dass auf der Marke – diese sollte den Gesandten Emil Beck und Prinz Eduard von Liechtenstein abbilden – statt des Juristen Emil Beck der Volkspartei-Gründer Wilhelm Beck auf der Briefmarke abgebildet ist.

Die Marke war bereits in einer Auflage von 56 000 Exemplaren gedruckt, soll aber unverzüglich neugedruckt werden, teilte der Leiter der Philateliestelle in Liechtenstein, Stefan Erne, mit. Angeblich, so gab die Post bekannt, seien keine falschen

Briefmarkendrucke in Umlauf geraten. Also: Außer Spesen nichts gewesen? Zumindest am 18. Dezember war das fehlerhafte Markensujet noch immer auf der Internetseite der Liechtensteinischen Post zu sehen.

Briefmarken(automaten) verschwinden in Liechtenstein aus dem Alltag

(20.12.2018) Nun ist es also auch in Liechtenstein soweit: Nachdem die Schweizer Post den Betrieb von Wertzeichenautomaten/-druckern bereits 2011 einstellte, folgt die Liechtensteinische Post – so ein Bericht der Zeitung „Vaterland“ aus Liechtenstein vom 17. Dezember 2018 – diesem Beispiel. Es habe sich angeblich, so die Post, nicht mehr gelohnt, da die Kosten für Reparaturen und Wartung höher waren als die Erlöse. Bereits seit 1995 habe es für die Automaten keine Updates oder Neuerungen mehr gegeben, teilte die Zeitung mit. Auch der frühere Philatelie-Shop im Betriebszentrum der Liechtensteinischen Post in Schaan sei im Februar 2018 endgültig geschlossen worden. Verkaufspunkte für philatelistische Produkte gebe es aber noch bei drei Postfilialen in Schaan, Ruggel und Balzers. Gleichzeitig verzeichnet die Post eine Zunahme von Online-Bestellungen, die zweifelsohne preiswerter kalkulierbar sind, als Philatelie-Produkte und Marken in einem eigenen Geschäft.

PHILA HISTORICA: Nr. 4/2018 erschienen und Jahresband 2018 in Subskription

(21.12.2018) Pünktlich zum Jahreswechsel liegt seit dem 20. Dezember 2018 die neueste Ausgabe dieser Fachzeitschrift für Literatur- und Philateliegeschichte vor. Wie bisher kostenlos digital im Internet unter www.philahistorica.de erhältlich. Erneut mit 256 Seiten und mit einigen interessanten Schwerpunkten. Herausgeber Wolfgang Maassen stellt Günther Formerys bedeutendes „Lexikon der Ansichtskarten“ ausführlich vor, aber auch Philateliegeschichte als Objekt der „Social Philately“. Erstmals weltweit präsentiert er eine komplette Bibliografie aller Auktionskataloge der irischen Auktionsfirma Shanahan, die von 1955–1959 für Furore sorgte und zur weltgrößten Versteigerungsfirma im Philateliebereich herangewachsen war. Philatelieforscher dürfte eine umfangreiche Ausarbeitung von Michael Kuhn zu dem berühmten russischen Philatelisten Friedrich Breitfuß interessieren.

Mit rund 1.000 Seiten ist damit der Jahrgang 2018 dieser Zeitschrift abgeschlossen. Wie bisher erscheint im Februar/März 2019 ein gedruckter Jahresband in einer Kleinauflage von maximal 30 Exemplaren im Schwarzweiß-Digitaldruck als Hardcover. Der Subskriptionspreis von 60 Euro (zzgl. Paket-Versandkosten) gilt bis zum 20. Januar 2019. Danach sind in der Regel nur noch einzelne Exemplare erhältlich, dann allerdings für 80 Euro zzgl.

Versandkosten. Interessenten können den Jahresband 2018 bei dem Herausgeber Wolfgang Maassen per E-Mail an w.maassen@philcreativ.de bestellen. Einzelne Jahresbände zurückliegender Jahre sind ebenfalls noch vorhanden (bis auf den Jahrgang 2014).